D. Johann Gottfrieds von Meiern, K.
Königl. Groß-Britannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen
Hoff- und Cantzley-Raths,

Bedancken
Von der Rechtmäßigkeit
Des
Sechsten Zinß-Thalers
In Teutschland;

Bey Gelegenheit
Eines sehr merckwürdigen, am
Höchstpreyßl. Kayserl. Reichs-Hoff-Rath,
Lunæ 5. Maji 1732.
In Sachen
Von Kniggen contra Sachsen-Eysenach
Und dasige sämmtl. Land-Stände,

p°. Debiti, ergangenen Concluſi,

Worinnen zugleich von der Eigenschafft des Deutschen Pfand-Rechts gehandelt, auch aus denen Actis Publicis Comitialibus gezeiget wird,
Daß in dem letzten Reichs-Abschied vom Jahr 1654. die Zinsen in Anlehen, nicht auf fünff pro Cento restringirt worden sind.
Mit Königl. Groß-Britannis. u. Churfl. Br. Lün. allergnädigstem Privilegio.

HANNOVER,

Gedruckt und Verlegt von Johann Christoph Ludolph Schultzen.
Königl. Groß-Brittann. u. Churfl. Br. Lün. privil. Buchdr. 1732.

Dem

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Georg dem Andern,

Könige von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beschützern des Glaubens, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeistern und Chur-Fürsten ꝛc. ꝛc.

Meinem allergnädigsten König, Chur-Fürsten und Herrn, Herrn.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König Chur= Fürst und Herr Herr!

Wo ferne nicht eine Welt= kündige Sache wäre, daß Ew. Königl. Majest. eben so viel Gnade und Schutz

Schutz der Feder, als dem Degen angedeyhen lassen; So würde mich nicht erkühnen, vor die Augen einer so grossen und geheyligten Majestät, welche um den Ruhestand der gantzen Europäischen Welt unermüdet beschäfftiget ist, eine Schrifft von dieser Art zu legen, die nichts weiter in sich begreifft, als was etwa den Nutzen einiger privat-Menschen belanget. Aber, da Ew. Königl. Majest. alle Wahrheiten, so durch die Feder behauptet wer-

den, nicht nur Dero Königl. Wohlgefallens würdigen, sondern auch Selbst nach einer ungemeinen und höchsterleuchteten Einsicht selbige zu beurtheilen wissen; So hoffe ich, hierinnen die Entschuldigung meines Unternehmens zu finden. Die unschätzbahre Gnade, welche Ew. Königl. Majest. zu erkennen gegeben, als Dieselbe vor weniger Zeit, schon zum andernmahl, Dero Archiv zu besehen geruhen wollen, welches wegen derer in sich fassenden höchstwichtigsten, aller-

älte-

ältesten, und vortrefflichsten Uhr-
kunden vor einen derer grösten
Schätze in gantz Deutschland zu
achten ist, und deme vielleicht kein
einiges sonst hierinnen gleich kom-
men dörffte, nebst dem Allerhöch-
sten Vergnügen, so Ew. Königl.
Majest. über die darinnen ge-
fundene Ordnung, so gar durch ein
Königliches Gnaden-Geschenck
bezeugt haben, erfordert ja billig
eine allerunterthänigste öffentli-
che Danckſagung, von mir, deme
ein so ungemeiner Schatz, bey-
des zur Auffsicht und Einrichtung,

anvertrauet ist. Ew. Königl. Majest. haben dadurch zu erkennen gegeben, daß nicht nur die Macht derer Waffen und Krieges-Heere, den Ruhestand und die Glückseligkeit eines Staats unterhalte; sondern, daß auch die Archiven, als Zeug-Häuser des Friedens, solche durch die Feder unterstützen; und, daß jene den erforderlichen Nachdruck geben müssen, wann aus diesen vorhero der Grund derer Gerechtsamen und Ansprüche, der Welt vorstellig gemachet worden sey. Dannen-

nenhero haben Ew. Königl. Majest. vor nöthig erachtet, nachdeme Dieselbe Dero Deutschen tapffern Krieges-Helden und Völcker zum theil besehen haben, auch das Archiv in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, und zu prüfen, ob dieses ebenmäßig in solcher guten Ordnung, wie jene würcklich erfunden worden sind, sich befinde. Der Zweck meiner Glückseligkeit in diesem Leben wird seyn, den mir anvertrauten Schatz, zum Dienst Ew. Königl.

nigl. Majest. immer brauchbarer zu machen, und den Allergnädigsten Befehl darunter, ohne Aufhören nach aller Treue und Möglichkeit, zu befolgen. Mit allerdemüthigster Erbittung Ew. Königl. Majest. unschätzbarsten fortwährigen Gnaden-Hulden in der tiefsten Erniedrigung und Unterwürffigkeit ersterbend,

Ew. Königl. Majest.

Hannover, den 3. Sept. 1732.

Allerunterthänigst-treu-gehorsamster
Diener

Johann Gottfried von Meiern.

Vorrede.

OB ich wohl in der gegenwärtigen Schrifft von der **Rechtmäßigkeit des Sechsten Zinß-Thalers in Deutschland** handle; So ist jedoch meine Meynung gar nicht, denen Wucherern das Wort zu reden, und eine Sache zu behaupten, die mit denen Grund-Sätzen des Christenthums und der Billigkeit nicht überein stimmet. **Wucher** und **Echinderey** ist gantz etwas anders, als ein billiges **Interesse**, welches jemand vor sein ausge-

liehenes Geld, statt eines jährlichen Nutzens von dem Schuldener erhebet. Jenes rühret her aus **Geitz** und **Unbarmhertzigkeit**, da keine Umstände, weder der **Personen** noch **Sachen**, in Erwegung gezogen, sondern die Früchte von dem ausgeliehenen Geld verlanget werden, es mag gleich solche der **Glaubiger** nöthig haben oder nicht? und es mag der Schuldener solche schaffen können oder nicht? dahingegen das **billige** Interesse, nach beyderseitigen Bedürffen und Umständen eingerichtet wird. Dem Göttlichen Gesetz sowohl nach der Natur, als Offenbahrung, ist überhaupt eben so wenig entgegen, von ausgeliehenen Capitalien Zinsen zu fordern, als von Gütern, die jemand vermiethet, Pacht-Geld zu nehmen. Es kan niemand mit Fug verlangen, daß ihm ein anderer sein Hauß, Guth ꝛc. umsonst und ohne Entgeld, zu bewohnen und zu geniessen einraumen solle: also kan auch niemand mit Recht fordern, daß ein anderer ihm sein Geld einhändige, um sich, in dessen Verkehrung, einen Nutzen damit zu schaffen, ohne, dem Eigenthümer des Geldes, etwas von solchen Nutzen hinwieder zufliessen zu lassen. Ist aber jemand mit so viel

Geld

Geld und Guth gesegnet, daß er dergleichen Zufluß nicht bedarff; und stecket hergegen der Borger in Dürfftigkeit und Mangel, daß eine dergleichen Verkehrung des frembden Geldes, nur zu seinem nothdürfftigen Unterhalt gereichet; da handelt jener wider die Pflicht der allgemeinen Liebe gegen andere Menschen, welche neben der Liebe gegen sich selbst, in einer gleichen Waag-Schaale liegt, wann er mit seinem Uberfluß dem Nothstande seines Neben-Menschens nicht zu statten kommen will: Und in so ferne ist aller Zinß, welchen auf diese Art ein Reicher von einem Armen nimmt, wann es gleich noch so wenig wäre, in dem Gewissen, vor Wucher zu halten. Dahingegen derjenige die Reguln der Gerechtigkeit verletzen, und eben so sehr wider die Pflicht gegen seinen Nächsten handeln würde, welcher den Nutzen, den er aus Umschlagung eines frembden Capitals ziehet, vor sich gantz alleine behalten, und dem Eigenthümer des Capitals nichts davon mittheilen wollte, ob dieser es gleich ebenfalls nöthig hätte, und mit Verkehrung des Capitals gleichergestalt etwas zu gewinnen würde gesucht haben, wann er es nicht in andere Hände gelieffert hätte: Solchergestalt aber, ist kein Interesse vor unbillig zu erachten, wann es sich schon noch so hoch belauffete, woferne nur

eine rechte Proportion gegen den Gewinst, der mit dem Capital geschaffen worden, gehalten wird.

Alldieweiln aber dergleichen allgemeine Reguln, bey der Verfassung derer Republiquen, da die wenigsten Menschen sich durch die Vernunfft beherrschen lassen, sondern ihre meiste Handlungen nach den Trieb ihrer Affecten, einzurichten pflegen, unmöglich ausgeübet werden können; So erfordert der Endzweck derer Republiquen, und der Ruhestand des gemeinen Wesens, daß die Obrigkeit, nach Maaßgaab und Beschaffenheit eines jeden Staats, hierunter gewisse Ziel und Gräntzen setze, und, wie weit ein jedes Mitt-Glied in diesem Stück zu gehen habe, determinire und entscheide. Sehen wir nun unser Deutschland an; So ist die Frage, ob dergleichen Determination und Entscheidung in einem allgemeinen Reichs-Gesetz anzutreffen sey: **Wie viel** pro Cento **in Anlehens-Fällen der Glaubiger zu nehmen befugt sey, ohne, nach denen Reguln**

guln der äusserlichen Gerechtigkeit einen Wucher zu begehen? Bißhero hat man durchgehends davor gehalten, es sey in dem letzten Regenspurgischen Reichs-Abschied, §. 174. eine dergleichen allgemeine Vorsehung dahin geschehen, daß, von selbiger Zeit an, nicht mehr, als fünff von hundert vor das Reichs-Constitutions-mäßige Interesse sollte geachtet werden. Wieweit aber dieses mit denen Reichs-Tags-Actis und Protocollis, welche über solche Materie geführt worden, übereinkomme? das hab ich in gegenwärtiger Schrifft zu zeigen mich bemühet.

Die Veranlassung dazu hat eine an dem höchstpreyßlichen Kayserl. Reichs-Hoff-Rath, in diesem Jahr vorgekommene Sache, gegeben: Indeme der Königliche Groß-Britannische und Chur-Braunschweig-Lüneburgische Land- und Schatz-Rath Herr Baron von Knigge, wieder des regierenden Herrn Hertzogs zu Sachsen-Eysenach Hoch-Fürstl. Durchl. und die alldortige Land-Stände, um deswillen zu klagen sich gemüßiget befunden, weil ihme, bey Zurückzahlung eines

vor-

vorgeliehenen Capitals, der von vielen Jahren her, versprochener massen würcklich bezahlte Sechste Zinß-Thaler abgezogen worden, da ich dann, auf Ersuchen, die Feder darunter geführet; Und ob schon viele stattliche Rechts-Gelehrte, deren Meynung erfordert worden, schlechten Trost geben wollen; So hat jedoch allerhöchst gedachtes Gericht, auf die in der Supplication vorgetragene Argumenta Facti & Juris, eine solche gerechte Reflexion genommen, daß ein sehr merckwürdiges Conclusum unterm 5. des Monaths Maji dieses Jahrs erfolget ist, worinnen das Versprechen derer Sechß pro Centum, vor ein im Heil. Römischen Reich zugelassenes Pactum, wieder die bißherige allgemeine Lehre, ist declarirt worden. Ich habe dannenhero geglaubt, es möchte manchem Creditori, welcher in dergleichen Spital kranck liegt, und die Defalcation des Sechsten Zinß-Thalers besorgen muß, ein angenehmer Gefallen geschehen, wann die Rationes bekannt gemacht würden, worauf das Höchst-gedachte Conclusum sich begründet. Es ist mir aber die Arbeit unter der Feder, ohnvermuthlich gewachsen, und, da mir eben von ungefehr, zwey sehr alte Bücher der Stadt Möllen in die Hände gekom-

kommen, worinnen ich viele Uhrkunden, so zu Erläuterung des alten Zinß-Wesens in Deutschland dienen, gefunden: So habe ich davon, in dieser Schrifft Gebrauch zu machen, mir angelegen seyn lassen, welches dann fernere Gelegenheit gegeben hat, die Beschaffenheit derer alten deutschen **Pfand-Verschreibungen** und des deutschen **Anlehens**, zu untersuchen: Anbey die Fata Doctrinæ de Usuris an beyden Höchsten Reichs-Gerichten, in Erwegung zu ziehen: Welches mich endlich dahin geleitet, daß ich über den eigentlichen Verstand des §. 174. Rec. Imp. Nov. meine, mit vielen Kosten gesammlete Acta Publica MSCta, welche in LXVIII. Tomis bestehen, genauer eingesehen, und gefunden habe, daß die bißherige allgemeine Lehre, **von fünff** pro Centum aus wichtigen Gründen angefochten werden könne. Ich eröffne also, in der unschuldigsten Absicht, zu Beförderung der Wahrheit, wozu ein jeder verbunden ist, nur dasjenige, was ich von dieser Sache entdecket habe, und überlasse die weitere Einsicht derselben, denenjenigen, welche mehrere Erleuchtung und Wissenschafft besitzen. Aus dieser Ursache habe ich auch meinen Nahmen nicht verschweigen wollen,

damit die angeführten Protocolla nicht etwa vor erdichtete Dinge gehalten werden möchten, wann man solche in einer verflogenen Piece, deren Auctor nicht bekannt ist, antreffete. Ich werde aber künfftig noch weit ein mehrers von solchen Uhrkunden mittheilen, nachdeme nunmehro die ehehin versprochene Westphälische Friedens-Historie, und Acta Pacis Westphalicæ Publica, zum Druck fertig liegen, nach welchen ich die Friedens-Executions-Acta, sodann die Acta Comitialia de Anno 1653. und 1654. vollständig an das Licht zu stellen, gesonnen bin.

Unterdessen, da ich in der gegenwärtigen Schrifft nur von der Rechtmäßigkeit des Sechsten pro Cento in Deutschland handele; So lasse ich unberührt, ob solches eben vor das Commercium, nützlich sey, welches vor ein anderes Forum gehöret. Im vorigen Seculo ist deswegen viel Streit in Engelland gewesen, und sind pro & contra, verschiedene Schrifften, welche wohl zu lesen sind, über das Sechste pro Centum, in den Druck gegeben worden. Die Erste führt den Titul: A Tract againſt the high rate of Uſury preſented to The High Court of Par-

Parliament, An. Domini 1623. in which the uſe for Money was brought down from ten to Eight in the Hundred, by Sir Thomas Culpeper Sen. Knight. Londen 1668. Die gantze Schrifft gehet dahin, zu zeigen, was vor einen ſtarcken Einfluß in das Commertium, das Zinß- und Intereſſe-Weſen, in einem Lande habe, ſo, daß keine Handelſchafft beſtehen könne, wo ſchwehre und hohe Intereſſen im Schwang ſind, bevorab, wann gegen die benachbarten Reiche und Länder, keine Proportion darunter beobachtet würde.

Dieſe Schrifft, wurde von des Verfaſſers Sohn Anno 1668. in Londen wieder aufgelegt, und ein neuer Tractat, wieder die damahls üblichen 6. pro Cento geſchrieben: A Diſcourſe ſhewing the many advantages that may accrew to this Nation by the abatement of Uſury. Darinnen iſt eine ſcharffe Predigt wieder die Sechs pro Cent, enthalten, und vermeynt der Auctor, wann es könnte in Engelland durch eine Conſtitution, dahin gebracht werden, daß niemand ein Capital höher, als à 2. oder 3. pro Cent, ausleyhen dorffte, ſo könnte man, in allen Stücken, in Fried und Krieg, zu Waſſer und Land, mit 2000.

Pfund soweit, als sonst mit 6000. Pfund kommen: Dann wie sich verhalte 3. zu 6. und 4. zu 8. so verhalte sich auch, nach dem Capital, 30. zu 60. und 40. zu 80.

Nicht weniger kam zu gleicher Zeit, zum Vorschein: Brief Obſervations concerning Trade and intereſt of Money: darinnen der Verfasser hauptsächlich zu behaupten sich bemühet: Daß ein Volck, bey welchem hohe Intereſſen in schwang giengen, arm und verachtet sey, auch bey selbigem das Commercium darnieder liege, dannenhero wäre die Einführung eines geringen Intereſſe der Grund zu einer floriſſanten Handlung.

Wieder alle diese Schrifften hat hingegen ein anderer Engelländer Thomas Manley sich gelegt, und folgenden Tractat Anno 1669. edirt: USURY at SIX per Cent examined, and found unjuſtly charged by Sir Th. Culpeper and J. C. With many Crimes and Oppreſſions, whereof 't is altogether innocent.

Whe-

Wherein is ſhewed, the neceſſity of retrenching our Luxury and vain Conſumption of forraign Commodities, imported by English Money: Alſo the reducing the Wages of Servants, Labourers, and Workmen of all ſorts, which raiſeth the Value of our manufactures, 15. or 20. per Cent dearer than our Neighbours do afford them, by reaſon of their cheap Wages: Wherein likewiſe is hinted, ſome of the many miſchiefs that will enſue upon retrenching uſury; humbly preſented to the High Court of Parliament.

In ſolcher Schrifft hat der Auctor einen gantz andern Grund, woher der damahlige Verfall gerühret, angewieſen, als die auf 6. pro Cento eingeführten Zinſen; Er zeiget nehmlich, daß der allzugroſſe Luxus; die Einführung frembder und meiſt unnöthiger Wahren, der Müßiggang des gemeinen Volcks; der ſtarcke Lohn, welchen man vor eines jeden Arbeit bezahlen müſte, und dergleichen, den Ruin verurſache; Wobey er gedencket, daß nur allein, nach Italien aus London, alle Poſt-Tage auf 7. biß 800. Pfund Ster-

 ling,

ling, vor Spitzen geschickt, und jährlich auf 7. biß 800000. Pfund Sterling, nach Franckreich, vor Wein, Saltz, Linnen, Seiden und Etoffen, gesand worden wären.

Hierwieder ist eine andere Schrifft gefertiget worden: The Necessity of abating Usury, re-
asserted in a Reply to the Discourse of Mr. Th. Manley, entituled: Usury at Six per Cent examined, together with a familiar and inoffensive way propounded for the future discovery of summes at interest, that so they may be charged with their equal share of Publik taxes and Burthens, the long defect whereof hath exceedingly fomented usury, embased Land, and much decayd the better half of the Kingdom. by Sir Th. Culpeper. Jun. Knight. London 1670.

Es ist aber nunmehro diese Frage, in Engelland, nicht mehr nöthig, nachdeme durch die unge-

ungemeine Weißheit, **Ihro** mit unsterblicher Glorie jetzo herrschenden **Königl. Majest.** die mächtige Handelschafften, dieses herrlichen Reichs, auf einen solchen Fuß gesetzt worden, daß recht die Salomonischen Zeiten in der Groß-Britannischen Welt, wegen des in allen Stücken vorhandenen unaussprechlichen Reichthums dieser glückseligen Insel, blühen: welcher Glückseligkeit sich auch zugleich alle diejenigen deutschen Provinzien und Länder, in Wahrheit rühmen können, welche die Gnade haben, unter dem Scepter und Regiment eines solchen Monarchens zu stehen, der wegen seiner ausnehmenden Weißheit, durchgehenden Gerechtigkeit und überfliessenden Gnade ein Wunder des Erdbodens und ein Verlangen so vieler Völcker ist.

Wieweit übrigens in unserm Deutschland, die hohen oder geringen Interessen eine Beförderung der Handelschafft abgeben mögen; das verbleibt der Untersuchung dererjenigen, welche das Commercien-Wesen zu besorgen haben, anheim gestellet, weil in gegenwärtiger Schrifft nur dieses abgehandelt worden, **daß noch keine**

Reichs-

Reichs-Constitution vorhanden sey, welche in Anlehens-Fällen Sechs von hundert, als Zinsen zu nehmen, verbotten hätte.

Wiewohl ich meine Meynung Niemanden aufdringe, sondern solche, mit aller schuldigen Bescheidenheit, eines jeglichen Lesers gütigen Urthel und Prüfung überlasse.

Von

Von der Rechtmäßigkeit des Sechsten Zinß-Thalers in Deutschland.

§. I.

DJe Absicht der gegenwärtigen Schrifft ist diese, zu zeigen, daß es denen Deutschen Reichs-Gesätzen gar nicht entgegen lauffe, noch darinnen verboten sey, in Anlehns-Fällen, Sechs von Hundert, als einen jährlichen Zinß, zu geben und zu nehmen. Endzweck dieser Schrifft

§. II.

Es wird dieser Satz allen denenjenigen seltsam vorkommen, welche es bißhero vor eine allgemeine Lehre gehalten haben, daß nach denen Reichs-Constitutionen, mehr als 5. pro Centum, in Anlehens-Fällen sich versprechen zu lassen, nicht erlaubt sey. Immassen auch an dem Hochlöbl. Käyserl. und Reichs-Cammer-Gericht, auf die bündigsten und mit denen schärffesten Clausulis executivis versehenen Obligationes, worinnen der Debitor 6. pro Centum versprochen hat, keine Processus ehender erkannt worden, biß der Supplicant vorhero dem sogenannten Pacto Usurariæ Pravitatis renunciiret hat: und es ist bey allen denenjenigen, Nach der allgemeinen Lehre sollen vermög derer Reichs-Constitutionen nur 5 pro Cent. genommen werden.

gen, welche de Muntuo & Usuris geschrieben, eine durchgängige Regul; Hodie in Imperio usuræ non nisi quincunces, id est, 5. pro Centum tolerantur. Vid. Dn. *MICHAEL GRASS in Collat. Juris Civ. & Rom. cum Recess. Imp. Sect. VI. §. I.*

§. III.

Es lässet sich aber das Gegentheil aus denen Gesetzen defendiren.

Weil mein Satz, (§. I.) lediglich auf die Reichs-Gesetze gehet; so ist nicht nöthig, um Auctoritates Doctorum sich umzusehen, weil dadurch, der Krafft derer Gesetze weder etwas ab- noch zugehen kan. Und, wann erwiesen wird, daß der Satz denen Gesetzen gemäß ist; so wird die wiedrige Meynung derer Auslegere denselben nicht entkräfften: Der assensus Doctorum ist schwerlich zu finden, weil die Contraria opinio als eine Regul seithero angesehen werden, und diejenige, welche etwa die disseitige Meynung vor billig gehalten, solche doch nur problematice vertheidigt haben.

§. IV.

Was hier unter denen Zinsen verstanden werden.

Dieweil auch meine Absicht dahin nicht gehet, einen ordentlichen Tractat von Zinsen zu schreiben, so ist unvonnöthen, den Unterscheid inter *Usuras*, *Fœnus* und *Interesse* abzuhandeln: Weil gegenwärtig nur die Frage von baaren Anlehen und dagegen versprochenen jährlichen Zinsen ist, ob nehmlich diese sich nicht auf sechs von Hundert belauffen dörffen? dahero es gleichviel ist, mit welchen Nahmen man solche Zinsen belegen, und ob man sie *Usuras*, oder *Fœnus* oder *Interesse* heissen wollen: wann nur unter solchen Worten dieses verstanden wird, daß es eine in Geld bestehende Nutzung sey, welche der Schuldner seinem Glaubiger, vor das ihm vorgeliehene Capital oder Haupt-Stuhl, jährlich zu præstiren oder zugeben versprochen hat.

§. V.

§. V.

Es kommt also auf das *Quantum* solcher Zinsen an, wieweit dasselbe vor rechtmäßig zu achten sey? zu dessen Erläuterung dasjenige, was so wohl in dem Römischen als Päbstlichen Recht von denen Zinsen geordnet ist, nicht vorbey zugehen ist. Allhier ist nur von dem die Redē Quanto.

§. VI.

Was es bey denen Römern vor eine Beschaffenheit mit denen Zinsen, vor denen Zeiten des Käysers Justiniani gehabt habe, dienet zu unserm gegenwärtigen Instituto nicht: weil diese Materie, unter dem nur belobten Käyser eine neue Gestalt gewonnen, nachdeme derselbe *in L.* 26. *C. de Usuris*; das Regulativ gemacht, wieviel pro Cento einem jeden künfftig pasiren solten: nehmlich [1] die *Personæ illustres*, sollen nicht mehr als Vier pro Cento, [2] die Kauff-Leute Acht pro Cento: und [3] alle übrige Leute und privati nicht mehr, als Sechs pro Cento, zu nehmen berechtiget seyn; [4] Hingegen die Usuræ Centesimæ, oder 12. pro Cento, sollen entweder wegen eines über sich nehmenden grossen *hazards*, wie in pecunia trajectitia, oder *ob insignem contumaciam*, oder *ob perfidiam graviorem*, wie bey Compagnons und Vormündern, statt haben. Die Worte des Gesetzes lauten also: Wie viel pro Cento nach Römis. Recht erlaubet sind?

Super Usurarum vero quantitate etiam generalem sanctionem facere necessarium esse duximus, veterem duram, & graviſſimam earum molem ad mediocritatem deducentes. Ideoque jubemus, illustribus quidem personis, sive eas præcedentibus, minime licere *ultra tertiam partem* centesimæ, usurarum nomine in quocunque contractu vili, vel maximo stipulari. Illos vero, qui ergasteriis præsunt, vel aliquam licitam negotiationem gerunt, usque ad *bessem* centesimæ [usurarum nomine in quocun-

que contractu] ſuam ſtipulationem moderari. In *trajectitiis* autem contractibus, vel ſpecierum fœnori dationibus, usque *ad centeſimam* tantummodo licere ſtipulari, nec eamexcedere, licet veteribus legibus hoc erat conceſſum. Cæteros autem [omnes] homines *dimidiam* tantummodo centeſimæ uſurarum [nomine] poſſe ſtipulari: & eam quantitatem uſurarum etiam in aliis omnibus caſibus nullo modo ampliari, in quibus citra ſtipulationem exigi uſuræ ſolent. Nec liceat judici memoratam augere taxitionem, occaſione conſuetudinis, in regione obtinentis. Si quis autem aliquid contra modam hujus fecerit conſtitutionis, nullam penitus de ſuperfluo habeat actionem: ſed & ſi acceperit, in ſortem hoc imputare compelletur.

§. VII.

Nach Päbſtl. Rechte ſind gar keine Zinſen erlaubt.

Das Päbſtliche Recht hingegen hat ſchärffere Verordnung gegen die Zinſen gemacht, und ſolche mit einander bey hohen Straffen verboten. Die Auctorität derer Kirchen-Väter Lactantii, Baſilii M., Gregorii Nyſſeni, Ambroſii, Hieronymi, Auguſtini, Chryſoſtimi &c. welche die Schrifft-Stellen des Alten und Neuen Teſtaments, 5. Buch Moſe *XXXIII. v.* 19. & 20. Pſalm *XV. v.* 1. 5. Luc. *VI. v.* 34. 35. ꝛc. dahin gedeutet, daß niemand mit guten Gewiſſen Zinſen nehmen könne, haben ſolche Verordnungen veranlaſſet, zumahl auch *Ariſtoteles L. I. de Rep. c.* 10. die Zinſen verworffen hatte, dahero dieſe Doctrin auch der Philoſophie gemäß zu ſeyn erachtet wurde. Derowegen hat Pabſt Alexander III. im XII. Seculo, nicht allein auf dem Concilio Lateranenſi, ſondern auch durch viele andere Verordnungen [wovon faſt der gantze Titulus Decretalium, *de Uſuris* angefüllet iſt] die Annehmung derer Zinſen vor ein greuliches Verbrechen gehalten, und harte Straffen, auf dergleichen Leute, die ſich Zinſen verſprechen lieſſen, geſetzt.

setzt. Dessen Fußstapffen hat im XIII. Seculo der Pabst Gregorius X. gefolgt, und gleicher gestalt harte Straffen wider die Wucherer eingeführet. *eod. Tit. in* 6. Endlich hat Pabst Clemens V. in der *Clementina un. de Usuris* verordnet, daß nicht nur alle Obrigkeiten, welche in denen Gesetzen Zinse zu nehmen erlaubt, oder dieselbe Gerichtlich zuerkannt hätten, sondern auch diejenigen, welche vertheidigten, daß Zinsen zu nehmen erlaubet wäre, als Ketzer angesehen und bestraffet werden sollten. Ja er hat auch zugleich denen Bischöffen und Inquisitoren befohlen, wider dergleichen Leute zu inquiriren. Das Gesetz ist in diesen Formalien gefasset:

Clemens V. in Concilio Vienensi. [*An.* 1312. *in Gallia.*]

Ex gravi ad nos insinuatione pervenit, quod quorumdam Communitates locorum in offensam Dei, & proximi, ac contra jura Divina pariter & humana usurariam approbantes quodammodo pravitatem, per statuta sua juramento quandoque firmata, usuras exigi, & solvi nedum concedunt, sed ad solvendas eas debitores scienter compellunt, ac juxta ipsorum continentiam statutorum, gravia imponendo plerumque usuras repetentibus onera, aliisque utendo super his diversis coloribus, & faudibus exquisitis repetitionem impediunt earundem. Nos igitur perniciosis his ausibus obviare volentes, sacro approbante Concilio statuimus, ut quicunque Communitatum ipsarum Potestates, Capitanei, Rectores, Consules, Judice, Consiliarii, aut alii quivis Officialies statuta hujusmodi de cætero facere, scribere, vel dictare, aut quod solvantur usuræ, vel quod solutæ, cum repetuntur, non restituantur plene ac libere, scienter judicare præsumpserint, sententiam excommunicationis incurrant. Eandem etiam sententiam

incurſuri, niſi ſtatuta hujusmodi hactenus edita de libris Communitatum ipſarum [ſi ſuper hoc poteſtatem habuerint,] intra tres menſes deleverint; aut ſi ipſa ſtatuta ſive conſuetudines effectum eorum habentes quoquo modo præſumpſerint obſervare.

§. 1. Cæterum quia fœneratores ſic ut plurimum contractus uſurarius occulte ineunt & doloſe, quod vix convinci poſſunt de uſuraria pravitate, ad exhibendum cum de uſuris agetur ſuarum codices rationum, cenſura ipſos decernimus Eccleſiaſtica compellendos,

§. 2. Sane ſi quis in illum errorem inciderit, ut pertinaciter affirmare præſumat, exercere uſuras non eſſe peccatum: decernimus velut Hæreticum puniendum: locorum nihilominus Ordinariis, & Hæreticæ pravitatis Inquiſitoribus diſtrictius injungentes, ut contra eos, quos de errore hujusmodi diffamatos invenerint, aut ſuſpectos, tanquam contra diffamatos, vel ſuſpectos de hæreſi procedere non omittant.

§. VIII.

Das Päbſtl. Recht iſt in po. derer Zinſen nie= mahls in deutſch= land zur Obſer= vantz gekom= men.

Ob nun wohl das Päbſtliche Recht ſeine Krafft über die gantze Chriſtenheit erſtrecket, und man dahero glauben ſollte, daß ſelbiges in dieſem Fall, was die Zinſen betrifft, ebenfalls in Deutſchland wäre beobachtet worden; ſo fehlet jedoch ſolches ſo weit, daß die Deutſche ſolches angenommen hätten, daß im Gegentheil endlich die Päbſte ſelbſt es vor billig erkennet haben, ſolche Verordnung denen Deutſchen nicht aufzudringen, ſondern dieſe bey ihrer uhralten Gewohnheit zu laſſen. Zinſen, ſo viel ſie wolten, und einander verſprechten, zu nehmen, ohne ſie deßwegen einer uſurariæ pravitatis ſchuldig zu erachten. Der Beweiß dieſes Aſſerti lieget in denen beyden Bullen, des Pabſts Martini V. und Calixti III. aus dem XV. Seculo, welche Extravagant. commun. dem Titul, de Emtione Venditione inſerirt. ſind. Weil ſolche eine

umständliche Beschreibung von der alten deutschen Gewohnheit, Zinsen, so viel man wolle, zu nehmen; in sich fassen, hierdurch auch zugleich die Päbste und der Clerus, von der bißherigen Zulage, als ob von ihnen, zu eludirung der Constitution von verbotenen Zinsen, die annui reditus wären erfunden worden, befreyet werden; so wollen wir solche integraliter hier beyrucken:

Martinus V. Venerabilibus Fratribus Treveren. & Lubucenen. ac Almicen. Episcopis [*c. an.* 1420. *Roma in Germaniam.*]

Päbsts Martini V. Bulla Confirmatoria derer deutschen Wiederkauffe.

Regimini universalis Ecclesiæ, quanquam immeriti disponente Domino præsidentes, curis angimur assiduis, ut juxta creditæ nobis dispensationis officium; subditorum quorumlibet paci & quieti, quantum nobis ex alto conceditur, intendamus; & dubia, quæ inter eos oriuntur pro tempore, ne litis anfractum, seu scandalorum parturiant fomentum, nostro moderamine declarentur, Sane petitio dilectorum filiorum universorum Cleri, Nobilium, Incolarum, & habitatorum civitatis & Diœces. Uratislavien. nobis exhibita continebat: quod a centum annis citra, & supra, & a tanto tempore, & per tantum tempus, cujus contrarii memoria hominum non existit in eisdem Civitate & Diœces. ac partibus aliis vicinis, quædam consuetudo rationabilis observata, præscripta, ac moribus utentium approbata, ad communem hominum utilitatem introducta fuisset, pro quibus princeps, baro, miles, civis, sive oppidanus partium earundem, cum hoc expedire videbatur, melius pro tunc non valentes sibi consulere, personæ Ecclesiasticæ, aut seculari Collegio, aut universitati oppido vel civitati, super bonis, suis, dominiis, oppidis, terris, agris prædiis, domibus, & hæreditatibus vendere consuevit, & vendidit annuos census unius, vel plurium mar-

marcarum, aut groſſorum Pragenſium numim Polomæi, [*Polongi*] & pagamenti conſueti: ad rationem, & pro qualibet marca annui cenſus, X. XI. XIII. XIIII. marcæ, aut plus vel minus, ſecundum temporis qualitatem, prout ipſi contrahentes, tunc inter ſe convenerant, ipſi venditori tunc integraliter in pecunia numerata ſolvi conſueverant, bonis in ipſo contractu tunc expreſſis, pro ipſius cenſus annui exolutione in perpetuum obligatis. Et ſemper in ipſis contractibus expreſſe ipſis venditoribus data fuit facultas atque gratia, quod ipſum annuum cenſum in toto, vel in parte pro eadem ſumma denariorum, quam ab ipſis emptoribus receperunt, quandocunque vellent liebere absque alicujus requiſitione, contradictione, vel aſſenſu poſſent extinguere & redimere, ac ſe ab ipſius cenſus ſolutione extunc penitus liberare. Sed ad hoc hujusmodi cenſus venditores inviti nequaquam per emptores arctari, vel adſtringi valerent: etiam ipſis poſſeſſionibus, & bonis obligatis penitus interemptis, ſeu deſtructis. Fuitque, & eſt talis contractus emptionis, & venditionis per Epiſcopos Uratislavien. pro tempore exiſtentes, & eorum Officiales, nec non per diverſos dominos temporales locorum & terrarum, in quibus cenſus hujusmodi conſtituti exiſtunt, tanquam licitus & communi utilitati deſerviens. ſæpius confirmatus pariter & approbatus. Quodque etiam ſuper hujusmodi cenſibus plurima beneficia Eccleſiaſtica, Collegia, Canonicatus, & præbendæ, dignitates, perſonatus & officia, Vicariæ altaria numero plusquam duo millia, de expreſſo conſenſu, & voluntate dominorum temporalium, ſub quorum territoriis dicta bona obligata conſiſtunt, erecta, dotata, & fundata, authenticis eorundem dominorum, temporalium literis ſigillis ſigillatis, & roboratis fore noſcuntur. Quodque etiam venditores eorundem cenſuum ſe nonnunquam ad ipſorum cenſuum ſolutionem, pænis & cenſuris Eccleſiaſticis Ordinariorum locorum ſponte & libere

ſub-

ſubmiſerunt: ſicut etiam aliqui eorum tractu temporis compulſi fuerunt, & compelli conſueverunt. Tamen nonnulli ex venditoribus ipſis in arcum pravum converſi, cupientes, cum alterius pecunia locupletari, hujusmodi cenſus hucusque per eos antea libere, & absque ulla contradictione ſolutos eisdem emptoribus, tam Eccleſiaſticis, quam ſecularibus ſolvere contradicunt & recuſant, confingentes hujusmodi emptionis & venditionis contractus fore, & eſſe uſurarios & illicitos: ipſos emptores Eccleſiaſticos & ſeculares, necnon Collegia, Canonicatus, & præbendas, & dignitates, perſonatus, officia, vicarias & altaria, ac beneficia hujusmodi ipſorum annuorum cenſuum ſpoliant perceptione, & detinent ſpoliatos, in animarum ſuarum periculum: eorumque emptorum præjudicium, damnum & gravamen. Et propterea, an contractus emptionis & venditionis hujusmodi liciti exiſtant, a nonnullis hæſitatur. Quare pro parte eorundem Cleri, nobilium, incolarum, & habitatorum civitatis & Diœceſ. Uratislavien. nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut, an contractus hujusmodi liciti vel illiciti cenſeri debeant declarare, & alias eis in præmiſſis opportune providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati: Quia etiam ex relatione dilecti filii noſtri Gulielmi tituli ſancti Marci Presbyteri Cardinalis, cui negotium hujusmodi cum peritorum conſilio commiſimus examinandum: comperimus contractus hujusmodi juridicos, & juxta determinationem Doctorum licitos fore. Ad hujusmodi ergo ambiguitatis tollendum dubium in præmiſſis, præfatos contractus, licitos, & juri cummuni conformes, ac ipſorum cenſuum venditores, ad illorum ſolutiones, remoto contradictionis obſtaculo, obligari acto. Apoſt. tenore præſentium ex certa ſcientia declaramus: Non obſtantibus præmiſſis, cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc

paginam noſtræ declarationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attenare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſum. Volentes, quod prædictæ literæ noſtræ debitum ſortiantur effectum: fraternitate veſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, vel duo, aut unus veſtrum per vos, vel alium ſeu alios, præfatis emptoribus in præmiſſis opportuni favoris præſidium efficaciter impendentes, dictas, que literas, ubi, quando & quoties expedire videritis, auctoritate noſtra ſolenniter publicantes, faciatis eadem auctoritate eisdem emptoribus, vel ipſorum procuratoribus eorum nominibus, per venditores, ſeu debitores cenſuum hujusmodi de præfatis cenſibus juxta contractuum & conventionum inter ipſos habitorum formam & tenorem, plenam & debitam ſatisfactionem impendi: Contradictores per ſenſuram Eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita compeſcendo. Non obſtan. ſi aliquibus communiter vel diviſim a Sed. Apoſt. ſit indultum, quod interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſint, per literas Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Romæ, apud Sanctos Apoſt. 6. Nonas Julii, Pontifi. noſtri anno octavo.

§. IX.

Innhalt derer diesfalls ergangenen Bullen.

Aus dieſen Bullis Pontificum erhellet: 1] Daß es eine in Deutſchland, von uhralten Zeiten her, übliche, löbliche und rechtmäßige Gewohnheit geweſen ſey, daß jedermann gewiſſe jährliche revenues, Zinſen und cenſus, aus ſeinen Gütern, Häuſern und Vermögen, einem andern hat verſprechen können, welcher ihm Geld, als ein Capital vorgeliehen oder gegeben hat. Daß 2] die determinatio *Quanti*, oder, wie hoch ſich ſolche Zinſen, gegen das empfangene Geld und *Capital* belauffen ſollen, lediglich von derer Con-

Contrahenten Willkühr dependirt habe, wie etwa dieselbe nach ihrer Gelegenheit darüber einig worden sind; Daß 3] üblich und erlaubt gewesen, I. Marck, jährl. Zinse, vor X. XI. XIII. XIV. Marck Capital zu versprechen, mitthin 8. 9. auch 10. pro Cento zu geben; Daß 4] der Creditor, oder Emtor ejusmodi annuorum redituum, sein Capital von dem Debitore nicht hat wieder fordern können, wenn die hypothec, oder diejenige Sache, woraus der annuus census hat entrichtet werden sollen, auch casualiter und ohne des Creditores Schuld, untergangen ist. Endlich daß 5] die Päbste diese alte, deutsche Gewohnheit, auf geschehene Vorstellung, vor rechtmäßig gehalten, und die Päbstl. Verordnungen wegen verbotener Zinß-nehmung, auf solche Gewohnheit nicht gezogen wissen wollen; Woraus dann erhellet, daß denen Päbsten und dem Catholischen Clero zuviel geschieht, wann man ihnen Schuld giebt, sie hätten die wiederkäufliche Zinsen, gleichsam in fraudem legis ersonnen, damit sie unter diesem Deckmantel ihr Geld auf Wucher ausleyhen und Zinsen nehmen könnten, welche sie sonst directo, sub nomine *Usurarum*, nicht hätten nehmen dörfften. Denn es ist ja offenbahr, und wird aus folgenden Exempeln noch deutlicher erhellen, daß die wiederkäufliche Zinsen, ein uhralter deutscher Contract, und nichts anders, als das deutsche *Mutuum* gewesen, so beständig unter denen weltl. Personen und Layen hauptsächlich im Schwang gegangen ist, und allererst nach langer Zeit, wie man solchen Contract durch die Päbstliche Constitution de prohibitis Usuris, in denen Gerichten hat vor ungültig erachten wollen, gleichwohl die unüberwindlichen Schwürigkeiten, welche sich bey der Application fanden, vor Augen gesehen hat, durch die Päbste nur confirmirt worden ist. Mit was vor Bestand lässet sich nun also wohl behaupten, daß der Clerus selbigen Contract inventirt habe? Eine andere Frage aber ist es, ob eben der Clerus Catholicus sich

in puncto der Zinß-nehmung, nach der alten deutschen Gewohnheit der Layen zu reguliren habe; und ob nicht derselbe vielmehr in seinem Gewissen weit sicherer ginge, sein Geld, ohne einige Zinsen und Interesse, nach Anleitung derer Päbstl. Constitutionen auszuleihen? sed non omnes capiunt verbum hoc!

§. X.

Die Päbste und der Clerus haben die annuos reditus nicht erdacht.

Es hat zwar der berühmte Wittenbergis. JCtus, Herr Augustinus LEYSER *in Meditationibus ad Pandectas. Spec. CCLII.* eben diese Päbstl. Bullen angeführt, um daraus zu erweisen, daß die Päbste es mit denen Usuris, auf gleiche Art, wie mit dem Crimine Simoniæ gemachet, und das alte Verbott nur durch neuersonnene Nahmen eludirt hättn: Nomina mutarunt, non rem; schreibt er: pro Mutuo Emtionem & Venditionem; pro Sorte pretium; pro Usuris, annuos census seu reditus; pro Creditore, emptorem: pro debitore venditorem dixerunt. Alleine, wenn man das Factum, wie es in beyden Bullen, historice angeführt wird, gegen die, von selbigen Zeiten her, noch vorhandene Chartas und Diplomata hält; so ist ohnstreitig, daß die Päbste solche annuos reditus weder ersonnen, noch anfänglich gebilliget haben: vielmehr scheinet, daß die Obrigkeiten über die Päbstl. Leges Usurarias haben halten, und solche wiederkauffl. Zinsen, als einen verbotenen Wucher mißbilligen, und denen Creditoren aberkennen wollen, darüber aber ein solcher Lerm unter denen Leuten, welche, sich von ihrer uhralten deutschen Gewohnheit nicht haben abbringen lassen wollen, entstanden ist, daß die Sache endlich ad decisionem Pontificum hat gebracht werden müssen, welche so gerecht als klug dedicirt haben, daß man die Deutschen bey ihrer Gewohnheit lassen solle. Dahero ja die Päbste in diesem Stück, gantz unschuldig sind. Daß man aber in Comitiis Augustanis An. 1500. dem Reichs-Regiment

ment aufgegeben, die Wiederkauffl. Zinsen in eine gewisse Form zu bringen; das ist aus löbl. Vorsicht, um deswillen geschehen, damit denen Creditoren die Hände in etwas möchten gebunden werden, die Debitores nicht allzusehr mit Zinsen zu übernehmen: worinnen jene freylich excedirt haben mögen, wie aus LUTHERI Vermahnung an den Christlichen Adel Deutscher *Nation*, *Tom. I. Jenens. G. p.* 314. erhellet, da er schreibt: Das gröste Unglück deutscher *Nation* sey gewiß der Zinßkauff: wo der nicht wäre, müste mancher sein Seyden, Sammt, Guldenstück, Specerey und allerley Prangen wohl ungekaufft lassen. Lutherus verwirfft also nicht die Sache selbst, sondern nur den Mißbrauch; weil er als ein kluger und erfahrner Mann wohl erkannt hat, daß kein Commercium bestehen könne, wann man Usuras & annuos reditus völlig verbieten wolte, indeme beedes nicht wieder das natürl. Recht laufft: welches NOODT *de Fœnore & Usuris L.* 1. *c.* 4. *sqq.* PUFENDORF *de Jur. Nat. & Gent. L.* 5. *c.* 7. dergestalt ausgeführet, daß nichts darwieder zu sagen ist: wiewohl das Gegentheil aber, mit schwachen Gründen behaupten, le Pere SEMELIER *dans la Conference Ecclesiastique.* DOMAT. *Tr. les Loix Civiles dans leur Ordre naturel. Liv. I. Tit. VI. du Prest & de l'usure.* Was sonst die doctrina de Usuris, nach dem Geistlichen Recht, vor Fata gehabt, und was deswegen, in allen Conciliis statuirt worden, das hat von Seculis zu Seculis, der vortreffliche Herr Geheimb. Rath BöHMER, in der gelehrten *Diss. de Fundamentis Usurarum pecuniæ mutuaticiæ thesi. XVII. usque th. XXII.* nervose zusammen gezogen; denne beyzufügen ist, des Grund-gelehrten JCti, Herr Hoff-Rath FLEISCHERS Einleitung zum Geistlichen Recht, *Libr. II. cap.* 33.

Fata der doctrin de Usuris, nach dem Jure Canonico, remissive.

§. XI.

Eigentliche Beschaffenheit des deutschen Mutui und Pignoris.

Wann man die allerältesten Chartas, die uns noch aus dem Alterthum übrig geblieben sind, ansiehet, und dabey die Beschaffenheit des Commercii in Deutschland in Erwegung ziehet; so wird man finden, daß unsere alten Deutschen, von einem solchen Contractu Mutui, wie er bey denen Römern und andern Völckern, welche mehr baares Geld, als die Deutschen gehabt, üblich war, nichts gewust, sondern auf eine gantz andere Art, als die Römer, ihr Commercium dießfalls getrieben, und nach der alten deutlich. Redlichkeit, ihr Geld einander geliehen haben, ohne um die subtilen formulas & distinctiones Contractuum sich zu bekümmern. Biß in das XV. Seculum war Gold und Silber in Deutschland über alle massen rar, und wurde solches Metall (*) allererst durch die ergiebigen Hartzischen Meiß-

(*) Hierdurch wird keinesweges in Abrede gestellet, daß nicht schon in denen allerältesten Zeiten, Gold, Silber und anderes Metall, in Deutschland solte bekannt gewesen seyn: sondern, die Meynung gehet nur dahin, daß **Gold und Silber in keinem Uberfluß**, sich allda befunden habe. Schon zu Taciti Zeiten, hat man in Argo Mattiaco, Silber-Minen gehabt: welche aber nicht lange gebauet worden. Die Meynung derer mehristen Gelehrten ist bishero diese gewesen, daß zu Kayfers Ottonis M. Zeiten, die Silber-Bergwercke zu erst in Deutschland aufgekommen wären: Welches man aus zweyen Stellen, bey WITEKINDO, *Monacho Corbejensie*, und DITMARO *Merseburgensi*, zu beweisen gesucht. Die unvergleichliche BUNAUIsche Dissertation *de Jure circa rem Monetariam in Germania*, *c. 2. §. 48.* pflichtet dieser Meynung ebenfalls bey: anderer zu geschweigen: add. HACHENBERG *in Germania media*, *Diss. X. §. 3.* vid. HENR. MEIBOMII *Diss. de Metallifodinarum Harzicarum prima Origine & progressu.* Es ist hingegen der Grund-gelehrte Helmstädtsche Antiquarius und Professor, Herr ERHARD REUSCH noch weiter gegangen, und

Meißnischen und Böhmischen Bergwercke, so dann durch die

und hat in dem soliden Scripto: *Origines Metallifodinarum in Germania c. 2. §. XIIII. seq.* gezeiget, daß in Deutschland schon lange zuvor, Gold und Silber bekannt gewesen: indeme die Avares oder Hungarn, welche unter Henrico Aucupe Deutschland sehr verwüstet, in Thüringen eingefallen sind, um des Widonis grossen Schatz zu hohlen. WITEKIND. *Annal. L. 1.* ingleichen, daß das von Ertz gegossene Götzen-Bild Saturni, in der Stadt Rothua, victo Haraldo Danorum Rege, von Ottone I. gefunden worden sey: *Teste eodem L. 3.* nicht weniger, daß man schon im VI. Seculo als Erminfridus, der letzte Thüringer König überwunden worden, die Burg **Scheidingen**, antiquissimam Thuringiæ Regum sedem, mit Metall bedeckt gefunden, v. JOH. CHR. **Schröters** schediasma von **der Burg Scheidingen**. add. CASP. SAGITTARIUS *in Antiqv. Regni Thuring. L. 2. c. 11. & 12.* wiewohl noch darüber gestritten wird, ob solches Metall nicht vielmehr ein Saxum fissile gewesen sey? Aus einer Charta Monasterii Groningensis, ap. LEUCKFELD *Antiqv. Gro-ning. c. 16. n. 5. lit. h. p. 174.* erhellet, daß schon Anno 736. Sifridus Comes seine Güter welche in Pago Hardgo gelegen, *cum Metallis*, an besagtes Kloster geschenckt habe. Ludovicus Pius hat An. 834. das Recht zu Müntzen, dem Stifft Corbey gegeben, davon das Diploma in Monumentis Paderborn. p. 121. 122. stehet. Und schon vorhero, hat eben dieser Kayser in der Charta Divisionis Anno 817. ap. BALUZ. *in Capit. Reg. Franc. T. 1. c. 12. p. 577.* verordnet, daß ein jeder von seinen Söhnen, diejenigen Bergwercke behalten solle, die in seiner Landes-portion wären. Daß ferner schon zu Caroli M. Zeiten, *Eysen-* und **Bley-***Minen* bekannt gewesen seyn, erhellet ex *Capit. Car. art. 62.* ap. BALUTZ. *T. I. p. 332.* Bey denen **Schweden** sind die Eysen-Bergwercke bekannt gewesen, ehe sie noch zum Christlichen Glauben gebracht worden. LOCCENIUS Antiq. *Sveo-Goth. L. 2. C. 17.* welches in die Carolingischen Zeiten einfällt, weil Anscharius sub Ludovico II. unter ihnen das Evangelium geprediget. Wiewohl sonderlich unter Erico Balbo, gegen das Jahr 1223., die Eysen-Minen sich beson-

die Einführung desselben aus America, nach und nach überflüßiger,

besonders sollen hervor gethan haben, welches ANDREAS GRONWALL, in einer An. 1725. zu Upsal gehaltenen dissertation *de Ferro Svecano Osmund.* §. 2. *p.* 5. aus einem alten Chronico rythmico behauptet:

Ther giors nog filf, bly, jarn och Koppar,
Som fôres utlands; stora hopar.

Allwo er auch davor hält, daß der Nahme Osmund, womit das beste Schwedische Eysen benennet wird, von dem Erfinder herkomme, und finde man noch auf verschiedenen Runen den Nahmen ᚬᛋᛘᚢᚾᛏᚱ Osmuntr. oder, nach anderer Meynung komme der Nahme her, von Omn oder *Ugn*, fornax, und *Mund*, os, und habe anfänglich *Ugnsmund* oder *Omsmund* geheissen. Noch mehrere derivationes finden sich bey dem belobten GRONWALL d. l. p. 2. 3. Es ist also nicht zu läugnen, daß schon zu derer Fränckischen Könige und Kaysere Zeiten, Bergwercke, mithin auch allerhand Metall, in Teutschland bekannt gewesen: Es beweisen auch solches **Münzen**, welche in Commercio gelauffen, und das **Münz-Recht**, welches von so vielen ist ausgeübet worden. In denen alten Gesetzen und Diplomatibus, trifft man sonderlich dreyerley Müntz-Sorten an, *Libras Solidos* und *Denarios*, welche nachgehends in Deutschen, mit **Pfund Ort**, **Pfenning** und **Hellern** exprimiret werden, vid. HACHENBERG d. l. §. X. XI. XII. usq. XVI. Nach derer Carolinger Zeiten sind die *Marcæ*, **Marcken**, *Fertones* oder *Farti*, **Fierling**, **Vierding**, &c. bekannt worden. vid. ALEMANNUS *Consult. VIII. de Jure monetæ. part.* 12. *p.* 491. *sq.* *Mr. le* BLANC *Traité historique des monnoges. p.* 150. *sq.* ACTA LINDAVIENS. *p.* 486. *sq. ill. Dn. de* LUDEWIG *ad Aur. Bull. Tit.* 27. §. 2. *p.* 675. *sq.* Die *Grossi* oder **Groschen** sind erst im XIV. Seculo aufgekommen, und zum ersten in Prag geschlagen, auch **von dem Münzmeister**, einem Italiäner, also genennet worden. REDELS **sehenswürdiges** *Pragæ P. I. c. XLIV. p.* 222. Die **Thaler** sind noch neuer, und zu Anfang des XVI. Seculi gepräget worden. v. JACOB à MELLEN *in Præfat. Syllog. Numorum ex argento Uncialium.* TENZEL **in Monatlichen**

flüßiger, so, daß, wann man nach denen alten literis & Chartis

C

lichen Unterredung. *ad an. 1695. p. 1008. & ann. 1697. p. 585. Perill. Dn. de* BUNAU *de re Monet. German. C. 2. §. LII. sq.* Da auch in medio ævo, die Duces, Comites, Episcopi, Abbates, auch Civitates, so wohl Liberæ als Municipales, ja so gar privat-Personen, welche daher Monetarii genennet wurden, (wovon noch das in Francken lebende Adeliche Geschlecht derer **Müntzer** bekannt ist,) theils proprio jure, theils ex Privilegio Cæsarum, Müntzen geschlagen; davon, instar omnium, die vortreffliche BUNAUIsche *Dissertation de Jure circa rem monetariam in Germania, C. 2. §. XL. sq.* zu lesen; So ist gar kein Zweiffel, es werde damahls Geld in Teutschland, eben so wohl als in anderen Reichen, anzutreffen gewesen seyn: Alleine daraus fliesset noch keineswegs, daß **Gold, Silber** und **Geld** auch in **Uberfluß** daselbst gewesen sey: Vielmehr kan man aus der **Wohlfeile** derer Dinge, welche man um baares Geld gekaufft; so dann aus dem **hohen und schwehren** *Interesse*, welches die Debitores haben geben müssen; und aus anderen *considerablen* **Umständen**, deutlich anmercken, daß dieses Metall in Deutschland ziemlich rar gewesen seyn müsse, biß man dessen einen grössern Uberfluß, aus denen **Hartzischen, Meißnischen** und **Böhmischen** Bergwercken, im XVI. Seculo sonderlich erlanget hat. Wie wohlfeil ehehin die Naturalien und andere Dinge gewesen; will ich lieber mit des, in Deutschen Antiquitæten höchsterfahrnen Hn. Geheimbten Raths Thomasii, als mit meinen Worten anführen, da derselbe *in notis* über *D. Melchiors von Osse Testament, p. 268.* also schreibet:

"Für 5. oder 6. Seculis wuste
"man in Deutschland wenig oder
"nichts, von Gulden oder Thalern, sondern das gantze Geld
"bestand in Groschen, und wenn
"man Sachen kauffte, die viel
"Geld wehrt waren, sagt man es
"kostete dieselbe 3. 4. 5. 6. Schock,
"nehmlich Groschen, das Schock
"aber bestund damahls in 20.
"Stücken. Ob man damahln,
"viel halbe und drittheil Groschen
"nehmlich Sechs-Pfenniger, und
"Vier-Pfenniger, auch Dreyer
"und Zweyer gehabt, kan ich nicht
"sagen; Aber die Pfennige, in-
"gleichen Heller und Scherffe,
"oder halbe Heller waren desto
"gänger, weil man vielerley

Waare

Chartis Venditionum, aus dem XIII. und XIV. Seculo, den

"Waare für einen Scherff, Hel-
"ler und Pfennig bekommen kon-
"te. Denn damahlen pflegte z. E.
"der Herr, wenn er den Knecht in
"die Stadt schickete, zu ihm zu sa-
"gen: Hanß, da hast du einen
"Groschen, gehe in die Stadt,
"kauffe Kamm, Schwam, Strie-
"gel, Streich, laß das Pferd be-
"schlagen, trincke eine Kanne Bier,
"und das übrige bringe wieder. u. s.
w. In denen *Annalibus*, welche der sel. Herr Thomasius solchem Tractat beygefügt, ist beym Jahr 1524. angemercket, daß zur selbigen Zeit gegolten habe ein Haase 2. Gr.; ein Haselhuhn 2. Gr.; ein Endvogel 6. biß 7. Pf. eine seite Speck, 2. Meißnische Gulden; ein grüner Lachs 10. Gr.; ein Schock Eyer, 3. Gr. ein gemäßter Kaphahn, 3. Gr. ein Schöpß 9. Gr.; ein Pfund Schweinefleisch 4. Pf.; eine Rindes-Zunge 1. Gr. 2. Pfennig. Ingleichen bemercket SCHNEIDER in der Leipziger *Chronic. p.* 273. von selbiger Zeit, daß man ein Pfund Fleisch um 4. pf. einen Scheffel Korn um 3. 4. 5. Groschen, ein paar Schuhe um 6. Gr.; eine Kanne Wein um 6. Pf. oder zum höchsten um 1. Gr. das Bier aber um 2. oder 3. Pf. kauffen können. Aus folgender Charta ist zu sehen, wie An. 1362. ein Bürger zu Möllen jährlich 8. Schilling Einkommens gestifftet habe, um Schuhe davor zu kauffen, und unter die Armen zu vertheilen; daher, wann auch nur 2. paar Schuhe jährlich hätten angeschafft werden sollen, das Paar nicht mehr als 4. Schilling gekostet hätte. Die Charta lautet also: Notum sit Consulibus presentibus & futuris. Quod Hermannus Dragov Civis in Molne emit justa emtione in manso Hennekini Zingheram sito in campis dictis Stenvelde pro VII½. (i. e. 7½.) marcis lubicensium denariorum Octo solidorum redditus. Singulis festis sancti Nicolai exponendos & quos tali festo reemere potest quando valet, hiis octo solidis ipse Hermannus ad tempora vite comparabit calcios pauperibus propter Deum erogandos. Mortuo vero Hermanno consules eos calcios de dictis redditibus dare debent & si ex dicto manso reempti fuerint ad alia loca transponentur secundum consilium consulum. Si Hermannus mortuus fuerit,

den Uberschlag machet; die differenz sich über 10. belaufft,

suerit, ita quod Camerarii civitatis ista disponant & semper ad calcios pauperum prefati VIII½. solidi per manebunt. Eben daher rühret die Ungleichheit derer heutigen **Besoldunge**, gegen die ehemahligen. Mit etlichen 100. Gulden hat man vor 200. Jahren weiter kommen können, als jetzo mit so vielen Tausenden: also sind, bey Stifftung der Univtrsität Leipzig, wie aus *SCHNEIDERS Chronic. p. 276. sq.* erhellet, für 20. Collegiaten, fünffhundert Gulden, geordnet worden, welches in 20. gleiche Theile getheilet, just vor die Persohn 25. fl. ausmacht. Aber es wurde nicht einmahl bey dieser Eintheilung gelassen, sondern die 12. Magistri im grossen Collegio bekamen 13. Portiones, jede von 30. fl. und also zusammen 390. Gulden; weil einer darunter, welcher Magister Sacræ Theologiæ hieß, duplam portionem, nemlich 60. Gulden bekam: Von dem Rest derer 110. Gulden bekamen die 8. Collegiaten des kleinen Fürsten-Collegii nicht einmahl alles, sondern es muste ein jeder nur mit 12. Gulden vorlieb nehmen, und stehet nicht dabey, wozu die restiren-den 14. Gulden angewendet worden. Dem ohngeachtet schreibt "der alte Melchior V. Osse, es "wären diese tapffere gelehrte "Männer, welche man Colle-"giaten hiesse, von der Mildigkeit "derer Fundatorum, **mit Ein-"kommen nothdürfftig** verse-hen worden. Nachdeme aber immittelst die pretia rerum, wegen des zugenommenen Uberflusses von Gold und Silber, dergestalt gestiegen, daß man gegen die vorigen Zeiten fast keine Proportion findet; So können solche ehrliche gelehrte Leute, welche heut zu Tage, eben die Arbeit, ja noch mehrers thun, als ihre Antegessores, mit allem Fug Rechtens auf die Verbesserun dringen, und wenigstens das Æquivalent, nach der Intention derer Stiffter, oder doch, nach der heutigen Müntze so viel fordern, womit sie eben so viel ausrichten können, als ihre Anteceßores ehehin, in der wohlfeylen Zeit gethan. Aus welchem Fundament auch die Kayserl. Majest. und das Röm. Reich vor billig erkannt haben, die Salaria derer Hrn. Cammer-Gerichts-Assessorum zu erhöhen, welches in der That mehr vor

ein

und damahls gantze prædica, und Landes-Districte um solchen

ein Æquivalent deß, originarie zugelegten Salarii, als vor eine neue Zulage zu achten ist: weil man heutiges Tags mit 4000. fl. Rheinl., nicht weiter, als vor 200. Jahren, mit 400. Gulden kommen kan: Welches Quantum An. 1500. als eine treffliche Bosoldung, einem Assessori, wenn er Doctor, Licentiatus, Ritter oder Edelmann wäre, aus dem gemeinen Pfenning ist verordnet worden. Vid. *perillustr. Dn. de LUDOLPH Historiam Sustentationis Judicii supremi Cameræ Imp. p. 12. sq. p. 5. sq. p. 89. sq.* Und dennoch bekommen diese vortreffliche Justiz-Männer nicht einmahl das, mit so vieler Circumspection endlich verwilligte Quantum, ordentlich zu rechter Zeit, wannenhero so viele gerechte Klagen darüber geführt werden: ohngeachtet die Status Imperii das Cammer-Gericht billig vor den Haupt-Brillanten ihrer Chur- und Fürsten-Hüthe anzusehen haben, woraus noch die Concurrentia ad Jurisdictionem Imperii kan erwiesen werden. Es wird auch niemahls ein redlicher deutscher Patriot, der die Sache verstehet und denen Ständen treulich rathen will, anderster, als auf die Conservation dieses höchsten Reichs-Gerichts, seine Consilia einrichten. Daß es aber eben nicht allemahl und aller Orten geschieht, daran sind viele incidentien schuld, welche denen, die an Höfen sich befinden, nicht unbekannt seyn mögen. Anderer effectuum nicht zu gedencken, welche von der, successive in Deutschland angewachsenen Copia und Abundanz des Golds und Silbers, herrühren, und sich in denen præstationen derer **Geldgefälle, Zöllen** ꝛc. aussern, wovon sonderlich in denen, zwischen Brandenburg und Nürnberg, ehehin edirten Scriptis, die Zoll-Erhöhung betreffend, vieles Merckwürdiges vorgekommen ist. Daß ferner die, in Deutschland ehehin gebräuchlich gewesenen schwehren *Intereſſen*, da man regulariter 8. 9. bis 10. auch noch mehr pro Cento gegeben, ein Anzeichen der damahligen Rarität des Geldes seyn; das bestätigt noch heut zu Tag die tägliche Erfahrung. Dann wo derer **Borgere** viel, derer **Lehnere** aber wenig sind, da steigen, so zu reden, die Actien, und sind hohe Interessen im Gang: wo

aber

chen Preiß verkaufft worden sind, wovor man bey jetziger

 Zeit,

aber in einem Land das Geld überflüßig ist, da leyhet man es gerne gegen geringe Zinsen aus, damit es nicht gar still und müssig liege. In Francken, Schwaben, Oesterreich ꝛc. hält man es jetzo noch vor eine Gefälligkeit, wenn man nur zu 6. p. Cent. Gelder geliehen bekommen kan; aber in denen Chur-Brannschw. Landen, wo das Geld in Uberflußist, da begnügt man sich gerne mit 4. ja mit 3. pro Cento wenn man nur Sicherheit haben kan. Dieses bestätigt ein erfahrner Engelländer, Thomas Manley, in seinem Tractat, Usury at six per Cent examined, da er in der Præfation also schreibt: Low interest is both in natura and time subsequent to riches; and he that sayes low usury begets riches, takes the effect for the cause, the Child for the mother, and puts the cart before the horse: for certainly a Nation must be rich before interest can naturally be low; else it seems to me, they begin at the wrong end. "Das ist: Geringe Interessen "oder Zinsen, sind sowohl ihrer "Natur, als auch der Zeit nach, "Folgerungen und Würckungen "des Reichthums. Derjenige, "welcher behauptet, daß geringe "Interessen, ein Land reich ma"chen; der siehet die Würckung "vor die Ursache an; hält das "Kind vor die Mutter, und span"nen die Pferde hinter den Wa"gen; Denn eine Nation muß "zuvorhero erst reich seyn, ehe ein "geringes Interesse im Lande ein"geführet werden kan, sonst fängt "man es beym unrechten Ende an: welches der Auctor hernach mit dem Exempel derer **Holländer** beweiset, bey denen die Interessen, ehender nicht auf 4. biß 3. pro Cento herunter gefallen sind, biß sie erst durch ihre Handlung einen fast unsäglichen Reichthum in ihr Land gezogen hatten. Ferner kan man die rarität des Silbers in Deutschland, nicht undeutlich aus der **Güldenen Bulle**, abnehmen, da in Tit. XXVII. von denen Ertz-Aemtern derer Chur-Fürsten, bey öffentl. Hoffhaltung des Kayserς, gehandelt und verordnet worden. daß die Silber-Gefässe derer Chur-Fürsten bey denen Kayser-Crönungen, 12. **Marck Silbers schwehr seyn solten**, welches, wann auch die Marck am Gewicht zu einem **halben Pfund**, oder

Zeit, mehr als 10. mahl so viel bezahlt: Im übrigen, da keine

oder, welches gleich viel ist, zu 16. Loth oder 8. Unzen, (daher die zweylöthigen Reichs-Thaler, numi unciales heissen) gerechnet und die Prob vor 14. löthiges Silber, (welches die Goldschmiede nach der Reichs Policey-Ordnung verarbeiten sollen) angeschlagen würde; dennoch nicht mehr, als etwa 150. Thaler, oder 225. schlechte Reins. Gulden, austrüge: Gleichwohl ist zu Zeit der errichteten Guldenen Bull, ein Silber-Geschirr von diesem Wehrt, vor so etwas wichtiges geachtet worden, daß man solches bey der allergrösten Reichs-Solennität, öffentl. gebrauchen zu können, geglaubet hat. In denen Legibus Feudalibus Teklenburgicis apud. ill. Dn. de *LUDEWIG* in Reliqu. MSct. T. 2. p. 297. stehet §. 10. **Das Heer-Gewedde kan man mit des Verstorbenen besten Pferd, oder, da es keines gehabt, mit einen halben Marck lösen.** Erweget man das *Pretium*, was ehehin vor oppignorirte importante Jura, als die Territorial-Gerechtigkeit, Land-Vogteyen, Reichs-Pflegschafften, Burg-Graffschafften, Comitias, Zölle, &c. ist gezahlet worden; so kan man nicht läugnen, daß Geld müsse ungemein rar gewesen seyn. An. CCCCXCIX. versetzte Fridericus, Marchio Badensis, Bischoff zu Utrecht, die Territorial-Superiorität über die Grafschafft Monfort vor 4000. Reinische Gulden, *de Hoche Herrlicheyt te Montfoirdt en des Lands van Montfoirdt, mit allen zynen Toubehoren, aen den Edelen Heeren Johann Borchgreve van Montfordt - - - die Vorstl. Hooge Herrlicheyt te gebruyken*, ende hem *dairvan Heer to schryven*, en all dat die Hoge Herrlicheyt angaen mach - - Voir en sume *van vierduisent Rynsse Gulden &c.* Die Uhrkund stehet bey *MATTHEO in Theatro Nobilit. L. 3. c. XIII.* Denen Graffen von Würtenberg waren die beyden Clöster Adelberg und Stainheim vor 1800. Pf. Heller (das ist 1285. Gulden 20. Schilling) versetzet, welche Kayser Carolus IV. An. 1361. von Eberhard und Ulrich Grafen von Würtenberg wieder eingelöset. V. *Documenta rediviva Monasteriorum in Ducatu Wurtenb.* sub rubr. Monaster. Adelberg. N. VIII. p. 22. edit. Vien. in fol. An. 1254.

hat

keine Manufacturen, Fabriquen, noch andere dergleichen Anstal-

hat Wilhelmus Rom. Rex. dem Grafen von Würtenberg, *Advocatiam Dominici Sepulceri* apud Denkendorf, vor 200. Marck Silbers titulo pignoris obligirt. *ibid. sub. rubr. Monast. Denkendorf. N. X. p. 256.* An. 1343. haben Eberhard und Ulrich, Grafen zu Würtenberg, die Burg und Stadt Calwe, mit Leuten und Gütern, Zwingen und Bäumen ꝛc. vor 7000. Pfund Heller, wiederkaufflich versetzt. ibid. p. 349. An. 1302. verkauffte Ulricus, Comis de Helfenstein, die gantze Herrschafft Herbartstein, cum villis seu Oppidis Spikisol, Wichartsberg, Vozemanswiler, Hermanswiler, Bibersol, Zannanberg, Vozelenberg, mit der gantzen Landes-Obrigkeit, an Albertum Romanorum Regum pro mille quingentis marcis argenti puri: wobey zugleich stehet, daß der Graff solchen Verkauff aus höchster Noth habe vornehmen müssen, in exonerationem debitorum, quibus dampna gravia in *Usuris* & *obstangiis obsidum* accreverunt. V. *Docum. Wurtenb. p. 391. &c.* An. M. CCXXXV. hat Henricus Senior, Graff von Ortenberch, die Advocatiam über Alburch, welche er vorhero an Hermannum, Civem Strubingensem, pro XII. talent. Ratispon. versetzt hatte, an die Kirche S. Nicolai abgetreten. V. Chartus apud *HVNDIVM* in Metropoli Salisb T. 2. p. 398. 399. Viele andere dergleichen Exempla, wie gantze Reichs-Vogteyen, Burg-Graffschafften, Comitiæ, &c. um gar geringe Geld-Summen versetzet worden, führt der berühmte Hr. **Pottgieser** in dem gelehrten Tractat de Indole & Natura Pignoris &c. Sect. 2. C. 4. §. 10. usque ad finem, an: wobey er am Ende, derer ehehin versetzten und verkauffte **Judenschafften** im Reich, gedencket. Diese sind um ein so schnödes Geld hingegeben worden, daß, wann man einen Uberschlag nach der jetzigen Menge derer Juden, machet, was solche verhandelte Judenschafften anjetzo ihrer Herrschafften und Obrigkeiten præstiren müssen, und was hingegen diese ehedem, davor bezahlet haben; so kommt keine Juden-Seele vor einen Weiß-Pfennig, in Capital gerechnet. Eine so gerechte Straffe ergehet jetzo über dieses

Ge-

Anstalten in Deutschland bekannt waren; so bestunden die Revenues fast einig und allein in Ackerbau, Viehezucht, und Weinwachs. Weil nun gleichwohl unmöglich war, daß die Leute ohne baares Geld hätten bestehen können, hingegen

Geschlecht, welches den Sohn GOttes so gering geachtet und um 30. Silberling verkauffet hat! Aus allem diesem wird hoffentlich die ehemahlige Raritæt des Geldes in Deutschland, vor Augen liegen. Zwar sind schon im XV. Seculo, sonderlich in **Böhmen** und **Schlesien** viele Bergwercke bekannt gewesen, welche bey entstandenen Hußiten-Krieg, mehrentheils mit Fleiß, verschüttet worden sind; wovon *ALBINUS* in der **Meißnischen Berg-***Chronike Tit. VII.* nachzulesen; Ingleichen sind auf dem berühmten **Fichtelberge**, vor vielen Seculis schon Minen gewesen, wovon der oben-belobte Hr. Prof. Reusch, den Uhrsprung der Stadt Nürnberg, nicht unwahrscheinlich derivirt. *vid. C. 2. §. XVI.* und ist nur schade, daß die dortherum wohnende Leute, solche Schätze nicht recht zu gebrauchen wissen, Vid. *BRUNCHIUS AGRICOLA, MUNSTERUS, ALBINUS d. l. tit. X.* So ist auch nicht weniger das Alterthum derer **Mannsfeldischen**, ingleichen derer **Harzischen** Bergwercke nicht zu laugnen, wovon *ALBINUS d. l. tit. XIII.* item *THOMÆ SCHREIBERS* **historischer Bericht von Harzischen Berg-Wercken**, zu lesen. Wann man aber von allen und jeden die **Ausbeuten** derer Kuxe betrachtet, so findet sich, daß erst gegen Anfang der Religions-Reformation in Deutschland im XVI. Seculo, die verborgenen Schätze der Erden, sich recht hervor gethan, und zu gleicher Zeit, wie das Evangelische Licht vom Himmel herab, also selbige aus denen Finsternissen der Erden sich offenbahret haben, und ist eine fast erstaunende Menge Silbers, welche nur aus dem einigen Joachims-Thal, in wenigen Jahren, nach *ALBINI* Anzeige aus denen Berg-Rechnungen, *Tit. 8.* ist gegraben worden. add. *Chronicon* **der Berg-Stadt Joachims-Thal**, welche *MATTHESIUS* seiner *Sarepta* oder Berg-Postill beygefügt hat. Eine gantze Bibliothec davon hat der vortreffliche *TITIUS* in seiner *Diss. de Jure Metallorum*, in præfatione recensirt.

gegen derjenige, welche dergleichen hatte, keineswegs hoffen noch versichert seyn kunte, daß ihm der andere, welchem er es etwa leihen wollte, sein Interesse oder die Zinsen in baarer Müntzen, wie heut zu tag geschiehet, jährlich præstiren würde, weil die Raritæt dieses Metalls die Erfüllung eines solchen Versprechens fast unmöglich machte; so wiese die necessitæt denen Leuten selbst den Weg, wie sie sich darunter zu helffen hätten, damit eines theils der Debitor baares Geld überkäme, andern theils aber der Creditor, wegen derer jährl. Zinsen nicht gefährt werden möchte; da man denn, wenn es zumahl eine ziemliche und ansehnliche Summam betroffen, auf die Venditiones rerum, sub lege & conditione reluendi vel reemendi verfiel. Dem Debitori, welcher zwar aus seinen Gütern jährlich genug Naturalia an Früchten, Wein ꝛc. aber keine, oder doch wenig Baarschafften zog, war nichts daran gelegen, ob er solche Früchte von seinem Gut selbst einsammlete, und solche dem Creditori, statt derer versprocheuen Zinsen, einlieffertes; oder, ob er die Einhebung solcher Früchte und Naturalium sofort dem Creditori überliesse; welchenfalls er noch dazu der Mühe der Einsammlung überhoben war. Hingegen, weil ein jeder Creditor, natürlicher und vernünfftiger weise, auf seine Sicherheit bedacht ist, ohne, daß er nöthig hätte, dem Debitori, um seine Zinsen allemahl nachzulauffen; so ist leicht zu erachten, daß er sich mehrentheils, von dem Debitore, diejenige Sache werde in würcklichen Besitz haben übergeben und einräumen lassen, daraus er seine jährliche Fructus und Interesse vor das angeliehene Capital hat selbst erheben können. Dieweil auch ferner des Debitoris Intention nicht gewesen ist, solches Gut, auf ewig und zur Uhrthät, hinweg zu geben, sondern derselbe noch immer Hoffnung gehabt, dereinst so viel Baarschafft zusammen zu bringen, damit er es hinwieder einlösen könnte; so hat er sich dahero die Wiederlösung vorbehalten: jedoch, weil es,

wegen der grossen Raritæt des Gelds, gemeiniglich sehr ungewiß gewesen, und der Debitor selbst nicht hat wissen können, zu welcher Zeit er die Wiederlösung zu thun im stand seyn möchte; so ist es gemeiniglich geschehen, daß entweder gar kein tempus relutionis bestimmet, oder solches doch in des Debitoris Willkühr gestellt worden. Und eben dieses scheinet auch die wahre Ursache zu seyn, weßwegen der Debitor, oder Venditor census, von dem Creditore nicht hat angestrenget werden können, die Reluition würcklich zu thun: weil sonst etwa der Creditor die Gelegenheit hätte abpassen und den Debitorem zu einer solchen Zeit überfallen können, da diesem, mit Geld auf zu kommen, ohnmüglich wäre gewesen, quo ipso er dann, auf ewig um sein Guth hätte können gebracht werden. Eben hieraus fliesset, daß auf den Creditorem, das Dominium eines solchen Guths, nicht zwar in perpetuum, sondern Temporaliter, und solange, biß der Debitor die Reluition würcklich vorgenommen, transferirt worden sey, weil es ungewieß gewesen, ob und waun der Debitor, die Wiederlösung verrichten werde? und im übrigen diesem nichts daran gelegen gewesen, ob er Dominus von einem solchen Guth, woraus er doch nichts geniessen dörffen, geheissen habe oder nicht? zumahl die Deutschen in ihren Handlungen und Contracten, mehr auf die Realitæten, als auf die, ihnen unbekannt-gewesene subtilitates juris gesehen haben. Dannenhero auch der Creditor vielfältig sich in dem Contract bedingen, die ihm eingethanene Sache, so gut, als er immer könne oder wolle, nach besten Gefallen zu geniessen: dahingegen er auch, als Dominus, vor den Casum & interitum rei hat stehen müssen, und sein Capital verlohren hat, waun die Sache, woraus er den Censum erhoben, auch citra ipsius culpam, untergegangen ist. Es bestätigt dieses sowohl der Nahme: Pfands-Herr, Pfands-Herrschafft, als auch das noch vorhandene tägliche Exercitium aller dererjenigen,

welche

welche in Deutschland, sowohl Reichs- als andere Pfandschafften innenhaben, wie dieselbe in allen Stücken, als plenarii Domini, darinnen verfahren, und ihnen weiter nichts, als die libera alienandi facultas ermangelt. (*)

(*) Es ist zwar nicht zu läugnen, daß in Deutschland, auch in medio ævo, Kauffmanschafften getrieben werden, sonderlich in denen See-Städten: Es ist aber solches von keinem sonderbahren Belang gewesen, wie man unter andern auch daraus wahrnehmen kan, daß die Kauffleute von gantz Deutschland im XII. und XIII. Seculo nur ein einig Hauß in Londen, *Gildehall* genannt, gehabt, wie aus folgenden Diplomate erhellet: Pro mercatoribus Alemanniæ, qui Domum habent London, quæ *Gildehall* Teutonicorum vulgariter nuncupatur. Rex omnibus ad quos &c. Salutem. Cum celebris memoriæ, Dominus H. Rex Pater noster, dudum per literas suas patentes, quas inspeximus, ad instantiam Picardi Romanorum Regis, Avunculi nostri, concesserit mercatoribus Regni Alemanniæ, illis scilicet, qui habent domum in Civitate London. Quæ Gildehall Teutonicorum vulgo nuncupatur. quod universos & singulos manuteneret & servaret, per totum Regnum suum, in omnibus eisdem libertatibus & liberis consuetudinibus, quibus ipsi suis & progenitorum suorum temporibus usi fuerunt & gavisi, ipsosque extra hujusmodi lihertates & consuetudines non traheret, nec trahi aliquatenus permitteret; prout in literis prædictis præfatis mercatoribus inde confectis, plenius continetur: Nos eisdem Mercatoribus, gratiam illam continuari volentes, ipsos mercatores manuteneri & servari volumus in omnibus eisdem libertatibus & liberis consuetudinibus, quibus ipsi nostri & progenitorum nostrorum temporibus usi sunt & gravisi; ipsosque extra hujusmodi libertates & liberas consuetudines non trahemus, nec, quantum in nobis est, aliquatenus trahi permittemus, in cujus &c. Teste Rege apud Westm. 18. die Novembris. apud *Th. RYMER in Actis Publicis, ad ann. 1280. Tom. II. p. 161.*

§. XII.

Schwürigkeiten gegen die Meinung, daß das deutsche Pignus von dem Römis. Contractu Fiduciæ herkomme.

Es braucht dahero einen starcken Glauben, wann man sich bereden lassen solle, unsere alte Deutschen hätten diese Art zu contrahiren, von denen Römern gelernet, und liege darunter der alte Römische Contractus FIDUCIÆ verborgen, welches der scharffsinnige GUNDLING *in Diss. de Jure oppignorati Territorii*, §. 73. mit STRAUCHIO und SPIZIO, davor hält, existimamus, *inquiens*, pignora juris Germanici & inter gentes quamplurimas constitui solita, cum Romanorum fiducia fere convenire *aut originem inde ducere;* da er dann in §. 74. ausführt, wie der Codex Theodosianus bey denen Gothen, Longobarden, Francis, Vandalis, Alemannis, Saxonibus bekannt gewesen sey, aus welchem der Contractus *Fiduciæ*, obschon in dem Jure Justinianeo davon nichts stehe, bey denen Deutschen bekannt worden sey. Dann, nicht zu gedencken, wie alle die von GUNDLINGIO und STRAUCHIO in der vortrefflichen *Dissertation de oppignorationibus rerum Imperii* C. XII. p. 758. edit. nov. inter Opuscula Strauchiana, angeführten Loca nur soviel beweisen, daß der Codex Theodosianus nur bey denen deutschen Völckern in denenjenigen Provinzien, welche sie denen Römern abgenommen, gegolten habe; keineswegs aber, daß sie solchen Codicem ihren zu Hauß gelassenen Lands-Leuten nach Deutschland, zur Observanz zurück geschickt hätten; So mag jedermann erwegen, wie es nur præsumirlich sey, daß die alten Deutschen, welche in gröster Simplicitæt ihren Wandel geführt, und kaum so viel Latein verstanden haben, daß sie nur ihre Gedancken hätten deutlich exprimiren können, (wie der in denen Chartis medii ævi befindliche barbarische Stylus ausweiset,) aus dem Codice Theodosiano, einen solchen subtilen Contract solten ausstudirt und unter sich introducirt haben, über dessen eigentliche Beschaffenheit, selbst die allergrösten

JCti

JCti unter sich nicht einig sind, und wohl noch heutiges Tags viele hundert, die sich doch ex professo auf die Jurisprudenz legen, anzutreffen seyn möchten, welchen die Fiducia, Mancipatio und Remancipatio, unbekannte Dinge sind. Ipse *Cujacius* cespitavit; *Bachovius* lapsus est; *Huberus* dormitavit; non recte attendentes, non distinguentes accurate, schreibt GUNDLING, *d. l.* §. 68. bey der Frage: An Fiduciæ Contractus cum Lege Commissoria idem fuerit? In folgenden zeigt er, wie *Gulielmus Budæus*, *Tiraquellus*, *Wissenbachius*. *Schilter*, *&c.* (at quanta Nomina! quæ Lumina!) geirret, daß sie die Fiduciam pro emtione venditione sub pacto revendendi, gehalten haben. Jedoch! ein jeder mag von dem Uhrsprung dieses Contracts glauben, was er will: (*) Mir kommt dasjenige, was in vorhergehenden Paragrapho, nach Anleitung derer Päbstlichen Bullen, und verhandenen vielen Uhrkunden,

(*) Der grosse *THOMASIUS* hat in der *Diss. de Distinctione inter emtion. &c. & Contract. pignorat. c. 2. §. 33.* davor gehalten, unseren alten Deutschen wiederfahre eben keine Ehre, wann man glaubte, daß sie nicht soviel Verstand gehabt hätten, ihren Pfand-Contract, nach Anleitung der gesunden Vernunfft, selbst zu reguliren, sondern hätten solches erst aus dem Römischen Contractu Fiduciæ erlernen müssen, da doch die gröste Differenz darinnen bestehe, daß in der Fiducia, nicht, wie in pignore German. das Dominium auf den Creditorem transferirt worden sey. Add. *POTTGIESER* de indole & natura Pignoris quoad Jus Gentium, Jura & Consuetudines Germaniæ. Sect. 2. c. 1. §. 16. Und in Wahrheit, wer die alten deutschen **Schloß-Briefe, Pfand-Verschreibungen** ꝛc. ansiehet, der wird eben nicht glauben, daß unsere lieben Alten erst nach Padua oder Salamanca gereiset sind, sich von denen dortigen Juristen-Facultæten, eine Formulam Contractus auszubitten; sondern sie haben solche nach ihren eigenen besten Verstand, de simplici & plano entworffen.

welche von Geld-Borgen und Güter-Verpfändungen in Deutschland handeln, am wahrscheinlichsten vor, und es lassen sich auch daraus, ohne einige Schwührigkeit, alle Conclusiones herleiten und justificiren, welche in der belobten Dissertatione Gundlingiana, §. 82. seq. stehen.

§. XIII.

Aus denen disseitigen Principiis fliesset alle Consectarla, in specie, daß der debitor, bey dem Pignore Germanico keine Action contra Tertium habe.

Es fliesset nehmlich aus unseren Principiis, daß der Debitor, keine Actionem Realem contra Tertium, gehabt habe, ad res pignori datas recuperandas, wenn solche Sache von dem Creditore und Pfands-Inhaber an einen dritten Mann gebracht worden: Dieses ist ausdrücklich im Sächsischen Land-Recht L. 2. Art. 60. disponirt: "Wann "ein Mann einem andern ein Pferd, oder Kleid, oder ei- "nigerley fahrende Haab, leihet oder zu Pfande versetzt, "oder auf was Art er solche mit seinem Willen aus seinen "Gewähren läst, und verkaufft sie der, welcher sie in sei- "nen Gewähren hat, oder verspielet sie, oder wird sie ihm "gestohlen oder abgeraubt, so mag jener, der sie verliehen "oder versetzt hat, keine Forderung daran machen, "ohne an dem, den er sie liehe oder versetzte. Zwar streitet dieser Satz gäntzlich mit dem Jure Romano, quippe quo, rei vindicatio contra quemvis possessorem datur,

l. 9. ff. l. 23. C. de rei vind. l. fin. §. 1. C. de furt.

dahero auch selbiger denenjenigen, welche alles nach der decempeda Juris R. abmessen, absurd vorkommt,

Dietherr. ad Besold. voce: Gewohnheit.

alleine der Analogiæ des deutschen Rechts ist es gar nicht zuwieder, sondern vielmehr der Natur des deutschen Versatz- und Pfand-Contracts allerdings gemeß; dahero das Sprichwort entstanden: Hand muß Hand wahren: Qui fidei alterius committit res suas, easdem ab ipso, non a tertio possidente repetat: welches in JURE LUBECENSI

L. 3.

L. 3. *Art.* 2. *&* *Art.* 7. ingleichen STATUTIS HAMBURG. *L.* 2. *Art.* 7. *Lit.* 2. deutlich ausgedrucket: auch unter denen Schweden bekannt ist: Hand skal Hand fölgia.

LOCCENIUS *in Synopſ. Jur. Suec. Diſſ.* 12. *qu.* 5. *& in Exercit. ult. corollar.*

Vid. B. HERTIUS *Paroem. Germ. L.* 1. *par.* 18.

MEVIUS *P. V. Dec.* 174. *P. VIII. D.* 24.

Von dieser deutschen Gewohnheit verstehe ich auch den Locum in Codice Legum Normanicarum P. II. C. XL. §. 14. Et quicquid ex eo post terminum levaverit, tenetur plene restituere petenti vel requirenti, & hec omnia debent per hujusmodi *inquisitionem brevii* penitus declarari. Per *cujus autem* MANUM factum fuerit *Vadium*, & maxime utrum per MANUM C., expresse in *Brevio inquirendum* est, ut cognita persona *Invadiatoris*, facilius cognoscatur, ad quem jus *exvadiandi pertineat rem petitam.* Si enim per MANUM ALTERIUS *factum fuerit* VADIUM, quam per *Manum* illius, qui expressus est in brevio, totum breviun irritatur, cum falsitas contra hoc inveniatur in eodem. (*) *ap. Dn. de* LUDEWIG *in reliqu. MSt. T. VII. p.* 359. Dahero der vortreffliche SCHILTER gar nicht nöthig gehabt hätte, *Exercit. XXV.* §. 5. dem Text des Sächsischen Weichbilds Gewalt anzuthun, und zu statuiren, daß diesfalls ein Pactum zwischen dem Debitore & Creditore vorgegangen sey; sondern er hätte nur bey der Natur des deutschen Pfand-Contracts bleiben dörffen, woraus dieses Consectarium gantz ungezwungen folgt. Dann da das Dominium rei, nebst dem periculo, auf den Creditorem ist devolvirt worden; So hat dieser das Pfand, utpote Dominus, Krafft seines erlangten Dominii, valide an einen Dritten vergeben können, ohne den Debitorem, oder

(*) *Vadium* est pignus; *Vadiare*, pignorare; *Vadiator*, pignoris largitor; *Exvadiare*, pignus reluere.

oder Dominum priſtinum darum zu fragen; und weil zwiſchen dieſem und dem Tertio novo Poſſeſſore kein Negotium vorgegangen; So hat auch jener keine Action, wider dieſen gehabt, ſondern hat ſich an ſeinen Creditorem und deſſen Erben billig halten müſſen. Ein anders aber iſt nach dem Pignore Juris Romani zu ſagen, davon das Dominium bey dem Debitore geblieben, und nicht, wie nach dem Jure Germanico, auf den Creditorem transferirt worden iſt.

§. XIV.

Jngl. daß das Anlehn verlohren gehe, wañ des Pignus caſualiter untergehet.

Ferner iſt aus obigen Principiis leichtlich die raiſon zu finden, weßwegen ein Creditor in Deutſchland ſein hergeliehenes Capital verlohren, wann das Unterpfand zu Grund gegangen iſt, ſive dolo, ſive culpa, ſive caſu, res pignori data, perierit. Dieſe Theſis ſtehet nicht nur ausdrücklich, als eine hergebrachte deutſche Gewohnheit, in denen obigen §. VII. angeführten beyden Päbſtlichen Bullen, mit beſchrieben, *Verbis*: Sed iidem ementes, etiamſi bona, Domus, Terræ, Agri, poſſeſſiones & hereditates hujusmodi, proceſſu temporis ad omnimodæ deſtructionis ſive deſolationis reducerentur opprobrium, pecuniam ipſam etiam agendo repetere non valerent.

Sondern es iſt auch ſelbige gantz deutlich im Sachſen-Spiegel *L.* 3. *Art.* 5. enthalten:

"Stirbt aber ein Pferd oder Viehe in der Verſatzung ohne jenes Schuld, der es unter ihm hätte, beweiſet er das, und kan dazu ſchwehren, ſo erſetzet er es nicht, ſein Geld aber, dafür es verſetzet ſtunde, hat er verlohren, es wäre dann ihre Abrede anders geweſen,' alſo lautet der Text, nach der letzthin, von Hr. D. Gärtnern, herausgegebenen, und nach vielen MSctis, verbeſſerten Edition des Sachſen-Spiegels; dahingegen in anderen deutſchen Exemplarien,

unter

unter denen Worten: Thar auch sein Recht dazu thun, eine Obscuritæt liegt. Der lateinische Text ist deutlicher, und trifft mit den ersten Deutschen überein: Moriatur equus vel animal obligatum sine creditoris culpa, hoc solvere non tenetur, si id probaverit, & ut juris est, à dolo sese excusaverit: Summam autem debiti, in qua obligata fuit res illa, per hoc amittit creditor, nisi aliter in contractu fuerat stipulatum. Diese Thesis, daß ein *Creditor* sein *Capital* verliehre, wann das Pfand auch nur *casualiter* untergegangen ist, laufft nun zwar abermahls schnurstracks wider die Römische Rechte, nach welchen es, §. *ult. J. quib. mod. re contr. oblig.* heisset: Creditorem, si exactam diligentiam præstiterit in re custodienda, & aliquo fortuito casu rem amiserit, *securum esse, nec impediri creditum petere.* Alleine denen deutschen Rechten, ist selbige gantz conform, und fliesset aus diesem Principio her, weil der *Creditor Dominus pignoris* worden ist, dahero er auch, als Dominus, den Casum über sich gehen lassen muß. Und ist das Raisonnement der Glossæ über den Sachsen-Spiegel wohl ohne Grund, wann selbige, die beyden, ex diversissimis & contrariis plane principiis herfliessende wiedrige Meynungen des Deutschen und Römischen Rechts, dadurch zu conciliiren suchet, als ob das deutsche Recht nur von dem Casu handele, wann der *Creditor* allein dem Pfand vertrauet habe; Das Römische Recht hingegen rede von dem, der zugleich dem Mann und dem Pfand geglaubet habe. Dann nach beyden Rechten, suchet der Creditor seine Sicherheit mehr in der versetzten Sache, oder in dem Pfand selbst, als in der Person des Debitoris, und ist dießfalls gar kein Unterscheid, sondern es quadriret die ratio Juris Rom. eben sowohl auf das pignus Germanicum, als auf das Romanum, *quod sc. pignus utriusque gratia datur, & Debitoris, quo magis*

pecunia ei credatur, & Creditoris, quo magis ei in tuto ſit creditum. Darff man ſich alſo in dieſem Stück durch das Judicium ZOBELII *in Different. Jur. Civ. & Sax. P.* II. *Diff.* 32. CARPZOVII *P.* 2. *C.* 26. *D.* 5. ingleichen des COLERI nicht irre machen laſſen, welcher letztere *in Deciſ. German. VII. n.* 29. von dieſer Diſpoſition des Sachſen-Spiegels ſagt, *quod ſit contra omnia mundi jura:* Dann freylich iſt ſolche Diſpoſition der naturæ pignoris Romani, deſſen Dominium bey dem Debitore blieb, nicht gemäß, wohl aber, der Natur des Pignoris Germanici, deſſen Dominium auf den Creditorem übergieng. Apage quæſo, ſchreibt der judicioſe GUNDLING, *d. l.* §. 83., ſi Germanicas Leges velis pertractare & inſpicere, Romanos de pignore conceptus; & nulli tibi lemures apparebunt, nulla ſpectra; nulla oculos iniquitas feriet, nulla aures contradictio turbabit. Bleibt man aber bey dem principio Juris Germanici, quod *Creditor ſit Dominus pignoris*; So iſt auch das obige Conſectarium denen Römiſchen Rechten ſelbſt gemäß. Dann nach dieſen verliehrt ja derjenige ſein Geld und Capital, welcher eine Sache, cum pacto de retrovendo, gekauffet hat, und die Sache caſualiter untergehet, da dann der ehemahlige Venditor, das Pactum de reemendo, nimmermehr exerciren wird; Imgleichen, wann ein fundus dotalis, *æſtimato*, dem Marito zugebracht iſt, und ſolcher, ohne einiges Verſchulden des Manns, untergehet; muß dennoch der Frauen der Werth davor erſtattet werden. Die Ratio in beyden Fällen iſt, weil der *Emtor* und *Maritus* Domini worden ſind. Atqui damnum fert dominus! Iſt nun, nach Deutſchen Rechten, der Creditor zugleich Dominus pignoris; ſo iſt es ja nichts unrechtes, daß er auch den Caſum trage, und ſein Capital verliehre, wann das Pfand nur caſualiter zu grund gehet: Entſtehet aber der Schade durch ſeinen dolum oder culpam, ſo iſt es nicht

mehr als billig, daß er den Werth des Pfandes, dem unschuldigen Debitori ersetze, und dennoch sein Capital einbüsse, welches der wahre Verstand des Sachsen-Spiegels ist. Der berühmte Hr. POTTGIESER, in dem angezogenen gelehrten Tractat, de Pignore, *Sect.* 2. *c.* 2. §. 5. behauptet zwar, daß nicht zu erweisen stehe, es habe der *interitus pignoris* den Verlust des *Capitals* gewircket, als nur in dem casu speciali des Sachsen-Spiegels, wann das versetzte Pferd verrecket sey: welches aber, nach seiner Meynung, gantz eine andere und besondere Ursache, als die putativam dominii translationem habe, scilicet, ut *litibus præscinderetur occasio*, utrum creditoris culpa vel casu fortuito, equus perierit, ac ut eo modo *creditores ad majorem curam equi vel jumenti oppignerati obstringerentur; quod secus non tam diligenter essent facturi.* Alleine, es werden doch hoffentlich die beyden oben abgezogenen Päbstlichen Bullen, wenigstens noch vor ein gültiges Testimonium historicum passiren; darinnen stehet nun aber deutlich genug ausgedrucket, wie es eine alte deutsche Gewohnheit gewesen sey, daß der Creditor sein Capital verlohren habe, wann das Unterpfand, es sey gleich solches ein unbewegliches Guth, als Domus, Terræ, agri, &c. gewesen; nicht durch seine Schuld, sondern mero casu, *processu temporis*, zur Desolation gediehen ist. In diesem Fall, stringiren die von Hn. Pottgieser angeführten Rationes gar nicht; und gleichwohl ist keine andere valable Raison zu erfinden, als die Translatio dominii in Creditorem, woferne man nicht die alte deutsche Gewohnheit, vor unrecht und unvernünfftig halten soll, die doch die Päbste selbst confirmiret haben.

§. XV.

Die Haupt-Thesis: daß in pignore Germanico, das Dominium auf den Creditorem transferiret werde, wird bestätiget.

Zwar möchte der Einwurff gemacht werden, daß das Haupt-Fundamentum Pignoris Germanici, nehmlich: *quod dominium Pignoris transeat in Creditorem*, eben so richtig nicht sey, weil solches in denen alten Pfand-Briefen, ausdrücklich und wörtlich nicht stehe. Nun ist nicht ohne, daß weder in denen formulis Marculphi & Sirmondicis, noch in dem Sachsen- und Schwaben-Spiegel, noch in allen denenjenigen Pfand-Verschreibungen, welche in der vortrefflichen Dissertatione STRAUCHII, de oppignorationibus rerum Imperii, ingleichen in der GVNDLINGIANA, de Jure Territorii oppignorati, und in der THOMASIANA, de usu Practico accuratæ distinctionis inter emtionem cum pacto de retrovendendo & Contractum pignoratitium, angeführet werden, auch in Actis Lindavienſibus zum theil stehen, dergleichen Ausdrückung denen Worten nach, nicht befindlich sey, sondern solche Thesis ex effectu, jedoch dergestalt demonstrirt werde, daß diejenigen, welche die Wahrheit lieben, sich damit völlig begnügen, welches der berühmte Zellische JCtus, Hr. Assessor BILDERBECK, in denen An. 1720. edirten sehr gelehrten *Resolutionibus Juridicis, Res.* 6. unde dignoſci debeat, an contractus aliquis sit pignoratitius, an vero emtionis Venditionis cum pacto de retrovendendo? p. 39. sq. mit gewöhnlicher beliebter Deutlichkeit und Accurateſſe gezeigt: Ich finde aber in des, um die Diplomatique hoch-verdienten Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts Assessoris, Hr. von GUDENI *Diplomatario*, und zwar in dem Codice Diplomatico Monasterii Schonaugienſis, p. 264. eine Chartam, welche nach meinem Begriff, einen hinlänglichen Beweiß von obiger Thesi ausmachen wird, indeme darinnen ausdrücklich stehet, daß die Verpfändeten, oder sub reluitione verkauffte Güther, dem Conventui Schonaugienſi, als

Cre-

als Creditori, *propria*, seyn sollen. Die Charta verdienet hier völlig eingerücket zu werden, und lautet selbige also:

Nos Frater *Gerhardus* dictus *Hirzesberch*, Magister domorum & Fratrum Ordinis Fratrum militie domus Theutonice per Alemaniam constitutus: Fr. *Sigelo*, Commendator domus in *Winneheim*, & Fr. *Wernherus*, Commendatores domus & Fratrum in *Hornecken*, Ordinis predicti: Litteris presentibus profitemur, nos, nomine nostro, & Fratrum totius Ordinis, vendidisse pro CC libris Hallensium & XIIII. libris, nobis a Conventu subscripto solutis, & in usus nostros conversis, Abbati & Conventui de Schonaugia Ordinis Cisterc. XIIII libras Hallensium, censuales super bonis quondam dicti *Wildewr*, & super bonis *Truschardi*, in terminis villarum *Odenheim* & *Opphauuen* sitis, prout ipsa bona sita sunt in curiis, agris, censibus, partis, cum suis pertinentiis universis; & super tribus jugeribus *Opphauuen* sitis in loco *Miltelwech*. Quarum librarum annuatim mediam partem festo Georgii, reliquam vero festo B. Martini, Procuratori dicti Conventus in curiam eorum Wormatie assignare tenemur.

In quocunque horum termino hujusmodi censum non solverimus, ab illo termino ad XIIII dies nomine pene XX denarios Wormatienses Fratribus componemus. In secunda quindena totidem denarios componemus. In tertia & ultima quindena iterum XX denarios componemus, Et elapso uno die post quindenas predictas, tres.

Dictus Conventus predicta bona, utpote bona evicta omni judicio, sine nostra reclamatione, *propria*, & imperpetuum possidebit. Et quamdiu eadem bona evicta non sunt: quidquid impedimenti, occasione nostra, predicto Conventui de Schonaugia in dictis bonis surrexerit in prejudicium census eorum, illud deponere nos tenemur. Sed post evicta bona, ad tollendum impedimentum non tenemur.

Eſt autem in hac venditione adjectum, quod quandocunque nos, vel Fratres noſtri dicto Conventui comparaverimus & deſignaverimus infra muros civitatis Wormatienſis IIII libras Hallenſ. cenſuales vel plures, non infra ſummam IIII librarum deſignantes, quas duo Magiſtri civium qui p. t. fuerint Wormatie ſuper juramentum civitati preſtitum dicant eſſe certas, illas Abbas & Conventus acceptabunt; & pro illo cenſu deſignato, bona noſtra prehabita abſolventur. Et, ſi usque ad ſummam XIIII librarum Hall. cenſualium deſignaverimus, ut eſt dictum, ex tunc bona noſtra ad nos libere revertentur.

In cujus rei teſtimonium & robur, preſentem litteram ſigillis noſtris, quibus Fratres & Ordo contenti ſunt, dedimus roboratam. Actum anno Domini MCCLXXVII, in vigilia Palmarum. (21. *Mart.*)

Einwurff gegen die angeführte Chartam, daß ſolche nicht von einem Mutuo handele.

§. XVI.

Wolte jemand ſagen, dieſe Charta handle nicht ſowohl von einer Pfand-Verſchreibung oder *Mutuo*, als vielmehr von einer ordentlichen *Emtione-Venditione*, ſub pacto reluitionis, durch welche freylich das Dominium auf den Emtorem gebracht werde; der beliebe zu erwegen, daß (1) die Fratres Ordinis Teutonici, welche dieſe Uhrkunde ausgeſtellet, nicht die Intention gehabt haben, ihre Güther zu *Odenheim* und *Opphauuen* ſelbſt, *in Corpore* an den Schonaugiſchen Convent zu verkauffen, ſondern daß ſie nur *XIIII. libras Hallenſium*, als einen jährlichen *Cenſum*, vor eine empfangene Capital-Summe Geldes von CCXIIII. Marck Heller, denen Schönaugiſchen München, aus ſolchen Güthern haben verkauffen und überlaſſen wollen, welches in der That anderſter nichts als wiederkauffliche Zinſen, und der Contract, ex intentione contrahentium,

Antwort drauf: daß nicht die Güter ſelbſt, ſondern nur der Cenſus daraus verſetzt worden.

(auf

(auf welche doch in alle Wege mehr, als auf die Worte gesehen werden muß,) ein wahres *Mutuum* gewesen.

(2) Haben die alten Deutschen, es so gar genau eben nicht genommen, was vor Titulos sie ihren Contracten beygelegt, wann sie nur ihre Intention erreicht haben. Ein illustre Exemplum kan man so gar aus einem Kayserl. Diplomate, Henrici VI. de An. 1196. in dem belobten Diplomatario des Hn. V. Gudeni, p. 44. ersehen, in welchem contrarii plane tituli dominii translativi, vermischet; werden, nehmlich *venditio & donatio.* Quam medietatem, heist es, cum ipse prememorato Abbati & ejus monasterio pro CCXXV. *Marcis puri argenti*, de consensu nostro, per mauus nostras *donaverit:* da doch, nach dem gantzen Zusammenhang des Diplomatis, der Casus eigentlich dieser gewesen, daß Boppo Comes de Loufe, sein gehabtes Allodium in Locheim, gerne an das Closter Schonaug hat transferiren wollen: deme er es auch vor 225. Marck Silbers, überlassen hat: nachdeme aber der Bischoff zu Worms solches nicht leyden wollen, und, nach erhobener Klage, von dem Kayser erkannt wurde, daß der Graff befugt sey, die Helffte sothanen Allodii, ohngehindert zu verkauffen; so hat der Graff solche Helffte, pro CCXXV. Marcis puri argenti, per manus Cæsaris, dem Abt und Closter überlassen, welches in dem Kayserl. Diplomate mit dieser Formul ausgedrucket wird:

Per manus nostras *donaverit.*

Die Deutschen haben sich um die Titulos Contractuum so genau nicht bekümert.

Wegen der andern Helffte aber hat der Graff versprochen, wann er solche von des Bischoffs zu Worms Anspruch völlig würde erledigt haben, quod illam integraliter pro tanta pecunie summa, quanta altera medietas predicta *data* fuit, & vendita, sepedicto Abbati & ejus Monasterio *Contraderet.* Nec ampliori; Nec alii cuiquam vendere posset.

posset. Ob nun wohl dieses ein ordentlicher Kauff zur Urthet und auf ewig gewesen, keines weges aber eine Schenckung oder *Donatio*, so ist jedoch solcher Contract, nicht nur in dem angezogenen Kayserl. Diplomate, sondern auch in einem andern, von eben diesem Kayser Henrico VI. de An. MCXCVI. Indict. XIIII. II. Non. Jul.

apud ill. Dn. Gudenum. p. 46. sq.

eine *Donation* ausdrücklich zweymahl genennet, und in solcher Qualitæt confirmirt worden: Und da auch in diesem Diplomate erzehlet wird, was vor ein Negotium zwischen dem Comite Boppone und dem Conventu Schonaugiensi vorgegangen, so ist die Formula also gefasset: quidquid juris ibi habuit, (Comes) ipsi Abbati *plene & libere contradidit.* Noch ein anderes Exempel findet sich in einem Diplomate LUDOVICI, *Palatini Comitis Reni, Ducis Bawarie.*

ap. ill. Dn. Gudenum d. l. p. 147. sq.

da der Länge nach erzehlet wird, mit was vor Solennitæten *Dietericus de Opphauwe* und Sigewardus de Sunthoven, ihre prædia in Sunthoven, an das Closter Schonaug verkaufft haben: *Vendiderunt*, mit dem ausdrücklichen Beysatz: *De pretio, quod* erant de ipsis prediis accepturi, *medietatem, XX. sc. libras Wormatiensis* monete, predicte Eccle sie in animarum suarum remedium relaxantes.

Gleichwohl wird hernach gemeldet:

Postea idem Sigewardus *Scharram* veniens in die Kundschafft, *premissam donationem* Ecclesie Schonaugiensi firmavit. &c. Mehrerer dergleichen Exempla finden sich häuffig: also stehet in Privilegio Monasterii Dobirlucensis, (*) welches Theodericus Comes de Bren, An. MCCLII. ertheilt,

(*) Das Closter Duberluc scheinet seinen Nahmen aus dem Wendischen her zu haben, *Dober* heist bey denen Russen gut, schön, und *Luc* eine Wiese; ist also Doberluc so viel als Schön-Wiese.

ertheilt, pari voluntate & consensu heredum nostrorum pro *XXXVIII. Marcis*, eisdem in perpetuum *donavimus* possidendum.

ap. ill. Dn. de LUDEWIG *in Reliq. MSctorum. Tom. I. p.* 71.

Ferner, in Privilegio Henrici Marchionis Misnensis, de An. CIↃ CCLXXI. stehet: Dominus Guncelinus Abbas totusque Conventus in Dobirlug bona universa & singula quæ habuimus in Scakau, & quæ à nobis olim tenebantur titulo castrensis feodi, á *nobis comparaverint pro summa LX. marcarum argenti:* und doch stehet hernach: Ne autem predicta *donatio à nobis liberaliter facta. &c.* In der alten Deutschen Version stehet: fon uns gekaufft haben alle di Gütere ꝛc. daz nu diese unse vorgeschrebene Gebunge ꝛc.

ap. Eund. *T. I. p.* 106. 107. 108.

Ein gleiches ist von An. MCCLXXIX. zu finden.

ibid. p. 118. & 119.

Nicht minder von An. MCCXCVII. p. 184. sq.

Deßgleichen, p. 136. 137. sq. da Otto, Graff zu Bren An. MCCLXXXV. an eben dieses Closter, duas Curias in villa Schakow alienirt; so heist es: *pro qinquaginta marcarum Fribergensium Argenti*, de unanimi consensu dilecti Fratris nostri Cunradi, *omnia vendidimus & donando tradidimus* perpetuo libere possidenda. - - - Ut autem hec donatio nostra rata permaneat &c. In der deutschen Versione coæva stehet: daz wir daz firkouft habn ꝛc. - - - daz nu dise unse Gebunge ewiclich feste blybe. ꝛc.

In charta Rodolphi Militis de novo Gaterleve, de An. MCCCXVII.

apud ill. Dn. de LUDEW. *T. 2. p.* 462.

stehet, quod *acceptis quatuor marcis argenti Stendalgensis,*

ab honorabili viro Domino Wernero - - - *donavi & contuli* ipſis - - proprietatem duorum manſorum in campis ville Eſcherſtede ſitorum - - volens eosdem ab impetitione quorumlibet *Warandare* (i.e. evictionem præſtare) &c. In einer Charta MSta dd. Mölne MCCCLVIII. ſtehet: Univerſis pateat - - quod Talke Ghodow & filii ejus *vendiderunt & locaverunt* redditus unius marce annatim pro XIII. Marcis honorabili viro &c. quos dicta Taleke & ejus filii *reemere & redimere* poterunt ſecundum ſuum poſſe & voluntatem &c.

Weiter als An. MCCCXX. Cunradus de Winsperg, Villulam Hartshauſen & viduas duas nobilium militum, an den Abt von Fulda gegen Geld überlaſſen; ſo heiſſets: Nos Cunradus villulam dictam Hartshuſen - - nec non honeſtas viduas - - - ad| manus - - Abbatis - - *libere reſignando, donavimus* - - in *quorum recompenſam* dictus Dominus noſter Abbas Fuldenſis *nobis ducentas libras* Hallenſium aſſignavit.

ap. ill. Dn. de LUDEWIG. *T.* 2. *p.* 267.

In dem Diplomate Kayſers Wenceslai, ſuper oppignoratione Caſtri Haſſenſtein, de An. 1418.

ap. Dn. de LUDEWIG. *T.* 6. *p.* 87. ſtehet:

Præfatum Caſtrum - - *pro præfatis quatuor millibus Sexagenis Groſſorum Prag.* in poteſtatem ſuam *dedimus, donavimus, adſcripſimus &c.*

Eben daſelbſt p. 496. lieſet man in denen Literis Cenſus, à Bolkone, Sileſiæ Duce, venditi Monaſterio Griſſovienſi de An. 1358. *eundem cenſum Abbati & Conventui in perpetuum appropriamus, dedimus & donamus*; Ob ſchon das Cloſter mit 200. Marck *Capital* den cenſum annuum erkaufft hatte.

In Diplomate Rudolphi ArchiEpiſcopi Magdeburg. ſuper Cometia in Seehauſen, de An. 1257. ſtehet: *quod Cometiam in See-*

Seehusen cum attinentiis aliis pro quatuor millibus marcis & quingentis marcis, examinati argenti, comparassemus - - - quod in restaurum Castrum Alvinsleven - - tradere & donare debemus - - Hanc compensationem & donationem - - presentibus apertissime protestamur.

ap. Dn. de LUDEWIG. T. VII. p. 494.

In Bulla Friderici II. Imperatoris de An. 1215. über das *Concambium XII. mansorum* in Closchwiz, sind die Formalien also gefasset: Quod Nos - - ipsi (Comiti de Mansveld) duodecim mansos, quos in villa Clozenburg Imperium obtinebat, in jus & proprietatem, in *concambio* tradidimus, perpetuo possidendam. Ipse quoque Comes XII. mansos nobis in proprietatem Imperii in villa Frankenrode in recompensatione *donavit.* Hanc itaque *donationem* per *Concambium* rationabiliter hinc inde completam - - - *Ibid. p.* 506.

An. 1299. verkaufft Bosso Miles, Civis Hallensis, fertonem usualis argenti pro IIII. marcis de duarum fundis domorum; und stehet doch in der Charta: Ut igitur hic noster Contractus, *proprietatisque donatio,* vigorem debitum obtineat.

ap. Dn. de LUDEWIG. *T. V. p.* 74.

Beweiß aus der angeführten Charta, daß das Dominium pignoris in Creditorem transferirt worden.

§. XVII.

Weiter ist (3) bey der angezogenen Charta Fratrum Ordinis Teutonici, zu erwegen, daß sie die versetzten oder sub reluitione verkaufften Güter, dem Schönaugischen Convent, als bona *propria & in perpertuum possidenda*, überlassen haben: hisce verbis: "*Dictus Conventus predicta bona,* "*atpote bona evicta omni judicio, sine nostra reclamatione,* "*propria & imperpetuum possidebit.* Dieses scheinet eine offenbahre Contradiction, mit der gleich hernach stehenden

Clauſula zu involviren, darinnen die Fratres Ordinis Teutonici, ſich die Wiederloſze und *reluition*, ausdrücklich vorbehalten haben, folgender maſſen: *Eſt autem iu hac venditione adjectum, quod quandocunque nos, vel Fratres noſtri dicto Conventui comparaverimus intra muros Civitatis Wormatienſis IIII. libras Hallens. Cenſuales vel plures, &c. illas Abbas & Conventus acceptabunt*, & pro illo cenſu deſignato, bona noſtra prehabita abſolventur.

Man darff ſich aber ſolches nicht irren laſſen, indeme die Worte: *in perpetuum*, auf ewig ꝛc. pro ſubſtrata materia verſtanden werden, und ſo viel heiſſen, als: ſo lange die Ablöſung von dem Debitore, nicht geſchiehet. Es erhellet ſolches gantz deutlich aus folgender Charta, welche in einem alten Stadt-Buch, *Liber hereditatum* genannt, der Stadt Möllen, Fol. 37. col. 3. & 4. ſtehet, folgenden Inhalts:

Wytlick ſy deme Rade to Molne jegenwardich vnde tokomende dat de Eerafftigen vnde vorſichtigen Manne heren preſtere Gotke heyſſe, Johann Smedinck vnde brandanus ſcroder deſſe vnde De gemenen vicarien der Kerken ſunte Peter Jn Lubeke hebben gekofft rechtes kopes in dat erue huſs, hoff vnde in all deme Acker buten deme Ghultzower Doer belegen, So deſſet ſulue gut vnde Acker mit enander Jn ſynen enden vnde belegenheit ſouort na deſſeme ſuluen Articule mit alle is beſcreuen Alſso Dytſulue gut ſo Jegenwardigen beſytt hans van lubeke vnde in ene medegifft hefft genamen mit ſyner eelyken huffrowen Abelken Cort Joeden zeligen rechte dochter, de deſſen Koepp vor ſick vnde ere eruen ſamentliken alſo vor deſſeme Boke beleuen bewillen vnn bevulbordet hebben, *veer vnde twintich marck lubeſch Jarliker ewiger renthe* Alle Jare to betalende in den Achte daghen ſancti Martini confeſſoris

ris Vor veer hundert Marck lubeſch houet ſtoels in gudeme grauen Ghelde to dancke wol vornoget Des mach van gnade wegen De benomede hans van Lubeke, Abele ſyne Huſsfrouwe vnde de rechten eruen, *Sodane ergeſcreuen veer vnde twintich marck renthe wedder qwyt fryg vnnd loeſs hopen Alle Jare denſſe willen* men ſſe ſyn plichtich ſodane loſſe vppe dat werde Feſte to Pynxten bynnen den Achte dagen nam kundich to donde Den bauenſcreuen heren vicarien vnn eren nakomlingen Vnde denne vort vppe dat anſtande feſt Martini vmbelaſtett ſunder merer moye vnkoſt vnn teringe, Alle naſtanden rente mit deme gnomeden houetſtöl wol to danke bereden gutliken unde betalen bynnen Lubeke, Sunder Jenig behelp effte utneminge Gheſtlikes effte werlikes rechtes dorch ſee effte yemandes van erer wegen dariegen to brukende to agerende effte to ſprekende in allen to komeu tyden Vnde tome gemenen beſten ſchal hans erſcreuen Abele genomed vnde ere eruen effte de beſitter des gudes ſcholen Jarlinges Sodane ſchottyns van ſodaneme benompten gude deme Rade to Molne bereden vnn betalen to rechten tyden Screuen Anno &c. XCIIII. (1494.) in die Beati Luce euangeliſte.

Nach dieſer Charta hat Hanns van Lubeke 24. Marck Lübeckiſcher Jährlicher *ewiger renthe* aus ſeinen Gütern, an die Vorſteher der Kirche St. Peter zu Lübeck, gegen 400. Marck, Capital, verkaufft, (welches 6. pro cent. ausmacht) und ſtehet doch gleich dabey, daß der Debitor und Venditor, ſeine Hauß-Frau und Erben, ſothane 24. Marck Renthen, alle Jahre, wann ſie wollen, wieder abzukauffen, und die Güter davon zu befreyen, berechtigt ſeyn ſollen.

Eben dergleichen Exempel findet ſich in literis cenſus, Bolkonis Sileſiæ Ducis, de An. 1358.

apud Dn. de LUDEWIG. T. VI. p. 497.

ubi: *eundem censum Abbati & Conventui, in perpetuum* appropriamus, *dedimus & donamus &c.* ob schon die Wiederlösung in solchem Instrument, ausdrücklich ausbedungen war: Verbis: Eciam quod nostros aut nostri successores memoratum censum *quocunque tempore nobis expedire videbitur* pro ducentis marcis simul & semel Abbati & Conventui pagatis & numeratis, *plenariam reemendi habebimus potestatem.* Also stehet auch in der Pfand-Verschreibung über Kayserswerth, zwischen Wilhelmo, Comite Juliacensi, und Ruperto Comite Palatino, de 1368. **sall und magh** *ewentlich* und *in den zukommenden tieden &c. in Institut. Possess. Palatin. in Cæsaris Insulam.* Denen Worten nach, ist es eine Contradiction, daß ich jemanden eine ewige Renthe schuldig, und doch zugleich befugt seyn soll, sothane Renthe, alle Jahr, nach meinem Gefallen wieder ablösen zu können. Alleine die Deutschen haben gedacht: inter bonos bene agier oportet; das Disputiren über die Worte gehöre vor die Chicaneurs. Sie sahen mehr auf die redliche Intention, als auf die Cautelas formularias. (*)

§. XVIII.

(*) In einem Diplomate Beringeri Episcopi Spirensis, de An. MCC. XXVIII. finde ich diese Annotation: de predio tn. eodem, quidam possessores ipsius antiquitus *legaverunt* ad hospitale Lauriſſe *quatuor Uncias*, in Curiam Lauriſſensium sitam in Scharra singulis annis festo Martini *solvendas imperpetuum.* Cujusmodi Legatum, *non hereditarius Census* vocatur, sed *arbitrarius*, id est, *eigen gewilkort Zins*, vocabulo vulgariter usitato. ap. *GUDEN. in Diplomatar. p. 154.* und in einer Uhrkund Conradi, Abbatis Lauriſſensis de An. M. CC. XXIV. *apud eund. p. 138.* stehet: Hoc vero Legatum, census non quidem hereditarius, sed voluntarius sive arbitrarius dici solet, qui census vulgariter appellantur: *eigen gewilkort Zins.* Daraus zu sehen, daß *hereditarius census* nur derjenige geheissen habe,

§. XVIII.

Endlich mag auch (4) die, in der mehrerwehnten Charta Fratrum Ord. Teut. befindliche Expreſſion; *utpote bona evicta omni judicio*, keinen Anſtoß geben, als ob dadurch angedeutet wurde, daß der Conventus Schonaugienſis, ſolche bona, alsdañ erſt *ſine reclamationes venditorum, ceu propria & in perpetuum* poſſidiren ſollte, wann ſie erſt judicialiter evincirt wären worden. Dann vielmehr zeigen ſolche Worte an, daß die Fratres Ord. Teut. oder die Debitores, ſogleich tempore contractus, die Güter, als fundos optimos maxumos, welche ſchon wieder alle Anſprache, gerichtlich verſichert wären, dem Convent zu Schonaug als Creditorn, vor das geliehene Capital, überlaſſen haben: und werden darunter *bona evindicata* angedeutet, welche bereits dem Poſſeſſori, durch Urthel und Recht, zugeſprochen ſind. *Evindicare*, enim & *evincere* eſt, rem ſeu poſſeſſionem judicio vel lata ſententia ſibi aſſerere, obtinere. FLODOARDUS *L.* 2. *Hiſt. Rem. C.* 4. MARCULF. *L.* 2. *form.* 9. und *Judicium Evinditale* vel *Evindicatum*, quod occurrit apud MARCULFUM *L.* 1. *C.* 37. ac in *Veteribus formul. Rom. C.* 33. bedeutet das *Judicium declaratorium*, wordurch derjenige, welcher ſeine Sache vor Gericht nicht gehörig ausgeführt hatte, Sachfällig iſt erkläret

Was die Worte: bona evicta omni judicio, bedeuten?

---

be, welcher entweder von denen Dominis, Jure Dominii, auf die Güter gelegt, oder von denen Debitoribus ihren Creditoren, gegen ein Anlehen oder erborgtes Capital, verſprochen worden: die freywillig-geſtiffteten Cenſus aber, ob ſchon dieſe eben ſowohl als jene, in heredes Debitoris paſſive transmittiret wurden, hat man pro voluntariis geachtet, mithin mehr auf den Originem als die Transmiſſionem, bey ſolcher Diſtinction geſchehen. Mit der letzten Art ſcheinet übereinzukommen *Cenſu morthidus*, cens amorti, qui redimi non poteſt.

ret worden. SPEELMANN *in Gloſſar.* voce, *Judicium evinditale. Charta evindicatoria* und *Præceptum evindicatorium* eſt ſententia Judicis, qua quis in rei controverſæ poſſeſſionem mittitur, vel in ejus poſſeſſione contra invaſores conſervatur. *Du Cange, hac voce.* Dann wann die wiederkaufflich-verſetzten Güter derer Fratrum Ord. Teut., noch unter dem Anſpruch anderer Leute geſtanden wären; ſo würde der Conventus Schonaugienſis ſchwerlich Geld darauf geſchoſſen haben, da aus ſolchen Chartis vielfältig abzunehmen iſt, wie vorſichtig, ſonderlich die Clerici, in Geld-Sachen gegangen ſind, und ſich öffters noch beſondere Warandas oder Burgen ſtellen laſſen, daß die Güter dem Debitori zuſtünden.

§. XIX.

Fernerer Beweiß de Dominio in Creditorem translato.

Sollte aber die vorherſtehende Charta Fratrum Teutonicorum, noch nicht hinlänglich genug ſcheinen, den Satz zu beweiſen, daß *in Pignore Germanico* das *Dominium* auf den *Creditorem transferirt* worden ſey; ſo will ich noch einen andern Verſatz-Brieff aus des Hn. Cantzlers von LUDEWIGS *Reliquiis MStorum omnis ævi, Tomo VI. p.* 86. anführen, und, wegen derer ſehr merckwürdigen Formulen, wordurch unſere obengemachte Obſervationes, auf das deutlichſte beſtärcket werden, allhie inſeriren:

Oppignoratio caſtri HASSENSTEIN pro 4000. ſexagenis, NICOLAO de LOBKOWITZ facta a *rege Bohemiæ*, WENCESLAO, CIↃ CCCC XVIII.

WENCESLAUS, *dei gratia Romanorum ſemper auguſtus & Bohemiæ rex*, notum facimus tenore præſentium univerſis &c. Cum famoſus NICOLAUS de LOBKOVITZ, *Tabularum terræ regni noſtri Bhemiæ & Urboræ Montium Kutnenſium Notarius ſupremus*, fidelis noſter dilectus, pro uſibus fami-

familiarium & ſtipendiariorum noſtrorum dilectorum, de mandato noſtro & in ſpecialem complacentiam noſtram, de ſubſtantia ſua propria, *quatuor millia ſexagenarum groſſ. Pragenſium*, dederit & expoſuerit, parata in pecunia: nos eundem Nicolaum de hujusmodi quatuor millibus ſaxagenarum groſſ. indemnem reddere nolentes & plenarie *certiorare*, ſibi, heredibus ſuis, non per errorem aut improuide; ſed animo deliberato, ſanoque fidelium noſtrorum conſilio accedente, præfatum *caſtrum* noſtrum HASSENSTEIN, alias cum ualido exercitu noſtro expugnatum & acquiſitum, cum *homagialibus, oppidis, millis, iudiciis, theloneis, jure patronatus eccleſiarum, cenſibus; reditibus, fructibus, prouentibus, allodiis, agricultur is, agris, cultis & incultis, ſiluis, rubetis, uenationibus, aucupiis, pratis, paſcuis, aquis, ſtagnis, riuulis, piſcationibus*, nec non uniuerſis & ſingulis aliis ſuis *pertinentiis* quibuscunque ſpecialibus cenſeantur nominibus, & *cum pleno dominio*, nil penitus excepto, pro præfatis quatuor millibus ſaxagenis groſſ. Pragenſium, in poteſtatem ſuam *dedimus, donauimus, adſcripſimus* & præſentium uirtute Regiaque auctoritate Bohemiæ Regni, *damus, donamus*, deque certa noſtra ſcientia adſcribimus gratioſe ſic uidelicet, quod ipſe hæredes & ſucceſſores ſui hujusmodi Caſtrum cum Vniuerſis & ſingulis ſuis pertinentiis, ut præmittitur, in ſua poteſtate habere, tenere, poſſidere, nec non de ipſius ſingulis *fructibus, cenſibus* & *reditibus*, uti, frui & *gaudere* debeant pacifice & quiete, noſtris & ſucceſſorum noſtrorum regum Bohemiæ ac etiam quorumlibet aliorum impedimentis penitus procul motis. Præfatus etiam Nicolaus, heredes & ſucceſſores ſui, præfatum caſtrum Haſſenſtein, quamdiu ipſum in poteſtate ſua habuerint, nobis aditum absque ipſorum damno aperire debebunt, ſic quod nos & officiales noſtri noſtro nomine cum ſuis armorum gentibus intrare & ab inde exire poterint, contra quemcunque, nullo penitus excepto, toties

quoties opportunum fuerit & ſuper hoc per nos aut officiales noſtros noſtro nomine fuerint requiſiti, absque damno ipſorum, ut præfertur, ſed noſtris duntaxat ſumptibus & expenſis, *quamdiu uixerimus* in humanis: cum etiam nos in uita exiſtentes præfatum caſtrum HASSENSTEIN cum ſuis pertinentiis ſupra dictis, a præfato Nicolao, heredibus & ſucceſſoribus ſuis *rehabere* uoluerimus, ex tunc ipſi nobis *de* hujusmodi *caſtro* & ſuis pertinentiis uniuerſis uice uerſa *condeſcendere* debebunt & tenebuntur, poſtquam primum ipſis prædicta *quatuor millia ſaxagenarum groſſ. Pragenſium*, per nos data, numerata & parata in pecunia fuerint *integraliter perſoluta*. Et quia præfatus NICOLAUS a longis transactis temporibus *majeſtati noſtræ* tot & tantis complacuit obſequiis, & in futurum complacere poterit, ſic quod ipſum non immerito præ ceteris aliis, de innata *regiæ noſtræ majeſtati* clementia ſpecialibus gratiis & fauoribus proſequamur. Et ad hoc, ut ipſe Nicolaus ſe a *majeſtate noſtra* ſpecialibus gratiarum muneribus conſolatum & præuentum præſentiat, ſibi, heredibus & ſucceſſoribus ſuis hanc gratiam facimus ſpecialem, in caſu quo nos, nobis in vita exiſtentibus, præfatum *caſtrum* HASSENSTEIN, cum ſuis pertinentiis uniuerſis ab ipſo Nicolao & ſuis hæredibus ac ſucceſſoribus, cum præfatis quatuor millibus ſaxagenarum groſſ. Pragenſium, non exſolueri-mus, & uice uerſa non redemerimus, ex tunc *poſt obitum* noſtrum, quem altiſſimus diu auertat, ipſe NICOLAUS heredes & ſucceſſores ſui utriusque ſexus ipſum caſtrum cum ſuis pertinentiis, ut præfertur, & pleno dominio *hereditarie habere*, *tenere*, *quiete poſſidere* debeant; omni eo jure, modo & forma, quemadmodum hæc omnia nobilis FRICZO de SCHONBURK huc usque habuit, tenuit & poſſedit noſtris & ſucceſſorum noſtrorum inclytæ domus noſtræ, Bohemiæ regum & aliorum quorumlibet impedimentis, penitus procul motis. Supplendo etiam, de regiæ noſtræ majeſta-

jeſtatis plenitudine, omnem defectum, ſi quis ratione *conſuetudinis* aut *ſolennitatis obmiſſæ*, ſeu alias quovis modo præfato NICOLAO, heredibus & ſucceſſoribus ſuis, utriusque ſexus, in præfatis bonis oriri poſſet quomodolibet in futurum, præſentium ſub regiæ noſtræ majeſtatis *Sigillo*, teſtimonio literarum: DATUM Pragæ, anno domini MCCCCXVIII. die quarta decima Maji, regnorum noſtrorum anno *Boem.* XLV. *Romanorum* uero XLII. Per D. CONRADUM *archiepiſcopum* PRAG. PETRUM de SVETSSIM, *magiſtrum monetæ*, JANKONEM de SMILKOV, JOANNEM de BAMBERK.

§. XX.

Eigentl. Innhalt des Kayſerl. Diplomatis.

Aus dieſem in einer Königl. Cantzley ausgefertigten Diplomate erhellet: (1) Daß das Negotium, nichts anderſtes als ein Anlehen geweſen, da nehmlich, Nicolaus de Lobcovic, dem Kayſer Wenceslao, 4000. Sexagenarum Groſſorum Pragenſ. in baarem Gelde bezahlet hat: verbis: *de Mandato noſtro & in ſpecialem complacentiam noſtram - - dederit & expoſuerit parata in pecunia &c.* (2) Daß dem Creditori zur Sicherheit das Caſtrum Haſſenſtein, auf die alte deutſche Manier, zum Unterpfand geſetzet und eingeräumet worden: verbis: *Nos eundem Nicolaum de hujusmodi* 4000. *Sexagenarum Groſſ. indemnem reddere uolentes & plenarie certiorare.* (3) Daß der Kayſer Wenceslaus, als Debitor, dem Creditori von Lobkoviz, das würckliche *Dominium in Pignore*, nebſt der völligen Nutzung deſſelben, mit übergeben hat: verbis: & cum pleno Dominio, *nil penitus excepto - - in poteſtatem ſuam dedimus &c.* (4) Daß in Exprimirung des Tituli, gar keine Accurateſſe beobachtet, ſondern vielmehr *tituli plane contrarii* cumulirt worden: verbis: *Caſtrum noſtrum*

Haſſenſtein - - - pro præfatis 4000. *Sexagenis Groſſ. Prag. in poteſtatem ſuam dedimus, donauimus, adſcripſimus* & præſentium uirtute - - - *damus, donamus* - - - ſic - - quod ipſe, heredes & ſucceſſores ſui, *hujusmodi* caſtrum, - - - in ſua *poteſtate habere, tenere, poſſidere*, nec non de ipſius ſingulis *fructibus, cenſibus & reditibus, uti, frui, & gaudere debeant pacifice & quiete. &c.* (5) Daß der Kayſer als Debitor, ſich die Wiederlöſung dieſer verpfändeten Herrſchafft vorbehalten habe: verbis: *Cum etiam Nos. præfatum Caſtrum, à præfato Nicolao, heredibus - - rehabere voluerimus*, ex tunc ipſi nobis de hujusmodi caſtro - - uice uerſa condeſcendere debebunt & tenebuntur, poſtquam primum ipſis prædicta 4000. Sexag. - - per nos data, numerata & parata in pecunia fuerint integraliter perſoluta. (6) Daß der Lex Commiſſoria bey ſolcher Pfandſchafft mit angefügt worden, dergeſtalt, wann der Kayſer die Reluition des Pfandes, bey ſeinem Leben nicht vornehmen würde, daß ſodann ſolches ewig bey dem Creditore verbleiben und dieſem verfallen ſeyn ſolle: verbis: In caſu, quo Nos, nobis in uita exiſtentibus, præfatum caſtrum - - , cum præfatis 4000. Sexag. Groſſ. Prag. non exſoluerimus, & uice uerſa non redemerimus, ex tunc, *poſt obitum* noſtrum - - ipſe Nicolaus, heredes & ſucceſſores ſui - - ipſum caſtrum cum ſuis pertinentiis & pleno dominio, *hereditarie habere, tenere, quiete poſſidere* debeant. Aus welcher letzten Clauſul, augenſcheinlich iſt, daß zwiſchen einem Creditore und Domino, nach deutſchen Rechten, weiter kein Unterſcheid, als nur ratione temporis geweſen ſey, nehmlich, daß jener das Dominium *revocabiliter & temporarie*, dieſer aber *irrevocabiliter, perpetuò & hereditarie*, gehabt habe.

§. XXI.

§. XXI.

Der Satz: Dominium pignoris transiisse in Cretorem, wird von vielen bestritten.

Zwar ist nicht ohne, daß diese Meynung von vielen JCtis magni nominis sehr bestritten, und in Gegentheil behauptet wird, daß bey keinem Volck das Pignus pro titulo Dominii translativo jemahls gehalten worden sey. Dahin zielet, was SCHILTER *Exerc. XXXIII. Th. IV. & V.* zusammen getragen: Es haben auch viele die alte deutsche Regul: **Hand muß Hand wahren**, dahin ausgelegt und also verstanden, daß keineswegs die *translatio Dominii*, die Causa dieses Statuti sey; sondern vielmehr der favor *Commercii extraordinarius*, & *habita inter Germanos fides*, ut quis eam, quem semel recepit, fidem semper sequatur. Dieses statuirt MEVIUS *ad Jus Lubec. L. III. tit. 2. Art. 2. n. 28.* HERTIUS soutenirt, non nisi accedente pacto, naturam pignoris mutari; *in Diss. de Convent. Dominii translat. §. 3.* Ein gleiches behauptet STYRKIUS *in Usu Moderno. tit. de rei vind. n. VII.* Mehrere Autores führet der belesene Hr. POTGIESER an, *de indole & natura Pignoris. Sect. 2. C. 2. §. VII.* allwo er zugleich in folgenden Paragraphis, die Richtigkeit des Canonis: **Hand muß Hand wahren**, ex utilitate Commerciorum, wider Zobelium, Carpzovium, Colerum &c. weitläufftig defendirt; Jedoch ebenfalls der widrigen Meynung, scilicet Dominium in pignore Germanico non transferri in Creditorem, beypflichtet, *tot. cap. 2. d. l.*

§. XXII.

Ist hingegen in vielen Stücken gegründet.

Wann man aber im Gegentheil erweget, wie wenig unsere lieben alten Deutschen, auf die formulas Contractuum gesehen haben, so gar, daß auch bey Kayserl. und Königl. Cantzleyen, wie die oben angeführten Uhrkunden bezeugen, darunter keine Accurateſſe beobachtet wor-

den, welche dahero um so weniger bey privatis zu vermuhten, oder von ihnen zu verlangen gewesen, bevorab wann die Handlungen, nach unserer Art zu reden, auf Papier haben gebracht werden sollen, der Aufsatz von Clericis, welche fast alleine haben lesen und schreiben können, gefertiget worden; so kommt mir schwehr vor, zu glauben, daß die Deutschen einen Unterscheid, zwischen dem Contractu Pignoratitio, und der Emtione-Venditione cum pacto de retrovendendo, sollten zu machen gewust haben; oder daß Wiederkauff und Pfand-Schilling, zweyerley bey ihnen gewesen seyn; auch, daß im XIII. Seculo, mit dem Römischen Recht, dergleichen subtiler Unterscheid in Deutschland gekommen sey; Wovon Hr. POTTGIESER, *d. l. Sect.* 3. *c.* 1. *p. t.* mit vieler Gelehrsamkeit handelt. Es hat zwar einige Wahrscheinlichkeit; eben, als der Parallelismus mit der Fiducia Romana, welchen Spizius, Strauchius, Gundling, behaupten; Alleine, man muß auch dencken, omne simile esse dissimile. Erweget man die formulas tam publicas quam privatas derer deutschen Anlehns- und Pfand-*Contracten*, mit ohnpræoccupirten Gemüth, ohne dabey auf das Römische Recht zu reflectiren, und exprimirt man selbige ex Domesticis & propriis fontibus, welches in allewege geschehen muß; so findet sich, daß der simplicitati Germanorum keineswegs zuwider, sondern vielmehr derselben gantz gemäß gewesen sey, auf besagte Art zu werck zu gehen, daß nehmlich der Debitor Geld bekäme, der Creditor aber alle Sicherheit erhielte, und statt derer Zinsen, die Fructus des Pfands, cum liberiori agendi facultate, genieſſete, endlich aber der Debitor, gegen Wieder-Erlegung des empfangenen Gelds, solches Pfand wiederum an sich bringen könnte. Dann, wann dieser Scopus auf beyden Seiten erreichet wurde; So galt es denen Contrahenten gleichviel, wie die formula Contractus lauten

möch-

möchten: Brachte der Debitor das Geld dem Creditori wieder; so erhielte er auch die davor gegebene Sache zurück: Blieb aber das Geld aus, so schaltete der Creditor, meist nach Gefallen, mit der ihm versetzten Sache. Auf diese Art sind grosse Herrschafften und Güter an Familien gekommen, welche nun solche von Seculis her, als ihr Eigenthum besitzen, auch dißfalls in guter Meynung sind: Ohngeachtet, wann der origo acquisitionis genau und nach denen Regulis Romani Juris untersucht werden sollte, manches dargegen obmovirt werden könnte: Wobey ich aber gar nicht läugne, daß nicht öffters, die verpfändete Sache, in des Debitoris Händen geblieben sey; welches aber mehrentheils nur bey kleinen Capitalien geschehen ist, da der Creditor sonst versichert gewesen, daß er von seinem Debitore die verspochenen Zinsen richtig bekommen werde, welche er ihm, ex re quadam certa stipulirt hat. Wenigstens bezeugen solches gar viele Chartæ, die in folgenden vorkommen werden, welchenfalls freylich das Dominium pignoris auf den Creditorem nicht transferirt worden, weil das Pfand selbst, in der Gewehr und Hand des Debitoris geblieben ist.

Leydet jedoch seinen Abfall, wañ das Pfand in des Schuldners Hand geblieben ist.

§. XXIII.

Eine andere Beschaffenheit hingegen hat es mit wichtigen Pfandschafften, zumahl unbeweglicher Güter und Herrschafften gehabt, deren völliges Dominium, jedoch nur temporaliter, usque ad subsecutam reluitionem, auf den Creditorem transferirt worden ist. Dieses kan nicht besser, als ex inspectione oculari derer Pfand-Briefe wahrgenommen werden: Dahero der offtbelobte Hr. POTTGIESER recht gesagt: Non aliunde id melius addiscere possumus, quam ex ipsis tabulis publicis, in quibus Imperatores ac status nonnulli integra territoria, vel eorum partes, pignori opposuerunt. *d. l. Sect.* 2. *c.* 3. §. 3. Wann

In wichtigen Pfandschafften hingegen ist das Dominium transferirt worden.

man nun die alten Versatz-und Pfand-Briefe, worinnen gantze Herrschafften und Territoria, gegen eine aufgenommene Summam Geldes sind hingegeben worden, ansiehet; so ist fast nichts mehr zu ersinnen, was der Creditor ad consequendum plenum pignoris dominium, weiter hätte verlangen oder überkommen können, als nur alleine die *perpetuitæt*, oder, daß er das Pfand nicht ewig und ohnwiederlößlich in seiner Gewalt hat behalten dörffen: Das Ubrige alles, was ein vollkommener Dominus zu thun vermag, ist ihm mit dem Pfand-Recht übergeben und eingeräumet worden. Dergleichen publique Pfand-Briefe hat Hr. POTTGIESER, *d. Tr. Sect. 2. c. 3.* in ziemlicher Menge colligirt; wer solche zu lesen sich gefallen lassen will, der wird den vorigen Satz dadurch bestärcket finden. In dem Versatz-Brieff Hertzog Erichs zu Lauenburg, an die Stadt Lübeck, über das Castrum & Oppidum Bergerdorff, de An. 1370. stehet mit klaren Worten: Obligavimus ac impignoravimus totam terram nostram, *totum Dominium nostrum, & homagia nostra &c.* Hr. POTTGIESER referirt zwar diese Uhrkund auf das 1377. Jahr. Es ist aber solcher Pfand-Brieff, occasione des Möllnischen Processus, in causa Lauenburg contra Lübek, vielmahl gedruckt worden,

Vid. *Defensio Liquidationis* der Stadt Lübeck in der Möllnischen Pfand-Sache. *de An.* 1670. *inter adj. N.* 2.

und ist auch aus Kranzio, Cornero und anderen Historicis wohl bekannt, daß solcher Versatz An. 1370. geschehen, welcher aber länger nicht, als biß An. 1401. gedauert hat, da derselbe, ob defectum Consensus agnatorum, ad hypothecandum fideicommissum, wieder cassirt und die Herrschafft Bergerdorff, dem Hertzog Erico Sen. wieder eingeräumt worden: welche aber An. 1420. die beyden Städte, Hamburg und Lübeck in einer gewaltsamen Fehde, vi & metu,

metu, demselben abgedrungen haben, hingegen solche Herrschafft noch heutiges Tages, als ein Pertinens Ducatus Lauenburgici, von Kayser und Reich à Duce Lauenburgico, zu Lehen empfangen wird. Also hat auch Salentinus, Comes Saynensis, die Veste und Dorff zu Vallendar, halb, An. 1386. an seinen Eydam Dieterich, Herrn zu Runkel, (deme er solche Pfands-weise versetzt) mit Mund und Helm aufgegeben und aufgetragen, in solcher maasse, daß das Dominium völlig auf den Creditorem transferirt worden.

Dn. POTTGIESER. *d. l.* §. XIII.

Ein gleiches bestätigt der Versatz-Brieff Kayſers ADOLPHI an Gerlacum de BRUBERG, über die Seadt *Mosebach*, de An. 1297.

apud Clariss. Dn. JOANNEM *in Tabularum Veterum Spicilegio*, *p.* 392.

Ingleichen die Verschreibung zwischen *Friderich*, *Balthasar*, und *Wilhelm*, Landgraffen zu Thüringen, und dem Abt Heinrich zu Fulda, de An. 1366. über Stadt und Schloß *Salzungen*, dann Burg und Stadt Lichtenberg,

ap. Dn. de BACHOF *in Diss. de Justitia Præscript. circa Bona sub Pacto retrovend. alienata. P. 2. Sect.* I. *c.* I. §. 2.

Ja es ist diese Intention auch in neuern Zeiten, da man doch alle Contracten nach denen Römischen Formalien und Cautelen einzurichten gepflogen hat, nicht ausser acht gelassen worden. Ein illustre Exemplum erhellet ex Transactione zwischen denen Herren Landgrafen zu Hessen, Wilhelmo zu Hessen Cassel, und Georgio zu Hessen Darmstadt, de An. 1626. allwo die notablen Formalien also lauten:

Bekennen in und mit Krafft dieses Vertrags, daſz unseren freundlichen Vettern und Brudern Landgraff Georgen zu

Heſſen, wir von und nach abgehandelter Summ des Pfand-Schillings erblich ſchuldig worden ſeynd, einmahl hundert tauſend Gulden ietziger Frankfurter Wehrung, den Reichsthaler zu anderthalben Gulden gerechnet; vor ſolche einmahl hundert tauſend Gulden, ſoll unſer Vetter Landgraff Georg das gantze Amt Schmalkalden, zuſamt den Voigtheyen, Herren Braitungen, Broterod, Steinbach und Hallenberg, mit aller Ober-Herrlich-und Gerechtigkeit, und insgemein mit aller Zugehoerde, uberall nichts ausgeſcheyden, innhaben, beſitzen, nutzen, nieſſen, und gebrauchen. Mittler weil und ſo lang unſer Vetter Landgraff Georg, oder ſeiner Liebden Erben nach ihme, ſolch Amt Schmalkalden Pfandlich innen haben, ſoll ſeine Liebde ſchuldig ſeyn, die Gebaue in nothwendigem Bau und Beſſerung zu erhalten, alle von demſelbem Ampt gehende Reichs-Crayſz-und andere dergleichen onera zu vertretten, hingegen aber auch die Steuren ſo zu Behuff der Reichs-Crayſz-und anderer ſolchen Anlagen, angeſetzt werden, des Orts zu erheben und einzunehmen.

Die Herren Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach haben An. 1700. an das Hoch-Stifft Würtzburg, die Aemter Frauenthal, Münichſteinach, und Equarhoffen, vor 270000. Gulden; ſodann das Amt Steppach an das Hochgräffliche Hauß Schönborn, An. 1720. vor 72000. Gulden Fränckiſch. verſetzt; es iſt aber die gantze Superioritas Territorialis in Politicis & Sacris, auf die Creditores transferirt worden, ſo, daß das Hochfürſtl. Hauß Beyreuth, in ſolchen verſetzten Aemtern das allergeringſte nicht, biß auf erfolgende Reluition zu ſagen hat: Und iſt zwar in beyden Fällen die Formula Contractus, auf einen Wiederkauff gefaſſet: Doch iſt ſolches lediglich ex ſuperabundanti Cautela geſchehen, damit denen Creditoribus, in exercitio Jurium oppignoratorum, deſtoweniger Eintrag geſchehen könne, dahingegen das verum negotium, ander-

anderster nichts, als ein Anlehen gewesen; indeme die alienation zur Urthät, oder auf ewig, in dem Chur- und Hochfürstl. Hauß Brandenburg nach der bekannten Achillæischen Disposition und dem Gerauischen Vertrag, impracticabel ist.

§. XXIV.

Ob das Jus Reluendi in Pignore Germanico, præscriptibel sey oder nicht? daß ist eine kützliche Frage, zumahl, da jetzo verschiedene Causæ illustres, von gar grosser Wichtigkeit, über diesen Punct in lite befangen sind, und zum theil auf rechtlichen Spruch stehen. Dahin gehört der Streit über die Herrschafften Lichtenberg und Salzungen, zwischen dem Hochfürstl. Hauß Sachsen-Gotha und dem Stifft Fulda. Die Gothaischen Jura, hat Herr Baron BACHOFF von ECHT, in einer gelehrten Dissertation, *de Justitia Præscriptionis circa Bona sub pacto retrovenditionis alienata*, An. 1730. defendirt: welcher aber einen starcken Gegner, an dem Hochfürstl. Fuldaischen Geheimbden Rath und Consulenten zu Franckfurth, Hr. SAMUELE LUCIO, bekommen, der dagegen succinctas Animadversiones An. 1731. herausgegeben. Es mögen aber vielleicht beyde Herren Defensores, noch vieles zurück behalten und auf weitere Handlung verspahrt haben, weil sich auf beyden Seiten, ex Jure Germanico noch vieles sagen lässet. Die Alt-Stadt Hildesheim hat mit dem Closter St. Michaëlis daselbst, einen gleichen Schuncken im Saltz liegen; wobey aber die Circumstantiæ Facti, ab Seiten der Stadt, von solcher beschaffenheit sind, daß dem Closter nunmehro keine Reluition weiter zustehet. (*) Wider die

Ob das Wiederlösungs-Recht in Pfandschafften verjährt werde?

(*) Das momentum Controversiæ bestehet kürtzlich darinnen: An. 1362. hat das Closter St. Michaëlis zu Hildesheim, einen Marsch, Controvers der Stadt

Præscriptionem reluitionis, oder, quod juri, pignus luendi præ-

Hildesheim mit dem Closter St. Michaëlis daselbst.

Marsch, welcher der Kamp heist ꝛc. an den Rath der Stadt Hildesheim, für hundert löthige Marck Hildesheimischer Wichte und Witte, jure pignoris Germanici überlassen; und lautet die Charta folgender massen:

Wir der Rath der Stadt Hildesheim bekennen offenbahr in diesem Brieff, daß die Ehrhafftige Herren, Herr Hartman Abt, Herr Conrad Prior und gantzer Convent des Stiffts St. Michaëlis zu Hildesheim, ihren Marsch, welcher der Kamp heischt, mit seinen Uferen, der belegen ist zwischen den Damm-Graben und der Stadt-Wische, und zwischen der Innersten und der Berg-Mühlen, über unser Stadt-Viehe-Brücke, und auch das Bleck mit seinen Uferen, welches belegen ist über die Flot-Renne, die zu der Lahdemühlen gehört, zwischen der Innersten und uuser Stadt-Wische, für hundert löthige Marck Hildesheimischer Wichte und Witte, die Wir ihnen baar bezahlt haben, uns rechtlich gesetzt haben, und setzen, mit alle deme, das dazu gehöret, und mit aller Nutzung, die Wir daran suchen mögen, zu gebrauchen, nach unserer Bequemlichkeit, daraus bescheiden sie alle ihr Wasser, mit allen ihren Freyheiten, Fischereyen, Nutz und Rechte gäntzlich, als wie sie biß an diese Zeit ruhiglich besessen haben, und besitzen, deren versetzen sie uns in ihrem Briefe nichts, doch mögen Wir auf demselbigen Kamp und Bleck haben und machen lassen Wege, und mögen Graben und Fohren aussaubern lassen, und Brücken darzu machen lassen, nach unserer Bequämlichkeit, wann Wir wollen, auch mögen Wir denselben Kamp und Bleck besseren lassen, mit ihrer Wissenschafft, mit zehen löthigen Marck, innerhalb denen nächsten zukommenden zehen Jahren nach unserer Bequemlichkeit, wann Wir wollen, ohne ihrer Wässer und Fischerey Schaden: Wäre es aber, daß Wir an den Kamp oder an das Bleck mehrere Besserung legen wolten, die Besserung dörfften sie uns nicht vergelten, noch Wir solten sie ihnen nicht zu vergelten rechnen, es wäre dann geschehen, daß Wir die Besserung thun lassen mit ihrer Vollmacht und mit ihren Willen, so wären sie uns das Geld, daß an die Besserung gelegt wäre, pflichtig wieder zu geben, als hier beschrieben ist; Doch behalten sie freye Macht, daß sie die vorbemeldte

Kamp

præscribatur; streiten die mehristen Juristen, welche in

H 3 grosser

Kamp und Bleck mögen wieder lösen, welchen Jahrs ihnen das am bequämsten wäre, nach zehen Jahren, die nächst zukommend sind, von uns oder von unsern Nachkommen, mit diesem Unterscheid, wann sie den vorbemeldten Kamp u. Bleck wieder lösen wolten, das sollen sie uns und unsern Nachkommen nach denen vorbeschriebenen zehen Jahren kündigen zwischen Unser Frauen Himmelfahrts-Tage und Unser Frauen Gebuhrts-Tage, und zu Sanct Martini-Tage, welcher darnächst nach folgend ist, sollen sie Uns wiedergeben und bezahlen hundert löhtige Marck Hildesheimischer Wichte und Witte, und zehen löthige Marck des benahmten Silbers und Wichte, wann wir sie an die Besserung gelegt hätten: Hätten wir auch auch mehr Geldes an die Besserung gelegt mit ihrer Vollmacht und Willen, das sollen sie uns auch wieder geben, zu derselbigen Zeit. Wann dann die Lose dieses geschehen wäre, als hier vorbeschrieben ist, so sollen wir oder unsere Nachkommen ihnen vorbemeldten Kamp und Bleck mit allen denen Stücken, Recht und Freyheit, als sie selbige uns versetzet haben, wieder zu ihrer Besitzunge folgen lassen, ohne Widersprache und Hinderung. Zu Bezeigung und glaubahrer Beweisung aller der vorbeschiebenen Dingen, haben Wir, der Rath der Stadt Hildesheim, diesen Brieff besiegelt mit Unserer Stadt Insiegel. Nach GOttes Gebuhrt dreyzehen hundert Jahr in dem zwey und sechzigsten Jahre in der heiligen Apostolen Tage Simonis & Judæ.

Nun stehet in dieser Charta, daß das Closter befugt seyn solle, nach zehen Jahren, solchen Kamp und Bleck wieder zu lösen, **welchen Jahrs ihnen das am bequemsten wäre.** An. 1500. hat sich dann begeben, daß der damahlige Abt des Closters St. Michaëlis, die Wiederlösung hat thun wollen: weil er aber nicht gewust, wo denn der überlassene Kamp eigentlich liege, und der Rath ihm ausdrücklich contradicirt und behauptet, es sey solcher Kamp keineswegs derjenige District, welchen der Abt dazumahl davor gehalten; so hat der Abt und das Closter, ob maximam objecti incertitudinem, von der Reluition abgestanden, und durch diesen Vorgang, den Magistrat in die conditionem præscribendi reluitionem gesetzt, wie denn von selbiger Zeit an, der Rath, den Kamp qu.,

cum

grosser Menge anführt, BRUNNENANNUS *ad L. 9. ff. de Pignorat. actione. n. 9.* und ist dieses sententia communis & in Judiciis recepta. Dn. LEYSER *Medit. ad Digest. Spec. CLV. N. IX.* Andere hingegen behaupten das Wiederspiel. LYNKER. *in Analectis ad tit. Quib. modis pignus l. hypoth. solvitur.* §. 49. BRUNNEMANN. *d. l.* KÖPPEN. *Decis. Qu. illustr. I. n.* 23. STURM. *in Diss. de Præscriptione Reluitionis Pignorum.* Die Rationes sind auf beyden Seiten von Wichtigkeit: Sed nostrum non est, tantas componere lites! Vielleicht dörffte mancher seine Meynung ändern, wann er die Naturam Pignoris Germanici mit andern Augen betrachtete!

§. XXV.

Beweiß, daß in alten Zeitē, hohe Interessen üblich gewesen sind.

Alles, was bißhere angeführt worden, ist nur zu dem Ende gemeldet, um den Grund einiger massen zu zeigen, weßwegen ehehin, so hohe (*) Zinsen, in Deutschland gewöhn-

cum intentione sibi perpetuo habendi, & jure dominii irrevocabilis, fast in die 200. Jahr lang, usque ad tempus motæ actionis, possedirt, auch bißhero kein Bürger in Hildesheim anderster geglaubt, noch von seinen Vätern anderst gehört hat, als daß der Kamp zur Stadt gehöre, und daß Closter nichts mehr daran zu suchen habe.

(*) Es müssen schwehre Interessen auch in denen ältesten Zeiten überall nicht unbekannt gewesen seyn. Denn als im XII. Seculo die Päbste denenjenigen, welche sich mit dem Creutz zeichnen liessen, und in das Gelobte Land oder nach Rom wallfahreten, grosse Privilegia mittheileten, insonderheit aber ihre Güter in Protection dergestalt nahmen, daß kein weltlicher Richter, bey Straff des Banns, in Abwesenheit des Wallfahrers, eine Execution darin verrichten kunte. vid. Concil. Lateranens. *M. C. XXII. c. XI.* welches nicht wenig zu Vergrösserung der Bischöfflichen Jurisdiction, in præjudicium der weltl. Obrigkeit, beygetragen. PETR. de MAR-

wöhnlich gewesen sind; welches nicht zu verwundern ist, da das

MARCA *de Concordia Sacerdotii & Imp. L. IV. c. XV.* Addatur Codex Legum Normann. ap. Dn. de LUDEW. *T. VII. MSct.* p. 199. de fugitivis ad Ecclesiam & liberatione cruce signatorum. item *p. 314. §. 4. & 5. it. p. 323. cap. 30. De Brevi nove disseisine;* So haben gar viele Schuldner, um ihren Creditoribus zu entgehen, und die Zinß-Zahlung zu unterbrechen, sich mit dem Creutz zeichnene lassen, v. STRAUCH. *in amœnit. Jur. Canon. Eclog. IX. c. XV.* Weil aber dieses Dings zu häuffig gekommen; so haben die Creditores, ihre Schuldnere, in denen Verschreibungen, auf solches Privilegium Canonum, öffters renunciiren lassen: welches aus dem du Fresny bemercket, DATT *de pace Publica, L. 1. c. 2. n. 32.* add. WILHEM. TYRIENSIS, *Archi Ep. L. IV. Histor. c. XV.* Eine dergleichen Protectionem Cruce signatorum, wie sie geheissen wurde, will ich aus dem kostbahren und raren opere Actorum Publicorum TH. RYMERS, *T. 1. p. 861.* hieher einrucken:

Rex omnibus &c. Salutem. Cum dilectus fidelis noster Johande Tybetot cruce signatus nobiscum & cum Edwardo primogenito nostro profecturus sit ad partes transmarinas in subsidium Terræ sanctæ, suscepimus in protectionem & defensionem nostram eundem Johannem, homines, terras, res, redditus & omnes possessiones suas:

Et ideo vobis mandamus, quod prædictum Johannem, homines, terras, redditus, & omnes possessiones suas manuteneatis, & defendatis, non inferentes eis, vel inferri permittentes injuriam, molestiam, dampnum aut gravamen.

Et si quid eis forisfactum fuerit, id eis, sine dilatione, faciatis emendari. In cujus rei testimonium has literas nostras fieri fecimus patentes, à festo Paschæ proximo præterito per quadriennium duraturas. Volumus etiam, quod idem Johannes, à tempore, quo iter prædictum arripuerit, per totum tempus, quod ex tunc superfuerit, ad perficiendum prædictum Quadriennium, sit quietus de omnibus placitis & que-

Metall, worinnen solche præstirt worden, so rar, hingegen die Natural-

querelis, exceptis placitis de dote, unde nichil habet, & assisa novæ disseisinæ, & ultimæ præsentionis; præsentibus minime valituris, si contingat, ipsum iter prædictum non arripere, nec postquam citra prædictum quadriennium si redierit de partibus supradictis. In cujus &c. Teste Rege apud Westmon. 13. die Julii.

Worauf eine grosse Anzahl derer-jenigen Crucesignatorum angeführt wird, welche solcherley Schutz-Briefe auf gleiche Art empfangen haben. In diesen literis protectionis werden die Placita de dote, assisa novæ disseisinæ & ultimæ præsentationis ausgenommen: hingegen führet der belobte RYMER, immediate vorher, vom Jahr 1269. einen andern Protections-Brieff an welcher denen Cruce-signatis gegeben worden, darinnen das Gegentheil stehet, his verbis:

Volumus etiam quod idem Edmundus, a tempore, quo iter prædictum arripuerit, per totum tempus, quod extunc superfuerit, ad perficiendum quadriennium prædictum, sit quietus de omnibus placitis & querelis de dote, unde nichil habet, assisæ novæ disseisinæ & ultimæ præsentationis.

Was diese Placita & querelæ de dote &c. assisæ novæ disseisinæ &c. eigentlich bedeuten; ist nicht undeutlich aus dem GLANVILLO *L. 1. c. 7. L. 13. c. 32. L. 2. c. 6. 8. 9. 20.* abzunehmen, daß nehmlich gewisse Breven und Constitutiones darunter verstanden werden, welche sonderlich von König Henrico II. in Engelland cædis & duelli tollendi gratia, gemacht worden, und ihren Nahmen, von der Materie, welche darinnen abgehandelt worden, bekommen haben: v. g. Breve seu *Assisa novæ disseisinæ*; item Breve seu *Assisa de Morte antecessoris*; Breve seu *Assisa ultimæ præsentationis*; vid. SPELMANN *in Glossar. voce Assisa. p. 47. &* du CANGE *ead. voce.* Dieses bekommt ein grosses Licht, aus dem Codice Legum Normannicarum, welchen der, um die gelehrte Welt unsterblich verdiente Hr. Cantzlar von LUDEWIG aus der Foucaultischen Bibliothec erhandelt, und dem *Tomo VII. MSctorum Libr. II.* völlig einverleibet hat. Darinnen

Natural-Stücke in so grossen Uberfluß gewesen. Zwar

J wird

nen handelt das cap. XXIX. & XXX. *de Brevi Nove Dessaisine.* cap. XXXI. *de assignatione visionis brevi nove dessaisine.* cap. XXXII. *de defectu super brevi nove dessesine*, und werden in folgenden noch mehrere Breven, de *antecessoris saisina*; *Maritagii impediti*; *dotis*; *Breve de Jure Patronatus*, de Feodo & Vadio &c. angeführt. Dieser Codex Legum Normannicarum ist circa Annum 1250. in das Lateinische vertirt worden: und enthält unvergleichliche Dinge ad illustrationem Juris Germanici. Welches nicht zu verwundern ist, da die Septentrionales Nationes, wie in der Sprache, also auch in Gesetzen einerley Ursprung haben: Welches schon HYKESIUS, ein Engelländer, in thesauro Linguarum Septentrionalium bemercket hat. In Normannica Gente Juris iter facile est ad ostendendum. Nam fuerant illæ *Cimbrii* vicinæ; sed inde egressi sunt, nisi *Germani* omnes, certe *Saxones*. Et uti *Angli* propago *Saxonum*; ita *Normanni* in *Galliam*, indeque in *Angliam*, Wilhelmo Conquestore duce, irruerunt, patrio Jure secum perlato ad *Anglos*, pristinos vicinos. Dn. de LUDEW. *in Præfat. ad T. VII. MSctorum p. 49. sq.* Sonsten hat dieses Wort gar vielerley Bedeutungen, und wird auch pro taxatione & Tributo gebraucht: dahero das heutige Wort *accis* kommt. *Dissaisare* aber ist, verum dominum e prædiis ejicere, eademque per injuriam, (quod *tort* vocant) possidere. SPELMANN. p. 173. Gehet man in noch ältere Zeiten zurück, so finden sich Merckmahle von Zinsen, in denen Legibus Salicis & Ripuariorum: nach welchen ein Schuldener, in ziemliche Geld-Busse gefallen ist, wann er nicht zu gesetzter Zeit, seine Schuld abgerichtet hat. Dahin zielet, in Pacto Legis Salicæ, der *Titulus LIII.* de fide facta, und *Titulus LV. de rem præstata.* ingl. Lex Ripuar. LIII. Dann die Worte: de rem præstata, sind eben das, was die Frantzosen sagen *de Prest*, *Prester*, quod idem est, ac *credere*, *mutuo dare.* Daher die *Prestariæ* entstanden, de quibus formulis vide ap. MARCULFUS *L. 2. c.* 40. & in *append. ad Formul. Marculfi. c. XXVII. XXIIX. XLII.* ECCARD *ad Leg. Sal. p.* 97. der Lex ist sehr deutlich:

Siquis

wird es anfänglich seltsam scheinen, daß das Alterthum derer

Siquis alteri de rebus suis aliquid præstiterit, & alius ei reddere noluerit, sic eum debet mallate. Cum testibus ad domum illius cui rem suam præstitit, accedat, & sic conteſtetur ei, Quia res meas noluisti reddere quas tibi præstiti in hoc, eas tene nocte proxima, quod Lex Salica continet. Et sic ei solem collocet: Et si nec tunc voluerit reddere, adhuc super VII. noctes similiter facere debet; Et si nec tunc voluerit reddere, ad alias VII. noctes similiter facere debet: Et si nec tunc voluerit reddere, ad alias VII. noctes similiter facere debet: Et si nec tunc voluerit reddere, ad alias septem noctes id faciat. Post quas ad hunc cum testibus venire debet, & roget, ut sibi debitum suum reddat, si nec tunc reddiderit, solem ei collocet: Et si per tres vices solem ei collocaverit, & si nec tunc reddere voluerit, aut fidem facere, super illos VIIII. solidos, qui per tres amonitions adcreverunt super debitum superius adhuc amplius, MALB. TAUTHE, DC. den. qui faciunt solidos XV. culpabilis judicetur.

In dem vorhergehenden titulo LIII. ist überhaupt statuirt, daß ein saumseeliger Schuldener gestrafft werden soll. §. 1. Si is fidem factam noluerit solvere, DC. den. qui faciunt solidos XV. culpabilis judicetur. In dem folgenden Paragrapho ist die Figura Processus beschrieben, wie der Creditor gegen seinen Debitorem procediren soll. Wobey der gelehrte ECCARD eine curieuse Observation gemacht, woher doch die Gewohnheit entstanden seyn möge, daß man eines unbekannten, eben præciſe mit denen Buchstaben N. N. in denen Schrifften zu erwehnen pflege. Man exprimirt es zwar sonst gemeiniglich mit: *Nomen Nescio*. ECCARD aber führt es von dem Wort *Nestigante* her, welches all. loco, angeführt, und in der formula Libelli, der unbekannte Schuldener damit angedeutet wird. Sicut nomina Titii & Sempronii, sagt *Eccard*, *d. l. p. 95.* de incertis personis dicebantur, si casus proponeretur: ita hic eodem modo *Nestigans* vel *Nestigantius* in scenam prodit. Fabricata est hæc vox à Barbaris, ex *nesciens*, passive, pro *ignoto* vel *incerto*, usurpato. Et hoc ex loco videtur mos ad

nos

derer schwehren und hohen Interessen so weit hinaus geführt

nos derivatus incertum nomen litera N. exprimendi: Et observavit Mabillonius hanc notam jam ante annos octingentos tum in MSctis, tum in editis libris, maxime vero in Epistolis Frotharii Episcopi Tullensis adhibitum fuisse. v. *Acta Sanct. Bened. Sec. IV. p. 291. &c.* In Francicis autem monumentis præter N., Sæpius etiam *ille*, de incerto homine usurpatur, quod vel Marculfi formulas evolventi frequenter obviam fiet. Sic Græci eodem modo τὸν δεῖνα, & Galli *un tel* scribunt, cum significant certum hominem, quem tamen nominare nequeunt.

Nach denen ältesten deutschen Gesetzen hat demnach die *mora debitoris* schon verursachet, daß er mehr hat erlegen müssen, als seine empfangene Schuld anfänglich betragen hatte. Man findet jedoch in den angezogenen Codice Legum Normannicarum, *C. XX. de Catallis Usurarum*, daß dasjenige, was man in folgenden Zeiten, sonderlich in denen Reichs-Abschieden Usurariam pravitatem genennet hat, scharff verboten gewesen sey, und die Usurarii um das Capital gestrafft werden. Dann also heist es gleich anfangs: Usurariorum Catalla Duci Normannie, consuetudine pristina conceduntur, ut hujus occasione, ambicioſa usurariorum malicia in posteris refrenetur.

ap. ill. Dn. de LUDEWIG. *T. VII. p. 191.*

Catallæ, Catalla, Catallum bedeutet so viel als ein *Capital*, *Caput Pecuniæ; Capitis Summa*, wie aus folgender Uhrkund zu ersehen ist:

de Catallis Gastonis de Byarn arrestantis.

Mandatum est majori & probis hominibus de Bajon, per literas Regis patentes, quod sicut honorem Regis & suum diligunt, omnia *bona & Catalla*, quæ sunt Galtonis de Byarn & hominum suorum, & quæ inveniri poterant in potestate eorum, & quandocunque arrestari faciant & salvo custodiri, donec a Rege aliud habuerint in Mandatis, & hoc de Concilio Golfridi de Bello Campo. Teste Rege in Castris de Keyal. 9. die Septembris, anno. &c. 38.

RYMER *in Actis publ. ad ann. 1254. Tom. I. p. 523.*

In

werden wolle: Ich hoffe aber, der Beweiß, womit solcher Satz bestärcket wird, soll zur Justification dienen. Nun will ich hiemit, eine Parthey von allerley dazu dienenden Chartis, welche aus zweyen, vor weniger Zeit, zum Vorschein gekommenen Büchern der Stadt Möllen, communiciren, sodann auch aus andern Diplomatariis, sonderlich denen Ludwigianischen, das Probandum zu erweisen suchen.

EX-

In einer andern Uhrkund, Königs Eduardi in Engelland de A. 1274. de Tallagio Judæorum levando, stehet: Dantes vobis potestatem arreragia illa de bonis, Catallis & debitis Judæorum, quos dictorum arreragiorum inveneritis detentores, levandi & nostro adjurandi. &c.

ap. RYMER *in Actis Publicis. T. II. p. 40.*

Daher heist noch in dem Englischen Chattels, alles dasjenige, an Viehe, Land-Gütern und andern Sachen, was jemanden zugehöret, oder sein Eigen ist. Les biens d'une personne, ce qu'il a eu son propre: Es mag beweglich oder unbeweglich seyn: wiewohl es in sensu stricto, nur das Viehe bedeutet, welches ohne Zweiffel daher kommt, weil der gröste Reichthum und fast die gantze Substanz eines Patrisfamilias, im Viehe bestanden ist. Die Griechen haben ebenfalls dasjenige ἀρχεῖα genannt, was wir ein Capital oder Haupt-Stuhl nennen, wie aus Demosthene, Aristophane &c. erhellet. Es war also *Catalla Usurarum* in denen Legibus Normannicis, so viel, als ein *Mutuum Usurarium*, oder ein **wucherlicher** Contract: Und wurde der *Usurarius* um das Capital gestraffet, wann es vor **Jahr und Tag** offenbahr wurde: dieses hiesse *Catalla forisfacta:* und fiel das Capital dem Fisco anheim. Es wurde also die Usuraria pravitas, in **Jahr und Tag** præscribirt, daß keine Straffe statt hatte. Die Leges Normannorum wichen darinnen von denen Gesetzen ab, daß sie so gar den Contractum Antichreticum unter die wucherlichen Contracten zehleten, welcher vadium mortuum genennet wurde.

EXTRACT

Aus denen Raths-Büchern der Stadt Möllen, Libri hereditatum genannt:

1) An. 1333. nahm ein Priester 7. pro Cento. An. 1333.

Notum sit Consulibus presentibus & futuris, quod dominus Godekinus Pezeke presbyter in Molne emit iuste emptionis tytulo a Smylowen ciui in molne & a sua vxore abelen & a suis veris heredibus duos mansos sitos super campum ghulcervelt pro Centum marcis lubicensium denariorum de quibus mansis dictus Smilowe vel quicunque colit dabit nominato domino godekino petzekem annuatim quolibet festo beati martini confessoris redditus septem marcarum. quod si non faceret ex tunc neque currum neque aratrum supra dictos mansos ducere debebit. quod si faceret ex tunc ipse dominus godekinus impigneracionem optinebit in bonis suis vel illius qui coleret. & quicquid smilowe vel cultor mansorum fecerit domino godekino hoc facere debebit illis vel illi cuicumque vel quibuscumque vendiderit obligauerit aut dederit. Datum anno domini M°CCC°XXX°III°. feria tertia post secundam dominicam pasce qua cantatur Misericordia domini. 7. *pro C.*

2 An. 1317. nahm das GOttes-Hauß zum heil. Geist in Möllen 10. pro Cento: An. 1317. 10. *p. C.*

Notum sit, quod Domus Sancti Spiritus habet in superiori hereditate hermanni saben, que prius pertinebat Henningo de Siten, reditus unius marce pro X. marcis & hujus reditus dabit iu festo michaelis & sic redimere potest.

1318.

3) An. 1318. gab der Rath zu Möllen an 2. Geistliche daselbst 8. pro Cent. 8. *pro C.*

Nos consules recognoscimus quod dominus albertus sacerdos & Albertus Clericus emerunt a nobis redditus

IIII. marcarum pro quinquaginta marcis denariorum quos habent in ſpacio Campi conſulum ſtito vltra ſtagnum. quos in feſto michaelis elapſo, vltra ad ſpacium trium anorum redimere poſſumus Quando vero tempus exſpiranorum redimere poſſumus Quando vero tempus exſpiranuerit. predicti ſcilicet Dominus albertus & albertus nobis terminum indicabunt Datum martini Anno domini M°CCC°XVIII.

Circa 1320. 4) Circa 1320. gab ein Bürger dem andern mehr als 12. pro Cento.

12. *pro C.* Notum ſit, quod arnoldus ſtarcke *habet* in omnibus hereditatibus quas habet bloc in muro molne *reditus duarum marcarum.* reditus *predictos debet* dare in feſto michaelis & ſi *non daret in termino determinato tunc deberet dare eoſdem* reditus & ad *hoc XVI.* marcas. predictos reditus poteſt *redimere* pro XVI. marcis.

1320. 5) Auch bey gar geringen *Capitalien* wurden 10.
10. *p. C.* pro Cent. gegeben, wie aus folgenden de dato circa 1320. zu ſehen.

Item notum ſit quod Petrus de Stralye Swagerus brand. *habet* in hereditate Ghories de hoghenkerken redditus VIII. ſolidorum pro v. marcis lubicenſium denariorum. Tempus in feſto michaelis inſtat & exſpirat.

1324. 6) Die Leib-Renthen wurden circa 1324. mit 10. pro
10. *p. C.* Cent. bezahlet.

Leib-Renten. Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris, hinricum ſtripetoch Clericum, emiſſe a noſtra ciuitate cum conſenſu pleno noſtrorum burgenſium *redditus XIIII. marcarum pro Centum & XL. marcis lubicenſium* denariorum pro dotalico quod dicitur vulgo *ſine lif ghedynghe* & hos redditus ſibi dabimus ſingulis annis quolibet feſto beati michaelis, preterea dictos redditus poſt mortem ſuam anno continue ſequenti eodem termino ſemel exponere debebimus ex tunc tota ſumma predictorum denariorum, delebitur totaliter & de-

defalcabitur & quita erit & ſoluta & hoc vbicumque & cuicumque aſſignauerit & propoſuerit aſſignare, illi dabimus expedite.

7) An. 1329. gab man zu Möllen 8⅓. pro Cent. 1329. 8⅓. *pr. C.*

Notum eſt nobis conſulibus preſentibus & noſcant futuri quod Gheſa vxor quondam meynrici mornewech & ſui *heredeſ habet cum ciuitate noſtra* molne VIII. marcarum redditus lubecenſium denariorum pro Centum marciſ mimus IIII. marcis quolibet feſto martini. - - -

8) Notum ſit quod Gerhardus de kuſen *emit* redditus V. marcarum a heynone de helle & ſua matre in omnibus eorum hereditatibus pro XLVIII. marcis. exponendas III. marcas ad feſtum michaelis duas vero in feſto paſche iſta poſſunt *reemere* pro dicta pecunia in feſto michaelis. Dieſes geſchah An. 1337. 1337. 10⅕. *p. C.*

9) Anno domini M°C°C°C°XXXVIII° - - - Item dictus *vicarius habet in* hereditate ſuperiori hinrici klentzen *duarum marcarum* redditus quos quidem redditus dictus hinricus *reemere* poteſt pro xxx marcis ſed quando *reemere* voluerit tunc dictis teſtamentariis dicti Johannis *per dimidium annum predicet* Teſtamentariis vero mortuis ipſis conſulibus erit predicendum. 1338. 6⅝. *pr. C.*

10) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris quod gherrardus de kutzen *habet & emit* in hereditate petri de ſtarlie & in duobus ortis ipſius ſitis ante waluam ſtendor redditus quatuor marcarum pro quadraginta marcis lubicenſium denariorum quorum reddituum duas marcas dabit quolibet feſto paſche alias duas marcas reddituum quolibet feſto ſancti michaelis iſtis temporibus terminus inſtat & exſpirat predictos redditus *petrus reemere ſeu redimere* poteſt *quandocunque* ſue placuerit voluntati. 1345. 10. *p. C.*

11)

1350. 10. *p. C.* 11) Notum sit consulibus presentibus & futuris quod kuneke filia siggheranus *habet* in hereditate nicolai schyphorstes redditus *vnius marce pro X.* marcis hanc marcam exponere debet nicolaus in festo michaelis.

1367. $6\frac{2}{3}$. *p. C.* 12) Notum sit consulibus presentibus & futuris quod pueri stralendorp *habent* in hereditate nicolai hamborch pro xv. marcis vnius marce redditus singulis festis pasche exponendos & conuertendos in vsum lampadis ardentis ante hostiam christi in remedium anime sue & eius parentum & quando idem nicolaus illos redditus exsoluere voluerit hoc consulatui per quartale anni antea intimabit. & tunc consulatus hos redditus in alium locum locabunt vt permaneant perpetue apud vsum lampadis anno domini M°C°C°C°LXVII.

1362. $8\frac{1}{3}$. *p. C.* 13 Notum sit consulibus presentibus & futuris quod Johannes krukowe *emit in* hereditate thidekini ponat vna cum alberto snokel sita in platea stagni IIII. solidorum redditus pro III. marcis lubicensium denariorum singulis sancti michaelis festis soluendorum & hos redditus possunt *reemi.* in quolibet festo sancti michaelis pro III. marcis & IIII. solidis *quando potest.*

1364. $6\frac{2}{3}$. *p. C.* 14) Notum sit consulibus presentibus & futuris, quod fratres hennekini de hagen & ipsorum puerorum hennekini prouisores *Emerunt* in hereditate Conekini sutorisde osenbrughe pro xv. marcis vnius marce redditus singulis festis sancti michaelis persoluendos & in isto termino pro illa pecunia *reemere potest* & si prefati pueri & eorum prouisores predictam pecuniam *rehabere voluerint* hoc antea per quartale anni conekino intimetur Actum anno domini M°CCC°LX°IIII feria VI. post dyonisii.

15)

15) Notum sit consulibus presentibus & futuris, quod vicarius sancti Egidii vicarie *emit* in hereditate hermanni sconebrod pro septem marcis octo solidorum redditus singulis festis pasche persoluendos & possunt *reemi* prefatis festis quando placuerit pro pecunia memorata Et vicarius si necesse fuerit debet hos redditus prius coram consulibus extorquere si necesse fuerit querimoniis Actum anno domini M°.CCC°LXIIII°. feria VI. in crastino sancti petri ad kathedram. 1364. 7. *pro C.*

16) Notum sit consulibus Quod hermannus sedorp *habet* in hereditate Johannis poryn pro XV. marcis redditus vnius marce singulis festis beati martini exponendos exsolutionem & repostulationem alter alteri per quartale anni preintimabit Anno domini M°CC°CLXXIII°. 1373. $6\frac{2}{3}$. *pr.C.*

17) Biß An. 1419. findet sich lauter $6\frac{2}{3}$ pro Cent. in diesem Jahre aber kommen bey einem etwas grösserm Capital als sonsten, $5\frac{1}{3}$. pro Cent vor. Es folgen aber wieder darauf viele 1. pro 15. oder $6\frac{2}{3}$. p. Cent. 1419. $5\frac{1}{3}$. *pr.C.*

18) Notum sit Consulibus &c. Quod Hermannus Schilling senior *habet* in melioritate hereditatum brand stuken que resultat vltra ducentas marcas quas vicarius sancti georgii & testamentarii beken mollers *prius habent* Jn eisdem & in promptioribus bonis dicti brandes VI. marcarum redditus annuales pro Centum marcis lubicensium denariorum annuatim exsoluendos in festo pasche dictos redditus predictus brand *redimere* potest cum summa prelibata Cum autem id facere decreuerit hoc dicto hermanno uel eius heredibus per quartale vnius anni preintimabit M. CCCCXLII°. 1442. 6. *pro C.*

19) Biß An. 1463. sind fast allemahl $6\frac{2}{3}$. pro Cento gegeben worden. So lautet der letzte Paragraphus in dem älteren Buche. Notum sit consulibus presentibus & futuris quod Johannes vur filius Tidekini vurs Junioris *habet* in hereditate Claws Kulemans duarum marcarum redditus annuales 1463. $6\frac{2}{3}$. *pr.C.*

les exoluendos ſingulis annis in feſto Johannis baptiſte emptos pro triginta marcis lubicenſibus ſed idem Claws aut hereditatis poſſeſſor eoſdem redditus *reemere* poteſt cum ſumma prelibata cum autem id facere decreuerit hoc dicto Johanni vur aut ſuis heredibus ante tempus quartale anni preintimabit Anno &c. LXIII.

Noch einige Exempel daß Sec. XIV. ſq. ſchwehre Intereſſe zu nehmen wohl erlaubet,

Aus dem ältiſten Möllniſchen *libro hereditatum.*

1318. 6½. *pr. C.*

1) Nos - - Conſules recognoſcimus per preſentes nos *recepiſſe* a domino godfrido petzekini ſacerdote ducentas marcas denariorum pro quibus *ſibi dabimus* tredecim marcas annuatim ſuper quas ſibi priuilegium contulimus quod ſi illud perdideretur, ipſum ſibi renouabimus quos quidem redditus. XIII. marcarum *reemere* poterimus pro ducentis marcis *quando nobis ſuppetit facultas* Datum anno domini M°CC°CXVIII in ſancto die paſche.

1335. 8½. *pr. C.*

2) Nos conſules ciuitatis molne preſentibus proteſtamur Johannem ſacerdotem rectorem eccleſie in ſtapele *emiſſe rite juſto tytulo emptionis* in ciuitate noſtra duarum marcarum redditus pro XXIIII. marcis denariorum lubicenſium in area ſeu hereditate hermanni ſcutte noſtri conciuis Exſoluentur vero dicti redditus annuatim vna marca in feſto michaelis reliqua vero in paſcha expedite dictos vero redditus poteſt idem ſacerdos *vendere uel exponere* ſibi neceſſitate ingruente pro dicte pecunie quantitate hermannus tamen predictus aut eius uxor vel heredes erunt *viciniores præceteris omnibus emptioni* diem vero dictorum reddituum *reemptionis* vnus alteri ad integrum annum antedicet.

3) Notum ſit quod hinricus aurifaber *habet* in hereditate hinrici barnekowen que quondam fuit hinrici de gradu duarum marcarum redditus pro xx. marcis quolibet feſto mychaelis exponendum & in eodem tempore inſtat & exſpirat ſi quis horum ſuum *rehabere* vel *redimere* voluerit vnus alteri per quartale anni ſpacium indicabit. Circa 1320 10. *pro C.*

4) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris quod domus ſancti ſpiritus *habet* in hereditate roding filii nannonis de helle redditus. II. marcarum pro xx marcis terminus in feſto paſche inſtat & exſpirat Quorum reddituum dimidiam partem dabit in feſto paſche reliquam in feſto mychaelis ſi uero quiſquam *redimere* uel *rehabere* uoluerit alteri per quartale indicabit. Circa 1317. 10. *pro C.*

5) Item notum ſit quod Johannes Luſcus Ad ſanctum Georgium *habet* in herditate Elyzabet vel beken. aderlaterſchen redditus VIII Solidorum pro v. marcis *redimere* poteſt quando wlt, & quicquid ipſa dederit ſecundum quantitatem defalcetur. 1318. 10. *pro C.* von einem kleinen Capital.

6) Notum ſit quod Snokel emit vnam hereditatem de domo ſancti ſpiritus pro XI. marcis que *pertinebat* ſutori dicto wreden. de qua exſoluere adhuc tenetur x marcas denariorum. & pro iſtis x. marcis *dabit* dicte domui redditus vnius marce in duobus terminis. VIII. ſolidos in paſche & VIII. ſolidos in feſto michaelis, & ita *redimere* poteſt, quamdiu non redemerit ipſam hereditatem meliorare debet & non peiorare. 1318. 10. *pro C.* it. 1. ℔. i. e. 16. ß.

7) Notum ſit tam preſentibus quam futuris quod Johannes de gradu *habet* in hereditate wlueken dannemannes. XL. marcas. de iſtis predictis denariis *dabit* IIII marcas annuatim In feſto beati Johannis tempus inſtat & exſpirat. 1320. 10. *pro C.*

8) Notum ſit tam preſentibes quam futuris quod ſnokel *emit* vnam domum ſiue hereditarem a ſconemanne 1. ℔. i. e. 16. ß.

pro II. marcis reddituum ſingulis annis hos predictos redditus *dabit* ad quatuor tempora. VIII. ſolidos in ſingulo termino tempus inſtat & exſpirat in ſingulis feſtis michaelis.

Circa 1324. 10. *pro C.* it. 1. D. i. c. 16. §.

9) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris quod wolterus ſutor filius borchardi *habet* in hereditate gherrardi ſcrecſtaken ſutoriſ. II. marcarum redditus quolibet quartali VIII. ſolidos pro XX. marciſ. in feſto michaelis tempus inſtat & exſpirat & ſi idem gherrardus *dederit* X. marcas I. defalcabitur. & ſi dederit V. marcas. uel minus tantum in redditibus dephalcabitur & *iſta poſſibilitaſ ſtat in gherrardo.*

Circa 1330. 10. *pro C.*

10) Item notum ſit quod dominus albertus abbas *emit* in hereditate heynonis de helle duarum marcarum redditus pro XX. marcis. tempus redditus vnius marce inſtat & exſpirat quolibet feſto paſce & alterius marce quolibet feſto mychaelis. eiſdem feſtis reemere poteſt pro XX. marcis pretaxatis.

1331. 10. *pro C.* it. 1. D. i. c. 16. §.

11) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris quod thidekinus bare & ſui heredeſ *habet* in hereditate petri de hauechorſt que quondam fuit gherrardi de ſmilowe iuxta domum alberti albi quondam. duarum marcarum redditus pro XX. marcis quolibet feſto Jacobi tempus inſtat & exſpirat. Si idem petrus dederit thidekino X. marcas vnius marce redditus dephalcabitur vel quinque marcas & tunc octo ſolidorum redditus dephalcabuntur. Item ſi eadem hereditas quod abſit incendio uel alio incommodo deſtruitur tunc eosdem redditus in area optinebit & quando totam pecuniam expoſuerit toti redditus delebuntur.

1335. 10. *pro C.*

12) Notum ſit quod marquardus deghowe *habet* in manſis duobus marquardi muuſen iacentibus in campo ſtenuelde XXX. marcas pro quibus dabit annuatim tres marcas in feſto michaelis & tunc exſpirat & quilibet dicet alteri tempus redimendi ad quartale vnius anni & ſi defectus fuerit in dictis manſis marquardus muuſen ſubplebit.

13)

13) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris quod marquardus dechowe *habet* in hereditate mechtildis puſſaren redditus IIII. marcarum pro ſexaginta marcis lubecenſium denariorum quolibet quartali vnam marcam reddituum exponendam quolibet feſto natiuitatis chriſti tempus incipit & exſpirat & idem marquardus erit primus in ipſa hereditate quod nullus poteſt nec debet ſibi aliquos redditus in ipſa comparare quin ſit in predicti marquardi voluntate & vnus alteri tempus redemtionis ad dimidium annum prius indicabit. Circa 1339. $6\frac{2}{3}$. *p.* C.

14) Notum ſit quod ghertrudis tyderici & ſui veri heredes *habent* cum conſulibus quadraginta marcas lubicenſium denariorum pro quibus conſules dabunt ſibi redditus trium marcarum annuatim Dictos redditus ipſi conſules *reemendi ſeu redimendi* habebunt liberam facultatem quando ipſorum placuerit huius redemptionis tempus quolibet feſto martini incipit & exſpirat Acta ſunt hec coram conſulibus Anno domini M°CCC°XLI°. feria ſexta ante dominicam qua cantatur vocem iocunditatis. 1341. $7\frac{1}{2}$. *pr.C.*

15) Nos vniuerſi conſules ciuitatis molne recognoſcimus quod vendidimus redditus IIII. marcarum in hereditate gherardi quaſtes pro ſexaginta marcis lubicenſium denariorum ad perpetuam vicariam ditmari trammen dictos redditus reemere poterimus pro predicta pecunia quandocunque nobis placet. prefatos redditus quolibet feſto beati martini vicarius dicte vicarie tollet & percipiet expedite de hereditatibus ſupradictis. 1345. $6\frac{2}{3}$. *pr.C.*

16) Notum ſit quod marquardus Dechowe emit in hereditate hinrici de nyendorpe & in quinque ortis ipſius redditus trium marcarum pro quadraginta quinque marcis lubicenſium denariorum. vnam marcam reddituum dabit quolibet feſto paſche alias duas quolibet feſto ſancti mychaelis & in hoc feſto mychaelis tempus inſtat & exſpirat reemtionem horum reddituum vnus ipſorum alteri ad 1345. $6\frac{2}{3}$. *pr.C.*

quartale anni antea indicabit & marquardus eſt primus in hereditate & ortis.

1351. 10. *pro C.* 17) Dat ſi witlik dat gheſeke wintzenborches heft ſed emeken van deme haghen neghen ſtucke ouer landes vor vif mark dar ſcal ſe emeken VIII ſchillingh gheldes vore gheuen tallen ſunt michelis dage vnde wanne ſe gheſeke vif mark emeken ghift ſo if de acker quid vnde loſ.

1358. 7¾. *pr. C.* 18) Vniuerſis pateat conſulibus preſentibus & futuris quod taleke ghodow & filii eius *vendiderunt & locauerunt* redditus vnius marce annuatim pro XIII. marcis honorabili viro domino Johanni de luneborch preſbitero in molendino ciuitatis molne dictos redditus vnius marce dicta taleke ghodow & eius filii *reemere & redimere* poterint ſecundum ſuum poſſe & voluntatem a dicto domino Johanne.

1362. 8. *pro C.* 19) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris. quod hermannus dargowe. make andelof & wlueke witik qui ſunt prouiſores hennekini marquardi & bertoldi filiorum hinrici boldan. *Emerunt* ad manus dictorum puerorum a conſulibus in molne preſentibus & futuris pro quinquaginta marcis lubicenſibus. quatuor marcarum redditus. ſingulis feſtis paſche ipſis perſoluendos. Et quando dicti prouiſores. uel filii boldan pecuniam *rehabere* voluerint vel ſi & quando conſuleſ reemere voluerint hoc vna pars alteri antea per quartale anni immediate precedentis intimabit. & tempus ſolutionis & *reemptionis* ſingulis feſtis paſche incipit & finitur. Etiam ſi quo feſto paſche reemitur debet reemi pro LIIII marcis ſi vero feſto aliquo michaelis. pro L duabus marcis debet & eſt redimendum Inſuper ſi prefati pueri uel eorum prouiſores. expoſuerint aliquam pecuniam nunciis pro monitione dictorum reddituum miſſis. illam ſcilicet pecuniam conſules exſoluent. predicta pecunia in ſolutionem debitorum ſev vſus neceſſarios eſt conuerſa ciuitatis.

20)

20) Notum sit consulibus presentibus & futuris quod consules in molne *emerunt* in hereditate quam nunc inhabitat Iohannes wamekowen apud valuam & in suis promptioribus bonis. pro xxx. marcis lubicensibus duarum marcarum redditus singulis festis sancti michaelis persoluendos. & in eisdem festis Johannes wamekowen & sui heredes dictos redditus reemere possunt pro memorata summa quando possunt Anno domini MCCCLXIIII. 1364. $6\frac{2}{3}$. *pr.C.*

21) Omnibus presens scriptum cernentibus & audientibus Nos consules in molne volumus esse notum Nos ex communi consensu vendidisse domino Wichmanno bresbitero & wichmanno filio suo ad tempora vite sue trium marcarum hamborgensium denariorum redditus XXIIII solidos quolibet festo pasche & XXIIII. solidos quolibet festo beati martini sine arrestatione seu inpeditione quorumcunque debite exponendos pro xxx marcis dicte monete nobis prompte & integraliter numeratis. quarum personarum predictarum vna mortua vnius marce redditus cassabitur attamen ipsis ambobus viuentibus domino wichmanno & non filio dictos redditus dabimus suis temporibus expedite. ambobus autem defunctis ex toto prescripti redditus delebuntur Jn cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum datum in die vndecim milium. Circa 1364. 10. *pr.* C. Leib-Renten.

22) Notum sit consulibus presentibus & futuris Quod hinricus Bursten habet in domo Johannis knoken que est contigua domui Johannis voysan redditus XII. solidorum pro XIII. marcis singulis festis pasche exponendos. pro tanta pecunia idem Johannes hos redditus quando poterit & voluerit exsoluet Anno domini MCCCLXX. 1370. $5\frac{3}{4}$. *pr.C.*

23) Notum sit Consulibus Quod vicarius altaris beati magni in ecclesia sancti Nicolai in molne habet in domo habitationis Conradi lanificis pro xv. marcis denariorum redditus vnius marce singulis festis pasche exponendos hos red- 1377. $6\frac{2}{3}$. *pr.C.*

redditus poteſt idem conradus exſoluere quandocunque voluerit. dummodo hoc predicto vicario per quartale vnius anni predixerit; ſi vero defectus dicte domus fieret in exſolutione reddituum predictorum ad hoc hinricus ſtralendorp vna cum dicto Conrado inſolidum compromiſerunt integraliter ſatiſſaciendum. datum anno domini vt ſupra (id eſt 1377.)

1380. 5. *pro C.* 24) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris Quod prouiſores domus ſancti ſpiritus habent apud conſules in molne redditus v. marcarum pro Centum marcis denariorum annuatim ſingulis feſtis ſancti martini erogandos Et conſules poſſunt dictos redditus reemere quolibet feſto martini pro Centum marcis denariorum, redditibus vero prius ad copiam perſolutis datum anno 1380.

1382. $6\frac{2}{3}$. *pr. C.* 25) Notum ſit preſentibus conſulibus & futuris Quod dominus hinricus wanghelow preſbiter habet in domo michaelis knokenhower ſita in platea zeeſtrate. pro xv. marcis Lubicenſium denariorum redditus vnius marce ſingulis feſtis paſche expedite exſoluendos. reemptionem alter alteri per ſpacium quartalis anni preintimabit Actum anno domini MCCCLXXXII.

1386. $6\frac{2}{3}$. *pr. C.* 26) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris Quod Gherardus tziretze habet in domo Conradi de greven redditus III. marcarum pro XLV. marcis omni feſto michaelis ſoluendos. Reemtio ex vtroque latere per quartale anni erit preintimanda Actum anno domini MCCCLXXXVI.

1392. $6\frac{2}{3}$. *pr. C.* 27) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris Quod Beke relicta quondam iohannis hanken pie memorie habet in hereditate alberti proyels & in cercioribus bonis eius III. marcarum redditus pro XLV. marcis denariorum omnibus feſtis paſche annuatim expagandos. *exſolutionem* quoque & *repoſtulationem* per ſpatium dimidii anni intimabit datum. anno domini MCCCXCII.

28)

28) Notum sit consulibus presentibus & futuris, Quod Nicolaus houesche seruitor dominorum consulum Lubicensium habet in domo habitationis heynekini hagheman patrui eius vxoris IIII. marcarum redditus pro sexaginta marcis singulis festis pasche exsoluendos. *exsolutionem* & *repostulationem* alter alteri per dimidium anni spatium preintimabit. Circa 1396. $6\frac{2}{3}$. *p.* C.

29) Notum sit consulibus Presentibus & futuris, Quod Godeke sedorp tenetur consulibus VIII. marc. lub. pro quibus singulis annis festo michaelis dabit VIII. solidorum redditus expedite pro qua pecunia hinricus schilling senior. henneke grimener & hanseke berndes coniuncta manu compromiserunt *exsolutionem* & *repostulationem* alter alteri per spacium quartalis anni preintimabit huiusmodi redditus Camerarii ciuitatis percipient *annuatim calciamenta emendo eadem pauperibus distribuendo* & etiam eadem pecunia concernit elemosinam hermanni dargowen. Circa 1404. $6\frac{1}{4}$. *p.* C.

30) Notum sit consulibus presentibus & futuris Quod dominus hinricus wangelow. Recte emptionis titulo emit in domo habitationis Johannis herderi & in omnibus suis certis & promptioribus bonis infra vel extra molne existentibus VII. marcarum redditus ad suam prescriptam vicariam pro C. marcis promptis & numeratis lubicensium denariorum. hos vero VII. marcarum redditus Jdem Johannes herderi vel sui heredes. debet vel debent persoluere domino hinrico antedicto vel suo successori vicarie eiusdem singulis annis in festo pasche. Et ex speciali gratia & fauore prelibatus Johannes hos Redditus predictos Redimere potest singulis annis tempore predicto. Et cum hoc facere decreuerit per dimidii anni spacium preintimabit. Anno domini M°CCCCX°. 1410. 7. *pro C.*

31) Notum sit consulibus presentibus & futuris quod honestus & discretus vir dominus marquardus vadder Johann 1425. $6\frac{2}{3}$. *p.* C.

hann *recte emptionis titulo emit* in domo habitationis langen maken duarum marcarum annuos redditus pro xxx. marcis vnam marcam de predictis redditibus in festo michaelis & alteram marcam festo pasche singulis annis expedite exsoluendas Et prefatus lange make sibi & suis heredibus in prescriptis redditibus reseruauit reemendi facultatem. Cum hanc reemtionem facere decreuerit hoc memorato domino marquardo per quartale anni preintimabit Exactionem occasione prefate summe pecunie consulibus lange make annuatim exsoluere debet Anno domini M°CCCCXXV°.

1430. 6⅔.*pr*.C. 32) Notum sit consulibus presentibus & futuris quod fratres kalendarum habent in hereditate hennekini pluchsolen & in suis promptioribus bonis mobilibus & immobilibus vnius marce redditus annuales pro xv. marcis lubicensium denariorum exsoluendos annuatim tempore festi beati Michaelis archangeli Cum autem predictus hennekinus huiusmodi redditus reemere decreuerit tunc predictis fratribus huiusmodi reemptionem per quartale anni ante tempus prenarratum preintimabit M°CCCC°XXX°.

1435. 6⅔.*pr*.C. 33) Notum sit Consulibus presentibus & futuris Quod discretus vir dominus Nicolaus de kersem Justo *emptionis titulo emit* in hereditate & promptioribus bonis vickonis greven IIII. marcarum redditus annuales pro LX. marcis lubicensium denariorum quos idem vicko gratantur exsoluere debet annuatim in festo pasche domino nicolao antedicto sed ex gratia predictus vicko pro se & suis heredibus eosdem redditus redimendi retinuit facultatem Cum autem hos redditus redimere decreuerit tunc huiusmodi redemptionem predicto domino nicolao per dimidii anni spacium ante predictum tempus preintimabit & tunc in festo pasche proxime venientis predictam *integram summam capitalem* cum redditibus plenis persoluere debet plenarie cum effectu M°CCCC°XXXV°.

34)

34) Notum ſit Conſulibus &c. Quod Hennekinus lore habet in hereditate Johannis brucmannes Junioris duarum marcarum redditus annuales pro xxx marcis lubicenſium denariorum annuatim exſoluendos in feſto michaelis Hos autem redditus dictus Johannes redimere poteſt Cum autem id facere decreuerit hoc dicto hennekino uel ſuis heredibus ante predictum tempus per quartale vnius anni preintimabit M°CCCCXLIIII°. 1444. 6⅔. *pr.C.*

35) Notum Conſulibus &c. Quod vicarius perpetue vicarie Emekini de haghen emit rite iuſto emptionis titulo in hereditate & promptioribus bonis hermanni brutzin trium marcarum redditus annuales pro XLV. marcis lubicenſium denariorum annuatim grataner exſoluendos in feſto beati michaelis archangeli predictos redditus dictus hermannus uel dicte hereditatis poſſeſſor redimere poteſt cum ſumma prelibata Cum autem id facere decreuerit hoc dicto vicario qui pro tempore fuerit ante predictum tempus in feſto paſche debet preintimare Anno &c. L. 1445. 6⅔. *pr.C.*

36) Witlik ſy den Radmannen Jegenwardigen vnde tokomende dat wolter Buſſowe Borger to Mollen mid wolberademe mode vnde vryen willen achte mark gheldes vp to borende van den kerkſwaren to mollen de tiid ſines leuendes nu to Sunte michaelis daghe vort auer deme Jare Alle Jar vort vp to borende van den Jennen de tor tiid kerkſwaren ſyn na wolters vorbenompten dode quit vnde los to weſende de *vorſcreuen achte mark gheldes ſtat an ſineme erue* dar nu tortiid wanet laurentius ruſt *vor hundert mark des houet ſummen* hiir weren an vnde auer de Erſamen her hinrik Buſſowe Godeke hertegen Bertold kroger henneke lore Jacob Cruſemake hans Schenkenberg. Anno domini M°CCCCLVI°. 1456. 8. *pro C.* Leib-Renten.

37) Notum ſit Conſulibus preſentibus & futuris Quod Ludeke de hagen Conſul *habet* in hereditate hans kremers 1458. 6⅔. *pr.C.*

quatuor marcarum redditus annuales exſoluendos in feſto michaelis ſingulis annis pro ſexaginta marcis lubicenſibus eoſdem redditus hans pretactus uel hereditatis poſſeſſor poteſt *reemere* & Ludeke eciam *repoſtulationis retinuit facultatem* cum autem eorum vnus id facere decreuerit hoc vnus alteri per quartalis anni ſpacium preintimabit. Anno &c. LVIII.

1459. 6¼. *pr.C.* 38) Notum ſit conſulibus preſentibus & futuris quod diſcretus vir wulff buſowe felicis memorie in ſuo teſtamento ordinauit Juratos eccleſie in ſuos prouiſores ad ſublevandum redditus XXIIII. ſolidorum emptos pro XXIIII marcis vt eſt in libro Juratorum pro iſtis XXIIII ſolidis Jurati qui pro tempore fuerint debent *emere calceos ad diſtribuendum pauperibus & ſi* redditus iſti reempti fuerint iurati debent emere quotiens contigerit emere alios redditus vt ſic perpetue calcei pauperibus erogentur. Anno &c. LIX.

1462. 6⅔. *pr.C.* 39) Notum ſit Conſulibus preſentibus & futuris Quod Johan lore Conſul habet in hereditate Nicolai milliges duarum marcarum lubicenſium redditus annuales exſoluendos ſingulis annis in feſtis paſce emptos pro XXX. marcis lubicenſibus ſed ex gratia Nicolaus prefatus aut hereditatis poſſeſſor eoſdem redditus redimere poteſt cum ſumma prelibata cum autem id facere decreuerit hoc Johanni aut ſuis heredibus ante quartalis anni ſpacium preintimabit An. &c. LXII.

1462. 6⅔. *p. C.* bey einem kleinen Capital. 40) Item notum ſit conſulibus preſentibus & futuris Quod Fratres kalendarum habent in domo habitationis hinrici borcherdes VIII. ſolidorum redditus annuales exſoluendos ſingulis annis in feſtis paſce emptos pro VII½ marcis Ex gratia hinricus aut hereditatis poſſeſſor redimere poteſt cum ſumma prelibata cum autem id facere decreuerit hoc fratribus predictis ante quartalis anni ſpacium preintimabit Anno &c. vt ſupra.

41)

41) Witlik ſii deme Rade to Molne Jegenwardich vnde tokomende Dat de Erſame man Ludeke hauedanck Radeſkumpan vnde ſyn eelike huſurow Metke hebben gekofft by de Erſamen manne kerkſuoren der parkerken ſunte Nicolai bynnen Molne jegenwardich vnde tokomende dorteyn mark lubeſcher penning Jarliker renthe lyftucht Dede de kerkſuoren effte ere nakomelinge ludeken vnde metken ſamentliken de tyd ſe beyde leuen effte deme dede van den beyden lengſt leuet betalen alle iare to danke an eyner ſummen an achte tagen ſunte Michaelis effte en geuen dat antal der renthe dat ſe an deme Jare alze ze verſteruen beleuet, vor twe hunderd mark lubeſcher pennynge Dede de kerkſuoren van en an gudeme gelde an ener ſummen wol to danke hebben entfangen wen ouerer deſſe vorſcreuen Ludeke vnde Metke an god ſynt vorſtoruen ſo ſchal deſſe kop gantzliken weſen macht los vnde ſodane houed ſumme mit der renthe quyt vnde frig wedder komen tome godeſhuſe ſunte Nicolai vorſcreuen. 1464. 6½. *pr. C.* Leib-Renten.

Jtem Jſſet be willet vnde beleuet dat ludeke vnde metke ſcholen weſen brukende vnde buwen de hoff den ſe buwen de har hort ſunte nicolao ſunder hure effte renthe Men ſe ſcholen geuen deme Rade de tyd eres leuendes ſtad geld effte gardentyns, na ereme dode kumpt he gantzliken tome godeſhuſe.

42) Notum ſit Conſulibus preſentibes & futuris quod prouidus vir kerſten vnſink Conſul emit in hereditate Bernd kurs. quam hereditatem emit a kerſten vnſink preſcripto ſicuti iacet in ſuis finibus quinque marcarum redditus annuales exoluendos ſingulis annis in feſtiuitate beati Michaelis archangeli pro Centum marcis Lubicenſis monete Et ex gratia Jdem Bernd. aut hereditatis poſſeſſor redimere hos redditus poteſt cum ſumma prelibata Cum autem 1465. 5. *pro C.*

id facere decreuerit hoc κerſten aut ſuis heredibus ad tempus medii anni preintimabit.

1470. 5. *pro C.* 43) Witlik ſy deme Rade to Molne iegenwardich vnde tokamende dat de Erſame man her Radeke ſchoppe hefft gekofft in berend κurs erue vor hunderd mark lubiſch viff mark jarliker renthe alle Jar to betalende vp ſunte Michaelis dach Des mach Bernd effte de beſitter des erues ſodane renthe wedder loſen mit hunderd mark men ſe ſyn plichtich her Radeken effte deme he ſodane geld to tekent vorkundigen de loſynghe eyn verndel Jars be voren Jnt Jar &c. LXX.

1471. 6. *pro C.* und der Debitor entrichtet den Schoß von dem Capital. 44) Witlick ſy deme Rade Jegenwardich vnde tokamende Dat de beſchedene man Tydeman euynkhuſen Borger to Lubec hefft ghekofft in dat erue alze dat is belegen mit aller ſyner to behoringe. Hans Zweders belegen by dem haue vnſer heren to lubec vor vefftich mark vnde hunderd lubeſcher pennynge neghen mark lubeſch Jarliker renthe alle jar to betalende ame werden Feſte to wynachten. Des mach hans Zweder effte ſyne eruen ſondane iarliken renthe wedder quyd kopen vnde loſen mit deme houedſummen vorſcreuen Men he vnde ſyne eruen. ſyn plichtich de loſynge Tidemanne vorſcreuen effte ſynen eruen. to voren witlick to donde vnde to vorkundigende eyn halff Jar Jnt Jar chriſti &c. LXXI. Am Frigdage na decollationis Johannis. Des bewillede hans zweder vorſcreuen dat he wil entrichten dat ſchot vor ſondane ghelt.

1474. 8. *pro C.* Leib-Rente an eine Perſon. 45) Wytlik ſy deme Rade to Molne Jegenwardich vnde tokamende Dat de Erbaren vrouwe Telzeke nalaten wedewe Zeligen Marquard holſten. Wondages Borgher der ſtad Lubec hefft gekofft lyfftucht vor ſyk allenen by de kerkſuoren de kerſpelkerken ſunte Nicolai bynne Molne de nu ſin tor tyd vnde by ere nakomelinge vor hunderd mark lubeſcher pennynge de ſe en in gudeme pagimente

to

to danke hefft ouer antwerdet vnde ghehandrekent redes gheldes Achte mark lubeſcher pennynge Jarliker liues renthe, veer mark to betalende ame werden feſte der veer hilgen dagen to wynachten, vnde veer mark ame feſte ſunte Johannis baptiſte der bord to middenſomere, wener Telzeke vorſcreuen vor middeſt deme naturliken dode to gade is eſchet ſo ſchal ſondane renthe vnde houetſtol. ok ſyn doed. vnde de vorſcreuen kerkſuoren van der ermelden kerſpelkerken weghen ſcholen ſin quyd vnde frig aller toſprake van ſondane renthe vnde houed ſummen van Telzeken vorſcreuen eren eruen effte iemande van eren weghen Gheſcreuen Jnt Jar chriſti vnſes heren Duſend veer hunderd ame veer vnde ſouentigeſteme Jar Ame Frigdage negeſt vincula petri.

46) Witlick ſy deme Rade Jegenwardig vnde to kamende Dat de Erſamen vnde vorſichtige Man. Here Andreas gheuerdes Borgermeſtere der Stad lubeke hefft ghekofft in dat erue Hans kokes des Deners vnſer heren to Lubeke vor hunderd mark lubeſch pennynge ſouen mark lubeſch Jarliker renthe alle Jaer to betalende Ame werden feſte to wynachten, Des mach hans vorſcreuen effte de beſittere des erues ſodane Jarliken renthe quyd kopen effte loſen mit hunderd mark lubeſch houed ſummen Men he is plichtich de loſynge heren Andreas vorſcreuen effte ſynen eruen to voren to vor kundigende eyn verndel Jars be voren Jnt Jar &c. LXXVI. Ame Mandage negeſt Reminiſcere. 1476. 7. *pro C.*

47) Dargegen in Ländereyen gaben eod. An. 100. Marck nur 5. intereſſe. 1476. 5. *pro C.*

48) In Gütern in- und auſſerhalb der Stadt. 5. pr. C. 1491. 5. *pro C.*

49) Ein Capital von 400. Marck gab An. 1494. aus Stadt- und Land-Gütern 6. pro Cent. 1494. 6. *pro C.*

50)

1505. 7. *pro C.* Leib-Rente.

50) Witlick sy deme Rade tho Mollen Jegenwardich vnnd tokamende Dat de kerksswaren der kerspelkerken sancti Nicolai tho Mollen hebben entfangen hundert marck lubesch houetsummen van deme Ersamen hans bolen Radtmann tho Mollne Dar vor se eme vnde syner eeliken husfrowen Geskenn det Dyterer beyder leuende scolen vnde willen to danke botalen alle Jaer vppe sunte Michaelis dage souen mark lubesch Na erer beyder dode scal de renthe myt deme houet summen vorscreuen deme vorberorden gadeshuse quyt leddich vnde löss wesen Screuen ame Dage Michaelis archangeli Anno &c xvto. quinto.

1519. 5. *pr. C.*

51) Witlick vnnde apenbare szy deme Rade tho Mollen Jegenwardighen vnnde thokamende dat de Kalandes Heren tho Mollen hefft ghekofft rechtesz kopes viff marck Jarliker renthe vor hunderth marck houetstols In dat erue vnnde schunen Haus Honeschen by eyn ander belegen vppe deme orde der bligstraten beneuen Hans gherdes Anno xix. vppe Michaelis tho betalende dess hefft sick Hans vorbenomet beholden den wedder Kop eyn verndel Jahrs thouoren tho vorwitlikende.

1532. 6. *pr. C.*

52) Witlick sy deme Ersamen Rade to Mollen Jegenwardigen vnnd tokamende dat de werdige Mester Jürgen von Swechten, hefft gekofft xxiiii marck Jarlyke renthe, vor iiiic marck Lübesch In dat gantze erue dat dar ys bolegen twischen Marcus Loren vnnd Hans Bricken, ock In dat achterhuß vnnd Inn de Schunen, wo itzunt In bositte hefft de Ersame Johan Wokere Dar widere ein besegelt breff vp gemaket, de so dans Klarlyker In holdet vnnd midtbringett alle ere artikell vnnd vordracht Gescheen am Jahr MVCXXXII am Sonauende na Cantate.

1536. 4. *pr. C.*

53) Witlick sy dem Ersamen Rade tho Mollen Jegenwardige vnnd tho kamende dat de dogetszame frouwe Anneke Brickenn zeligen Hinrick Bricken nagelatene Wedewe, hefft gekofft vor sick vnd orhe eruen by den Ersamen Rade

tho

tho Mollen Jm schate vnd vth den wissisten Jarliken vpheuinge vp Wiuachten tho botalende IIII. marck reuthe, vor hundert marck houetsummen, den wedderkop de ene dem andern ein verndell Jars thouoren thonor kundigende Gescheen ahm Jar veffteinhundert Soesvnd durtich Midtwekens nha Michaelis. NB. **Doch aus** *Privatorum* **Häusern und Gütern gingen** *eod. anno* **auch** 5. *pro Cent.*

54) Anno 1541. gab ein Capital von 16. Marck in einem Hopffen Hoff beleget, $6\frac{1}{4}$. pro Cent. — 1541. $6\frac{1}{4}$. *p. C.*

55) 30. Marck Capital in eine Scheune, Hopffenhoff, und ein Stück Land beleget gaben An. 1640. $6\frac{2}{3}$. pro Cent. — 1540. $6\frac{2}{3}$. *pr. C.*

56) Witlick sy einem Ersamen Rade Jegenwardich vnd thokamende dath Anno 1.5.4.3. des fridages vor Pingsten Js vor gudt vnd nutte erkandt van einem Ersamen Rade ock eindrechtlick beschlaten dath mahn de suluern Bilde vnd clenodia der Kercken tho Mollen mochte tho Gelde macken, vnd dath suluige beleggen vp renthe, angeseen dath dar süst nein prophit vnnd vordeel van gesche dewil idt so sta, ock bedacht vele pericnla de dar mochten van enthstan vnd sick begeuen, Sho sin disse nhageschreuene Bilde vnd Clenodia tho Lubeck tho gelde gemaket vnd by dem Erbarn Rade tho Hamborch belecht Anno &c. 43. ahm dage Johannis Baptiste mythsamer, dre dusent margk Lubk. Jn guden Jachim daler den daler vor XXXI ß Lubk. weder tho losen, darnor Jarlickes tho geuende hundert vnd XX margk renthe who ehre besegelde breeff meldet darup gegeuen de by einem Ersamen Rade tho Mollen - - — 1543. 4. *pro C.* von 3000. ℔. Capital beym Rath zu Hamb. beleget. 1547.

57) Von 50. margk Capital in Ländereyen beleget. — 5. *pro C.*

58) Tho weten sy Jdermenniglick dath ein Ersame Radt hir tho Molne Jm Jar 1551 ahm dage Michaelis dusent margk von der Stadt gelde, by dem Erbarn Rade tho Hamborch dath hundert vor viff margk renthe luth ehrer vorsegelden breue, belecht hebbe, welcke renthe Jarlichs vp Michaelis bedaget Js. — 1551. 5. *p. C.* von 1000. ℔. Capit. in Hamb.

1551. 6. *pr.* C. in ein Hauß.

59) Witlick vnd apenbar sy einem Ersamen Rade tho Molne nhu Jegenwerdigen edder tho tho kamen, dat Anno 1551 dingstages vor Johannis Baptiste Jochim Frodermahn entfangen heft hundert marck Lubesch van den Vicarien tho Molne in sin hus belegen in der grouestraten twischen Jochim witten vnd Reimar drewes vnd settet Jochim frodermhan wedder vmb tho einem gewissen vnderpande den viccarien datsuluige sin hus beweglich vnd vnbeweglich, vnd wil Jochim froderman alle Jar vp Johannis tho Midden Sommer de hundert marck Lübl. mit sos marcken vorrenten, vnd hebben sich tho beyden siden de viccarien vnd Jochim froderman den wedderkop ein dem andern ein half Jhar tho voren vp tho seggen vorbeholden, vnd sülsches is geschen in bi wesen Berent frouden vnd florentz gladen beide Burger tho Molne. Actum Molne Anno & die vt supra.

1564. 6. *pro C.* in ein Hauß, u. da der Debitor Geld hoch benöthiget war.

60) Vor dem Ersamen Rade tho Molne is erschenen de beschedene Tonies von der Lippe, vnd apentlick togestan und bekant dath ehm Claws Brugman Jn sinem anliggen, alse he sin huß gekofft hundert marck gelenet hedde de he Jarlichs vp Michaelis mith sos marcken vorrenten solde, welcke he ehme binnen Jare vnd dage wedder togeven vorspacken, derhaluen ock ehr Jaspern den Pastorn vnd Tonies meiger Rathmann tho burgen gestelt, dewile ehme auer de Hand tho knap gefallen vp tidt vnd stunde wo vor heischen de gedachten hundert marck nicht affgeven konen, vnd de baven gedachten Burger nicht lenger daruor stan willen, hefft he de hundert marck berurdem Claues brugman Jn sin huß tuschen Hans schurlicken vnd Bastian grabow gelegen vor ein vnderpant sick daran to holden, schriuen laten, Actum fridages nha Michaelis Jm Jar &c. 64. Jussu Consulatus.

61)

61) Witlich sy einem Ersamen Rade Jegenwerdigen vnd thokommenden, dat de Ersame Hans Lutken vnd Arudt Eegels burgere to Mollen dem ock Ersamen Herman Dettleffs burger doselbst, vp sine frundlike bede, in sinen anliggenden noten, heute dato Souentig marck lubsch houetstols, guthwillig geliehen vnd vorgestreckett, de 70. soll vnd will hermann Dettleffs. Jarlichs vp Trium Regum mit veer marck vnd 4 ßß vorrenten, darmit nu gemelte Creditorn, als Hans Lutken vnd Arndt Eegels von wegen der 70. marck, desto mehr vorsekertt sin mugen, so hefft Herman Dettleffs mit weten und willen siner frawen, enen sin Huß vnd Hoff so belegen ist, twischen Michel Dulstocks vnd Paul Hansen Huse, sampt sinen reidesten gudern thom vnderpande gesettett vnd Hypothecierett, dergestalt Jm fall gemelter Herman Detleffs oder seine Eruen, in betalung des Houetstols vnd Rente seumig wurde, so schollen gemelti Creditorn oder ere Eruen vollenkommene macht und gewalt hebben, solche 70. marck sampt den betagten renten, vth gemelts Herman Dettleffs berordem Huse, vnd sinen reidesten gudern ahne Jenig Rechtgandt vor allen andern schulden sich eres schadens tho erhalen, Jdt hefft sich ock Herman Dettleffs vorwilligett in sin Huß kein geldt mehr thonemen, idt geschehe den mit offtgemelter siner Creditorn weten und willen Ock hefft sich Jederpartt de Loßkundigung vorbeholden einer dem andern ein Halff Jahr thovoren vp toseggen. Testes hierto gefordertt Jurgen Beneke vnd Arndt grotekop Actum am tage Trium Regum An. &c. LXXI Jussu consulatus. 1571. 6 1/18 p. C. da der Debitor Geld benöthiget war.

62) Wittlich sy einem Ersamen Rade tho Mollen Jegenwardig vnd tokomende dat de Arbeitsame heiurich Stubbe thor Below wonhafftig heff gedan dem bescheiden Claus Vit in sin Huß vnnd Hoff. so belgen ist twischen Christoffer Mollings vnd Bernd Meyers Huse, Ein hundert marck lübl. welche gedachter Claus Vit schal vnd wil Jahrlichs vp S. Michaelis gedachten Heinrich Stubben 1576. 6. pr. C.

oder sinen Eruen mitt Soß marck vorreuten, Jd hefft sich ock Jeder partt vorbeholden einem andern ein halff Jahr thouorn de loßkundigung tho donde, Welchem solchs am ersten gefellig. Testes Hans Lutkens vnd Heinrich Schriuer, Act. 18ten Februarii Anno &c. 76.

1583. 7. p. C. auf 1. Jahr. 63) In nähern Zeiten sind auf ein Jahr Zeit, 7. pro Cento gegeben worden.

§. XXVI.

Beweiß aus dem XIII. Seculo. Damit aber die Mölnischen Chartæ privatæ, den Beweiß derer ehemahligen hohen Zinsen in Deutschland nicht eben allein ausmachen; So sind noch andere Testimonia vorhanden, wordurch solches erwiesen werden kan, und zwar

aus dem *XIII. Seculo.*

10. *pro C.* 1) De An. 1263. ist ex Literis, Johannis Marchionis Brandenb. super Castrum Esbeke zu sehen, wie derselbe, mit dem Bischoff Volrado zu Halberstadt den Contract eingegangen, vor I. Marck jährl. Rente, x. Marck zu zahlen, welches 10. pro Centum macht.

ap. Dn. de LUDEWIG *in Reliqu. MSct. T. VII. p.* 489.

10. *p. C.* 2) An. 1267. hat *Rugerus de Prant*, Ministerialis Austrie, *sex Talentorum reditus*, an die Fratres monasterii in *Zwetl pro sexaginta Talentos* überlassen

ex Diplomatario Zwettlensi ap. Dn. de LUDEWIG. *T. IV. p.* 79.

10. *p. C.* 3) In denen Ehe-Pacten, welche Anno 1272. zwischen Godfrido de Eppinstein und Friderico de Coverna, über ihrer Kinder Heurath (*pueros nostros Robinum & Lysam* matrimonialiter conjungimus) errichtet worden, lieset man,

daß

daß der Braut Vater dem Bräutigam septuaginta marcas Colonienſ. monete legalis, in redditibus annuis percipiendas verſprochen, und ſolches als einen Jahr-Zinß von 700. Marck Capital gerechnet hat: Has ſeptingentas marcas vel ſeptuaginta in redditibus à die, qua Robinus Lyſe carnaliter ſe conjunxerint. - - und hernach: Has mille marcas, ſeu Centum marcarum redditus - - -

apud Clariſſ. Dom. JOANNEM *amicum noſtrum honor. in Spicilegio I. Tabularum Literarumque veterum. p.* 298. *&c.*

4) An. 1286. hat Reinhardus Miles dictus de Hartheym, à Nobili viro Domino Gerlaco de Bruberg, triginta Libras Hallenſ. gegen tres libras Hallenſ. zu Lehen genommen. (*) 10. *p. C.*

ap. Dn. JOHANN. *ibid. p.* 383.

5) Daß man zur ſelbigen Zeit, 10. pro Cent. vor den gewöhnlichen und üblichen Zinß erachtet habe, erſcheinet aus der Donatione Hadmari, Miniſterialis, dicti de Sehönberg, de An. 1289. darinnen er ſeine reditus zu Weizzenalbern, an das Cloſter Zwettl. ſchencket jedoch mit der Condition, ut iidem domini ſive Fratres de Zwettl, ſingulis annis, de ipſis predictis redditibus *in Poelan ad Eccleſiam*, ob ſatisfactionem moleſtie - - - *Unum talentum, aut ſimul & ſemel decem Talenta, ſi ab unius* 10. *p. C.*

(*) Es iſt auch eine Art, das Mutuum zu contrahiren, unter denen Deutſchen geweſen, daß der Debitor das Capital zu Lehen genommen, und an ſtatt derer Zinſe, welche man zu Geld angeſchlagen, die Servitia præſtirt hat: Wann es ihm aber nicht länger angeſtanden, hat er das Capital dem Creditore reſtituiren und ſich ſolchergeſtalt à nexu feudi befreyen können. Wie dieſes Exempel klar zeiget.

ſolutione talenti annua, deinceps ſe eximere voluerint, ſolvere teneantur.

ap. Dn. de LUDEWIG *T. IV. p.* 96.

10.*pr.C.* 6) An. 1292. hat Kayſer Adolphus, viginti quinque marcarum redditus, apud Judæos Frankinfurdenſes percipiendos, an den Nobilem virum Gotfridum de Eppinſtein, überlaſſen, mit dem Beyſatz, daß wann ſolche der Kayſer, künfftig, *pro ducentis quinquaginta marcis* Denariorum Colonienſium wieder löſen würde, ſolches Geld an andere Güter gelegt, und ſolche vom Kayſer und Reich, tytulo feodali recognoſcirt werden ſollten.

ap. Dn. JOANNEM *d. l. p.* 324.

10.*pr.C.* 7) An. 1295. hat Lukardis de Wangenheim, *duas* marcas annui reditus & penſionis perpetuæ, aut ſummam *XX. marcarum* uſualis pecuniæ, *ſortis loco*, womit ſolcher annuus cenſus wieder könne abgelöſet werden, an die Nonnen ad S. Crucem geſtifftet

apud SAGITTARIUM *in Hiſtor. Goth. p.* 105.

Aus dieſen vielerley Exempeln erſcheinet, wie im XIII. Seculo in Deutſchland 10. pro Cento, als ein übliches Intereſſe unter Perſohnen hohen und niederen Standes durchgehends geachtet worden ſey. Eben dieſes obſervirt auch Hr. SCHLEGEL in dem ſehr gelehrten *Tractat, de Nummis antiquis Gothanis Cygneis &c. §. LII. p.* 49. allwo er ſchreibt: obſervamus, (Seculo XIII.) *trium marcarum* (capitis) uſuram fuiſſe *novem cum dimidio*, aut *decem* etiam *Solidos; Marcam* & *Talentum*, perinde ac *libra*, tunc itidem adhuc æquipollere; *Unam Marcam*, (quæ *octo florenos* valebat) cenſus annui, pro *decem* marcis fuiſſe comparandam. &c.

§. XXVII.

§. XXVII.

Aus dem XIV. Seculo will ich unter vielen anderen Exempeln anführen: Beweiß aus dem XIV. Seculo.

1) An. 1300. hat Philippus de Minzenberg von dem Abt Henrico zu Fulda, redditus *decem Marcarum*, als ein feudum Caſtrenſe titulo pignoris, empfangen, welches von dem Abt, mit 100. Marcis wieder abgelöſet werden können. 10. *pr. C.*

ap. Dn. de LUDEWIG *T. II. p.* 246. *&c.*

2) An. 1317. hat Diſcretus Vir, Magiſter Johannes Rector Eccleſie in *Gleſyn*, von *Thyderico* Milite & *Rolekino* fratribus dictis de *Hoveleve*, *quinque marcarum argenti*, und gleichfalls von *Johanne Bruninghi*, quinque marcarum argenti Redditus, pro *Octaginta Marcis argenti* Stendalienſis, wiederläßig gekaufft, welches nicht mehr, als jährl. 12½. pro Cento macht. Vid. Privilegium Borchardi ArchiEp. Magdeb. de X. Marcis defalcatis a procuratione Epiſcopali. 12½. *p. C.*

ap. Dn. de LUDEWIG *T. V. p.* 48.

3) An. 1318. verkaufft Anna, Vidua de Rithenow, *pro XX.* marcis Groſſorum, an Abbatem Griſſovienſem, *duas Marcas* annui cenſus, ſuper tabernam in Richenow. 10. *pr. C.*

ap. Dn. de LUDEWIG *T. VI. p.* 480.

4) An. 1323. hat Albertus Abt zu Pegau, von zweyen Bürgern daſelbſt, einen Becken und Müller, (Conradus *Magiſter Piſtorum*, & Hermannus *Molendinarius* noſter, dictus *Schunenmeiſter*) XL. Marck Silbers, zu Bezahlung derer erkauften Güter zu Prizanburg empfangen, und ihnen davor 4. Marck jährl. Renthen (macht 10. pro Cent.) ſtipulirt, dabey noch einem jeden, eine eigene Præbende, und jährl. Kleidung, wie die Cloſter-Brüder zugeſagt: Quatuor marcis inde recipiendis in feſto beati Martini Epiſcopi annuatim & *contendis* ad tempora vite ſue. Poſt deceſſum vero eo- 10. *pr. C.*

rum

rum ad anniverſarium cujuslibet deſerviet una marca, dimidia vero marca de quolibet ad ſtructuram monaſterii converteretur, & *abbati* de quolibet, dimidia cedet marca. In ſuper pro fideli ſervitio eorundem & pro *præbenda* eis prius data volumus, ut *comedant* & *bibant prebendam* ſuam, ſicut noſtris *dominis* miniſtratur, ubicunque voluerint, ut in ſibi officiis deputatis, *veſtes* ſuas recipiant tempore, quo recipiunt fratres noſtri, videlicet in paſcha duas *Oreas* quivis eorum, & in feſto omnium ſanctorum ſimiliter duas, cum laneis *caligis* atque *ſoccis*, in feſto vero beati Jacobi duas *Camiſias* & *femoralia* ſimili modo duo, *tunicas* vero unius coloris recipiant in paſcha cum famulis noſtris &c.

ap. Dn. de LUDEWIG. *T. II. p.* 268.

10. *pr. C.* 5) An. 1343. hat Ludowicus Marchio Brandeburgenſ. XX. Marcas redditus annue penſionis, an den Strenuum Militem Hylmerum, Joh. & Henricum, ejusdem Patruos dictos de *Oberghe*, verſchrieben, biß ihnen CC. Marce argenti Stendalenſis, erſtattet ſeyn würden.

In Diplomatario Ludoviciano ap. Dn. de LUDEWIG *T. VII. p.* 85.

$9\frac{1}{11}$. *p. C.* 6) Hat An. 1344. eben dieſer Marggraff Ludewig, C. Marcas argenti Brandenburgenſis & ponderis, aus dem Zoll zu Schnackenburg, gegen M. & C. Marcas, Capital verſchrieben, welches $9\frac{1}{11}$. pro Cento macht.

Ibid. *T. VII. p.* 104.

10. *pr. C.* 7) An. 1350. hat Dechant zu Fulda, an Alheid von Arnſtadt, ein Phunt, Gottaſſcher Wer, jerliches Czinſes, ewiger Gülde, umme zehen Phunt Gotthaſſcher Phennige verkaufft.

ap. SAGITTARIUM *in Hiſtor. Goth. p.* 136.

8)

8) An. 1354. haben die Brüdere Dieterich und Eberhart von Malsleben an Elisabetham v. Wangenheim, Monialem S. Crucis, **viere Schillinge Erffortischer Pfenninge**(quatuor Solidos Denariorum Erffurtensium,) **als eine jährl. Rente, vor 1. Marck lötiges Silbers verkaufft.**

ap. EUND. *p.* 136.

9) An. 1357. hat Henricus Goldichen de Goldbach an das Closter S. Crucis **eyne Marg lötiges Silbers umme zen Marg lötiges Silbers verkaufft.** 10. *pr. C.*

ibid. *p.* 138.

10) An. 1358. hat Bolko, Dux Slesie, **dem Abt und** Convent **zu** Grizow, **XVII.** Marcas annui & perpetui Census, pro ducentis marcis grossorum Pragensium Polonici numeri & consueti, **wiederkaufflich, verkaufft.** 8½. *pr. C.*

Ex Diplomatario Grissovienſi ap. Dn. de LUDEWIG. *T. VI. p.* 496. &c.

11) An. 1361. liessen Rudolph und Wenceslaus, Hertzoge zu Sachsen, ihre jährl. Revenues von 16. Schock, breiter Groschen, sich von denen Geistlichen zu Dobirlug, durch Erlegung eines Capitals von 110. Schock breiter Groschen, einlösen, jedoch sub Conditione, daß die Hertzoge durch eben dieses Capital, sich die genannten jährl. Revenues bey denen Pfaffen wieder acquiriren könten. 14½. *p. C.*

ap. Dn. de LUDEWIG. *T. I. p.* 363.

Diese 16. Schock Groschen waren das Schutz-Geld, so das Closter Dobirlug, an die Hertzoge zu Sachsen vor deme gegeben, und wovon sie der Kayser Sigismundus An. 1423. befreyet, vid. Privilegium ap. Dn. de LUDEWIG. *T. I. p.* 455. Alleine Sachsen kehrte sich daran nicht, sondern behauptete sein altes Recht armata manu, und nahm An. 1435. solches Closter, GOtt zu Lob und Dienst, von neuem wieder in Schutz.

Vid. Dn. de LUDEWIG *d. l. p.* 457. *& p.* 475.

12) An. 1366. hat Henricus, Eques de Stutirnheim an das Monasterium St. Crucis zu Gotha vierdehalb Phund unde ane vir Phennyge, seß Schillinge gotaßcer Pheninge (trium & dimidii, si quatuor excipias denarios talentorum, sexque solidorum denariorum Gothensium) umme zwenzig Marg lötiges Silbers verkaufft.

ap. TENZEL *in Supplem. Gothan. II. p.* 171.

13) Eodem anno 1366. hat Theodericus de Naza an das Capitulum S. Mariæ zu Gotha, xv. Solidos denariorum, jährl. Rente, in villa Goltpach, vor XII. libras Denariorum Gothensium verschrieben.

ap. TENZEL. *d. l. p.* 171.

10. *pr.* C. 14) An, 1372. verkauffte der Abt Henrich zu Dobirlug, an den alldasigen Convent Tres Saxagenas latorum grossorum, & bonorum annui Census, vor Triginta Sexagenas latorum grossorum, macht gerade 10. pro Cent.

ap. Dn. de LUDEWIG. *T. I. p.* 373.

15) An. 1373. haben Balthasar, Friderich und Wilhelm, Marggraffen zu Meissen und Landgraffen in Thüringen, von einigen Bürgern zu Erffurth dreißig Marg Geldes lötigs Silbers, Erfortiges Gewichts, Wiße und Were, umme acht hundert Phund guter und genger Erforter Pennige geborget.

ap. SAGITTAR. *Hist. Goth. p.* 413.

16) An. 1379. hat Hermannus de Sebeleiben, dri Phunt unde *XV.* schilling Phennige, jährl. Rente, an das Closter S. Mariæ in Gotha, umbe achtehalbis unde drißig Phunt Phennige (*) wiederkäufflich verkaufft.

TEN-

(*) In diesem Jahr hat nach *TILEMANNI FRIESENS* Bericht im Müntz-Spiegel p. 147. die Marck Witte 12. Loth, 3. Quentlin, das ist, 6. Gold-Gülden, und 10. Fürsten-Groschen ausgetragen, hernach hat das Witte (i. e. argentum purum) immer abgenommen und ist die Müntze geringhältiger worden.

TENZEL *in Supplem. Goth. II. p.* 199.

17) An. 1380. hat der Rath zu Gotha XX. Schock Groschen, vor CC. Schock Freyberger Groschen wiederlößlich verschrieben. (*) 10. *pr. C.*

ap. TENZEL *Suppl. II. p.* 414. *&* *p.* 200.

18) An. 1383. hat Hermannus, Ecclesiæ Vallis S. Georgii Advocatus, *unam marcam argenti*, jährl. Zinses vor x. Marcas argenti, von Hermanno de Phalindorf, erhandelt, und dem Closter Reinhardsborn geschenckt. 10. *pr. C.*

ap. B. SAGITTARIUM *Histor. Gothana. p.* 395.

19) An. 1382. hat Hermannus de Sybeleiben dry Phunt Phennige Geldis Gotascher Were, vor dryßig Phund guter Gotscher Phenge verschrieben. 10. *pr. C.*

ap. TENZEL *Suppl. II. Goth. p.* 205.

20) An. 1384. hat Petrus Brengebier eyne halbe Marg lötiges Silbers jerliches Zinßes vor V. Mark Silbers verkaufft. 10. *pr. C.*

ap. *Eund. p.* 208.

21) Aus dem Wiederkauff zu Delez, de An. 1384. 10. *pr. C.*

ap. Dn. de LUDEWIG. *T. V. Dipl. XCVI.*

ist zu ersehen, daß 1. Marck Zinß mit einem Capital von X. Marck hat abgelöset werden können.

22) An. 1385. hat Balthasar Landgraff in Thüringen vor dryßig Mark lötiges Silbers, zur jährl. Rente, dry Marg Geldis lötiges Silbers verschrieben. 10. *pr. C.*

ap. TENZEL. *d. l. p.* 223.

(*) *TILEMANN FRIESE* im Müntz-Spiegel p. 147. schreibt: Demnach haben die Meißnischen Herrn auch Groschin (den Böhmischen gleich) geschlagen, von dem gemeinen Mann Meißnische genannt, so doch etwa auf 9. Loth ins Witte gehalten, solche Groschen sind um das Jahr 1381. ins Land gebracht und die Silber-Pfennige wieder hinaus.

23) An. 1386. haben Ludovicus & Fridericus de Varnrode, **zehn Schilling Phennig Geldis, umbe vier unde zcwenzig Schog Mißener Groschen** verschrieben. (*) ap. TENZEL. *d. l. p.* 228.

24) **Ein gleiches erhellet aus derer Schöppen zu**
10. *pr. C.* **Schwidnitz an das Closter** Grissow An. 1394. **ausgestellten Verschreibung, über fünff Marck jährl. Zinß, daß solcher mit** 50. **Marck** Capital **hat abgekauffet werden können.** *In Diplomatario Grissov.* ap. Dn. de LUDEWIG *T. VI. l. c.* **Ab welchen allen erhellet, daß noch im** XIV. Seculo **durchgehends** 10. pro Cento **vor das gewöhnliche** Interesse **gerechnet worden.** (**)

25)

(*) **Meißnische Groschen** sind so viel als **Freyberger**, weil dahmahl sonst nirgends, in Meissen, als zu Freyberg gemüntzt worden. Damahl waren die Meissensche Groschen auf 12. Meißnische Pfennige geschlagen. *FRISIUS* **im Müntz-Spiegel.** *p.* 163.

(**) Von diesem XIV. Seculo mercket der obenbelobte Hr. *SCHLEGEL* in dem sehr soliden Tractat *de Nummis Antiquis Gothanis* §. *LIV. p.* 60. an, daß die Usura annua, durch dieses gantze Seculum, wie im vorhergehenden, 10. pro Cento gewesen sey, daß 10. Solidi, vor 1. Marck Silbers; und vor 10. Marck, puri argenti, 1. Marck sey præstirt worden; daß das Argentum purum, biß in die Helffte dieses Seculi, gänge und gebe gewesen, hernach aber das Argumentum mixtum, oder löthiges Silber in Gang gekommen sey. Er bemercket auch zugleich, daß in diesem Seculo, die pretia rerum, sehr gestiegen: dann da er vorhero, §. *LII. p.* 47. die Wohlfeyle derer Dinge im XIII. Seculo also beschrieben: Quis, proh hominum fidem! hodie pro *decem* tantummodo *marcis argenti* sibi Sylvam *Centum & quinquaginta Jugerum* (150. Acker-Holtz) comparare potis est? Quis *mansum* (eine Huffe Lands) hodierno die, *quinque*, vel *sex*, *octo*, aut *decem* etiam *marcis* argenti suum potest facere? *Mille* florenis potius heic loci hodierno die coëmen-

25) An. 1396. hat Balthasar Landgraff in Thüringen, 10. *pr. C.*
Siebin lotige Marg Silbers Erfortisches Tzeichins,

mendum? Quis credat facile, *molendinum*, *aream*, *salictum* & *piscinam* pro *quadraginta* & *tribus marcis* tunc potuisse comparari? quis conjiciat, *Sylvam Gothæ* adjacentem in monte Somberg, *viginti quatuor* Marcis fuisse olim venditam? So läst er sich hingegen von dem XIV. Seculo also vernehmen: Videmus rerum pretia, moneta in pejus ruente, jam sensim & pedetentim aucta, & *viginti*, *viginti tribus*, *imo viginti sex marcis* mansum fuisse nunc venditum, superiori Seculo, *Octo* adhuc vel *decem* venali. Ich habe aber dabey noch diesen Zweiffel, ob die Differenz des Preises, eben von der **Verschlimmerung der Müntz**, wie Hr. Schlegel meint, herkomme? da doch in diesem XIV. Seculo, sehr gutes Geld gangbar gewesen: *ANDREAS MOLLER in Chron. Friberg. p. 67.* schreibt ad an. 1390. **Zuvorhin sind meistentheils gantz silberne Groschen mit keinem oder doch gar wenig andern Metall vermischt, und zwar aus einer Marck Silbers sechzig Stück geschlagen worden, daß jedes Stück nach dem jetzigen Halt, aus einen halben Ort des Thalers und etwas drüber kommen.** Ich sollte vielmehr glauben, daß die Ursache darinnzu suchen sey, weil Gold und Silber, zu selbiger Zeit, in etwas mehrerer Abundanz, als vorhin sich gefunden: welches aus dem zugenommenen **Müntzwesen** nicht undeutlich erhellet. Dann in dem XIII. Seculo ist der gemeine Handel, zumahl in grossen Sachen, mit **ungemüntztem** Silber getrieben worden: teste *FRISIO* **im Müntz-Spiegel**, p. 116. ubi: in diesem und im Anfang des folgenden Seculi ist diese Manier und Form des Handels und der Müntz zu Erphurth also gewest, daß man bey **Marck Silbers ungemüntzt**, auch **Vierdingen, Unzen, Lothen** und **Pfenningen** gehandelt hat. Die Pfenninge waren nummi bracteati signati, ohne Zusatz von feinem Silber: In denen Verschreibungen selbiger Zeit, wird *pecunia & Argentum Usuale*, dem *Argento Examinato* allzeit op-

Wiß, Gewichtis und Were und Sechß Schogk guter

opponirt. Jenes ist **ausgemüntztes und geprägtes Geld**; Dieses aber **feines ungemüntztes Silber**, gewesen. Doch muste ein jeder sein Silber in die Müntz bringen, und bekam davor von dem Müntz-Meister, die geprägten Denarios v. *FRIS. d. l. p. 115.* Die *Monetarii* oder **Müntzere** waren angesehene Leute. *add. SCHLEGEL de Nummis Coburgensibus.* §. 4. Davon auch noch das Adel. Geschlecht derer *von HALLER* von einigen derivirt wird. Vid. Hr. *v. LERSCHNER in Chron. Francof. p. 197.* add. *Dn. SCHLEGEL de Nummis antiqu. Gothanis* §. *18. 30. & 63.* Selbige führen noch eine **Hand** und **Creutz** im Wapen; welches das Zeichen der uhrältisten deutschen Müntz, derer **Heller**, gewesen. In der Mitte des XIV. Seculi aber, hat man angefangen, das Silber mit Kupffer zu versetzen, und also auszumüntzen, quod probat *Dn. SCHLEGEL d. l. p. 60.* welches dann veranlasset hat, nachdeme zumahl an vielen Orten, so gar von privatis, ex privilegiis Cæsareis, Müntzen geschlagen wurden, die von unterschiedenen Gehalt waren, daß die Worte: **Korn, Witte, Halt, Wichte**, &c. zu Andeutung der Differenz, beygefügt worden. Hinc *FRISIUS d. l. p. 145.* daß eine Specification darbey gemeinigl. gesetzt wird, damit anzudeuten, was es vor **Gewicht** oder **Marck** seyn sollen; sintemahl die Marken nicht gleich seyn, als die *Troi*sche, **Wendische, Nürnbergische, Augspurgische, Cöllnische, Mayländische**, da immer eine schwehrer, als die andere. Das **Wisse** oder **Witte** bedeutet argentum purum vel excoctum, quod continetur in Marca; **Wichte** ist pondus; **Were** ist valor externus. *FRISIUS* schreibt *d. l.* Wann der Tax der löthigen Marck **Wichte** und **Witte** recht soll gemacht werden, so muß man ansehen und betrachten die **Zeit der Verschreibung**, was damahls vor **Korn** und **Witte** in der Marck, an dem specificirten Ort gewesen sey? Sintemahl das gewiß und wahr, je ältere Verschreibung, je besser das **Witte** und innerliche Korn, und auch so viel höher der Tax der Marck ist; je jünger

ter Grosschin Friberger Münze, an Heinrich von Erffa, dann Friderich und Ludewig von Wangenheim vor LXX. Marck Silbers und Sechzig Schock Groschen, wiederkauffl. verschrieben.

ap. TENZEL *d. l. p.* 239. 240. & SAGITTAR. *Hist. Goth. p.* 417.

26) An. 1398. hat das Frauen-Closter zu Ilmenau, drey Schillinge Phennige, umb zwanzig Schog guder Mißener Groschen verschrieben.

TENZEL *d. l. p.* 242.

27) An. 1399. hat das Capitulum Gothanum zwey Phunt Phennyge jerlicher Gülde, umbe zwenzig Phunt Phennynge, erkaufft. 10. *pr. C.*

ibid. p. 244. & 245.

§. XXVIII.

In dem XV. Seculo hingegen haben die Zinsen nach und nach abgenommen, und hat man, um geringeren Preiß oder Interesse, (ohne Zweiffel weil Gold und Silber mehr worden) ein Capital bekommen können. Folgende Exempla bestätigen dieses: Beweiß aus dem XV. Seculo.

1) An. 1402. hat Balthasar, Landgraff in Thüringen Sechß Marg lötiges Silbers Erfurtisch Czeichins, 10. *pr. C.*

Wiße,

ger u. neulicher die Verschreibung, je geringer der Tax seyn muß. Von dem *Valore monetæ* schreibt er *p.* 150. also: Die Wehrung ist zweyerley, Generalis und Specialis. *Generalis*, wann allerley Münz *in effectu* zusammen gerechnet, dafür ausgegeben wird, wie zu Goslar 16. Bauern-Groschen eine alte Marck Wehrung ist; *Specialis*, wann die Münz, schlechts, einerley Gestalt und Schlags ist. Ich zweiffle dahero, ob man in einer Verschreibung ante medium Seculi XIV. die Expression: Witte und Wichte finden werde.

Wiße, Gewichtes und Were, vor seine Gemahlin Margaretham, ad ædem St. Mariæ gestifftet, jedoch, daß solcher annuus census, von ihm und seinen Nachkommen, mit LX. Marck Silbers wieder abgelöset werden könne.

TENZEL *Supplem. II. Goth. p.* 251. *&c.*

Welche Einlösung auch, An. 1483. geschehen ist.

Idem p. 254.

Meist 9. *pro C.* 2) An. 1404. verkauffte Caspar Ganns Herr to Putlist an das Closter Stepenize, *viff Mark geldes Lubekischer pennige, vor sesse und veifftig Mark guder Lubekger pennige* auf Wiederkauff.

ap. Dn. de LUDEWIG. *T. IX. p.* 558.

10. *pro C.* 3) An. 1405. hat gedacht. Landgraff Balthasar zu Thüringen, Sechß Schock Groschen, Freyberger Münze, vor Sechzig Schock dergl. Wehrung an Christian von Scharfenstein, wiederlößlich verschrieben.

TENZEL *Supplem. II. Goth. p.* 256.

10. *pr. C.* 4) An. 1408. hat Petrus Brengebier eine halbe Mark lötiges Silbers, jährl. Rente, vor 5. Mark versetzet.

SAGITT. *d. l. p.* 418.

10. *pr. C.* *Eodem anno* hat ein Bürger zu Gotha, Ein Goldgulden gut am Golde und schwehr genug am Gewichte, als einen censum annuum, vor x. Goldgulden verschrieben.

TENZEL. *d. l. p.* 264.

10. *pro C.* 5) An. 1410. hat die Gemeinde zu Pholendorf andirhalbe Marg lötigis Silbers Gothisches Iceichens, Gewichtes, Wiße und Were, umme funffzen Marg lötigis Silbers der obgenannten Wisse und Were, verkaufft.

ap. TENZEL. *d. l. p.* 268.

6)

6) An. 1411. hat Joh. Schmid **Einen Rinschen Gulden, gud am Golde und schwer gnug am Gewicht,** an die Canonicos zu Gotha, als eine jährl. Rente, umb **Czehin Rinsche Gülden,** verkaufft. 10. *pro C.*

ap. *Eund. p.* 271.

7) An. 1413. sind **Zcwo lötige Marg Silbers Erfurtis Zceichens, Wisse, Gewichts, unde Were, jerlichs Zcinsis vor zcwo unde zcwenzig lotige Marg Silbers, Erfurtis Zceichins, Wisse, Gewichts unde were wiederlößlich verkaufft worden.** 9 1/11 *p. C.*

ibid. p. 277.

8) Eodem anno, **hat Landgraff Friederich der Jüngere der Stadt** Sangerhausen **befohlen,** an Nicolaum de Utensberg **Czwenzig gude Rinsche Gülden, di in dem Lande zu Döringen genge, gebe unde unvorslagen sind, als jährl. Renten, vor Zcweyhundirt Rinsche Gulde, gud am Golde, unde swer genug am Gewichte zu bezahlen.** 10. *pr. C.*

ap. TENZEL *p.* 278.

9) An. 1414. **hat Landgraff Friederich** consentirt, **daß** Johann von **Wechmar, einen jährl. Zinß von** XII. Schillinge Pfennige (XII. solidorum denariorum) **vor** XVI. **Rinsche Güldeu, aus Muttelhausen und Mühlberg hat verschreiben dörffen.**

ibid. p. 280. *&* 281.

10) An. 1418. **hat eben dieser Landgraff, Zwenzig gude Rinsche Gulden, dy in dem Lande zu Doringen genge, gebe, unverslagen sind, welche der Rath zu** Sangerhausen, **vor ein** Capital **von** 200. **Rinsche Gülden schuldig war, auf die** Canonicos **zu** Gotha transferirt. 10. *pr. C.*

ibid. p. 286.

11) An. 1420. hat Guntherus de Aspech einen jährl. Zinß von drittehalb Phunt unde drettehalben Schillíng Phennige, vor funffzig Rinsche Gulden zu zahlen übernommen.

ibid. p. 288. 289.

5. pro C. 12) An. 1422. haben *Hanns, Curd*, und *Eberhart* vonn *Diskau*, an Probsten und gantze *Sammunge des Closters czum Nuenwergke vor Halle gelegen*, *Zcehen gute vulwichtige rinsche* Gulden jerlicher Zcinsse, wiederkaufflich verkaufft, vor *Zcweyhundert* gute vulwichtige Rinsche Gulden.

ap. Dn. de LUDEWIG *T. V. p.* 202.

13) An. 1428. hat ein Privatus Achte und zwenzig Schillinge Phennynge Gotischer Were, Ewigen Rechten Erbezinnß vor dryßig gute Rynsche Gülden, übernommen.

TENZEL. *Suppl. II. Goth. p.* 298.

6½. p. C. 14) An. 1429. verkauffte an eben dieses Closter, *Hanns Jhan Asmus Titze und Stephann gebruder gnant de Tumplinge*, einen jährl. Zinnß von *Sechs* und *Zewenzig riniſche Gulden an golde ſwer, och an deme gewichte, vor vierhundert Rinſche Gulden, an golde und ſwer genug am gewichte*, wiederkaufflich.

ap. Dn. de LUDEWIG *T. V. p.* 160.

7½. pr. C. 15) An. 1430. verkauffte auf gleiche Art, an ernanntes Closter die Gebrüdere *von Münchau*, *Zcwey* und *Zcwenzig* gute Rinsche Gulden, gut an Gold, swer gnugk an gewichte, jährl. tzinse, vor *driehundert Riniſche Gulden*, gut an golde, swer gnug an gewichte.

ibid. p. 169. *&c.*

16)

16) An. 1431. hat eben dieses Closter Nuenwergke, von denen Graffen von Mansvelt, und der gesamten Stadt Eyßleben, *acht* und *Sechzig* gute Reinsche Güldenn, gud an Golde und swer gnug an Gewichte, vor *viertzen hundert guthe Rinsche Gulden, gut an Golde und swer gnug an Gewichte &c.* sub pacto de retrovendendo, erkaufft. 4⅙. *p. C.*

Ibid. *p.* 172. *&c.*

17) An. 1439. hat Landgraff Friederich in Thüringen, zu dem Closter zu Coburg, Ein hundert und Funffzig Rheinischer Gülden, als ein Capital, gestifftet, damit jährl. zehen Rhinische Gülden, als ein annuus census, davor ex pago Frimarienfi gelieffert werden sollten. 6⅔. *pr. C.*

TENZEL *Suppl. II. Goth. p.* 311. 314. 316.

18) An. 1442. hat das Closter Reinhardsborn nun unde achzig Schillinge Phenge und zcwene Phenge gemeyner guter Landwere ym lande zu Döringen (89. solidos denariorum duosque denarios) als einen annuum censum, an einen Privatum vor 220. Schock Groschen verkaufft.

TENZEL *Supplem. III. Gothan. p.* 666. 667.

19) An. 1443. wurden in 4. Saltz-Pfannen zu Halle, 220. Schock Creutzgroschen, Freyberger Müntze, wovon 60. einen Reinischen Gulden machten, genommen, welches Capital mit 18. Schock gleiches Geldes, das ist mit 8⅘. pro Cent. verzinset wurde. 8⅘. *p. C.*

ap. Dn. de LUDEWIG *T. V. p.* 177.

20) In einem Schieds-Brieff de An. 1467. zwischen denen Graffen von Mansfeld eines und dem oberwehnten Closter Nuenwergke andern Theils, wurde verglichen, daß die Graffen, die *neunhundert Gulden* Haubt-Geldes, wovor sie jährl. *Sechzig Guldenn Zinse* dem Closter versprochen hatten, in 4. terminen bezahlen sollten. 6⅔. *p. C.*

ibid. p. 175.

5. *pro C.* 21) An. 1471. hat dieses Cloſter Nuenwergke, *Zwenzig gute Rinſche Gulden*, jährl. Zinſes, vor *vierhundert Rinſche Gulden*, wiederkäufflich von der Stadt Querfurth erkaufft.

ibid. p. 199. *&c.*

5. *pro C.* 22) An. 1472. haben die *von Diskau* an ernanntes Cloſter XII. gute vollwichtige Reiniſ. Gulden jährl. Zinſe, aus ihren Lehen, vor 240. Gulden Haubtſtuhl, wiederkauffl. verkaufft.

ibid. p. 207.

4½. *p. C.* 23) Eodem anno 1472. hat ein Bürger zu Halle, III. gute volwichtige Rinſche Gulden, jährl. Zinſe, aus ſeinem Hauß auf der Merkelſtraſſe, an ernanntes Cloſter vor *Sechzig* Gulden, ſub pacto reemendi verkaufft.

ibid. p. 210.

5. *pro C.* 24) An. 1472. hat das Cloſter zur Pforten bey Naumburg, X. Gulden jährl. Zinnße, an ernanntes Cloſter Neuenwergke bey Halle, gegen zweyhundert Gulden, Haubt-Guth, cum reluendi jure verkaufft.

ibid. T. V. p. 212.

5. *pr. C.* 25) An. 1474. haben die von *Lindenau*, mit Lehenherrl. Conſens fünff Rinſche Gulden, jährl. Zinnße, vor hundert Rinſche Gulden, uff Wiederkauff, an das Cloſter Nuenwergk, aus ihrem Lehen, auf 3. Jahr verkaufft.

ap. *Eund. T. V. p.* 181.

4. *pr. C.* 26) An. 1490. hat ein Burger zu Eyßleben, 2. Reinſche Gulden, jährl. Zinnßes, aus ſeinem Garten, an das Cloſter Marienzell im Halberſtädiſchen, gegen funffzig Gulden Haubtſtuhl, wiederkäufflich verkaufft.

ap. Dn. de LUDEWIG *T. I. p.* 486. (*)

(*) Der sel. Hr. *SCHLEGEL* in dem erwehnten *Tractat de Nummis antiquis Gothanis p. 106.* machet, nach Anführung vieler Chartarum, aus *TENZEL* und *SAGITTARIO*, welche auch zum theil hier oben allegirt worden, wegen des Zinnß-Quanti in dem XV. Seculo, folgende Anmerckung: Sub initium Seculi XV. multisque annis adhuc post, marca argenti, magis adhuc cupro mixta, fuit pededentim usu recepta: *Centumque* talium *marcarum* sors, *decem*; *viginti*, duas; *quinque* Semimarcam; *Una marca* Semunciam; *Duodecim cum dimidia librarum denariorum*, viginti quatuor solidos & semisolidum denariorum; *Decem sexagenæ Grossorum usualium*, unam; *Saxagena grossorum*, solidum denariorum; *Centum & viginti Sexagenæ Grossorum*, octoginta novem solidos denariorum, cum duobus denariis; *Ducenti floreni aurei*, viginti; *Centum*, decem; *Quinquaginta*, Marcam; vel $2\frac{1}{2}$ libras & $2\frac{1}{2}$ solidos denariorum; *30. aurei.* 28. solidos denariorum 25. *Aurei*, 29. solidos & 3. denarios; *Sedecim aurei*, 12. solidos; *Decemque* unum aureum, usuram dederunt. Sed opus est, ut attendas ad annos indicatos, quibus valor ita horundem viguit. Vidimus, *quatuor sexagenas* anno 1407. non exacte respondisse *Marcæ argenti mixti*, cum tamen *sexagena grossorum primorum* marcam æquaverit; eodemque anno *viginti sexagenas grossorum* æquiparatas esse quinque marcis argenti mixti; *Solidos denariorum* in annum 1440. & longe diutius viguisse. Das gegenwärtige Vorhaben leydet nicht, den Calculum differentialem derer, nach und nach aufgekommenen unterschiedlichen Müntz-Sorten, gegeneinander, zu untersuchen, welches noch unter die desiderata rei monetariæ in Deutschland gehört: Hat aber seinen grossen Nutzen, wann zumahl über alte Schuld-Verschreibungen, Streit vorfällt, da die wenigsten Richter und Advocaten heraus zu kommen wissen, dahero gemeiniglich entweder dem Creditori oder Debitori, aus Unbekanntschafft des alten Müntz-Wesens, unrecht geschicht. Dergleichen Untersuchungen aber werden heutiges Tags an vielen Orten nicht ehender æstimirt, als biß man ihrer nöthig hat.

§. XXIX.

Die Deutschen haben in ihren Contracten auf keine subtilen formulas gesehen,

Aus denen bißhero angeführten vielen Chartis liegt zu tag, (1) daß in denen deutschen Contracten, das Borgen und Leihen betreffend, man sich gar an keine Formulas gebunden, noch eine subtile Distinction unter der emtione venditione cum pacto de retrovendendo, und dem Contractu pignoratitio beobachtet habe, weil dergleichen Subtilitæt mit der ingenua Germanorum simplicitate nicht überein stimmet, dahero denen Contrahenten gleichviel gegolten hat, wie sie die Causam ihres Contracts exprimirt haben: Dieses zeigen die Formulæ: *habet & emit; reemere & redimere potest; recepit; vendere vel exponere, rehabere vel redimere; sibi dabimus; vendiderunt & locaverunt; exsolutionem & repostulationem;* Man findet auch in alten Chartis, Diplomatibus und Legibus vielfältig das Wort *Commodare*, vor *mutuo* dare; *Commodator* idem est & Cretor; *Commodatarius* idem quam debitor. Wie im Deutschen das Wort Leyhen, zugleich *mutuum* und commodatum bedeutet. (2) Ist unwiedersprechlich, daß es eine erlaubte und hergebrachte Sache gewesen sey: So viel Zinsen zu geben und zu nehmen, als denen *Contrahenten* selbst beliebig gewesen ist: (3) Daß im XIII. und XIV. Seculo, die Zinsen fast durchgehends einander gleich und selbiger Zeit 10. pro Cento als ein Landübliches Interesse geachtet worden; (4) Daß hingegen im XV. Seculo, da das Gold und Silber in Deutschland zugenommen, die Interessen nach und nach abgenommen haben, biß man endlich Anno 1500. in Comitiis bedacht gewesen, die *annuos reditus* auf einen gewissen richtigen Fuß setzen, und ein beständiges Quantum derer selben reguliren zu lassen; welches aber ehender nicht, als Anno 1530. allererst zu stand ge-

sondern einander so viel Zinsen gegeben, als sie selbst gewollt.

gekommen ist. Von denen *Usuris* oder Zinnßen aber ist nichts geordnet worden, weil man zu selbiger Zeit keinen andern Modum, sein Geld auf Intresse auszuleyhen, gehabt hat, als die Wiederkaufflichen Zinsen: Welches die Formulæ Contractuum deutlich bemercken.

§. XXX.

Was die Doctrin de Usuris, vor Fata an denen Reichs-Gerichtē gehabt. Insonderheit bey dem Kayserl. und Reichs Camer-Gericht.

Nun ist zu erwegen übrig, was dieser Gebrauch, die Zinß-Rechnung betreffend, vor Fata, in denen Gerichten gehabt habe. Bekannt ist es, daß mit Errichtung des Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts, unter dem preißwürdigsten Kayser Maximiliano I. das Römische Recht in Deutschland zu seiner Krafft und Autoritæt gelanget ist. Gleichwohl, wann man die von diesem allerhöchsten Gericht, von Zeit zu Zeit in puncto Mutui & Usurarum, geschöpffte Urtheile und Erkänntnisse ansiehet; So findet man, wie die deutsche Gewohnheit und das Römische auch Päbstl. Recht, fast immer gegeneinander gestritten haben, dergestalt, daß jezuweilen, alle Zinsen, nach dem Jure Canonico, vor Wucher angesehen, und dahero dem Creditori aberkannt, jezuweilen aber, selbige, als ein Interesse *Moræ* adjudicirt worden sind. Weil doch die Observantia eines Gerichts nicht besser, als aus dessen Judicatis kan erwiesen werden; So findet sich, daß man an höchstgenannten Reichs-Gericht in judicando folgende Sätze, beobachtet habe.

I) Daß die versprochenen oder verschriebenen jährl. Zinnßen, nicht adjudicirt, sondern als ein verbotener und unerlaubter Wucher, dem Creditori abgesprochen worden;

II) Daß nicht auf die Stipulation, oder auf das geschehene Versprechen, sondern auf die *moram* gesehen, und dahero nur das Interesse moræ zuerkannt worden sey;

III) Daß solche Mora, wann sie nicht auf andere Art hat erwiesen werden können, von Zeit der Kriegs Befestigung an, gerechnet worden.

IV) Daß das Quantum von solchem Interesse moræ, höher nicht, als auf 5. pro Cento angeschlagen worden sey.

§. XXXI.

Beweiß des ersten Satzes.

Zu Bestärckung des ersten Satzes dienet

a) Das Præjudicium ap. SEILERUM *in Collectione Sententiarum Cam. de XV. Maji*, 1566. *p.* 617. ubi: So viel aber die verschriebene Zinß belangt, daß sie von denenselben allen zu absolviren und zu entledigen sey.

Ferner b) ein anders *de XVIII. Jun.* 1561. *ibid. p.* 526. ubi: Daß ermeldter Beklagter ihnen denen Kl. die angefoderten 1000. fl. fürgestreckter Haupt-Summe, sammt gebührl. Interesse, von Zeit des Verzugs anzurechnen, auszurichten und zu erstatten schuldig und derhalben zu condemniren und zu verdammen, so viel aber die verschriebene Zinß belanget, daß er von denselben allen zu *absolviren* und erledigen sey.

Weiter c) Das Præjudicium de An. 1570. apud BARTHIUM *in Sententiis Cameralibus P. IV. p.* 791. Lit. H.

In Sachen B. B. Appellanten entgegen und wieder O. Juden zum T. zu H. Appellanten, ander theils, Conventionis, Ist allen Fürbringen nach zu recht erkannt: daß die Urtheil voriger Instanz zu reformiren sey, als wir sie auch hiemit reformiren, nehmlich dergestalt, daß so viel dem ersten Theil der zuerkannten 500. fl. Abzug belangt, wohl geurtheilt, übel

übel davon appellirt, aber betreffend den übrigen Theil, übel geurtheilcilt, wohl davon appellirt, und gedachter Appellant an statt des verwilligten Wuchers, das Interesse von Zeit an, des Verzugs so viel er dessen, wie recht, liquidiren und darthun wird, von berührter Summa zu bezahlen schuldig, als wir ihn auch dazu hiemit condemniren und verdammen. ꝛc. Mit eben solchen Formalien, wird dieses Urthel, jedoch unter der Rubric: In Sachen *T. T. Appellanten* eins, gegen und wieder *N.* Juden zum rothen Huth zu G. &c. in der Collectione Seleriana p. 782. angeführt.

d) Ita testatur quoque RUTGER RULANDUS *de Commiss. & Commiss.* P. 4. L. 6. c. 6. n. 8. ubi: ex mora adjudicatum est interesse in mutuo, An. 1571. 18. Jun. in Causa Hansen Volkeren, contr. Hn. Friedrichen Freyherrn von Schwartzenburg, *ubi tamen stipulatio usurarum rejecta fuit.*

e) Simile quid colligitur ex sententia VIII. Febr. 1557. ap. SEILER p. 482. verbis: so viel aber begehrte declaration ausgegangen Mandat einverleibte und erforderte Zinß belangt, daß er davon zu absolviren und zu erledigen sey.

Der zweyte Satz wird durch nachfolgende præjudicia erwiesen, Beweiß des zweyten Satzes.

a) von An. 1532. apud BARTHIUM *d. l. Parte II. p.* 118. *lit. H.*

In Sachen der Appellation zwischen K. T. V. seiner Haußfrauen, und ihren Mitverwandten Appellanten, eines, und E. weyland E. M. Wittib Appellatin, anders Theils: Ist nach allem Fürbringen zu Recht erkannt; Daß in erster Instanz wol geurtheilt, übel davon appellirt: Und in der zweyten Instanz, so viel das angezogen Interesse

belangt, übel geurtheilt. Ferner auch declarirt und erkannt: Daß die Appellanten der gedachten Appellatin die 200. fl. sammt dem aufgelauffen Interesse, zu bezahlen schuldig seyen. Und sein aus bewegenden Ursachen, beydertheil erlittene Gerichts-Kosten, und Schaden, gegen einander compensiret und verglichen.

b) von An. 1539. *ibid. Part. II. p. 752. lit. G.*

In Sachen zwischen, L. K. den ältern, Appellanten eines, J. W. und sein zugewandten, Appellaten, anders Theils; Ist nach allem Fürbringen, zu Recht erkannt: Daß die Urtheil in voriger Instanz ergangen, reformirt werden soll: Die wir auch hiemit reformiren, und erkennen: Daß gedachter Appellant gemeldten Appellaten die geklagten 600. fl. sammt gebührl. Intresse, und dazu Kosten und Schäden, derhalb erlitten, auf rechtl. Mäßigung zu entrichten schuldig sey.

c) von An. 1566. ap. BARTH. *P. IV. p. 391. lit. A.*

In Sachen W. D. Appellanten, wider weyland T. U. jezt desselben Erben in Actis benannt, Appellanten, anders Theils: Ist allem Fürbringen nach, zu Recht erkannt; Daß durch Richtere voriger Instanz übel geurtheilt, wol davon appellirt, und ermeldte Appellaten, ihme dem Appellanten die in Actis angezogene vierzehn hundert Thaler sammt gebürgerlichem Interesse, von Zeit des Verzugs anzurechnen, auszurichten und zu erstatten schuldig, und derhalben auch zu condemniren und zu verdammen. So viel aber die verschriebene Zinß belangt: Daß sie von denselben allen zu absolviren und zu erledigen seyen, Als wir sie die Appellanten hiemit, respective verdammen, absolviren und erledigen, die Gerichts-Kosten, allenthalben aufgelauffen, aus bewegenden Ursachen, gegen einander compensirend und vergleichend.

d) de An. 1570. ap. BARTH. *Part. IV. p. 824. lit. H.*

In Sachen der Kemmerer des Raths zu P. Clägern, eins, wider die Herrn Graffen zu B. & Concortes, in actis benannt, Beklagten, anders Theils: Ist allem fürbringen nach, zu Recht erkannt: daß die Beklagten, nehmlich Hr. N. und K. die vorgestreckte 1100. Goldgülden, vermög der Haupt-Verschreibung, sammt dem gebührl. Interesse von Zeit an des Verzugs, darzu die Gerichts-Kosten, derhalben aufgelauffen, nach rechtlicher Meßigung, zu entrichten und zu bezahlen schuldig, die übrige Beklagte aber von angestellter Klag zu erledigen seyn, Als wir sie auch hiemit, respective condemniren und erledigen.

e) de An. 1571. *ibid. p.* 896. *lit. C.*

In Sachen weyl. N. X. Verlassenschafft verordneten Curatorn, Klägern, eins, wider auch weyland Herrn J. Graffen zu O. jetzt dessen Sohn und Erben in actis benannt, Beklagten, andern Theils, ist allem Fürbringen nach zu Recht erkannt: daß gemeldter Beklagter die angefoderten 585. Thlr. abgerechneter Haupt-Summa, inhalt fürbrachter Haupt-Verschreibung, sammt dem gebührl. Interesse, nehmlich jedes Jahr 5. von 100. von Zeit des Verzugs anzurechnen, darzu auch die Gerichts-Kosten, an diesem Kayß. Cammer-Gericht aufgelauffen, nach rechtl. mäßigung, gemeldtem Cläger auszurichten, zuerstatten und zu bezahlen schuldig, auch derhalben zu verdammen sey, Als wir ihn auch hiemit verdammen und solches in Contumaciam.

f) de An. 1574. ap. BARTHIUM *P. V. p.* 39. *lit. J.*

In Sachen J. Klägers, wider C. Beklagten anders Theils: Ist allem Fürbringen nach, zu Recht erkannt: Daß gedachter Beklagter ihme dem Kläger die in Actis angezogene einhundert funffzig acht Gülden sammt dem gebührl. interesse, von Zeit an des Verzugs, dazu die Gerichts-Kosten und Schäden, dieser Sachen halber aufgelauf-

sen und erlitten, nach rechtlicher Meßigung, zu entrichten und zu bezahlen schuldig seyn, als wir ihn zu solchem allem condemniren und verdammen.

g) von An. 1575. *ibid. P. V. p.* 96. *lit. B.*

In Sachen C. Appellanten, wider L. Appellaten anders Theils, Ist allem Fürbringen nach zu Recht erkannt: Daß durch Richter voriger Instanz wohl geurtheilt, übel davon appellirt, darzu daß gedachter Appellant, jhme dem Appellaten das Interesse, so viel er dessen von Zeit an des Verzugs, wie sich zu Recht gebürt, liquidiren und darthun wird, auch die Gerichts-Kosten derwegen an diesem Kayf. Cammer-Gericht aufgelauffen, nach rechtl. Meßigung, zuerstatten, entrichten und zu bezahlen schuldig sey, Als wir jhn darin hiemit condemniren und verdammen.

h) von An. 1576. *ibid. p.* 139. *lit.* G.

In Sachen weyland K. J. von D. Freyherrn, jetzt dessen nachgelassener Wittib, als dero Kinder Vormünderin, Appellantin, eins, wider O. H. Appellatin, anders theils, Ist allem Fürbringen nach zu Recht erkannt: Daß die Urtheil nechst vorgehender Instanz zu reformiren sey, als wir sie hiemit reformiren, nemlich dergestalt; Daß so viel die zuerkannte Hauptsumma belangt, wol, Aber des darvon gebürende Interesse halben übel geurtheilt, und daß gedachte Appellantin, jhr der Appellatin von Zeit an des Verzugs nemlich den 23. May An. 63. Järlichs fünff fl. von hundert sammt den Gerichts-Kosten an diesem Kayserl. Cammer-Gericht aufgelauffen, nach rechtlicher Meßigung zu entrichten und zu bezahlen schuldig, darin wir sie auch hiemit condemniren und verdammen.

i) von An. 1585. *ibid. P. V. p.* 1026. *lit. C.*

In Sachen Hr. L. Bischoffen zu B. Clägern, Eins, wieder Hr. B. Graffen zu P. und J. Beklagten, Anders theils: Seynd die Exceptiones cum annexis articulis Peremptoria-

rialibus & Elisivis, den 1. April. An. 79. als zu spat fürbracht, nicht, die Sache von Ampts wegen für beschlossen angenommen, darauf und allem fürbringen nach zu Recht erkannt: Daß nach gestalt dieser Sachen ermeldter Beklagter jhme Clägern, die abgeforderte 4000. Goldgülden, fürgestreckter Hauptsummen in Sorten, wie er dieselben empfangen, sampt gebührl. Interesse, von Zeit des Verzugs anzurechnen, auszurichten und zu bezahlen schuldig, derhalben zu condemniren und verdammen sey, Als wir jhn auch darzu hiemit condemniren und verdammen, die Gerichts-Kosten derowegen aufgelauffen, aus bewegenden Ursachen gegen einander compensirend und vergleichend.

k) de An. 1595. in Collectione Ludolfiana, *p.* 109.

In Sachen Joachim Neulings und Consorten, in Actis benannt, Appellanten Eins, wieder Claus Churn Appellaten andern Theils ꝛc. Daß die Urtheln voriger Instanz zu reformiren seyn, als wir dieselben hiemit reformiren, nehmlich dergestalt, daß, so viel die in Actis geklagte Hauptsumma und Unkosten betrifft, wohl geurtheilt, übel davon appellirt, aber die zuerkannte Zinse betreffend, übel geurtheilt, wohl davon appellirt, und gedachte Appellanten mehrers nicht, denn 5. von 100. von Zeit an des Verzugs anzurechnen, ihme dem Appellanten zu entrichten und zu bezahlen schuldig seyn, als wir sie zu solchen allen hiemit condemniren und verdammen, die Gerichts-Kosten derowegen an diesem Cammer-Gericht aufgelauffen, aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend und vergleichend.

Den dritten Satz bestärcken folgende Sententiæ: Beweiß des dritten Satzes.

a) de An. 1563. ap. BARTH. *P. IV. p.* 109. *lit. A.*

In Sachen J. von D. Appellanten, eins, wider E. D. genannt Q. Appellatin anders Theils: Ist allem Fürbrin-

gen nach, zu Recht erkannt, daß durch Richter voriger Instanzien wol geurtheilt, übel davon appellirt, und gedachter Appellant jhr der Appellatin die geklagte 1000. Goldgülden, sampt dem jährl. Interesse, nehmlich 5. von hundert, von Zeit in erster Instanz angefangener Rechtfertigung zu entrichten und zu bezahlen schuldig sey, Als wir jhn darzu, auch in die Gerichts-Kosten, an diesem Kayf. Cammer-Gericht aufgelauffen, nach Rechtlicher mäßigung, zu entrichten und zu bezahlen hiemit condemniren und fellig ertheilen.

b) von An. 1563. ap. BARTHIUM *P. IV. p.* 165. *lit. D.*

In Sachen E. von U. Clägern, eins, wider Q. von D. und R. J. Beklagten, andern Theils, Ist der Beschluß, den 17. Mart. verschienen 61. Jahrs beschehen, so viel gedachten J. betrifft, von Ampts wegen rescindirt, und die den Conclusionibus am 13. Januarii bemelts Jars fürbracht einverleibte Articul zu beweisen hiemit zugelassen, Aber gedachten Q. von D. belangend, Ist zu Recht erkannt: Daß er in die Peen des Kayf. Mandats zu condemniren, dazu jhme Clägern die angefoderte Schuld, laut und innhalts des versiegelten Vertrags, für sein Theil sampt dem gebürlichen Interesse, nemblich fünff von hundert, von Zeit angefangener Rechtfertigung, auch die Gerichts-Kosten, derhalben an diesem Kayserl. Cammer-Gericht aufgelauffen, zu entrichten und zu bezahlen schuldig sey, als wir jhnen darzu, respective, hiemit condemniren und verdammen, und solches alles in contumaciam.

c) von 1580. ap. BARTH. *P. V. p.* 630. *lit. J.*

In Sachen L. von K. Appellanten, Eins, wider weyl. J. F. und K. von W. jetzt deren Erben in Actis benennt, Appellaten, Anders theils, Ist allem fürbringen nach zu Recht erkannt, daß durch Richter voriger Instanz wol geurtheilt

theilt, übel darvon appellirt, und auf nunmehr erstatten Eyd gedachter Appellant, die geklagte Summa zusammt Interesse, 5. von 100. jährl. von Zeit der Kriegs-Befestigung anzurechnen, Auch die Gerichts-Kosten allenthalben aufgelauffen, jhnen den Appellaten nach Rechtl. meßigung zu entrichten und zu bezahlen schuldig, und darinnen zu condemniren und verdammen sey, Als wir jhn auch hiemit condemniren und verdammen.

Den vierdten Satz bestärcken nachfolgende præjudicia. Beweiß des vierdten Satzes.

a) von An. 1541. ap. BARTHIUM *P. II. p.* 921. *lit. B.*

Die Gerichts-Kosten und Schäden, von wegen P. F. und seiner Mitverwandten ꝛc. ferner auch von dem 24. Tag Decembris des verschienen 37. Jahrs, einschlüßlich biß anhero, jedes Jahrs die geforderten 30. fl. für das angezogene Interesse von den 600. fl. Haubt-Guths, zu entrichten und zu bezahlen schuldig sey. ꝛc.

b) von An. 1562. ap. *Eund. P. IV. p.* 29. *lit. D.*

In der Execution-Sache K. von F. Klägers wider K. Graffen zu P. Beklagt. sind die articulirte Ursachen in puncto Executorialium, den 7. Jan. jüngst einkommen, als unerheblich, nit angenommen, sondern der Bescheid: Daß gemeldter Beklagter, in Zeit zweyer Monat, so ihme von Ambtswegen darzu angesetzt den ausgangen und wiederum reproducirten Kayserl. Executorialn, alles ihrs Inhalts folg und gehorsam thun, dargegen auch ermeldter Kläger ihnen den Beklagten gnugsam und vollkömmlich quitiren soll, mit dem Anhang: Wo er Beklagter dem also nicht nachkommen würde, daß er jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Peen vorgemeldten Executorialn einverleibt, erklärt, ferner Process, auch erkannt: Daß er seinem Gegentheil die

die Gerichts-Kosten, derhalben aufgelauffen, nach Rechtlicher meßigung, zu entrichtrn und zu bezahlen schuldig seyn soll. Dann in puncto designationis Interesse & expensarum, seind gedachten Klägern, von der verschriebenen 2600. barer Goldgülden, jedes Jars von 100. fl. 5. gleicher Wehrung, für sein Interesse *taxirt*, und die Schäden und Gerichts-Kosten, in dieser Sachen aufgelauffen, belangend, ist erkannt: So fern gedachter Kläger, durch sich ꝛc. Ein Eyd zu GOtt und auf das heil. Evangelium schweren würde, daß er in dieser Sachen 23. fl. 38. Cr. Gerichts-Kosten, darob und nit darunter, ausgeben und erlitten habe, daß ihme alsdann ermeldter Beklagter solche Summa, darzu, was er weiters für Urtheil, und andere nottürfftige Brieff in diß Kayserl. Cammer-Gerichts Cantzley ausgeben, oder noch auszugeben schuldig, in 6. Wochen und 3. Tagen, den nechsten nach ersuchung, an gemeldtem Cammer-Gericht entrichten und bezahlen soll, und sind von berürter Summa Dr. Stahlen, als Advocato und Procuratori 11. fl. 20. Cr. für seine Belohnung, doch jme davon abzuziehen was er zuvor daran empfangen, hiemit taxirt.

c) von An. 1565. *ibid. p.* 306. *lit. C.*

In Sachen R. J. Klägern, eins, wider G. von L. Beklagt. anders theils: Ist allem fürbringen nach, zu Recht erkannt: Daß gedachter Beklagte die geklagte Summam der dreyhundert sechzig achthalben Thaler sammt dem gebührlichen Interesse, als nehmlich fünff von hundert, von Zeit an der Fastenmeß des 64. Jahrs, dazu die Gerichts-Kosten, derhalben aufgelauffen, nach Rechtl. meßigung, Ihme Klägern zu entrichten und zu bezahlen schuldig seye, Als wir jhn auch darzu hiemit condemniren und verdammen.

d)

d) von An. 1568. *ibid. p.* 576. *lit. C.*

In der Execution-Sachen Hn. Graffen zu P. Appellanten, wider Frau C. geborne Gräfin zu N. Wittib, zu P. Appellatin: Ist Doctor Ficharten sein Begehrn der Declaration halber beschehen, abgeschlagen, und erkannt: Daß gedachter Appellant in die Peen ausgangener Urkundter, und reproducirten Kayserl. Executorial noch zur Zeit nicht zu erklären, sondern daß er von wegen des angeforderten und zu erkannten Interesse Fünff vom hundert in allen puncten, respective, bey Peen und in Zeit, gemelten Executorialn einverleibt, entrichten und zu bezahlen, mit dem Anhang: Wo er solchem also nicht nachkommen würde, alsdann gebettener Declaration poenæ halben auf des Gegentheils ferner Anruffen ergehen soll was Recht ist.

e) von An. 1569. *ibid. p.* 736. *lit. F.*

In Sachen G. von U. Erben Appellanten, Eins, wider C. von J. Erben, in Actis benennt Appellaten, anders Theils: Ist allem fürbringen nach, zu Recht erkannt: Daß durch Richter nechst vorgehender Instanz wol geurtheilt, übel darvon appellirt, und gedachte Appellanten ihnen den Appellaten für das angezogen Interesse, je von hundert Fünff Gulden, jährl. auch die Gerichts-Kosten, an diesem Kayß. Cammer-Gericht aufgelauffen, nach Rechtl. meßigung, zu entrichten und zu bezahlen schuldig sey.

§. XXXII.

Aus allen diesen Urthelen erhellet, wie zwar das höchstpreißl. Kayserl. und Reichs Cammer-Gericht, die Usuras *ex mora*, und zwar höher nicht, als auf 5. pro Cent. adjudicirt habe: Man findet aber kein Urthel, worinnen einem Creditori die Zinsen *ex stipulatu* wären zuerkannt worden. Denn obwohl auf dem zu Worms gehaltenen

Das Cammer-Gericht hat nur die Usuras ex mora, nicht aber ex stipulatu adjudicirt.

Deputations-Tag, An. 1586. die Materia *de mutuo & interesse* mit vorgekommen, auch dißfalls etwas in den Deputations-Abschied eingeruckt worden; So ist jedoch nicht bekannt, worinnen solcher Schluß eigentl. bestanden sey, weil der Reichs-Abschied von selbigem Jahr, wegen einiger Stände Contradiction, nie in den Druck gekommen, obschon solches in dem Regenspurgis. Reichs-Abschied 1594. §. Weiter und als wir ꝛc. 50. ausdrücklich verordnet und dabey statuirt worden ist, daß solcher Recess, dem Kayss. Cammer-Gericht, zu gewisser und steter Nachrichtung insinuirt werden soll. Es muß aber diese Insinuation der Cammer nicht geschehen seyn, weil sonst der passus concernens davon, dem Corpori Juris Cameralis, welches mit grossen Fleiß und Mühe ex Archivo Camerali zusammen getragen ist, ohnfehlbahr mit würde inserirt worden seyn; Dahingegen in denen Resolutionibus Dubiorum Cameralium de Anno 1586. welche allda sub N. CCCIX. p. 436. seq. stehen, von dieser Materie gar nichts gedacht wird, mithin dieses Argumentum, biß ad annum 1600. unausgemacht geblieben zu seyn scheinet; Gestalten endlich in diesem Jahr, die *usuræ ex mora in mutuo*, durch den Deputations-Abschied de Anno 1600. §. So viel nun, diesemnach ꝛc. 139. folgendermassen regulirt worden sind:

So viel nun, diesem nach, den zum Eingang jetzigen Abschieds angeregten Punctum mutui anlangen thut, haben sich der Churfürsten, deputirten Fürsten und Stände anwesende Räthe und Gesandten erinnert, was derentwegen bey gehaltenem Deputation-Tag zu Wormbs im Jahr achtzig sechs der wenigern Zahl, fürgangen, unsere damahls anwesende Commissarien auch sich mit ihnen verglichen, daß nemlich in den vorfallenden Streit, ob nicht in contractibus mutui, damit die Partheyen in puncto liquidationis an unserm Kayss. Cammer-Gericht des langweiligen Process ent-

haben

haben seyn möchten, auch jetzt-gemeldt Cammer-Gericht damit nicht überladen, ein gewisses loco interesse à tempore moræ zu statuiren und zu setzen, vor billich geachtet worden, wann der Schuldner in mora restituendi pecuniam mutuam ist, daß er seinem Glaubiger von derselben zeithero (der Vermuthung halben, daß der Creditor sein Geld von solcher Zeit an, anlegen, und zugelassener Weise zum wenigsten vom Hundert fünff, wol haben möge,) das interesse zu entrichten und gut zu machen schuldig seye, welches wir uns auch gnädigst also gefallen lassen; So ordnen und wollen wir nachmals, daß solch interesse à tempore moræ erstattet, und derentwegen den Creditorn **fünff Gülden von Hundert bezahlt werden**, oder aber dem Creditori solch fünff Gülden nicht annemlich, sondern er vermeynen wolte tàm ex lucro cessante quàm damno emergente ein mehrers zu fordern, daß ihme alsdann sein gantz Interesse zu deducirn, gebührlich zu liquidirn und zu bescheinen, und der Richterlichen Erkändtnuß darüber zu gewarten unbenommen seyn soll.

§. XXXIII.

Dieser Text des Deput. Abschieds ist hernach dem Concept der Cam̃er-Gerichts-Ordnung, P. 3. Tit. 60. §. 1. mit eingerücket worden. Es erscheinet aber aus denen oben angeführten Urtheln, daß das Höchstlöbl. Cammer-Gericht, schon lange Zeit zuvor, ehe noch diese Reichs-Constitution gemachet worden, die Usuras ex mora, denen Creditoribus adjudicirt, und die *rationem moræ* in der *litis contestation* gesucht habe: worinnen man ohne Zweiffel den Legem 34. ff. de Usuris, vor Augen gehabt, da Paulus sagt; *Lite contestata usuræ currunt.* Wiewohl einige die Worte: *Usuræ currunt*, also verstehen, nicht, daß dadurch angedeutet werde: incipere deberi usuras; sondern nur, usuras lite contestata non finiri, sed porro cur-

Das Cam̃er-Gericht hat diese moram à litis contestatione, angerechnet.

currere ac progredi & curſum earum non interrumpi. BACHOV. *ad* TREUTLER. *Vol.* 2. *Diſp.* 3. *th.* 3. *lit. C.* ut proin differentia innuatur inter *novationem voluntariam*, per quam deſinunt currere uſuræ *l.* 18. *ff. de Novat.* & inter *neceſſariam*, quæ fit per litis conteſtationem, quæ vero non ſiſtit curſum earum. Addatur FABER *in Codic. L. IV. Tit.* 24. *Def.* 33. *Idem de Erroribus Pragmat. Decad.* I. *Err.* I. Es hat alſo dieſem hohen Gericht gefallen, mediam ſententiam, in dijudicandø moræ fundamento, zu erwehlen; Indeme bekannt iſt, daß die JCti ſich diesfalls in dreyerley Meynungen theilen: Einige ſagen, die Mora, und mithin die Uſuræ, fiengen von der Zeit an, da der Debitor das Inſtrument recognoſcirt habe; Andere rechnen die Moram von der Kriegs-Befeſtigung an; Noch andere ſind der Meynung, daß die Zinſen ex mora, à die numeratæ pecuniæ zu rechnen wären. Ita *perilluſtr. Dn. de* BERGER *in Diſſ. de Uſuris. th. VI.* Plane differentiam negotiorum, ſtricti juris ſint, an bonæ fidei, non adeo rigide curat fori praxis. SANDE D. I. CHRISTIN. *L.* 3. *Dec.* 44. *n.* 2. CARPZ. *P. II. Conſt.* 30. *Def.* 17. Imo juxta eandem in mutuo non à die demum recognitionis factæ, neque à tempore litis conteſt., ut Carpzovius ſentire videtur, ſed a die potius numeratæ pecuniæ uſuræ currunt. RICHTER. *Dec.* 74. Woferne dieſe letzte Meynung angenommen wird; ſo ſehe ich keinen Unterſcheid von derjenigen Sentenz, da man ſagt, daß in Deutſchland, ſimpliciter ex *promiſſo*, ob validitatem Pactorum Germ. die Zinſen zu zahlen ſind? Dieſer Satz wird auch diejenigen nicht ärgern, welche durch die von dem Hn. Geh. Rath BÖHMERN in der ſoliden Diſſ. *de fundamento uſurarum pecuniæ mutuaticiæ*, §. *V. ſeq.* geſchehene gründl. Ausführung ſich überzeugt befinden, daß das *Mutuum* kein Contractus ſtricti Juris, ſondern *bonæ fidei* ſey.

§. XXXIV.

§. XXXIV.

Es hat demnach das Judicium Camerale, in der materia Usurarum, quoad quæstionem: An? das Jus Romanum dem Pontificio vorgezogen, weil jenes in diesem Stück, denen deutschen Gewohnheiten mehr conform war; das fundamentum moræ aber, wie es scheinet, nach der litis contestation, ex æquitate, regulirt, weil sonst nach dem Jure Romano die Usuræ nicht ex mora hätten zugesprochen werden können, quippe quæ, hoc jure, non nisi ex stipulatu debentur in stricti Juris contractibus *l.* 3. *C. de usur.* COCCEJUS *de mora. th. XXV.* MICH. GRASSUS *in Collat. Jur. Civ. Rom. cum Recess. Sec. VI. §. 1. p.* 243. Weswegen man aber, noch vor der Zeit des angezogenen Deputations-Abschieds de An. 1600. eben præcise nur 5. pro Cento und nicht mehrere beym Cammer-Gericht ex mora adjudicirt habe, da doch das Römische Recht, welches man quoad quæstionem: *an*? dem Päbstlichen vorgezogen, nirgend von 5. wohl aber, nach Unterschied der Personen und Sachen, von 4. 6. 8. auch 12. pro Cento disponirt; davon wird man wohl keine andere Ursache anführen können, als etwa, weil in denen, wegen der er wucherl. Contracten, von An. 1500. an, gemachten Reichs-Verordnungen, insonderheit in denen Reichs-Policey-Ordnungen de 1530. 1548. & 1577. diejenigen Contractus vor wucherlich gehalten worden, worinnen mehr als 5. vom Hundert, an wiederkauffl. Zinsen versprochen waren: dahero man solches ob similitudinem argumenti, auf das mutuum gezogen: welches daher wahrscheinlich ist, weil sich ante annum 1530. kein Cammer-Gerichts Urthel findet, darinnen von 5. pro Cento etwas stünde, indeme biß dahin, das *quantum legitimum*, in keiner Constitutione Imperii determinirt war, sondern am allererstenin der Reformation guter Policey de An. 1530. Tit. 26. §. 8. die fünff vom Hundert, als rechtmäßi-

Weswegen das Cammer-Gericht eben nur auf 5. pr. Cent. reflectirt habe?

ge wiederkauffl. und vom Wucher befreyete Zinsen angegeben worden. Wann man auch alle die von RULANDO *in Tr. de Commiss. P. IV. L. 6. c. 6. n.* 12. angeführte præjudicia, zu Bestärckung des Satzes, daß bey dem Cammer-Gericht die *usuræ quincunces* vor Reichs-*Constitutions*-mäßig erkannt worden seyen, ansiehet; so sind solche alle erst nach dem angedeuteten 1530. Jahr ergangen: ita: in Causa Herborn, contra Morsehein decretum Mandatum de solvendo 25. Sept. An. &c. 87. & in Causa Lang contra Hullen, 23. Sept. An. 88. & in Causa Münchhausen contra Ost-Friesland Mandatum S. C. 17. Sept. An. 89.

§. XXXV.

Das Cam̃er-Gericht hat ante An. 1530. nur allein̄e usuras ex mora gelten lassen.

Zu noch mehrerer Bestärckung des vorigen Satzes: Daß das hochl. Judicium Camerale, vor dem Jahr 1530. keine Usuras quincunces, dem Creditori zuerkannt, sondern solche nur lediglich *ex mora* adjudicirt habe; dienet das von dem ehemahligen Cammer-Richter, Hr. Marquard Bischoffen zu Speyer, erlassene Schreiben, welches anfängl. Cothmannus, seinen Consiliis, *Vol.* 2. *Cons.* 52. *n.* 88. inserirt, aus welchem es, Christoph von Hagen, seinem Tractat, de Usu Usurarum, *c.* 6. *n.* 46. einverleibt, und letzthin der weltberühmte Hr. Assessor von LUDOLPH seinen Observationibus Forensisp. 399. seq. beygefügt hat, so also lautet:

Marquard von Gottes Gnaden Bischoff zu Speyer und Probst zu Weißenburg, ꝛc Cammer-Richter ꝛc.

Unsern gönstigen grus, ꝛc. Wiewol in des H. Reichs Abschied de Anno 70. uns unter andern außdrücklich befohlen worden, was zuvor in des Heyl. Reichs Ordnung

und

und Constitution Anno 30. und 48. der wucherlichen Contracten halber einmahl statuirt und verabscheidet, dasselbe in kein ferner nachdencken zu ziehen: Dieweil aber dennoch dieselben Abschiede und Constitutiones etwas dunckel, und daraus eigentlich nicht zu vernehmen ist, ob dieselben ohne unterschied auff alle Contractus mutui, darinn einiger gewin, Zinß oder usura, dessen sey wenig oder viel, mit unterlauffen, zuverstehen, oder allein in denen fällen, da ein unzimlicher übermäßiger und Unchristlicher Wucher und Gewin, gesuchet und getrieben, also da über die Land- und Reichßläufftig fünff von hundert genommen werden, statt haben sollen: Desgleichen ob mehr ernandte Constitutiones und Abschiede auf die repetitionem usurarum, so vor vielen und langen Jahren gerichtet und gegeben, und also auf die vorgehende, oder aber allein auff die künfftige fälle, so sich nach derselben Abscheiden publication erregt und zugetragen, zu ziehen und verstehen seyn sollen, Also haben wir auch nochmahls bedencken gehabt, ohne der Römischen Kayſ. Majest. und gemeiner Stände ferner Erklärung in solchen und der Sachen, Urtheil zu eröffnen und ergehen zu lassen, sonderlich in denen fällen, da (wie gemeldet) auff die Solution verschriebener, gewöhnlicher, Landläufftiger, fünff von hundert, oder auff die Restitution vorlängst erlegter solcher fünff von hundert geklagt werden solte, Sintemahl es sich ansehen lest, daß allerhöchst gedachte Kayſ. Majestatt und gemeine Stände in obgemelten jhren Abschieden und Constitutionibus nicht alle Contract, da einiger Gewin oder usura in begriffen, sondern nur diejenige Wucherliche Contracten verbieten wollen, darinn ein ungewöhnlicher, unzimlicher, und unchristlicher Wucher wieder Gott und Recht getrieben wird, massen solches auch der Reformation oder Ordnung guter Policey Anno 1530. zu Augspurg auffgerichtet, und hernacher An. 1548. daselbsten repetiret und erneu-

neuret, im versicul anfahend, nach dem ꝛc. nicht unlaut-bar erscheinen thut, Indeme daselbsten eben diese jetzt erzehlte Wort gebrauchet und dieselbigen verbottene Contract und Falle in specie außgedruckt und erkläret werden: Und daß solches obangeregter Reichß-Abschiede vermuthlicher Verstand sey, solches erscheinet auch daraus, daß fast der mehrer theil Stände im Reich, und also auch die Statuentes selbst fünff von hundert reichen und geben, auch darüber in ihren Landen und Gebiethen sprechen und verhelffen, etzliche auch solches anderen durch öffentlich in Druck außgegangener Ordnung zulassen und erlauben, welches sie sonder Zweiffel nicht thun würden, da solches in mehr gedachten Abschieden und Ordnungen verbotten haben wolten: Und ob nun gleich solcher Reichs Abschied in dem Verstande den Geistlichen Rechten etwas zu wieder seyn möchte, welche Rechte alle zinse und usuras auch fünff von hundert zu nehmen verbieten, ꝛc. So ist im Reich Teutscher Nation nicht neu noch seltzam, daß aus erheblichen und beweglichen ursachen, und zu erhaltung Fried und Ruhe im Reich, etwas wieder die Geistliche Rechte statuiret und geordnet worden were: Derhalben dann auch in diesem Fall ein solches, als fünff von hundert zu nehmen, wieder gedachte Geistliche Rechte, auff ebenmäßigen Ursachen im Reich statuiret, und eingeführet werden kan; denn sonsten da mehr gedachte Reichs Abschiede den Verstand nicht haben solten, daß auch diejenige Contract, davon nicht mehr als fünff, oder minder versprochen und gereichet werden, von unwürden und unbündig seyn, auch alle Zinß, so krafft solcher Contract der zeit gereichet und gegeben worden, solten wieder gefodert und repetirt werden mögen, würde daraus erfolgen, daß fast niemand würde wissen können, was sein, oder eines andern were, sondern würde manchen, der viel und lange Jahre ruhig und im Friede gesessen, eine quæstio oder controversia moviret, und also sein subsstantz

oder

oder vermögen in eine disputation und Zweiffel gezogen würden, welches dann viel und mancherley rechtfertigung geben, und sich die sachen am Cammergericht also häuffen, und solches gerichte zu denen sachen allein nicht gnügen, sondern mehr Leute und mehr Unterhalts derselben von nöhten sein würden: Zugeschweigen was auch für thätliche Handlungen, Unheil, Irrungen, und anders entstehen und erwecket werden möchte, sonderlich von den Erben und Nachkommen, welche die Zinß, so jhre Vorfahren von vielen langen und ohndabedencklichen Jahren empfangen und schon verthan, und in Jhrer, der Erben Nutzen nicht kommen, noch gewand, wiedergeben und bezahlen solten; Inmassen dann viel Leute, sonderlich die, so verderben und in unvermögen gerathen, alle jhre Hoffnung darauff setzen, daß bald ein solcher Ausschlag oder Außspruch am Cammergericht beschehen solte, damit sie darnach jhre förderungen, wieder jhre Creditores und deren Erben und Nachkommen umb restitution der gereichten und empfangenen Zinsen anstellen, und durch solches Mittel wiederumb zu einem auffnehmen und gedeyen kommen, und dagegen jhre Gläubiger in abnehmen und verderben gerathen möchten.

Darauff aber auch ferner erfolgen würde, daß hinfürter keiner dem andern, sonderlich den Kauff und handelsleuten mehr dienen und etwas leihen würde: dadurch dann die Weltliche Händel, so ohne solche und dergleichen Contract nicht bestehen, noch getrieben werden köndten, zu grund und Boden gehen müsten: da doch sonsten nun denjenigen, so handeln wollen, nur wol damit gedienet, wenn man Geld zu Jhnen umb gewiß Jährliche Zinß zu Handel legt, dann sie sich in der übermaß, was das Capital über Zinß erwirbt, zu erfreuen haben, welches sie ohne das entrathen müsten, da sie solch Geld in handel nicht hetten: Daher dann auch viele ansehenliche Rechtsgelehrte der mei-

nung sein, daß solche jetzerzelte und dergleichen fälle den Göttlichen Rechten, darauf sich sonsten die Päbstische Rechte fundiren und ziehen, keines weges zuwieder, sondern vielmehr demselben gemes, dieweil in solchen fällen nicht contra charitatem proximi, sed potius ex mutua charitate gehandelt.

Dieses Schreiben, ob schon kein datum dabey stehet, muß zwischen denen Jahren 1569. und 1582. verfasset worden seyn, weil binnen solcher Zeit, der Bischoff Marquard, des Geschlechts von Hattstein, das Cammer-Richter-Amt bekleidet hat, vid. perill. Dn. de LUDOLPH *in Catalogo Personarum Collegii Cameral. p.* 81. & 100. welches der X. Appendix der unvergl. Ludolphischen Commentationis de Jure Camerali, edit. noviss. ist. Und weil in solchem Schreiben die letzte Reichs-Policey-Ordnung de An. 1577. nicht wohl aber die beyden ersteren, de An. 1530. & 1548. angeführt worden; so ist ausser Zweiffel, daß selbiges Schreiben vor sothanem Jahr abgegeben sey. Man siehet aber daraus, daß das Judicium Camerale, um deßwillen, die Usuras ex mora, auf 5. pro Cento terminirt habe, weil die Reichs-Stände selbst, ipso proprio facto suo, dieses quantum vor billig und unwucherlich gehalten, da Sie nicht nur selbst 5. pro Centum gegeben, sondern auch solche in ihren Landen gut geheissen haben.

Die Frage: ob usuræ ex stipulatu zu adjudiciren wären? ist unter die dubia Cameralia mit gerechnet worden.

§. XXXVI.

Es erhellet aber auch zugleich aus mehrerwehnten Cameral-Schreiben, wie das Höchstlöbl. Judicium es damahls unter die Dubia Cameralia mit gerechnet habe, ob auch die *Usuræ ex stipulatu* zu *adjudiciren* wären? wohin die Worte des Schreibens zielen:

"Also haben wir auch nochmahls Bedencken gehabt,
"ohne der Römis. Kayserl. Majest. und gemeiner Stände
"ferner Erklärung in solchen und dergleichen Sachen, Urthel

"thel zu eröffnen und ergehen zu lassen, sonderlich in de-
"nen Fällen, da auf die *Solution* verschriebener, ge-
"wöhnlicher, landläuffiger fünff von hundert ꝛc. geklagt
"werden sollte.

Und kan man aus einem, vermuthlich zu selbiger Zeit gestellten Cameral-Bedencken, welches den Titul führet: **Entschuldigung und Bedencken eines *Collegii*, warum dieselben *in Causis Usurariis* biß daher nicht Urthel eröffnet und ergehen lassen**, (*) die Rationes Collegii Cameralis, noch deutlicher wahrnehmen. N. I.

Ob solches Dubium durch den Deputations-Abschied 1600. erledigt worden sey?

Ob aber sogleich darauf, dieses Dubium Camerale erledigt und resolvirt worden sey; das ist nicht bekannt, wenigstens besagen davon die Visitations-Decreta nichts. Jedoch meldet hochgeb. Hr. Assessor v. Ludolph, in Supplemento I. derer An. 1730. edirten unvergleichlichen Observationum Forensium, p. 398. Daß solches Dubium Camerale, in denen Deputations-Abschied 1600. §. 139. erledigt worden sey; Decisa tandem fuit quæstio, schreibt er: Imperii nomine, in Recess. Deput. Spir. An. 1600. §. So viel nun diesemnach ꝛc. 139. junct. Rec. An. 1654. §. Anreichend die künfftige Zinß. 174.

§. XXXVII.

Zweiffel gegen solche Meynung.

Hierwieder aber könte man diesen Zweiffel erregen, 1) daß der Deputations-Abschied de An. 1600. nur allein die *Usuras ex mora*, billiget, und auf 5. pro Cento determinirt, hingegen von denen *Usuris ex stipulatu* nichts gedencket; 2) Daß Rulandus verschiedene Præjudicia Cameralia anführt, welche zwischen denen Jahren 1580. und 1600. ergangen seyn sollen, krafft deren, die Usuræ quincunces,

(*) Dieses Bedencken, aus welchem das obangezogene Cammer-Richterl. Schreiben genommen zu seyn scheinet, ist in denen Anlagen sub N. I. integraliter zu lesen, wie es in des Hagens Tractat de usuris p. 233. seq. stehet.

denen Creditoren, ex ſtipulatu, wären zuerkannt worden: Die Formalia bey dem RULANDO *de Commiſſ. P. IV. L. 6. c. 6. n. 14.* lauten alſo:

Nam licet 6. in Centum ſtipulata non valeant, valet tamen ſtipulatio quoad quinque, nec vitiatur in totum contractus. Ita in cauſa Pobiſch, contra Flettaw, cum ſtipulata eſſent ſex in centum, quinque tamen adiudicata. 19. Octobr. Anno 83. Et in cauſa Lübeck contra Roſtock. Vbi pariter ſex in centum ſtipulata: contractus tamen non habitus pro vſurario: ſed iniunctum, vt impoſterum quinque in centum ſoluerentur: ſic in cauſa Lt. S. contra Eberſtein, cum ſex in centum ſtipulata forent, denegati ſunt proceſſus executiui: cum autem poſtea in ſupplicatione ſe declararet: Er begere nichts weiters, als die Reichs-Abſchied vermögen: proceſſus ſunt decreti. Anno 92. auf die Erklärung contra Eberſtein. Quamuis pactum der Aufkündigung obligationi etiam inſertum eſſet. 18. Maii, Anno 92. ſic etiam in cauſa E. contra Lewenſtein, Anno 88. cum ſtipulati eſſent centum modii frumenti, hundert Malter Frücht, auſſer zwey tauſent Gülden jährlicher Gülten: ad declarationem D. G. daß man auf die Reichs und Policey Ordnung zu Franckfurt Proceß beger: proceſſus totaliter fuerunt decreti; & quidem Mandatum executoriale ſcilicet ex pacto, des debitoris Verſchreibung.

Woferne die von Rulando angeführte præjudicia, richtig ſind; ſo ſollte man faſt vermuthen, daß das Collegium Camerale, von Kayſ. Majeſt. und dem Reich, auf die Frage, *an valeant uſuræ quincunces ex ſtipulatu?* mit reſolution ſey verſehen worden: allein wann dieſes wäre; ſo würde man ſothanen punct, dem Deputations-Abſchied Anno 1600. ohne Zweiffel mit einverleibt haben, welches jedoch nicht geſchehen iſt, hiernächſt hat man auch nach der Zeit, bey dieſem Höchſten Reichs-Gericht, auch ſogar, poſt Receſſum noviſſimum eine zeitlang die Meynung gehegt,

quod

quod uſuræ ex ſtipulatu non debeantur. Daher die, von Rulando angeführte Caſus mit gantz beſondern umſtänden verwickelt geweſen ſeyn müſſen, weil dem Juri Camerali damahl gantz zuwieder war, daß ex ſtipulatu Zinſen hätten zuerkannt werden können: wie aus folgendem §. noch mehrers erhellen wird.

§. XXXVIII.

In Camera Imperiali hat noch tempore Receſſus Nov. die Meynung, contra uſuras ex ſtipulatu, obtinirt.

Zu Beſtärckung dieſer Meynung, will ich ein Lateiniſ. Schreiben anführen, welches ein damahliger berühmter JCtus, der von einem hohen Reichs-Stand aus Nieder-Sachſen nach Speyer geſandt worden, um eine wichtige Schuld-Forderung cum uſuris auszuklagen, an einen ſeiner Collegen abgehen laſſen, worinnen verſchiedene momenta, non ubivis obvia, anzutreffen ſind:

Particula literarum, datarum Spiræ IV. Decembr. CIↃ IↃ CLV.

De propoſitâ abs Te, Vir Ampliſſime, quæſtione & controverſiâ illâ cum primariis aliquot Judicii hujus Aſſeſſoribus, Advocatis, Procuratoribus, nuper diligenter ſum collocutus, atque ita planè comperi: Sic eſſe, ut ſcribis, quod nempe in ſupremo hocce Dicaſterio ex mutuo uſuræ conventionales nullæ, ſed demum à tempore moræ, ſive ex quo interpellatum à creditore debitorem pecuniam mutuam reſtituere tardatum fuiſſe conſtiterit, loco ejus quod intereſt, annui nummi quini pro centenis absque ullâ ejus probatione; ſi vero plus ſuas quòd repetitâ pecuniâ illâ interibi caruerit, creditor intereſſe contendat, ubi rite id probârit, ei adjudicentur: pactarum verò & ſtipulatarum, ſive ab initio ſtatim, ſive poſtea, uſurarum nulla penitus hîc habeatur ratio, verùm eæ, utut rationem quicuncem haud ſuperent, pro illicitis, earumque conventiones pro pactis uſurariis, invalidis, irritis, ac nullis [ſalvo nihilominus

nus manente principali mutui contractu, ejusque actione & petitione Gail. II. Obſerv. 4. & 5.] habeantur. ex quibus quis convenire promiſſorem velit, exhibito licèt cum ſtipulatione uſurarum inſtrumento mutui, quoad haſce proceſſus nulli hîc decernantur petenti, verùm tale potiùs decretum interponatur: **Wird** Supplicant **dem** pacto uſurario renunciiren, **ergehet darauf was recht iſt.** Et ſi fortè in Judiciis inferioribus per ſententiam uſuræ tales adjudicatæ creditori fuerint, ſententia iſta hoc in Tribunali, ſi cauſa ratione ſortis per appellationem, alitèrve, eò delata fuerit, reformetur ad eum, quem dixi, modum. Rationem hujus rei, facti, & inſtituti allegant Receſſûs Deputatorum Spiræ A. cIↃ IↃ c. concluſi & emiſſi paragraphum CXLIV. eoque, ceu lege hac in re noviſſimâ, & conſtitutione Germaniæ univerſali, unicè nituntur. Nec verò huic ſanctioni quicquam derogatum putant nuperi Imperialis Receſſûs Ratisbonenſis verbis iſtis: **Anreichend die künfftige Zinß ꝛc.** Quaſi hodie vel ſtipulatæ uſuræ [**verſprochene Zinß**] ex mutuo [**auß vorgeſtrecktem anlehen**] debeantur, vel interpellationem, per quam debitor conſtituitur in mora, creditori ad obtinendum intereſſe hîc probare haud ſit amplius neceſſum. Imò nihil hîc mutatum, nihil novi juris hac in re, præterquam circa modum ſolvendi ſolùm, iſthoc Receſſu inductum, ſed vetera jura, moresque repetitos modò & confirmatos eſſe volunt; vocemque **Zinß**, hoc eſt cenſus, non uſuras, denotantem ad verba **auß wiederkaufflichen Zinſen** [h. e. annuis cum pacto reluitionis venditis, reditibus] **verſprochen**, vocabulum *Intereſſe* ad voces **auß vorgeſtrecktem anlehen** [h. e. mutuo] **herrührig** referri & accommodari ajunt: & ne prior ſuſpicio atque interpretatio locum habere queat, ſatis cautum eſſe dicunt inſertis proximè verbis reſtringentibus hiſce: **jedoch nach außweiſung der Reichs-***Conſtitutionen* [qualis & illa A. cIↃ IↃ c. à Deputatis facta, ſecundùm cujus

du-

ductum ex mutuo nec ſtipulatæ, promiſſæve uſuræ decernantur, nec intereſſe ullum niſi à die probatæ moræ creditori adjudicetur] vnd weiter nicht alß fünff *pro cent*: in contractu puta emt. venditionis annuorum redituum à die contractûs, in mutuo à tempore moræ, illîc cenſuum, hîc τῦ intereſſe præſumti, [niſi amplius probetur] loco, non uſuræ nomine, computandi nummi. Hæc ita, ut dixi, illi. Quibus conſtanter etiamnum in decernendo & judicando hîc inhæretur: & memini in promulgatis nuperrimè ſententiis, penſionum [der Zinſen] ex mutuo præſtationem non niſi à tempore moræ mutuanti fuiſſe injunctam. Quæ profectò res per mira prorſus, &, ſi verum liberè fateri ac proloqui licet, non privatim tantùm damnoſa, ſed publicè etiam, in Germania præſertim inferiore, ſive Saxoniâ, noxia, adhæc juri civili Romano minimè eſt conveniens.

Notandum, quòd quinque hæc verba **nach außweiſung der Reichs** *Conſtitutionen*, **vnd** in ipſo ſtatuum ſuper hac re Voto ſeu concluſo (ſollicitè alioquin iisdem ferè verbis, nullis additis, aut demtis, Receſſui illi inſerto) abſint planè, adeoque poſtea demum addita, & forſan à ſciolo aliquo contra vel præter mentem ac voluntatem Statuum, uſuras in mutuo promiſſas qui publicâ Conſtitutione illâ probare & firmare dehinc voluiſſe videntur, inſuta fuerint.

§. XXXIX.

Aus dieſem Schreiben erhellet, wie man noch An. 1655. bey den höchſtpreißl. Cammer-Gericht in der Meynung geſtanden ſey, daß auch durch den letzten Reichs-Abſchied, An. 1654. die alte Theſis: *Quod uſuræ ex ſtipulatu non debeantur*; nicht geändert worden ſey, und daß ein gantz anderer Senſus, unter dem §. anreichend. *Receſſ. Noviſſ.* verborgen liege, als denen Worten nach, ſcheine, immaſſen die bey-

Sonderbahre interpretation des Rec. Nov. §. 174.

beygesetzten Worte: Jedoch nach Außweisung derer Reichs-*Constitutionen*, so viel sagen wollten, daß durch den Recessum novissimum, an dem alten Jure Imperii & Camerali, nichts geändert worden sey. Nun ist nicht ohne, und werden es alle diejenigen bezeugen müssen, welche die Original-Acta und Protocolla des letzten Regenspurgischen Reichs-Tags, nachzusehen, Gelegenheit haben, daß die angezogenen Worte: Jedoch nach Ausweisung der Reichs-*Constitutionen*, in derer Churfürsten und Stände Gutachten, oder in dem Reichs-Bedencken über den §. *de indaganda*, welches sub dato Regenspurg, den 30. April. 1654. ad dictaturam gekommen, nicht anzutreffen sind, ohngeachtet sonst die gantze Dispositition des Reichs-Abschieds, vom §. 170. biß auf den §. 174. inclusive, nach solchem Reichs-Bedencken stricte gefasset, und mehrentheils darinn die Worte selbst beybehalten worden sind. Die Formalia des angezogenen Reichs-Bedenckens, lauten quoad passum concernentem also:

"Anweisend die künfftigen Zinsen und Interesse, da ist
"man an seiten Chur-Fürsten und Ständen der Meynung,
"daß von nun an, dieselbe, sie seyen ex Contractu emptio-
"nis annuorum redituum, oder mutui herrührig, und ver-
"sprochen, jedoch weiter nicht als 5. pro Centum, alle
"und jede Jahr in convento termino, ohnfehlbar bezahlt,
"und in casum moræ auf blosse Vorzeigung der Obliga-
"tion per paratam executionem wider den Schuldner ver-
"fahren werden solle.

Alleine, wann man das Reichs-Gutachten, gegen den passum des Reichs-Abschieds hält, und diesen, aus jenem, als aus seinem fonte, interpretirt; So wird man den Satz leichtlich vor wahr halten, daß von Reichswegen, per Legem publicam & universalem damahls habe fest gestellet werden wollen, daß künfftig die *usuræ ex stipulatu*, in

deren

denen Reichs-Gerichten solten *adjudicirt* und *Processus* drauf erkannt werden; Dahero die in dem obangezogenen lateinischen Schreiben enthaltene Auslegung gar zu gezwungen, und dem menti Legislatorum gantz zu wieder zu seyn scheinet, ob wären nehmlich in dem Reichs-Abschied, die Worte: Zinß und *Interesse*, von einander zu separiren; Jene von denen wiederkaufflichen Zinsen, diese aber von dem Anlehen oder *Mutuo*, zu verstehen: jedoch ratione derer letztern, anderster nicht, als nach Ausweisung derer Reichs-*Constitutionen*, id est, daß solche nur ex mora, nicht aber ex promisso vel stipulatu, statt haben solten. Dann vielmehr zielen diese Worte: nach Ausweisung derer Reichs-*Constitutionen*; auf das *quantum usurarum*; nicht aber auf die *Causam*, an sc. ex *mora*, an vero ex *stipulatu* debeantur? daß es also auf eine Fallaciam Compositionis & Divisionis hinaus zu lauffen, das ansehen hat.

§. XL.

Siehet man nun ferner die Praxin des höchstgedachten Reichs-Gerichts an; so ergeben die, post Recessum novissimum ergangene Urtheln, daß man bey der, in dem angezogenen lateinis. Schreiben, enthaltenen Auslegung des letzten Reichs-Abschieds, nicht lange bestanden sey, sondern diese Thesin soutenirt habe:

In Camera Imp. hat man endlich usuras ex stipulatu, von Zeit des Recessus Nov. zugesprochen.

"Die versprochenen Zinsen in Anlehens-Fällen,
"wären dem *Creditori* nunmehro zu *adjudiciren*, je-
"doch nur von der Zeit des Reichs-Abschieds an,
"*de An.* 1654.; wegen derer, *ante Recessum*, verfal-
"lenen- und *ex stipulatu* herrührenden Zinsen aber,
"brauche es noch einer mehreren Untersuchung, ob
"solche ein *Creditor* fordern könne, oder nicht?

Dann es bezeugen die, in der *Collectione Sententiarum Cameralium*, BLUMIANA & DECKHERRIANA befindlichen und nach dem letzten Reichs-Abschied ergangenen Cammer-Gerichts-Urtheilen, daß der Debitor, zu Bezahlung des *Capitals*, und derer seithero dem jüngern Reichs-Abschied verschienen noch unbezahlten *Pensionen* condemnirt worden sey; mit dem Anhang:

"Sodann wollen die Partheyen wegen vor be-
"sagten Reichs-Abschied verfallenen *Pensionen*, ein-
"ander Spruch und Forderung nicht erlassen, mö-
"gen sie es an diesem Kayſ. Cammer-Gericht, ob sie
"wollen, besser ausführen.

Auf diese Art wurde gesprochen den 28. Mart. 1656. apud BLUM *in Sentent. Camer. N.* 140. ingl. den 12. Dec. 1656. *ibid. N.* 188; den 13. Mart. 1657. *ibid. N.* 204; den 5. Oct. 1657. *ibid. N.* 303; den 8. Mart. 1659. *ibid. N.* 492.; den 20. Sept. 1659. *ibid. N.* 560. *& N.* 562.; den 17. Sept. 1660. *ibid. N.* 608.; den 6. Jul. 1660. *ibid. N.* 673.; den 30. Januar. 1661. *ibid. N.* 720. den 7. Octobr. 1662. *ibid. N.* 888. den 10. Dec. 1663. *ibid. N.* 963. ingl. den 5. Octobr. 1657. in einem lateiniſ. Urthel: reali ſolutione adjudicatarum ſummarum Capitalium *unà cum ceſſis à tempore noviſſimi Receſſus Imperii penſionibus*, per omnia paritum eſſe &c. und am Ende: Inſuper partibus *quoad ceſſas ante dictum Imperii Receſſum*, penſiones, jus ſuum ulterius in hoc Imperialis Cameræ Judicio, quatenus velint, deducendi reſervantes.

Eben dergleichen Urthel findet ſich vom 12. Dec. 1673. apud DECKHER. *in Sentent. Camer. N.* 459. ingl. vom 13. Dec. 1676. *ibid. N.* 858. ubi: *prædictam ſortem cum penſionibus à die Ultimi Receſſus* Imperii Anni 1654. usque ad 17. Febr. 1668. accipiant. und am Schluß: *Quoad intereſſe*

ante

ante Receſſum Ultimum Imperii, reſervationis ulterioris deductionis factæ inhærentes. Hr. D. HOFFMANN *in Supplicationibus Camer. Tit. XXVII. p.* 659. beſchreibt diesfalls die Praxin Cameralem folgender maſſen: Quoad *Penſiones* in dicta Conſtitutione (*R. J.* 1654.) diſpoſitum, ut futuræ maneant, & cedant omnes ante d. 17. Maji 1654. debitæ, quadrante excepto. *d. Rec.* §. **die verfloſſene und noch unbezahlte** *Penſiones* **betr.** 173. neque futuræ ſive ex mutuo, ſive annuis reditibus, quincunces excedere debent, d. R. §. **anreichend die künfftige Zinß.** Ubi obſervandum, in Camera Penſiones quincunces excedentes, licet in inſtrumento obligationis expreſſe pactæ ſint, vel conſuetudo loci aliud obtineat, non tantum, non adjudicari, ſed etiam Proceſſus non prius decerni, quam uſuris, quincunces excedentibus, expreſſe fuerit renunciatum.

§. XLI.

Bedeutung derer Extrajudicial-Decretorum, welche auf die renunciation des Pacti uſurariæ pravitatis weiſen.

Ab dieſen præjudiciis Cameralibus **läſſet ſich nun ohnſchwehr abnehmen, was vor eine Bedeutung die** Extrajudicial-Decreta Cameralia **haben: Noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern würde** *Supplicant* **dem** *Pacto uſurariæ pravitatis renunciiren*; **ſo ergehet ferner, was recht iſt.**

Man findet dergleichen vor und nach dem letzten Reichs-Abſchied: Es ſind aber ſelbige Decreta, **wann man die** hiſtoriam materiæ **betrachtet,** pro ratione temporum **in gantz verſchiedenem** ſenſu **zu nehmen. Der** *Additionator* RHODINGII, **führt ein ſolches** Decretum **an,** in Cauſa *Dieden* **zum Fürſtenſtein,** contra **Reuſen von Plauen,** *& Conſortes*, de 25. Febr. 1651. *ante Receſſum.*

In Pandect. Camer. *L.* 3. *T. VI.* §. 34.

Und BLUMIUS **gedencket deren, ſowohl** *in Proceſſu Camerali Tit.* 34. §. 95. **als in ſeinen** *Supplicationen Tit.* 8.

n. 1. 10. 11. *&c. post Receſſum;* es läſſet ſich aber leichtlich urtheilen, daß, weil dieſes höchſte Reichs-Gericht, *ante* Receſſum Noviſſimum, die Theſin in judicando obſervirt hat, daß *ex ſtipulatu ſimpliciter* keine Zinſen *paſſiren* könten; hingegen *post* Receſſum Nov., die Meynung angenommen wurde, daß von nun an, id eſt, à tempore dicti Receſſus, die *uſuræ ex ſtipulatu* könten *adjudicirt* werden; ſo müſſe auch der Senſus des angezogenen extrajudicial-Decreti, darnach genommen werden, dergeſtalt, daß die *renunciatio uſurarii Pacti* vor dem Reichs-Abſchied, von allen *ſtipulirten* Zinſen miteinander; hingegen nach dem Receſſu Imperii, nur von dem Sechſten Zinß-Thaler allein zu verſtehen ſey. Dann ehedeme, *ante* tempus Receſſus noviſſimi, war die Frage: Wann auf eine mit Clauſulis executivis verſehene Obligation, Proceſſus geſucht wurden, in der Obligation aber, einige Clauſulæ jure prohibitæ, enthalten waren, ob eine Separatio & Diſtinctio punctorum geſchehen könne, oder, ob nicht vielmehr die Proceſſus völlig abzuſchlagen wären? cum pacta illicita, uno præſertim actu in contextu addita, totum contractum ſuſpectum reddant. GAILIVS hat eine gantze Obſervation davon *L. II. Obſ. V.* aus welchem nachgehends RHODINGIUS und deſſen Additionatores *L. III. T. VI.* §. 29. ſq. ingl. BLUMIUS *in Pr. Cam. T.* 34. §. 29. das Ihrige genommen. GAILIUS handelt aber hauptſächlich davon: an *uſurarum ſtipulatio vitiet contractum principalem?* welches er negative decidirt, ita, ut ejusmodi pacta non vitient contractum, ſed ipſamet vitientur, contractibus ratis manentibus. Solchergeſtalt hat die, in Decreto extrajudiciali injungirte renunciatio uſurariæ pravitatis, in der that eine *renunciation* auf alle und jede diſputirte uſuras überhaupt involvirt, weil nach dem damahligen Jure Cameraliſ

merali die *ſtipulatio uſurarum*, ex mente juris Canonici, mit einander vor ein pactum illicitum anzuſehen war. Alleine da per Receſſum Nov. die principia in dieſem Stück ſich geändert, dergeſtalt, daß in Camera, die ſtipulirten Zinſen, jedoch anderſter nicht, als *ratione temporis*, **von Zeit des letzten Reichs-Abſchieds an**, adjudicirt wurden; So iſt unwiederſprechlich, daß man nach dieſen angenommenen principiis, weiter nichts, als den exceſſum, i. e. **den ſechſten Zinß-Thaler**, unter der obgl. Clauſula Decreti renunciatoria verſtanden habe: und weil es zu hart geſchienen, ſolchen exceſſum Uſurarum, oder das Sechſte *pro Cent*, vor ein Pactum Uſurariæ pravitatis zu declariren, da die tägl. Praxis gezeigt, wie in denen mehriſten Deutſchen Provinzien ſolches hergebracht ſey; So hat man dahero, bey denen Cameral-Decreten, verba in factum temperirt, und die formulam alſo gefaſſet; **würde** *Supplicant* **zuforderiſt dem Reichs-***Conſtitutions***-wiedrigen** *exceſs*: **oder: der Ubermaſſe der verſprochenen Zinſen** renunciiren. ꝛc. Welcher Stylus noch heutiges Tages, in Auguſtiſſimo Cameræ Judicio obſerviret wird. Und ſoviel, von denen fatis dieſer Doctrin, am höchſtpreyßl. Kayſ. und Reichs Cammer-Gericht.

§. XLII.

Wie es am Kayſ. Reichs-Hoffrath mit denẽ Zinſen gehalten worden?

Nun iſt auch zu unterſuchen, wie es am höchſtpreyßl. Kayſerl. **Reichs-Hoffrath** damit gehalten worden ſey? Ob man von dieſem Auguſtiſſimo Judicio, einige alte præjudicia, welche in Cauſis Mutui, & Uſurarum ergangen wären, beybringen könne; daran ſollte man faſt zweiffeln, weiln noch im Anfang des vorigen XVII. Seculi, die Status Imperii, ein Gravamen publicum daraus gemacht haben, daß dergleichen *Cauſæ Statuum privatæ*, an dem Kayſerl.

Die Status Imperii haben noch zu Anfang des XVII. Seculi, die Reichs-Hoff-raths-Jurisdiction in Cauſis privatis nicht admittiren wollen.

Hoff haben gezogen, und daſelbſt gerichtlich erörtert werden wollen, in der Meynung, daß um deswillen, eben das Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht wäre geordnet worden, damit von demſelben als von dem Judicio Ordinario, dergleichen Sachen ſolten decidirt werden. Die, an des Kayſers Rudolphi Maj. An. 1590. von denen Chur-Pfältziſ. Sächſiſ. und Brandenburgiſ. Geſandten diesfalls geſchehene Vorſtellung, iſt in Actis Lundorpianis, *T.* 1. *p.* 64. *ſq.* zu leſen, allwo auch fol. 69. ſeq. befindlich iſt, was Ihro Käyſerliche Majeſtät, auf derer drey Weltlichen Chur-Fürſten Anbringen, d. d. 27. Jul. 1590. vor einen Beſcheid und Erklärung gethan: darauf aber, derer drey Chur-Fürſtlichen Abgeſandten Replica, *ibid fol.* 73. ſeq. dahin gegangen: "Wie "die Erinnerungen, ſo Ihro Kayſerl. Majeſt. bißweilen "dem Kayſerl. Cammer-Gericht gethan hätte, wann es "ſich Sachen unterfangen, ſo nicht vor daſſelbe gehörig, "denen Reichs-Ständen nicht mißfällig wären, wann "nur in denenſelben hinführo, gebührlicher und "nothwendiger Unterſcheid gehalten, und eine jede "Sache, an das Ort, dahin ſie ihrer Art und "Eigenſchafft, auch derer Partheyen Beſchaffen-"heit nach, gehörig, entweder am Cammer-Gericht; "bey Hoff; oder für allgemeine Stände gelaſſen "und gebührlich erörtert würde, wie in ſolchen allen "die Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-*Conſti-*"*tutionen* gute Maas und Weg weiſen und geben. Et in "ſequentibus: wie es dann Ihre Chur- und Fürſtl. Gna-"den, niemahl anderſter verſtanden, dann daß, wie oben "vermeld, zwiſchen denen Sachen, ſo gen Hoff, "am Camme-Gericht, oder gemeine Stände

des

"des Reichs gehörig, vermög des Heil. Reichs Ordnung und "Abschied, ein fleißiger Unterscheid zu halten sey. ꝛc. Wovon, und in specie de Concursu Jurisdictionis Cameræ Imperialis cum Aulico Judicio Cæs. in mehrern nachgesehen werden kan perill. Dn. de LUDOLF *in Commentatione Juris Cameral. p.* 15. *sq. edit. nov.* zu dessen weiterer Erleuterung dient, was in der Historia Sustentationis Judicii Supremi Cameræ Imperialis, *p.* 2. *seq. in nota a.* mit grosser Circumspection ausgeführt ist.

§. XLIII.

Aus diesen Ursachen, und da die Reichs-Stände, des höchstpreyßl. Reichs-Hoffraths Jurisdiction, in Causis privatis nicht haben agnoscirен wollen, (*) so gar, daß eben dieser

Ante Recessum noviss. finden sich keine concluſa die Zinsen betr.

(*) Zu mehrerer Erläuterung dieser Materie, wird nicht undienlich seyn, ex Actis Comitialibus de An. 1594. dasjenige zu communiciren, was die Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände, im Monath Junio, selbigen Jahrs, auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg, denen Ihro Kayserl. Majest. übergebenen Gravaminibus, mit haben einfliessen lassen:

Es sind auch Ew. Kayserl. Majest. hiebevorn von etlich. Chur- und Fürsten gantz unterthenigster besser wollmeinunge der Hofraths Processen, deren sich auch etliche der Ehrbaren frey- und reichs-Stedte so woll in Religion als Prophan sachen, beschwert befinden erinnert worden, wann sich nun befindet, das je lenger ie mehr, ohne unterschiedt, allerhandt sachen, erstlichen per modum unordentlicher Commissarien und darnach zur Decision, an solchen Hoff-Rathe, wieder der Stende Privilegia und Herkommen, gezogen werden wollen, daraus dann viell inconvenientia erfolgen, als daß dem Cammer-gericht sein lauff gehindert, Sonderlich in Religions-sachen, da die Assessores am Hof, so alle Päbstlicher Religion zugethan, die Constitutiones Imperii mit beschwerlichen Præjudiciis zu erkleren, wie auch

da.

dieser Punct mit unter die Ursachen des dreyßig jährigen Kriegs

da spaltige Meynungen, durch beiden Religion Verordente Commissarien referiret, den entlichen ausschlag und definition für sich zu ziehen unterstehen, dardurch dann den Ständen das Beneficium primæ Instantiæ, Appellationis & Revisionis entzogen wird, Solches aber der Cammergerichts Ordnung und anderer des Reichs alter Verfassunge, ausdrücklichen entgegen, und zuwider, In welchem sonderlich aber in der Cammer-Gerichts Ordnunge klärlich versehen, was für sachen dahin gehörig seyn sollen, Als wird nochmahls gantz unterthänigst erholet und gebeten, Ihro Kayserl. Majest. wollen gnädigste Verordnunge thun, daß die Stende bey ihrem ordentlichen rechten und Richtere, vermöge der Cammer-Gerichts Ordnung gelassen, und mit solchen beschwerlichen Processen, auch Avocationen, Commissionen, Rescripten, und andern derogleichen, nicht beschweret werden.

Würde sich dann in etwas zweifelliges in einiger Constitution befinden, können jederzeit wege gefunden werden, daß dieselbe durch die Jenigen, die solche machen helffen, und denselben selbst zugeleben gemeinet, auch interpretiret, und ordentlicher Herkommener weiß ercleret werden, zugeschweigen das auch Vorermeldte Hoffrathe von Personen beider Religion, wie das Cammergericht nitt besetzt, Noch den Reichs Stenden, wie etwa hievor geschehen Verwand. Alsdan hiemit auch fürläufft, daß man sich im Hoffrathe unterstehen will, Erclerung zu thun, wer ein Stand der Augsp. Confession sey oder nicht? Item der Hoffrath unterstehet sich, Commissarien beider Religionen, inn ungleicher Anzahl zu geben, oder wann die in gleicher zahl verordnet werden, paria vota machen, will der Hoffrath den ausschlag geben, welches von den Stenden niemahls ist eingeräumet worden, und billig auf andere mittel gerichtet worden. ꝛc. ꝛc.

Es hat aber, dem ohngeachtet, der damahlige Kayserl. Hochlöbl. Reichs-Hoff-Rath, in cognitione Causarum privatarum immer fortgefahren, und zum Fundament dessen, angeführt, daß Ihro Kayserl. Majest. zwar etwas von dero obersten Jurisdiction, dem Kayserl. und Reichs-

Cam-

Kriegs gehört, dahero auch Londorpius mit solchen, seine

Cammer-Gericht comunicirt; Sie hätten Sich aber dadurch keineswegs Ihrer Jurisdiction selbst begeben, und könten dahero auch selbige, extra Cameram exerciren. Die Evangelischen Correspondirenden Stände hingegen, thaten An. 1601. eine Abschickung an Ihro Kayſ. Majest. und liessen wieder solche **Hoff-***Processus* (wie man sie nannte) geziemende Vorstellung thun: Welches Beginnen aber dermassen übel aufgenommen wurde, daß die Wiedrig-gesinnete Ihro Kayserl. Majest. vorbildeten, die correspondirenden Stände wolten Ihro Kayserl. Majest. gar keine Jurisdiction mehr gestehen, sondern kündigten allen Gehorsam auf ꝛc. Dannenhero die Abgeordneten eine gar harte Resolution bekamen: wordurch dann folgende correspondirende Stände, nehml. **Chur-Pfaltz, Chur-Brandenburg**, der Hr. *Administrator* **zu Straßburg**, Hr. Marggraff *Georg Friederich* **zu Brandenburg**, Hr. Hertzog **Heinrich** *Julius* **zu Braunschweig**, Hr. *Ernst Friederich* **Marggraff zu Baaden**, Hr. *Franz*, **Herzog zu Sachsen, die Wetterauiſ.** *Correspondiren-*

de Graffen, und Graff Gottfried zu Ottingen, bewogen wurden, in der Stadt Friedberg, menſe Martio, An. 1602. einen Correspondenz-Tag zu halten, und über diesen wichtigen punct zu deliberiren, auch Mittel zu determiniren, wie etwa der Lauff solcher Hoff-Processen möchte siſtirt werden. Die verba Recessus, d.d. Friedberg, den 18. Martii, 1602. lauten, quoad passum concernentem also:

Nemlich und zum ersten: Ob der Kayserl. Majestet den Chur-Fürstl. und Gräffl. Gesandten gegebene resolution, gedachten Hoff-proceß halben also geschaffen, daß man dahero uhrsache habe, nhun mehr denselben sich zu unterwerffen; Hiebey hat man zuforderſt in acht genohmen, daß der Kayserl. Majest. gedachte beschwerden wieder die Hoff-Processe weitt anders als der schickenden Herrn meinung und intent gewesen, auch anderſt als die deduction im buchstaben und verstand ausweisett, vorgemalet und eingebildet, und insonderheit, als hette man dadurch Ihrer Kayserl. Majest. gleichsamb gar keiner Jurisdiction gestendig sein wollen, und

wie

Acta publica angefangen; so wird man schwehrlich præjudi-

wie sonsten die reden gelautet allen gehorsamb aufgesaget.

Demnach es aber die meinung gantz und gar nicht gehabt, sondern von den Kayserl. Hoff-Räthen nhur dahin angesehen gewesen, damit Chur-Fürsten, Fürsten und Graffen gegen Jhrer Majest. zur ungebühr in verdacht gezogen, und die sache selbsten verhast gemacht werden kenne, dahingegen sich aus der Kayserl. resolution keine einige bestendige uhrsach befinden will, damit die Hoffrehte der angefangenen neuerliche Processen, zu behaubten vermochten, sondern vielmehr der ansuchenden Stende hiervor wol erwogene und ausgeführte uhrsachen der Beschwerung und wiedersprechung solcher Processen, als dem Herkommen, so woll allen Constitutionibus und gantzer Verfassung des Heiligen Reichs zum hohesten nachtheilig und abbruchig, noch veste stehen. So ist von den abgesandten Räthen sämbtlich dafür gehalten und geschlossen worden, daß kein Standt des Reichs sich solcher neuerlichen und gefehrlichen Hoff-Processen, hinfort so wenig als bis daher zu unterwerffen, für schuldig erachtet werden kenne.

Dieweil man dann sich mit dergleichen Processen beschweren zu lassen nicht uhrsache hat, Ist fürs ander in quæstionem kommen, was für güttliche mittell, dadurch man deromaleins, dieselben hintertreiben und das Werck wiederum in alten stand richten möge, an handt zu nehmen.

Dabey man sich dann woll zu berichten gewust, was derenhalben für einem Jahr in dem Friedenbergischen Abschiedt insgemein geschlossen worden, bey welchem es man nochmaln bewenden lest, zu solchen vorigen mittel hat man sich an iezo noch ferner auch dessen vergleichen, dieweill als schon obgemelt der ansuchenden Stenden Deduction und Beschwerungen so gar sinistre und partheyisch der Kayserl. Majest. angebracht worden, daß solches umb künfftigen gantz verfenglichen nachteils willen, keines wegs stilschweigendt zu umbgehen sey, noch viellweniger die Correspondirenden Stende, diesen Verdacht auf sich ersitzen lassen sollen, Als ob sie eine böse sache fürgehabt, die sie umb so unverhofter resolution willen, fallen

zu

judicia in puncto Usurarum, vor denen Zeiten des letzten

 Reichs-

lassen genottrenget wordē wehren. Derowegen ist von den gesandten Räthen einmütiglich geschlossen, die Kayserl. Majest. nochmahlen und zwar noch für künfftigen Reichstage, durch ein kurtzs glimpflichs schreiben, (dabeneben doch ein Memorial der fürnembsten argumenten, und dan mehrer Deduction beyzulegen) allerunterthänigst zu ersuchen und zu erkennen zugeben, welchermassen die fürm Jahr für rathsamb angesehne legation an Jhro Kayserl. Majest. nicht dahin gemeint gewesen, wie von friedtheßigen Leuten, oder auch vielleicht etlicher Hoff-Räthen, (damit man sich nicht so gar starck, wieder des Hoff-Raths sämbtliche persohnen noch zur Zeit legte) dafür gehalten werden will, ob wolle man deroselben Kayserlichen Jurisdiction disputiren und in Zweiffel ziehen, wie es sich dann in deren Jhrer Majest. übergebenen deduction, an keinen Ort befinden thette, sondern man habe sich allein dessen beschweret und wiedersprochen, daß die Kayserl. obriste und hoheste Jurisdiction, an andere ortten und anderer gestalt, als des Reichs Verfassung und Ordnung zugeben, angestelt und exercirt werden wolle, Darumb entlich die bitte dahin, gleich wie fürm Jahr bey der schickung, abermals zu richten, daß Jhro Kayserl. Majest. die beschwerliche neue Hoff-Proceß allergnedigst abzuschaffen geruheten mit gantz bescheidentlicher erholunge, der durch die Pragische abgeordente, daselbst hinterlassener schrifftlicher protestation: Welches alles derogestalt zu formiren und auf künfftige tagsfart zu Papier zu bringen, die Churfürstliche Pfaltzische Räthe angenommen, Und ob nun wol dafür gehalten, es solle der sachen viell vorträglicher seyn, da eine Fürstl. oder Gräfflche Persohn, die der sachen nicht allein guten Bericht hette, sondern auch alles glimpfflich und mit bescheidenheit fürzubringen wüste, welche auch Jhre Kayserl. Majest. woll dulden und leiden möchte, dahin behandelt, und neben solchem schreiben an Kayß. Hoff abgeordnet würde, weill aber den Gesandten hirin allerhandt gedancken beygewohnet, und insonderheit vermeinet, es werd sich dergleichen Persohnen keine zu solchem gleichsamb ver-

Reichs-Abschieds, von diesem preyß-würdigsten allerhöchsten

verhaßten werck, gebrauchen lassen, : Alß ist es dißmall alleine bey dem angestelten und abgelesenen schreiben, dabeneben auch abverlesen worden, künfftig darauf bedacht zu sein mit was gelegenheit der Kayſ. Mayest. solch schreiben zu selbst eigenen handen überlieffert werden möchte.

Weiter ist für das ander mittel iezunder ermessen worden, auf den fall auch auf obgedachts schreiben, bey Kayſ. Mayest. und dero hoff-Rehten, nichts würckliches verfangen eine abschlägige andtwort fallen, und nochmahls wieder einen oder andern Standt, mit Hoffprocessen verfahren werden wolte, das alsdan derselb betrangte Standt, gegen gedachten Hoff-Räthen sich mit einer schrifftl. Protestation verwahren und die insinuiren lassen solte, was formb aber dieselbe sein soll, hat man dießmall von neuen zu begreiffen unnötig geachtet, sondern es bey der forma protestationis, so zu Prag An. 1601. eingewendet worden, bewenden lassen, darnach sich ein jeder Beschwerter zu richten wissen wirdt.

Für das Dritte naue mittell, wann jemandes hohen oder niedern Standes, wieder einen correspondirenden am Kayserl. Hoff neuerliche Proceß ausbringen würde, Ist verglichen, das alßdan der nechst gesetzene Correspondirende Standt, ohn einige avisation, an andere dem Impetranten mit allem ernste schreibe, und Ihn dahin vermahne, sich an ordentlichen rahten und Reichs Ordnung vergnügen zu lassen, dawieder nichts vorzunehmen, mit dem fernern anfange, da etwas nachtheiligs draus erfolgen würde, das man sich des schadens an Ihme erholen wolte, Dabey zugleich bedacht werden, in fall weder schreiben noch vermahnen, bey solchem Impetranten hafften wolte, das alsdan den gemeinen beschriebenen rechten nach, die ordentliche straf, instantiam mutantis, fürgenhomen werde, Auf was weise aber und mit was frucht dazu zugelangen, hat man für dismall nicht sehen können.

Zum Vierdten: Demnach man befindet, daß sich zu insiuirung solcher Hoffprocessen gemeintlich Notarii oder sonsten Potten gebrauchen lassen, Ist dieses mittell erwogen und dahin gestellet worden, das sie jederzeit mit allem ernst,

sten Tribunal beybringen können. In der nützl. Collection

ernst, neben dem mit sich haben-den Proceßen, wiederum zurück gewiesen, doch dabey in acht genohmen werde, daß dieses ander gestaldt nicht geschehe, als wan Ihnen solche mandata und Proceß von den Parteyen zu insinuiren aufgegeben, Da dann sie aus der Kayſ. May. bevelich, durch sonderbare Curirer oder dergleichen Diener insinuirt werden wolten, müste man auf mehrern glimpf und bescheidenheit bedacht sein, Und demnach in der erfahrung gespüret worden, das sich zu solchen Insinuationen ordentl. diejenigen Notarii, welche in den Reichs-Städten hin und wieder whonen, wie auch die eingesessenen Bürger zu zeügen, gebrauchen lassen.

Ist fürs fünffte für gut angesehen, das die correspondirende Stende an die Jenigen Stedte, so Ihnen am nechsten gelegen, zu schreiben hetten, Ihrer Bürgere und Notarios, dahin anzuhalten, sich zu insinuirung dergleichen unformblichen Proceß, nicht mehr gebrauchen zu lassen, und derer gescheldt weder Sie noch andere Stende zu graviren damit man nicht uhrsach, das Jenige was zu erhaltung herkommens dienlich, kegen sie vorzunehmen habe.

Dabey dan auch und zum Sechsten dies Mittel auf die ban gebracht worden, so wollen an den Herrn Churfürsten zu Meintz, als an das Cammer gericht selbsten ingesamber Herren nahmen zu schreiben und zu erkennen zu geben, weillen es mit denen Hoff-Processen verabschiedeter massen beschaffen, So begertte man, sie wolten solchen beschwerlicheitten, Standts und Ambtshalben also helffen und vorkommen, damit man bey des Reichs Constitutionibus, ruhig verbleiben moge, dan auch den Cammergerichts Potten einbinden und mit ernst auferlegen, sich zu insinuirung dergleichen neuerlichen Hoffprocessen nicht gebrauchen zu lassen, welches mittel aber dafür angesehen, als ob es wenig bey Meintz oder auch der Cammer verfangen und fruchten würde, darumb auf weitter nachdencken eingestellet worden.

Uber aller abstehendes ist eigentlich zu gemütte geführet worden, wie viel daran gelegen sein wolle, das mehr Evangelische Stende, zu dieser sachen verstehen, sich deren annehmen und man also gesambt

für

derer merckwürdigen Reichs-Hoffraths-Concluſorum, (welche der, in edirung vieler Schrifften gantz unermüdete Hochfürſtl. Würtenbergiſ. Regierungs-Rath und Profeſſor Juris, Hr. Moſer von Filſeck ſammlet) findet man kein præjudicium, vor Anfang des jetzigen Seculi, und iſt das älteſte vom 12. April 1701. in Cauſa Model Jud, contra von Creilsheim, welches alſo lautet: "Rejectis exceptionibus, "fiat paritoria, ſub termino 2. menſium doch daß die Zinſen "auf 5. *pro Cento* reducirt werden. *Tom.* 1. *Concl. p.* 376. wiewohl nicht zu zweiffeln iſt, es werden, ſeit dem Weſtphäſchen

für einen Mhann bey einander verharre, Darauff iſt verglichen, das ein jeder correſpondirender Standt, künfftig dahin bedacht ſein ſolle, wie und was geſtalt noch andere mehr Stende, vor allen Dingen aber diejenigen, welchen die im Jahr Vier und Neunzig zu Regenſpurgk übergebene Gravamina gutt geheiſſen und unterſchrieben haben, herbey gebracht werden mögen.

Auf den fall aber ſolche alle güttliche mittel nicht helffen ſolten, wirdt bey der Dritten conſideration des erſten Hauptpuncten gefraget, was alßdan zu thun, da de facto wieder einen oder andern Standt procediret und ein Execution fürgenhomen werden wolte, da iſt man woll allerſeits, wie auch für einem Jahr der meinung das ohn eine gewiſſe engere Wirckliche zuſammenſetzung, nichts fruchtbarlich noch einige erleuchterung zu hoffen und zu gewarten ſein werde, dannenhero man nichts liebers geſehen, dan das man ſich einer ſolchen union und würcklichen aſſiſtentz bey dieſer tagleiſtung hette vergleichen können weill aber etliche difficultates noch im wege ſtehen, und es theils bey den Geſandten an genungſamen bevelch gemangelt, hatt manß biß zukünfftiger tagsfarden nochmalß laſſen eingeſtelt ſein, Dabey dan und jeder Geſandter mit vollkommenen gewalt, ſich auf die Anno 1599. zu Franckfurt, verglichene nottelln, endlich und ſchließlich zuercleren, gefaſt erſcheinen ſoll, Inzwiſchen wir es in allewege bey der fürm Jahr, und zuvor verglichenen zuſammenſezung gelaſſen, deren ſich ein jeglicher Standt gemeß wirdt wiſſen zu verhalten.

lischen Frieden, nachdeme durch solchen sowohl als durch die darauf erfolgte Reichs-Hoffraths-Ordnung, der punctus Concurrentis Jurisdictionis etwas mehrers erleutert worden, noch viele præjudicia in dergleichen Fällen erfolgt seyn, welche etwa mit der Zeit noch bekannt werden möchten: Doch siehet man aus dem angezogenen, ingleichen aus einem andern præjudicio, *Tom. I. Concl. p.* 1025. das Hohen-Emsische Debit-Wesen betr., de 6. Jul. 1725. daß dadurch das intereſſe moræ, auf 5. *pro Cento* determinirt und dieses vor Reichs-*Constitutions*-mäßig gehalten worden sey.

§. XLIV.

Hingegen finden sich von wenigen Jahren her, 2. sehr merckwürdige præjudicia, worinnen der stipulirte Sechste Zinß-Thaler ausdrücklich ist gebilligt und würcklich adjudicirt worden. Das erste ist vom 26. Jun. 1722. in Causa von Ostein *contra* Brandenburg Culmbach, dieses Wörtl. Inhalts:

Hingegen sind ex stipulatu, Sechs *pro Cento* adjudicirt werden.

Veneris 26. Juny 1722

Von Ostein contra Brandenburg Culmbach Mdti. sive Impetrantischer Aldt. von Maul, sub psto. 4. Sept. nup. producendo allerunterthänigste Anzeig ad Conclusum de 8. Sept. nup. producendo allerunterthänigste Anzeige ad Conclusum de 8. May. 1721. non factæ paritionis juncta declaratione, Suppl. hllme pro Cleme decernendo Mandato ad Dnos Principes Circuli Franconici de Exequendo Liquido Capitali 40000. fl. una cum intereſſe damnis & Expensis.

Idem von Maul sub psto. 23. ejusdem exhibendo allerunterthänigste Anzeige und Erläuterung ad Conclusum de 24. July. 1721. Supplicat hume pro Cleme prævia declaratione in poenam Mandato insertam decernendo Commissionem

nem ad exequendum, an das Fränckiſ. Creyß Ausſchreib-Amt, cum Clauſula ſamt und ſonders appon. num. 28. 29. 30. & 31. in duplo.

Idem ſub pſto 25. Febr. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, ad Exhibitum de 4. & 23. Sept. nup. Suppl. hume pro Cleme promovenda eorundem reſolutione appon. n. 32.

Idem ſub pſto. 6. ejusd. & 27. April nup. urget reſolutionem.

Idem ſub pſto. 27. April exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Exhibita de 4. & 27. Sept. nup. ſuppl. hume pro Cleme maturando petito Commiſſorio ad exequendum, app. num. 33.

In eadem Impetrant. ſubſtituirter Aldt. Ferdinand Praunsmandel ſub pſto. hujus exhibendo allerunterthänigſte inhæſiv-Anzeige, ad Exhibita de 4. & 25. Septemb. nup. Idem petit:

> Mit Verwerffung des von dem Hn. Marggraffen gethanen unerheblichen Einwendens, fiat zu folge der vorherigen Commination cum incluſione des Klag-Libells und Exhibitorum de 1. & 23. Sept. 1731. Commiſſio auf den Hn. Churfürſten zu Maynz als Biſchoffen zu Bamberg, und den Hn. Hertzogen zu Sachſen Gotha, dem Hn. Impetraten einen finalem terminum von 2. Monathen zu Abtragung des *Capitals* ſo wohl, als verſchriebener *Intereſſe* anzuſetzen, und in Entſtehung deſſen, dem Impetrant. theil Executive darzu zu verhelffen.
>
> Frantz Wilderich von Menßhengen.

und das allerhöchſte Kayſerl. Reſcript lautete in dieſen Terminis:

Carl

Carl ꝛc.

(Tit.) Uns ist gebührend vorgetragen worden, was massen Ew. Lbd. Lbd. zu folg unseres denenselben unterm 26. Juny. vorigen Jahrs in Schuld-Sachen von Ostein contra des Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach Lbd. gnädigl. und gnädigst aufgetragenen Executions-Commission den Impetrant. Theil am 2. Marty jüngsthin, in die ihme verschriebene Hypothec Münchaurach, durch dero subdelegirte Räthe immittiret haben.

Wann nun bey Uns inzwischen, und zwar sub psto. 6. April nup. besagten Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Lbd. mit einer fernerweiten paritions-Anzeige eingekommen, und die angeregte 6. *pro Cento* jährl. Zinsen auf 5. zu *reduciren* gebeten, Wir aber dieses Begehren als unstatthafft verworffen, und es bey so führwaltenden, die Ersetzung des aus der, auf erwehnten Marggraffens Lbd. ersuchen, bewilligten prolongation des in der Verschreibung bestimmt gewesenen Zahlungs-Termins erwachsenen Schadens betreffenden souderbahren Umständen, bey dem von *An.* 1712. anerbothenen Sechsten *pro Cento* ferner bewenden lassen.

Als haben Wir Ew. Lbd. Lbd. ein solches hierdurch zu dem Ende gnädigl. und gnädigst kund machen wollen, auf daß sie sich hiernach richten, und zwischen beyden Theilen die Abrechnungen pflegen lassen mögen. Wir verbleiben anbey Ew. Lbd. Lbd. mit ꝛc. ꝛc. Laxenburg, den 29. April 1723.

An
Chur-Maynz als Bischoffen zu
Bamberg, und Hertzogen zu S.
Gotha in Sachsen
von Ostein contra Brandenburg-
Culmbach.
Mandati nunc Executionis.

§. XLV.

Beweiß durch das Conclusum in Causa Ostein contra Brandenburg

Der Casus, worauf dieses allerhöchste Rescript erfolgt, war kürtzlich dieser: der Dohm-Herr von Ostein hatte An. 1700. an den Hn. Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach, auf 6. Jahre lang, 40000. Gulden Fränckis. gelichen, wovor Ihme 2000. Gulden, ejusdem valoris, jährlicher Guld, oder wiederkauffl. Zinsen versprochen und zur Versicherung, das secularisirte Closter-Amt Münchaurach, zur Hypethec verschrieben worden. Als der Freyherr v. Ostein sein Geld wieder haben wolte, und man zu Beyreuth damit nicht aufkommen kunte; wurden, um ihn zu besänfftigen und desto ehender eine weitere Stundung zu erhalten, ihme jährlich Sechß pro Cento, statt derer vorherigen 5. pro Cento An. 1712. versprochen, im übrigen aber es durchgehends bey dem alten Contract gelassen. Nachdeme aber der Creditor endlich das Capital Gerichtlich urgirte, und deswegen Mandatum de solvendo l. dimittendo hypothecam, in Aula extrahirte; So bate zwar das beklagte Hochfürstl. Hauß Beyreuth, zuforderist die Zinsen, Reichs-Constitutions-mäßig zu reduciren, bevorab der Contract, eigentlich ein Wiederkauff, und der Creditor eine Geistliche Persohn sey, ꝛc. es wurde aber solches Begehren, als unstatthafft verworffen, und hingegen erkannt, es bey dem, von An. 1712. anerbotenen Sechsten pro Cento ferners bewenden zu lassen; ohngeachtet dem Creditori noch verschiedene tausend Gulden, an rückständigen Zinsen, tempore judicati & immissionis hinterstellig und ihme das Sechste pro Centum, noch nicht würcklich bezahlt gewesen war.

§. XLVI.

Ein anderes sehr merckwürdiges præjudicium ist erst in diesem Jahr, den 5. Maji 1732. letzthin erfolgt, in Causa von Kniggen contra Sachsen-Eysenach', dieses wortlichen Inhalts: Jngl. durch das præjudicium, in Causu v. Kniggen contra Eisenach.

Lunæ 5. Maji 1731.

Von Kniggen contra Sachsen-Eysenach und dasige sämtl. Landtstände pto dbti, sive Impetrant Anw. Theodorus de L'Eau sub præs. 13. Martij reexhibendo Supplicam de 17. Jan. n. Supplicat humme pro Clemme decernendo Mandato de solvendo.

Idem de L'Eau sub psto eodem supplicat humme, pro Clemme decernendo Mandato de solvendo Residuum sortis sine jure usque huc de facto retentum S. C. annexâ citatione solita. appon. n. j. utquè 12. inclus. in duplo.

Cum inclusione Exhibiti Rescribatur dem Impetrat. Hr. Herzogen und Landständen zu Sachsen Eysenach, dem Impetranten den wegen des bisher *Contract*-auch landüblicher u. zugelassener massen schon bezahlten 6. pro Cento de facto zurückbehaltenen Rest des Capitals ad 3290. Rthl. nach Gelegenheit dieser sache ohnweigerlich abfolgen, und auszahlen zu lassen, und wie es geschehen, bey Jhro Kays. Maj. in termino duorum Mensium geziemend anzuzeigen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

§. XLVII.

Dieses höchst venerirliche Concluſum ist um so merckwürdiger, als darinnen das pactum ſemiſſalium uſurarum, vor ein zugelaſſenes pactum, gantz deutlich ist declarirt worden. Und damit der Leſer desto beſſer erkennen möge, wie kein Wort in diesem vortreffl. Concluſo umſonſt gesetzt sey; so wird die Supplication, oder der Libell, worauf ſelbiges erfolgt ist, unter denen Beylagen allhier ſub N. II. angefügt, woraus der gantze Caſus, nach allen Umſtänden ersehen werden kan: deme zugleich ſub N. III. das kurtze parere eines, über dieſen Caſum zu rath gezogenen vornehmen JCti, welcher nicht genennet ſeyn will, wegen derer darinnen befindl. ſoliden rationum, mit angehänget wird.

N. II.
N. III.

§. XLVIII.

Erklärung des letzten Reichs-Abſchieds, in proC. derer Zinſen. Was ſolche Materie veranlaſſet habe?

Aus dieſen zweyen præjudiciis erhellet nun wenigſtens ſo viel, daß der Sechſte Zinß-Thaler in Teutſchland, denen Reichs-Conſtitutionen eben nicht zu wieder zu ſeyn, bey dem höchſt-preyßl. Kayſerl. Reichs-Hoffrath erachtet worden: welches ſich noch deutlicher ergiebt, wann man den paſſum des letzten Reichs-Abſchieds, welcher von Zinſen handelt, aus ſeinen fontibus erklärt. Die Veranlaſſung, daß dieſe Materie in den Receſſum noviſſimum mit eingeruckt worden, hat der bekannte Paragraphus: *de Indaganda*, *Art. IIX. Inſtrumenti Pacis Weſtph.* gegeben, welcher alſo lautet:

De indaganda aliquâ ratione & modo æquitati conveniente, qui perſecutiones actionum *contrà debitores*, ob bellicas calamitates *fortunis lapſos*, aut *nimio uſurarum curſu* aggravatos, modoratè terminari, indeque naſcituris majoribus incommodis, etiam tranquillitati publicæ noxiis, obviam iri poſſit, Cæſarea Majeſtas curabit exquiri

tàm

tàm Judicii Aulici, quàm Cameralis vota & consilia, quæ in futuris Comitiis proponi, & in constitutionem certam redigi possint, interea tamen temporis in hujusmodi causis ad judicia cùm Summa Imperii, tùm singularia Statuum delatis, circumstantiæ à partibus allegatæ benè ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis prægravetur, sed hæc omnia Holsatiæ constitutione salvâ & illæsâ.

§. XLIX.

Derer beyden höchsten Reichs-Gerichte Gutachten über den §. de indaganda.

Nachdeme nun auf dem darauf gefolgten Regenspurgischen Reichs-Tag, diese Materie, wie denen in dem leydigen Krieg obærirten Schuldnern, am füglichsten zu helffen seyn möchte, in deliberation gezogen worden; So hat man derer beyden höchsten Reichs-Gerichte Gutachten darüber erfordert, welche allhier sub N. IV. & V. integraliter zu lesen sind. Gleichwie aber dazumahl das deliberandum eigentlich darinnen bestanden:

"Wie und welcher gestalt, durch einen gewissen der "Billigkeit ähnl. Modum, die intendirte Actiones, wieder "diejenigen Debitores, welche in dem dreyßig-jährigen "Krieg, entweder um das Ihrige gekommen, oder mit "übermäßigen Usuris beschweret worden waren, termi- "nirt und denen hieraus entstehenden, selbst dem Gemei- "nen Wesen schädlichen Ungelegenheiten begegnet werden "möchten:

Reichs-Gutachten über diese Materie.

Also sind auch, auf diesen wahren *Statum controversiæ*, nicht nur die von denen Höchstgdl. Reichs-Gerichten dahmals gestellte beyde Bedencken, lediglich gerichtet gewesen, und in solchen die Sache sowohl in puncto *Consilii* als *Juris*, reifflich erwogen werden; Sondern es ist auch derer gesamten Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Reichs-Gutachten, wie solches den 30. April. 1654. ad dictaturam gekommen, auf keinen andern, als auf den nur ermeldten

Status Quæstionis, gefasset gewesen, gestalten aus der Beylage N. VI. zu ersehen ist, welches Reichs Gutachten hernach Ihro Kayserl. Majest., daß es solchergestalt dem Reichs-Abschied inserirt werden möchte, allergnädigst ratificirt haben, laut Beylage N. VII.

N. VI. Kayserl. Ratification darüber.

N. VII.

§. L.

Was in den letzten Reichs-Abschied deswegē eingeflossen?

Darauf ist dann solches Reichs Gutachten, dem letzten Reichs-Abschied, folgender massen inserirt worden, und wird dem Leser verhoffentlich nicht unangenehm seyn, wann wir den passum, dieses Recessus Imperii nach der, von dem vortreffl. Hn. Assessore von Ludolf An. 1720. publicirten Edition, damit der Inhalt desto deutlicher in die Augen falle, allhier einrucken:

§. 170.

Nachdem auch in dem ꝛc.

Nachdem

1) in dem Frieden-Schluß §. De Indaganda &c. versehen, daß bey gegenwärtigem Reichs-Tag auf billige Wege und Mittel gedacht werden solte, wie denjenigen Schuldnern, welche durch den Krieg oder auch durch allzu grosse Auffschwellung der Zinsen und Interessen ins Verderben gekommen, dergestalt geholffen würde, daß aus denen zwischen ihnen und den Gläubigern eingekommenen Klagen und Streitigkeiten nicht neue Unruhe und Weiterung im Reich entstehen mögen:

Auch dem zu Folge

2) sowol von dem Reichs-Hoffrath als dem Cammer-Gericht 2. ausführliche Gutachten darüber eingeholet, und

3) Solche denen anwesenden Chur-Fürsten und Ständen, und der abwesenden Räthen Bottschafften und Gesand-

fandten zu ihrem weitern Gutbefinden communiciret worden: So haben

(1) Ermeldte Stände diesen Punct sammt allen mit einlauffenden Umständen in den 3. Reichs-Räthen reifflich überleget, und

(2) Kayserl. Maj. mit einem gesamten Reichs-Bedencken wieder vorgebracht, darauf denn

(3) dieselbe sich folgender Rechts-Satzung und Ordnung

a) zu der allgemeinen Wolfahrt,
b) der Gläubiger und Schuldner besserer Versicherung,
c) und beyderseits Friede, Ruhe, und Einigkeit entschlossen, nemlich

§. 171.

Setzen demnach, ordnen ꝛc.

I. Daß unter dieser Satzung allein die durch den Krieg von Mitteln gekommenen, oder durch hohe Aufwachsung der Pensionen und Zinsen beschwerte Schuldiger gezogen werden.

Diejenige aber bey welchem es solche Beschaffenheit nicht hat, sondern die

(1) ihren Creditoribus mit Rechnung der Pensionen oder Zinsen zuhalten können, so wol auch die, so

(2) zwar das Ihrige unter dem Kriegs-Wesen mit andern gelitten und beygetragen, dannoch aber ihre Creditores nach Inhalt deren von sich gegebenen Obligationen zu befriedigen von Rechtswegen verbunden,

darunter im geringsten nicht begriffen seyn können oder sollen.

Auch

Auch daß

II. Demjenigen ebenmäßig nachgelebet werden soll, was Chur-Fürsten und Stände in ihren Territoriis nach deren ihnen am besten bekannten Zustand und erlittenen Kriegs-Schäden, wie es in Credit-Sachen unter ihren Unterthanen und Bürgern zu halten, allbereit verordnet, und nach Anleitung folgender Reguln weiter verordnen möchten.

III. Daß alle Creditores und Debitores in dieser Constitution auf ihr Christliches Gewissen ernst- und beweglich erinnert werden sollen, damit sie beyderseits vor allen Dingen dahin sehen,

(1 Daß sie nach gestalter Möglichkeit und Billigkeit, und mit derselben redlicher Beobachtung sich mit einander in der Güte setzen und vergleichen,

(2 in unverhaffter Entstehung aber solcher Güte, alsdann der Richter in Entscheidung der Sachen auf diese Constitution das Absehen haben, und derselben beständig nachkommen solle.

Jedoch mit Special-Ausnahm

a) der Holsteinischen Constitution, und

b) des Fürstlichen Hauses, inhalts mit ihrer Landschafft des Credit-Weseus halber getroffener und von Kayserl. Majest. confirmirter Transaction.

§. 172.

So viel nun ꝛc.

So viel nun die Capitalia anlangt, sollen

(1) dieselben einem jeden Creditori unversehrt und ohne einige Abkürtzung richtig verbleiben, und hierwider keine Verjährung oder Præscription wegen der bey wehrenden Krieg unterlassenen Forderung der Zinsen oder Capital gelten,

Jedoch

(2) von dem Creditoribus die sonsten aufkündliche Capita-

pitalia vor 3. Jahren à dato dieses R. A. nicht aufgekündet werde.

Falls aber

(3) ein Creditor nach Verfliessung erstgemeldter 3. Jahren solche Aufkündigung thäte, soll dem Debitori in den nechst darauf folgenden 7. Jahren frey stehen und zugelassen seyn, die Capital-Summe particulariter, oder auf gewisse, nachdem die Summe groß oder klein ist, proportionirte billige zwey, drey, vier, fünff, sechs oder zum höchsten sieben termine mit baarem Geld,

Oder auf den Fall er

(4) bey diesen Geld-klemmen Zeiten keine baare Mittel hätte, noch erlangen könte, soll Debitor durch Dargebung anderer beweg- und unbeweglichen Güter an statt baarer Bezahlung auf deroselben vorhergehende zwischen den vorigen und gegenwärtigen Zeiten auf das Mittel gestellte billige Schatzung abzulegen, der Creditor aber solche anzunehmen schuldig seyn.

NB. Jedoch daß dem Creditori die Wahl nach Besag gemeiner Rechten frey stehe.

Wäre es aber, daß

(5) der Debitor in solchem Stand begriffen, oder erst darein geriethe, daß er

a) das Seinige nur muthwillillig verzehrte, oder

b) seinen Sachen also schlecht vorstünde, daß keine Hoffnung zur Besserung und seinem Aufnehmen vorhanden:

So soll er erstbesagten Beneficii und Particular-Zahlung und des Anstands der Zeit nicht zu geniessen haben.

Exc. Es wäre dann, daß er auf andere Wege bey solcher Bewandnuß dem in Gefahr stehenden Creditori genugsame Caution leisten würde.

Wann auch

(6) der Creditor vor sich und die Seinige keine Lebens-Mittel mehr hätte, soll ebenmäßig demselben diese das Capital concernirende Verordnung nicht im Wege stehen.

NB. Jedoch salvo judicis arbitrio.

(7) Wegen deren unter wehrendem Krieg abgepreßten Obligationen soll es bey der Verordnung des Instrumenti Pacis gelassen werden.

§. 173.

Die verflossene ꝛc.

Die verflossene und noch unbezahlte Pensiones oder Zinsen betreffend soll

1) hiemit aller Ausstand der Zinsen und Interessen biß auf dato dieses Reichs-Abschieds auf den 4ten Theil gäntzlich cassirt und aufgehoben, jedoch hierbey dem Schuldiger, welchem auch dieses bezahlende ¼. abzutragen unmöglich seyn sollte, sein Unvermögen gehöriger massen zu probiren vorbehalten seyn.

So wird auch 2) aus erstgedachten Ursachen und damit

a) dem Debitori keine Unmöglichkeit aufgebürdet,

b) dem Creditori aber inskünfftige einige mögliche Gewißheit verschaffet werde,

vor gut angesehen, daß besagter von den cassirten Zinsen verbleiblicher Rest ein Viertheil nach Zehen, à dato dieses Reichs-Abschieds anfangenden Jahren, dergestallt bezahlt werde, daß

a) in jedem Jahr neben einem Current auch ein altes Ziel unfehlbahr erlegt,

b) und solches von Jahren zu Jahren, so lang biß der gantze Rückstand des ausgesetzten vierdten Theils völlig abgetilget sey, ununterbrüchlich continuirt werden soll.

Wofern aber

3) obberührter massen das Capital, vor Abfliessung dieser 10. Jahren abgestattet seyn würde, so soll † der Schuldiger dieses ¼ innerhalb den nechstfolgenden 3. oder 4. Jahren zu bezahlen gehalten, †† der Creditor aber die in Handen habende Original-Verschreibung nicht eher aus Handen zu geben schuldig seyn, biß ihme die schuldige Zinsen ebenmäßig vor voll bezahlt worden.

§. 174.

Anreichend die künfftige ꝛc.

I.

Die künfftige Zinsen aber sollen, sie seyen

1) aus wiederkäufflichen Zinsen oder
2) vorgesteckten Anlehen herrührig und versprochen, alle und jede Jahre in verwichenen Terminen bezahlet, und im Fall des Saumsals auf blosse Vorzeigung der Obligation per paratam Executionem wieder den Schuldiger verfahren werden.

Exc. jedoch nach Ausweisung der Reichs-Constitutionen, und weiter nichts als 5. pro Cento.

2.

Damit aber gleichwol durch obgesetzte Regulas die Schrancken der Billigkeit nicht überschritten, und in richtigen Sachen alle Weitläufftigkeit und Verwirrung verhütet werde, so wird ausgenommen

1) was zwischen den Gläubiger und Schuldiger allbereit verglichen ist, bey deme es billig sein Verbleiben hat,

NB. Es wäre dann, daß der Debitor erweisen könte, daß er erst nach dem getroffenen Vergleich durch das Kriegs-Wesen in das Verderben gerahten sey.

2) werden auch die vollzogene Urtheil und Executiones, item

3) was an Capital oder Zinsen schon allbereit bezahlet ist, ausgenommen, derowegen keine Zurückforderung oder Abkürtzung statt haben soll, auch

4) was in den Kriegs-Läufften zu Ranzion, Brandschatzung, und Rettung Leibes, Lebens, Häuser und Güter, auch Abtragung der Satisfactions-Gelder erborget worden, und sollen die dagegen habende Wiedersprüche und Gegenabreitung auf das gemeine Recht gestellet seyn, ferner und

5) was zu Erkauff- und Wiederauferbauung der verwüsteten, anitzo wieder in Esse stehenden und immittels genossenen Güter ausgeliehen worden.

6) Was ein Fidejussor oder ein Expromissor für einen andern allbereit hat bezahlen müssen, oder noch künfftig ausserhalb des Reichs, wo diese Constitution nicht bündig, bezahlen muß.

So viel aber das Interesse von dem, was er ausgeleget haben mag, belanget, und er zufordern vermeynen möchte, soll es damit gehalten werden, wie oben von den Zinsen versehen,

7) wie es aber in causis piis und privilegiatis zu halten, ad judicis arbitrium verwiesen seyn.

§. LI.

§. LI.

In dem letzten Reichs-Abschied ist keine General-Regul, wegen derer künfftigen Zinsen enthalten.

Nun ist nicht ohne, daß, wann man die Worte nach ihrer Generalitæt ansiehet, es allerdings scheinet, die Legislatores hätten eine **Regul** vorgeschrieben, wie es überhaupt, mit denen **künfftigen Zinsen** gehalten werden solle, nehmlich, daß solche lediglich in 5. *pro Cento* bestehen sollten. Wie weit aber dieser Satz, von der würcklichen und wahren Intention derer Gesetzgebere dazumahl entfernet gewesen sey; das kan nicht gründlicher und zuverläßiger vor Augen gelegt werden, als wann man die damahligen Acta und Protocolla, welche über diese Materie geführt worden, einsiehet. Und damit ich den Statum Controversiæ, welcher sogleich erwiesen werden soll, recht formire; so glaube ich:

"Daß der Recessus Imp. Noviss. §. "174. keineswegs eine General-Regul se"tze, es sollten alle künfftige Zinsen nicht "höher als 5. pro Cento sich belauffen; "sondern, daß in solchem Paragrapho, "nur allein von dem Casu Speciali, de"rer in dem dreyßig-jährigen Krieg ver"derbten Schuldner gehandelt werde.

§. LII.

Verlauf der Handlung über diese Materie, auf denen letzten Comitiis

Dieses zu demonstriren; Ist aus denen Reichs-Tags-Actis de Anno 1653. und 1654. hieher zu erhohlen, daß, als die Kayserl. Majest. per Decretum de 26. Januar: 1654. in Comitiis, denen Reichs-Ständen kund gethan, wie

wie dieselbe auf den 20. April ej. ann. von Regenspurg ohnfehlbar abgehen und nacher Wien sich erheben würden, die Reichs-Handlungen also beschleunigt werden möchten, damit solche binnen selbiger Zeit zu End kommen köndten; So ist im Fürsten-Rath, per conclusum de $\frac{21.\text{ Febr.}}{3.\text{ Mart.}}$ vorzustellen vor nöthig erachtet worden, wie noch vor Endigung solchen Reichs-Tags, nachfolgende Materien, woferne nehmlich der intendirte Endzweck erhalten, und die völlige Befestigung deß geschlossenen Friedens, auch recht vertrauliche Einigkeit und gutes Verständnüs zwischen Haupt und Gliedern dann unter denen Gliedern selbst, erhalten werden wolte, erörtert und dem Reichs-Abschied ein verleibet werden müsten: nehmlich, 1.) Der punctus *restituendorum*, als welcher mit ad executionem Pacis gehörig sey: 2.) Die *Administration* der *Justitz* und das *Credit*-Wesen: worüber in dem angezogenen Concluso folgende Formalien vorgekommen:

" Nicht weniger halten Fürsten und Stände vor hoch-
" nothwendig, das vor Endung des Reichs-Tags ein ge-
" wieser Schluß über den §. de indaganda gefasset werde,
" in betrachtung sonst, und in verbleibung dessen, nicht
" geringe Weitläufftigkeiten mit vielfältig schwehren
" Reichs-Processen, auch in viel andere Wege, nicht gerin-
" ge Ungelegenheiten sowohl unter denen Ständen selbst,
" als deren untergebenen Unterthanen, Landen und Leuten,
" auch mit angräntzenden Nachbarschafften zu befahren
" seyn würden.

3.) Die **Wahl-***Capitulation*, 4.) Die *Gravamina* wieder die auswärtigen Cronen, 5.) Die *Executions*-Ordnung, 6.) *Reformation* der *Policey*.

§. LIII.

§. LIII.

In conformitæt dessen, ist sub 28. Febr. / 10. Mart. ej. ann. das Reich-Gutachten dahingegangen, daß zu Befestigung deß innerlichen Ruhestands im Reich punctus Justitiæ völlig regulirt; Alsdann die Reichs-Hoff-Raths-Ordnung, samt dem §. de indaganda. und der punctus Restituendorum & Gravaminum anzugreiffen und ohne Weitläufftigkeit zu erledigen sey. Worauf sogleich die Materie des Credit-Wesens, und, wie der §. de indaganda zur execution zu bringen sey? Denen Deputatis Imperii, nach denen von beeden Reichs-Gerichten gestelleten Bedencken, und nach dem gegenwärtigen Zustand des Reichs, zu examiniren, überlassen worden, welche darauf per Majora ihr Gutachten von sich gestellet, welches, wie es per Dictaturam publicam den $\frac{13}{23}$. April. 1654. bekannt gemachet worden, allhier unter denen Beylagen sub N. VIII. vollständig angeführt wird. Aus diesem Notablen Gutachten, und insonderheit ex Capite 2. §. 4. liegt unwiedersprechlich zu Tag, daß die Reichs-Deputati, nicht einmahl daran gedacht haben, wegen derer Zinsen eine General-Regul im Reich zu machen, sondern, daß lediglich ihre intention nur dahin gerichtet gewesen sey, das gantze Credit-Wesen, sowohl was die *Capitalien*, als die Zinsen, tam pro præterito als *in futurum*, betrifft, nur in der Maase einzurichten, wie es dießfalls mit denen *Debitoribus*, welche durch das Kriegs-Wesen in Abfall der Nahrung gekommmen waren, zu halten seyn möchte; Da dann die Reichs-Deputati der Meynung gewesen sind, es sey billig, daß die Creditores sich damit begnügen könnten, wann sie von nun an, 5. pro Cento von ihren durch den Krieg sehr herunter gekommenen Debitoribus, bekämen, woferne diese gleich ehehin ein mehrers versprochen hätten: Jedoch müsten auch die Debitores, mit solchen auf 5. pro Cento moderirten Zinsen, fein richtig einhalten,

Auf was Art die Status Imperii, dazumal über den §. de Indaganda deliberirt haben?

Derer Deputatorum Imperii Gutachten über solchen paragraphum. N. VIII.

ten, wiedrigenfalls selbige NB. deß Beneficii hujus Constitutionis verlustig seyn sollten. Diese Clausula, giebt ein offenbahres und unwiedersprechliches Argument, daß der punctus derer künfftigen Zinsen à 5. pro Cento, keines weges als eine regula Universalis angesehen worden, sondern daß selbiger nur lediglich auf den Casum particularem derer in dem Krieg ruinirten Debitorum gegangen sey.

§. LIV.

Das Gutachten derer Deputatorum Imperii, ist das Fudament dessen, was in dem Reichs-Abschied von denẽ Zinsen statuirt worden.

Dieses per Majora verfaste Gutachten derer Deputatorum Imperii, ist nachgehendes, am Sonnabend, den 15. April im Fürstl. Collegio zur Umfrage gebracht, Vor- und Nachmittags darüber deliberirt, darauf Sonntags, zwischen allen 3. Reichs-Collegiis daraus re- und correferit worden, da es dann, ratione remissionis restantium usurarum & pensionum, noch allerhand Disputat abgegeben, indeme der Schwäbische und Ober-Rheinische-Creyß sich gäntzlich eximiren- und zu keinen ruckständigen Zinsen sich verstehen wollen, welchem exempel der Chur-Rheinische- und theils des Fränkischen Creysses Stände auch gefolgt, so, daß es nicht viel gefehlt hätte, daß nicht durchgehends ein Strich durch alle hinterstellige Zinsen biß auf diesen Reichs-Schluß, mit einander wäre gemacht worden. (*) Endlich aber

(*) Zur Erleuterung ist hierbey ex Actis publicis zu melden, daß damahl vor anderen, die beden Reichs-Städte, Nürenberg und Ulm über alle massen dahin angetrieben haben, daß denen Creditoren, alle hinterstellige Zinsen, welche im 30. jährigen Krieg verfallen waren, möchten abgesprochen werden. Die Ursach aber war diese, weil gar viele Leute, die sich um der Religion willen, aus denen Kayserl. Erbländern retirirt, grose Capitalien

aber haben die beyde höhere Collegia, per Majora sich dahin verglichen, daß Drey Quart an Zinsen remittirt, und das übrige Eine Quart erst nach Ablauff Zehn Jahren, und zwar alsdann alle Jahr, neben dem current ein völliger alter Zinß gezahlt werden solle. Da aber der Debitor die Mittel hätte, daß er innerhalb 10. Jahren á dato des Reichs-Schlusses, das Capital ablegen köndte und wolte, solle er auch daneben innerhalb solcher Zeit, das nachstehende Eine Quart von denen alten Zinsen zahlen. Dabey dann vor gut gefunden worden, nur in genere, und ohne Special-Meldung eines oder andern Creysses zu verordnen, daß woferne ein oder anderer Reichs-Stand in einem oder andern Creyß notorie bey solchen Unvermögen wäre, daß er auch die ¼ von denen nachstehenden Zinsen nicht zu zahlen vermöchte, oder solche Unvermögenheit gebührlich beweisen würde, demselben pro arbitrio Judicis eine mehrere remission gegönnet werden solle.

§. LV.

Zu noch mehrerer Erleuterung dessen wird verhoffentlich dem Leser nicht unangenehm fallen, wann ich aus meinen, mit

Fürsten Raths Protocollum über diese Materie.

lien an erwehnte beyde Reichs-Städte geliehen hatten: wovon ihnen jedoch, unter dem Vorwand derer leydigen Kriegs-pressuren, in vielen Jahren keine Zinsen bezahlt wurden: weßwegen sich die Creditores endlich an den Reichs-Tag gewendet, allwo zwischen ihnen und ernannten beyden Städten weitläufftige Schrifften über den Punct gewechselt wurden, ob diese Städte sich zu solchem Beneficio qualificirten. Die Creditores behaupteten mit Macht, daß die Städte wohl bezahlen könten, wann sie nur wolten, diese aber soutenirten das Gegentheil.

mit grossen Kosten gesammleten Actis publicis das gantze Protocollum, welches im Fürsten-Rath über diese Materie dazumahl geführt worden, in denen Beylagen sub N. IX. vollständig communicire, weil daraus vieles ersehen werden kan, wohin die eigentliche Meynung derer Legislatorum gegangen, und warum ein und anderer Passus, in dem Reichs-Abschied, also, wie er nun lieget, gefasset worden sey? Und diesemnach hanget die Sache solchergestallt aneinander, daß erstlich, die über den §. de indaganda gestellte Bedencken derer höchsten Reichs-Gerichte (*vid.* Beylagen *N. IV. & V.*) denen Deputatis Imperii zur Examination übergeben worden; daß sodann, diese Deputati Imperii, ihr Gutachten, per majora (*vid.* Beylagen *N. VIII.*) dahin erstattet, es sollten die durch den Krieg *oberirten Debitores*, künfftig, ihren *Creditoribus* nicht mehr als 5. *pro Cento*, sub poena privationis beneficii hujus Constitutionis, richtig bezahlen; Daß ferner in allen 3. Reichs-Collegiis, solches Gutachten derer Deputatorum Imperii zwar völlig approbirt, jedoch die angefügte Clausula pænalis privatoria, vor allzuhart angesehen und dahero in dem Reichs-Gutachten (*vid.* Beylagen *N. VI.*) übergangen worden; daß endlich in den Reichs-Abschied §. 174. diese fünff Worte: **Nach Ausweisung derer Reichs-Constitutionen und**, weder in dem Bedencken derer Deputatorum Imperii, noch in dem Reichs-Gutachten stehen, sondern erst bey Ausfertigung des Reichs-Abschieds, ohne daß diese Materie weiter in denen Reichs-Collegiis wäre vorgekommen, inserirt worden sind.

N. IX.

Zusammenhang der gantzen Materie.

§. LVI.

§. LVI.

Ob nun wohl eben diese 5. Worte, nachgehends bey denen deutschen JCtis den grösten Zweiffel erreget haben, daß man davor gehalten, (*) es sey nunmehro durch diesen §. 174. eine Regula Universalis eingeführt und fest gestellt, daß nicht mehr als 5. *pro Cento* Reichs-*Constitutions*-mäßige Zinsen künfftig *passiren* sollten; Wie aus dem, oben §. XXXVIII. angeführten lateinis. Schreiben, die Cammer-Gerichtl. Interpretation dieses Paragraphi betr. wahrzunehmen ist; So kan man jedoch aus der gan-

Woher die bißherige Meynung entstanden, daß wegen derer künfftigen Zinsen in Rec. Nov. eine Regul geordnet worden sey.

(*) Es ist sogar, in dem Nieder-Sächßis. Creyß-Abschied, d. d. Braunschweig, den 4. *Dec. An.* 1654. die Meynung, daß nunmehro die Usuræ in Mutuo auf 5. pro Cento regulirt wären, eingeflossen, und stehet darinnen folgender passus:

Als auch die Reichs-*Constitution* die Zinß-Abstattung auf 5. *pro Centum redigirt*, **wird in allen und jeden der Stände Gebieten und Gerichten, sowohl derer künfftigen noch ausleyhenden, oder sonst in** Creditum **kommenden** Capitalien, **als derer Vorigen halber, inmassen es bey dem** Reichs-Tag keine andere Meynung gehabt, darüber nicht unbillig fest gehalten. Alleine, da keiner von allen denen damahligen Creyß-Gesandten, (wie die Unterschrifft des Creyß-Recessus besaget,) auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg vorhero gewesen, die Acta Comitialia auch, auf den Creyß-Tag nicht communicirt worden; So scheinet, daß man sich in diesem Stück mehr nach der Generalität derer im §. 174. Rec. Nov. befindl. Worte, als nach denen Comitial-Actis, welche in Comitiis Circularibus nicht eingesehen worden sind, gerichtet habe, da doch die Comitial-Acta das wahre Fundamentum interpretationis nothwendig an Hand geben müssen.

ten Tractation dieser Materie, wie solche auf dem Reichs-Tag geführt worden, deutlich abnehmen, daß diese Meynung, von einer Universal-Regul, viel weiter, als die Intention derer Gesetzgebere, gehet. Solchem allem nach, weil nirgends ein Reichs-Gesetze vorhanden ist, welches determinirte, **wieviel man Zinsen** *in mutuo stipuliren* solle; sondern der Deputations-Abschied de An, 1600. nur von denen *Usuris & interesse moræ* handelt: der Recessus Novissimus aber, wie bißhero ex Actis gezeiget worden, nur auf den Casum specialem derer, in dem Dreyßig-Jährigen Krieg ruinirten Schuldnern restringirt ist; So kan man nicht wohl absehen, wie man das auf 6. pro Cento in Anlehens-Fällen gerichtete Versprechen, oder die Usuras Semissales, denen Reichs-Gesetzen zuwieder zu seyn erachten möge.

An-

Anhang.

An. 1292. hat Adolphus Rex Rom. Herrn Gottfrieden von Merenberg, zum Caſtellan *in Kalsmunt*, bey der Stadt Wezlar, verordnet, und ihm 200. Marcas Denarior. Colon. vor ſolches Amt verſprochen. Weil aber der König kein Geld gehabt, ſo hat er demſelben, das jährl. Intereſſe darvon, als Reditus viginti Marcarum Colon. bey der Franckfurter Judenſchafft aſſignirt. (*) 10. *pro C.*

Apud perill. Dn. de LUDOLF *in Obſerv. For. L. 2. in Appendice II. Sicilim. ad Hiſtor. Civit. Imp. Wezflar. p. 273.*

Das Diploma lauter integraliter alſo:

Nos *Adolphus* Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad univerſorum Imperii Romani fidelium noticiam tenore preſentium volumus pervenire, quod nos puram fidem, & obſequia indefeſſa, quibus Nobilis Vir Godefridus de Merenberg, fidelis noſter dilectus, erga nos & Imperium, inceſſanter enituit, & enitere poterit

(*) Faſt ein gleiches Exempel von An. 1291. iſt zu finden *in Analectis Haſſiacis* Dn. *KUCHELBECKERS Coll. 2. p. 233.* da Gerhardus Ertz-Biſchoff zu Maynz, den Grafen *Godefridum de Eygenhain*, in oppido Amenburg, zum Caſtrenſem angenommen, und ihm dagegen centum & nonaginta Marcas, denariorum Aquenſium, tribus haleris, pro denario quolibet computatis, & *quindecim marcarum reddituſ*, verſprochen.

rit in futurum favorabiliter attendentes ipſum nobis & Imperio in *Caſtellanum apud Kalsmunt* duximus conſtituendum, & pro eo Ducentas Marcas Denariorum Colon. ſibi permittuntur nos daturos, & quia ad preſens paratam pecuniam non habemus, pro eisdem Ducentis Marcis eidem Godefrido, & ſuis heredibus, Reditus Viginti Marcarum Denariorum Colon. percipiendos, Annis ſingulis de Judeis Franckenfordenis, in Feſto Nativitatis Domini rationabiliter duximus obligandos, ab ipſo Godefrido, & dictis ſuis heredibus, tenendos & poſſidendos, tamdiu donec prefate Ducente Marce ipſis, per nos, aut noſtros in Imperio Succeſſores, plenarie fuerint perſolute, Solucione autem facta hujusmodi, ipſi predictas Ducentas Marcas, commutent in Predia, & eadem in *Caſtro Kalsmunt*, nomine Caſtrenſis Feodi à nobis & Imperio deſervire perpetuo tenebuntur, in cujus rei teſtimonium, preſens ſcriptum Majeſtatis noſtre Sigillo fecimus communiri. Datum Hagenove Idus Decembris Indictione Sexta. Anno Domini M. CC. Nonageſimo Secundo Regni Roman. noſtri Anno Primo.

(L.S.)

Aus dieſen und andern Uhrkunden iſt zugleich erwieſen, daß es eine irrige Meynung ſey, ob wäre das, bey Wetzlar gelegene zerſtörte Schloß, welches die Leute dorten den *Kalſchmitt* heiſſen, von Carolo M. erbauet und Carlsmont genennet worden; da es vielmehr eine Reichs-Veſte geweſen, die ihren Caſtellan und Burg-Männer gehabt

habt, und zu Zeiten derer Henricorum erbauet worden seyn mag.

Vid. Append. II. Siciliment. p. 216. derer belobten *Observationum Forensium.* (*)

Dieses herrliche Buch gehöret mit unter diejenigen Bücher, welche die allerraresten in der Welt sind, nehmlich, die mehr in nigro haben, als auf dem Titul stehet. Dann wer sollte wohl in einem *Libro variarum Observationum Forensium* solche vortreffliche historische Nachrichten, Diplomata, Uhrkunden, Ordnungen und curiosa literaria suchen, als dieses unvergleichliche Buch von Anfang biß zu Ende, in sich fasset? Es ist darinnen unter andern des CHELII Beschreibung der Stadt Wezflar, mit enthalten, die beygefügten vortreffl. historischen und politischen Anmerckungen aber, nebst dem angehängten diplomatischen Beweiß geben erst das rechte Licht, daß man weiter keine Historie von Wezlar nöthig hat. Zwar ist in denen Leipziger Gelehrten Zeitungen N. VI. ad An. 1732. p. 52. gemeldet worden, daß der Hr. Cammer-Assessor von Ludolf eine besondere Historie von der Stadt Wezlar an das Licht stellen werde; Alleine, was davon gesagt werden kan, ist in denen belobten Observationibus Forensibus,

(*) Es hat der Grund-gelehrte Heßische JCtus und Professor zu Giessen, Hr. *ESTOR* solches auch schon ehehin in dem soliden Tractat de *Ministerialibus p. 183.* gezeiget, und in seinen *Decerptis ex Geographia veteri Hassia*, ap. Dn. *KUCHELBECKER in Analect. Hass. Coll. 2. p. 243.* voce: *Calsmund*, aus des Hn. *JOANNIS Rebus Moguntinis* ferner erleutert.

fibus, Appendice II. bereits enthalten, und wird nichts weiter davon erfolgen. Hingegen ſind die *Monumenta* **von denen alten Landgraffen in Thüringen** *ex Manuſcriptis Hortlederianis*, wovon *d. l. p.* 430. Meldung geſchiehet, und welche ich von Hochged. Hn. Cammer-Aſſeſſore communicirt erhalten habe, bereits unter der Preſſe, und werden nebſt noch einigen zur Erleuterung der Nieder-Sächſiſchen Hiſtorie und der Geographiæ medii ævi, dienenden Diplomatariis und Chartulariis, künfftige

Oſter-Meſſe zum Vorſchein kommen.

Register.

A.

Accis, woher dieses Wort komme? 65

Annuireditus, v. wiederkauffl. Zinsen; Eigentl. Ursache, weßwegen der Emtor annorum redituum, das Capital nicht aufkündigen könne, sondern nur der Venditor oder Debitor? 26

Assisæ, sind gewisse Breven und Constitutiones. 64

B.

Bergerdorff. 56

Bergwerck, von Ursprung und Alterthum derer deutschen Bergwercke 14. 15. 2c.

Schwedis. Bergwercke Ursprung 15

Deutsche Bergwercke und wer davon geschrieben. 24

Besoldungen, deren Ungleichheit gegen die vorigen. 19

C.

Cammer-Gericht, die erhöheten Besoldungen sind nur ein æquivalent und keine Zulage. 19. 20

was dasselbe in Judicando wegen derer Zinsen beobachtet? 111. sq.

hat die Usuras ehehin nur ex mora nicht aber ex stipulatu adjudicirt. 121

hat die moram a tempore litis contestatæ gerechnet. 123

Ursachen, weswegen das Cammer-Gerichtnur auf 5. pro Cento, die die usuras ex mora regulirt habe. 125

vor A. 1530. hat das Cammer-Gericht nur alleine, usuras ex mora gelten lassen. 126. sq.

hat ein dubium Camerale daraus gemacht, ob die Zinsen ex stipulatu zu adjudiciren? 130

hat noch A. 1654. die usuras ex stipulatu nicht adjudicirt. 133

hat endlich a tempore Recessus Nov. 5. pr. Cento zuerkannt. 137

von dessen Concurrenz mit dem Reichs-Hoff-Rath. 145

Cammer-Gerichts-Bedencken, warum in Causis usurariis keine Urthel erfolget sind. Beyl. N. I. 1. sq.

Cammer-Gerichts-Bedencken über den §. de Indaganda. Beyl. 46

Castrenses, in Kalsmunt und Ameneburg. 173. sq.
Catallæ, Catalla, quid? 67
Catalla usurarum, ist so viel als mutuum. 68
Census, eigen gewilkort Zins; quid? 86
Censu morthidus. 47
Cens amorti. 47
Clerus, dem Clero Catholico geschieht zuviel, wann man ihm schuld giebt, er habe die annuos reditus in fraudem Legum usurariarum, ersonnen. 11. 14
soll sein Geld, ohne Interesse, nach Päbstl. Recht ausleyhen. 11. 12
Commercia sind ehehin in Deutschland gering gewesen. 27
Condictio, Condiciren, ob der Sechste Zinß-Thaler, der schon bezahlt ist, wieder könne condicirt werden? Beyl. 20. 28. sq. 34 sq.
Contract, die Deutschen haben in ihren Contracten die Titulos so genau nicht attendirt. 39. 51. 2c.
Corvey, erlangt das Müntzrecht. 15
Credit-Wesen, in Deutschland wird in Instr. Pac. Westph. davon gehandelt. 157
Reichs-Gutachten darüber. 185
Beyl. N. VII. 158. sq.
was deswegen in Recessu Nov. verordnet worden. 185. sq.
Beyder höstpreißl. Reichs-Gerichte Bedencken über das Credit-Wesen in Deutschl. Beyl. 37. sq. 46

D.

Decreta extra judicialia, wie solche p°. renunciationis usurarum, vor und nach dem letzten Reichs-Abschied zu verstehen? 139. sq.
Dissaisine. 65
Dominium, ist in pignore Germanico auf den Creditorem übergegangen. 26. 36. sq. 48. 51. 55
wird von vielen disputirt. 53
leydet seinen Abfall, wenn das Pfand in des Schuldners Hand geblieben. 55
Dominus, zwischen einem Domino und Creditore ist nach deutschen Rechten kein Unterscheid, als retione temporis. 52
Donatio, wird auch in alten deutschen Contracten pro emtione vend. gebraucht. 39. sq.
Duberlog, bedeutet Schön-Wiese. 40

E.

Evindicata bona, quid? 47
Evinditale Judicium. 47
Eysen, Schwedischer Eysen-Bergwercke Ursprung. 15
Schwedisch Eysen Osmuntr. 16
Eysenach, im Fürstenthum Eysenach

nach sind 6. pr. Cento ein Landübl. Interesse. Beyl. . 26. sq.
Ewig, auf ewig, bedeutet usque ad reluitionem secutam. 44. sq.

F.

Fichtelberg, hat gute Bergwercke. 24
Fiducia, hiervon kommt das Pignus German. nicht her. 28
Formulæ, die Deutschen haben in ihren Contracten auf keine subtilen formulas gesehen. 110
Frauenthal, Amt wird an Würtzburg versetzt. 58

G.

Gildehall, derer deutschen Kauff-Hauß in London. 27
Gold, Geld, Gold und Silber war in Deutschand biß in das XV. Seculum sehr rar. 14. 2c.
Groschen, woher sie ihren Nahmen bekommen? 16
wann solche zuerst geschlagen worden? 99. 100

H.

Haller, Adel. Geschlecht, kommt von denen Müntzern her. 102
führen eine Hand und Creutz im Wapen. 102
Hand, Proverb. Hand soll Hand wahren. 31, 53.
ist das Zeichen derer alten Heller. 120
Hassenstein, Castrum a Wenceslao oppignoratum 48
Hildesheim, Streit zwischen solcher Stadt und dem Closter S. Michaëlis, in p°. reluitionis. 59

J.

Interesse, v. Zinsen.
Juden, sind um ein schnödes Geld verkaufft worden. 23

K.

Kalsmunt, bey Wezlar ist eine Reichs-Veste. 173. sq.
Kauffmañschafft, v. Commercia
Kuntschafft. 40

L.

Legum Normannicarum Codex ist nützlich zu gebrauchen. 65
Lehen, bey denen Deutschen war auch üblich, ein Capital zu Lehen zu empfangen. 93
Leipzig, von denen ehemahligen Besoldungen der Leipziger Universitæt. 19
Lichtenberg, Streit zwischen Gotha und Fulda darüber. 59
Ludolf, Hr. Assess. von Ludolfs

Observationes Forenses, sind eines der allerraresten Bücher. 175

M.

Marck, wie vielerley die Marcken sind? 103
Mittelwech. 37
Möllen, ist A. 1370. an die Stadt Lübeck versetzt worden. 56
Mora, das Cammer-Gericht hat ehehin nur die usuras ex mora, nicht aber ex stipulatu adjudicirt. 121
die mora ist von der litis contestation an, gerechnet worden. 123. 2c.
unterschiedene Meynung derer JCtorum, von welcher Zeit die Mora zu rechnen sey. 124
Münchsteinach, Amt, wird an Würtzburg versetzt. 58
Müntzere, Monetarii, alte Geschlechter. 102
Müntz-Recht, Müntzen, dem Stifft Corvey ertheilt. 15
Müntz-Sorten derer alten Deutschen. 16
Müntz-Recht derer Müntzere. 17
im XIII. Seculo ist der gemeine Handel meist mit ungemüntzten Silber getrieben worden. 101
Müntz-Wehrung im XIV. Sec. 109
Mund, formula: mit Mund und Helm aufgeben. 57
Mutuum, das alte deutsche Mutuum ist der Wiederkauff gewesen. 11
eigentl. Beschaffenheit des deutschen Mutui. 14. 2c.
wurde auch durch ein zu Lehen empfangenes Capital contrahirt. 93
ist ein Contractus bonæ fidei. 124

N.

N. N. was diese beyde Buchstaben bedeuten. 66
Normannicarum Legum Codex, ist nützlich. 65

O.

Odenheim. 37
Opphaven. 37
Osmuntr. Schwedisch Eysen. 16

P.

Pactum, an pacta illicita totum contractum vitient? 140
in perpetuum. v. Ewig.
Pfand, Pfandschafft, der Creditor hat in Deutschland sein Capital verlohren, wann das Pfand untergangen ist. 11. 32. sq.
eigentl. Beschaffenheit des deutschen Pignoris. 14
Pignus Germanicum kommt nicht von der Fiducia Rom. her. 28. sq.
in Pignore Germ. hat der Debitor keine action contra tertium. 30

in

in Pignore Germ. wird das Dominium auf den Creditorem transferirt. 26.36.48. sq.
Castrum Hassenstein wird von Wenceslao verpfändet. 28
Pfandschilling, und Wiederkauff war bey denen Deutschen einerley. 54
Pignus v. **Pfand**.
Præscriptio, ob solche in pignore Germ. statt habe? 59. sq.
Preyß, v. **Wohlfeyle**.
Pro Cento sollen im Reich, nach der gemeinen Lehre, nur 5. pro C. versprochen worden. 1. 2
nach Römischen Recht sind 4. 6. und 8. pro Cent. erlaubt. 3
in Deutschland sind 10. 11. 13. 14. pro Cent erlaubt gewesen. 8. 11
werden 6. pro Cento bey Reichs-Hoff-Rath adjudicirt. 171. sq.
6. pr. Cento sind in vielen deutschen Provincien üblich. **Beyl.** 25. 31. sq. 34. sq.

R.

Raritæt, von der ehemahligen Raritæt des Golds und Silbers in Deutschland. 14. sq.
Recessus Imperii de 1654. wie solcher in p°. usurarum interpretirt worden? 135
die Worte: **Jedoch nach Ausweisung derer Reichs**-Constitutionen, in §. 174. R. N. stehen nicht im Reichs-Gutachten. 136
Erklärung des letzten Reichs-Abschieds in po. derer Zinsen. 136
handelt nur von dem Casu derer aus dem 30. jährigen Krieg herrührenden Zinsen. **Beyl.** 24. sq.
ein Landes-Herr kan in seinem Land, von denen Reichs-Abschieden abgehen. **Beyl.** 29. sq. 35
Renunciatio wie die Decreta extrajudicialia, wegen renunciation der usurariæ pravitatis zu verstehen. 139. sq.
Reichs-Hoff-Rath, wie es daselbst mit denen Zinsen gehalten worden? 141
die Reichs-Stände haben dessen Jurisdiction, in causis privatis, zu Anfang des XVII. Seculi nicht agnosciren wollen. 141. sq.
von dessen Concurrenz cum Camera Imper. 143
adjudicirt 6. pro Cento. 151. sq.
Reichs-Hoff-Raths-Bedencken über den §. de Indaganda. **Beyl.** 37
Reichs-Tag, auf was Art die status Imp. über den §. Indaganda deliberirt haben? 167

S.

Salzungen, Streit zwischen Gotha und Fulda darüber. 59
Scharre. 40
Scheidingen-Burg ist mit Metall bedeckt gewesen. 15

Schmalkalden, Versatz solchen Amts an Hessen. 58
Schuhe, werden vor Arme gestifftet. 15

T.

Thaler, wenn sie aufgekommen? 16
Tituli Contractuum, die Deutschen haben die Titulos Contractuum so genau eben nicht attendirt. 37. 51. sq.

U.

Usuræ v. Zinsen, pro Cento.
Vadium. Vadiare. Vadiator. 31
Vindication, der Debitor in Pignore Germ. kan das Pignus nicht a Tertio vidiciren. 30. sq.

W.

Wallfahreren, denenselben wurden ehehin die Zinsen erlassen, so lange sie wallfahrten. 62. sq.
Were, ist valor exrernus monetæ. 120
Wezlar, Historie von der Stadt Wezlar ist in Observationibus Ludolfianis zu finden. 175
Wichte, ist pondus monetæ. 102
vor dem XIV. Seculo finden sich schwerlich Verschreibungen, mit der formul: Witte und Wichte. 103
Wiederkauff, Wiederkauffl. Zinsen, Päbstl. Confirmation derer alten deutschen Wiederkauff. 7
ist das Mutuum derer Deutschen gewesen. 11
Wiederkauffl. Zinsen sind von Clero R. erdacht worden. 11. 12
Und Pfandschilling war denen Deutschen einerley. 54
sind nur in der Reichs Policey-Ordnung 1530. nicht aber die Zinsen ex mutuo, auf 5. p. Cento reglirt. Beyl. 21. 2c.
differenz von denen Zinsen ex mutuo. Beyl. 23
Wiederlösung, v. Reluitio.
Witte, Wisse, was es im XIV. Seculo gegolten? 98
ist so viel als argentum purum. 98. 102
Wohlfeyle, von dem ehemaligen wolfeylen Preyß. 17. sq. 22. 2c.
hat im XIV. Seculo abgenommen. 100. 101

Z.

Zinsen, nach der gemeinen Lehre sollen im Reich nur 5. pro Cento genommen werden. 1. 2
nach Römis. Recht sind 4. 6. auch 8. pro Cent erlaubt 3
sind im Päbstl. Recht scharff verboten. 4. 5. 6

das

das Päbstl. Recht ist in po. derer Zinsen in Deutschland recipirt worden, 6
in Deutschland hat das Zinß-quantum von derer Contrahenten Willkühr dependirt. 1.011.110
ist in 10. 11. 13. 14. pro Cent bestanden. 11
sind nicht wieder das natürliche Recht. 13
fata doctrinæ de usuris in geistl. Recht. 13
an denen Reichs-Gerichten. 4.111
in Deutschland sind ehedem schwehre interessen üblich gewesen. 20. 21
eigen gewilkort Zinß, quid? 46
wurden denen Wallfahrten erlassen. 62. 2c.
wie viel pro Cento ehedem genommen werden? 69. sq. 92. sq.
sind nur ex mora, bey dem Cammer-Gericht udjudicirt worden 121. sq
ob solche ex stipulatu zu adjudiciren seyn? ist pro dubio camerali gehalten worden. 130
sind endlich in Camera, von Zeit des letzten Reichs-Abschieds, a 5. pro Cento zuerkannt worden. 137
wie es damit am Reichs-Hoff-Rath gehalten worden? werden 6. pro Cent am Reichs-Hoff-Rath zuerkannt. 151. sq.
sind in denen Reichs-Constitutionen, noch nicht ex stipulatu, regulirt. Beyl. 21. sq.
differenz zwischen usuris ex mutuo, und wiederkauffl. Zinsen. Beyl. 23
Zinsen à 6. pro Cento sind in vielen Provinzien Deutschlands erlaubt. Beyl. 25. it. 34. 35.

Beylagen.

Num. I.

Entschuldigung und Bedencken des Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts, warum dasselbe in Causis usurariis bis daher nicht Urthel eröffnet noch ergehen lassen.

Jewol die Bäbstliche oder Geistliche, wie auch die Geistliche und natürliche Recht den Käys. und Weltlichen Satzungen und Ordnungen in suis casibus und in seinem foro vorzuziehen, *text. in c. 1. & ibi Pan. num. 5. cum aliquot. seqq. & cæteri Dd. de oper. nov. nunc.* Auch ermeldte Göttliche und Geistliche Recht durch kein jus Civile in totum regulariter nicht sollen noch mögen auffgehaben werden, so können sie doch nach gemeinen Wahn der Rechtsgelehrten ex causa in aliqua illorum parte per jus Civile limitirt und corrigirt, oder contra aliquod caput illorum per legem, statutum vel consuetudi-

nem etwas eingeführet und ausgesprochen werden, *gl. & Dd. in leg. fin. C. si contr. jus vel utilit. publ. & latè Felin. in c. quæ in Eccle-sia de constit.* In dem fall, da die Göttlichen, Natürlichen, Geistlichen, und aller Völcker Recht wollen, daß die Kinder ihre Eltern ehren, und dieselbe auf keine weise beleidigen sollen, dagegen durch die Käys. Recht eingeführt ist, daß ein Sohn seinen Vater, so rebellis & hostis patriæ worden, umbringen und tödten möge, *leg. minimè ff. de relig. & sumpt. fun.* wie dann auch ferner Exempels weise anzuzeigen dem Göttlichen und natürlichen auch aller Völcker Rechten zu wieder ist, daß keiner den andern im kauffen und verkauffen verfortheilen und betriegen soll, aber de Jure Civili solches hingehen, zu gelassen, auch in Ubung also gehalten wurd, *leg. item si §. fin. ff. Locat. & in l. in causæ §. idem Pomponius de minorib.* welcher Fälle in Rechten und bey derselben Lehren hin und wieder mehr zu finden.

Und ist solches im Reich Teutscher Nation selbst nicht neue, daß aus erheblichen und hochbeweglichen Ursachen, und von wegen bevorstehender grosser Gefahr und Empörung, zu Pflantzung und Erhaltung gemeines Friedens, etwas wieder die Geistliche und Bäpstliche Recht, Statut und Gerechtigkeit zugelassen, gesetzet und geordnet worden sey, Inmassen solches die Käys. und Reichs Abschiede, und Constitutiones, des Religion-Friedens, auch anderen Sachen halben auffgericht an vielen Oertern klar bezeugen, und auffweisen.

Wiewol solchen nach und zur Sachen zu schreiten, in den Göttlichen so wohl als in den Geistlichen und Bäpstlichen Rechten, und endlich auch in des H. Reichs Constitutionibus der Wucher, und die wucherliche Contract ausdrücklich verbotten, dermassen, daß, vermöge derselben Rechten und Constitutionen, nicht allein die in contractibus mutui zugesagte und verschriebene Zinß, oder usuræ zureichen und zu bezahlen verweigert und abgeschlagen, sondern auch die allbereits

erlegte

erlegte und entrichtete wieder gefodert und repetirt werden mögen: So haben doch Cammerrichter und Beysitzer noch bißdahero (über empfangenen Befehlich) Bedenckens gehabt, in solchen Sachen und Fällen, sonderlich so viel die repetitiones usurarum jam solutarum anlanget, nach Scherff und Inhalt nechstbenendter Recht und Constitutionen Urtheil und Recht zu eröffnen und ergehen zu lassen, und solches aus nachfolgenden beweglichen Ursachen.

Und Erstlich, daß nicht allein von vielen Reichsstädten, und andern niedrigen Ständen, sondern auch von vielen Chur- und Fürsten hin und wieder im Reich, welche ob- und mehr gedachte Abschiede und Constitutiones haben bewilliget, machen und auffrichten helffen, denselben gerad zu entgehen und zu wieder, die Usuras, doch auf eine gewisse Maaß, als fünff von hundert, durch öffentliche und in Druck ausgegangene Satzungen und Ordnungen, in ihren Landen und Gebieten zulassen und gestatten: Auch auffm Fall die Solutiones usurarum promissarum von jemand verweigert worden, hierauf in derselben Haab und Güter stracks verhelffen und exequiren.

Zum andern, daß nicht allein hochermeldte, sondern auch fast alle andere Churfürsten und Stände im Reich, ja auch die Käys. Maj. selbst in dicta quantitate die usuras gut und freywillig geben, und reichen: Aus jetzt erzehlten Ursachen denn vermuthet würde, daß Ihrer Mai. und gemeiner Reichs-Stände Will und Meynung nicht gewesen, auch noch nicht sey, durch gedachte Abschiede und Constitutiones, alle und jede Zinse und Pensiones, sondern diejenigen, so legitimum usurarum modum excediren, zu verbiethen, und derselben repetition zu gestatten und zuzulassen.

Neque enim verbis solum animi humani sensus declaratur, *l. jurisgentium §. pactorum & ibi Dd. ff. de pact. l. labeo §. idem Tubero ff. de supell. le. l. Nepos proculo & ibi Alciat. de Verbo sign. l. sem-*

per in ſtipulat. & ibi Dec. & Cogn. de reg. jur. Verum re & facto etiam ipſo & multò ſignificantius quàm verbis. *l. ſi tamen §. & qui vinctum ff. de ædil. Edict. l. ſi ff. de divort. Jaſ. in l. de quib. col. 8. in 4. notab. num. 31. ff. de legib. Boer. deciſ. 1. n. 30. per tex. c. 1. de Cler. non reſiden. Idem in tract. de ſeditioſis in 7. præſuppoſito.* Et Nic. Arelat. *in tract. de hered. in 5. nota.* cum non rarò accidat ut in ſermonibus prima occultetur ſententia, aliudque interim agatur; facto vero, utpote quæ mutationes vultus ſuſtinere non poſſunt, una quaſi voce omnibus ſemper loquuntur *l. obſervandum ff. de offic. Præſid.* Nevizan. *conſ.* 66. *videtur prima fronte n.* 53. Præſertim in actibus, & factis quotidianis, vel aliquoties repetitis, pro ut in propoſito hoc quotidiè & paſſim per imperium ab omnibus ferè ſtatibus fit, locum habet: Cum ex ejusmodi actuum & factorum frequentia ſive repetitione, deliberatior & conſtantior animi perſeverantia apparet, *l. ſi mulier C. ad SC. Vellejan. l. cum ſcimus & ibi Bart. in fin. C. de agricol. & conſ. lib.* 11. *gloſſ. in fin. capitu ſi quis iratus* 2. *quæſt.* 3. *ac notat. Bald. de ſchiſmate in pr. num.* 22. Nec quidem injuria: Nam ex crebra actuum repetitione & ex communi obſervatione poſtea ſubſecuta declaratur ambiguitas, quæ in verbis & ex actibus præcedentibus ſubeſſe poterat, *l. ſed & Julianus §. proinde ff. ad Macedon. l. ſi ſervus plurimum de lega.* 1. *l. quisquis, de lega.* 3. *cum ſimilib. alleg. per Gravet. in conſi.* 101. *& conſ.* 118. *in hac cauſa num.* 3.

Ferner und zum Dritten, da des Reichs Abſchiede und Conſtitutiones den Verſtand haben ſolten, daß die repetitio uſurarum jam ſolutarum ſine diſcrimine verſtattet und zugelaſſen werden ſolte, würde ein jeder in incerto ſtehen, und niemand gewiß wiſſen können, quid eſſet ſuum, quodve alienum, und würde manchem, der ſo viel und lange Jahr das ſeine mit Fried und Ruh beſeſſen, und ingehabt, ein quæſtio und Controverſia moviret oder alle ſeine Subſtanz in Diſputation und Zweiffel geſtellet und gezogen werden, daraus ſich dann die Sachen alſo heuffen, daß dis Käyſerliche Cammer-

Gericht

Gericht zu solchen Sachen allein zu wenig, sondern mehr Leut, auch mehr Unterhalts derselben von nöthen seyn würde: In massen dann (wie ein Collegium aus vielen actionibus so täglich im Gericht vorlauffen, gnugsam befindet) allbereit viel verdorbener Leute seyn, die alle das ihre verthan, und auf der Welt nichts mehr denn diese Hoffnung haben, es solte fürderlich solcher Ausspruch an Cammer-Gerichte ergehen, damit sie darnach ihre Klagen und Förderung wider ihre Creditores pro restitutionum usurarum solutarum anstellen, und durch dieses Mittel der Repetition usurarum wiederumb zu einen Aufnehmen und Vermögen kommen möchten: Daraus aber über obgedachte rechtlich Gezänck viel thätliche Handlung und ander Unheil zu befahren seyn würde.

Und diesem des Collegii Bedencken geben auch die Rechts-Gelehrten stattlichen Beyfall, denn erstlich sagt Carolus Molinæus *in tractat. de usur. in princip. numero decimo.* Non omnem usuram esse illicitam, aut lege divina prohibitam; sed illam duntaxat, per quam charitas & dilectio proximi offenditur: Respiciendum enim est ad scopum divinæ legis, quæ est charitas, juxta illud, Matthæ: *septimo. Omnia quæcunque vultis, ut faciant vobis homines; ita vos faciatis illis: hæc enim est Lex & Prophetæ:* Et hic est scopus: Finis enim legis est charitas, 1. Timoth. 1 *cum similibus.* Inquam sententiam descendit Franc. Hotoman. *libro 2. de usur. capitulo tertio. & Hugo Donellus in commentar. ad titul. de usur. ff. in principio.*

Et optimè ad hanc sententiam confirmandam etiam facit, quod dixit DEUS Opt. Max. *Exod.* 22. ubi Judæis interdicit usuras his verbis: *Si pecuniam mutuam dederis populo meo pauperi, non urgebis eum quasi exactor, nec usuris opprimes,* ut sic restringenda videatur, omnis scriptura prohibens usuras, ad egenum & pauperem, cui mutuo demus gratis, etiam sortem. *Molin. d. in loco.* In diesem Fall weiter mit diesen Worten: Finge mercatorem non inopem, sed divitem, ut ex licita ne-

negociatione ſuperlucretur, accipere mutuum, & promittere menſtruam vel annuam uſuram vice portionis futuri lucri; dicebat creditorem, qui non poſſit oſtendere, quod tanti ſua intererat, & fortè nullo modo aliàs intereſt, non poſſe licitè ſtipulari, non recipere hujusmodi uſuram ſine incommodo debitoris: Et reſpondet; quicquid turbæ illæ ſcripſerint, nihil video hic noxæ, nihil contra jus divinum aut naturale: quia nihil hic contra charitatem, ſed potius ex mutua charitate, patet, inquit; alter beneficium mutuò de ſuo concedit: alter benefactorum de parte lucri inde ſecuti ſine ſuo damno remunerat: Ergò creditor licitè ultra ſortem recepit: Hactenus ille.

Et ad hujus ſententiæ confirmationem tendunt etiam ea, quæ ſcribit Bald. *in leg.* 1. *numero quarto Cod. de ſumm. Trinitat.* ubi tradit hanc regulam, quando præſtatio ad aliud antecedens refertur, ita ut reſultet quaſi innominatus quidem contractus, certa pecuniæ ſumma ad negociationem commodius exercendam præſtetur, quod tunc ejusmodi præſtatio, uſuræ nomen non mereatur, propterea quod lucrum non ſit, ſed debita quædam recompenſatio ultro citroque facta: Quæ ſententia etiam ulterius confirmari poteſt, quod creditor mutuam dans pecuniam, beneficium in debitorem confert, præſertim cum quis pecunia tali ſuperlucratur aliquid: Neque enim injuſtum eſt, ſed æquum potius & naturale, ut pro beneficio accepto beneficium reddatur, ad quod naturaliter quodammodo obligatus eſt. Nam cum duo beneficiorum ſint genera, quemadmodum Ciceroni placet *lib.* 1. *Offic.* & rectè placet, alterum dandi beneficium; alterum reddendi, nec in noſtra poteſtate eſt, non reddere bono viro quod licet.

Hinc dicit Bald. tria eſſe uſurarum genera *in l.* 2. *de uſur. per Innoc. loco ibi alleg.* Quædam enim ſunt punitoriæ, quædam recomprehenſatoriæ, quædam lucratoriæ: Primæ

 duæ

duæ ſunt permiſſæ, etiam de jure divino, ſicut illæ, quæ veniunt ex contumacia vel mora non ſolventis, adjuncto ſibi Intereſſe petentis: Verbi gratia: Tu teneris mihi ſolvere ad certum diem, & quia non ſolviſti, ab alio mutuo accepi ſub uſuris propter aliquam meam utilitatem, vel rei familiaris neceſſitatem: teneris mihi reſtituere has uſuras, uſque ad congruum & honeſtum modum, prout mos regionis expoſtulat: Quia hæ uſuræ potius recipiuntur loco permutationis, quam loco pœnæ. Et addit Bald. ejusmodi uſuras eſſe conceſſas & non gratuitas, & fundari ratione, & naturali æquitate, quæ eſt, quod quis non locupletetur cum aliena jactura.

Und daß es auch keine wucherliche Contract ſeyen, wann man Geld in einen ehrlichen Handel legt, oder den Kauff Leuten lehnet, und dagegen ein Jährliches gewiſſes von dem Handeler nimmt, das erſcheinet auch ferner daraus, daß die Geiſtlichen Rechten auch zulaſſen, und wollen, quod pecunia dotalis debeat mercatori alicui committi, ut de parte honeſti lucri maritus poſſit onera matrimonii ſuſtinere: *text in c. per veſtras. de donat. int. vir. & uxor.* Et hoc dicit Panormit: eſſe ſingulare, nec alibi de jure reperiri Canonico *in d. c. per veſtras.* Ex eoque unum inferri mirabile, quod pecunia poſſit apud mercatorem deponi, ut capitale ſemper ſit ſalvum, & quod de lucro ſolvatur certa pars: Quinimò tutor, qui olim pecuniam pupillarem ſub uſuris mutuò dare tenebatur, *l. ob fœnus ff. de adminiſt. tutel. l. ſi pecuniam de uſur. pupil.* tenetur eam hodiè vel in emptionem prædiorum, vel in honeſtam aliquam negociationem ad recipiendam partem lucri collocare. *Bartol. Caſtr. & reliqui in l. Divus & in leg. tutor. qui repertorium §. ſi poſt diſpoſitionem ff. de adminiſt. tut.* Ex quo concludunt Dd. in jam dictis locis, quod ſocietas ita coiri poſſit, ut nullam partem damni alter ſentiat, lucrum verò commune ſit, *per l. ſi non fuerint, §. ita coiri ff. pro Socio & §. de illa inſtit.*

inſtit. eod. quod tradit *Hoſt. in ſum. tit. de uſur.* Quod & Domitii & Caſſii ſententiam contra Servium Sulpitium defendit, dicens: Quod ex vi pactorum & natura contractus approbati & liciti talis etiam ſocietas conceſſa ſit & permiſſa, propterea & quod plurimum & pro majori parte (uti ipſe loquitur) Mercatores lucrantur *argumento l. cum ad ea ff. de legibus.* Ne moveat te, inquit, quod periculum pecuniæ ad recipientem in ſolidum pertinet, & non totum lucrum. Nam & contractus ex conſtitutione legem accipiunt *l.* 1. §. *ſi convenit ff. depoſit.* Et hanc dicit Alberici eſſe ſententiam, ad quam etiam comprobandam multa Exempla Hoſt. adducit. Atque hæc eò planius procedunt, quos is, qui pecuniam mutuam accipit, uſuras ſpontè & liberè ſolvit. Quod unicuique ſecundum jus tàm naturale quàm civile licitum ſit de ſuo jure dare, ab eoque, qui ſpontè dat, recipere leg. ex hoc jure *de juſt. & jur. l. traditio ff. de acquir. rer. dom. leg. traditionibus. de pact. prout Papienſ. in form. libelli, in actionibus hypothec. adverb. ſine àliqua uſurarum, in principio oſtendit.*

Ferners könnten auch die Weltlichen Händel ohne ſolche und dergleichen Contracten nicht beſtehen, und iſt demjenigen, ſo handeln wollen, nun wohl damit gedienet, wann Geld zu ihnen um gewiſſe Jährliche Zinſe in Handel gelegt, dann ſie ſich der Ubermaß, was das Capital über die Zinſe erwürcket, zu erfreuen haben, welches ſie ohne das entrahten müſſen, da ſie ſolch Geld im Handel nicht hätten, wie droben ex ſententia Molinæi nach der Länge deducirt: Sollten nun ſolche Contracten diſputirlich gemacht werden, und diejenigen, ſo etwas in Handel gelegt, auch ihres Haupt-Geldes entrathen, ſo würden alle Handel zu Sumpf und zu Boden gehen müſſen. Nec enim ulla res vehementius Rempubl. continet, quam fides, quæ nulla eſſe poteſt, niſi erit ſolutio neceſſaria rerum creditarum, ſicut eleganter ſcribit *Cic. lib. 2. offic.*

Und

Und mit solcher Weise würde keiner dem andern dienen wollen, und der Handels-Mann, der sonsten mit solchem Gelde seinen Nutzen wol schaffte, und was erwerben könnte, dessen auch entbehren, ja auch anders viel ein mehrers geben, und mit seinem Schaden Geld aufbringen müssen: Ist also den Händlern auf diesem Wege der prohibition usurarum wenig gedienet, ut non meritò dixisse videatur practica Papiensis, nimiam Clericorum multitudinem, & nimiam usurarum prohibitionem statum destruere Laicorum *in d. form. libell. act. hypot.* Et addit, multos esse in hac sententia, qui putent, quod inter Clericos convenerit, ideo usuras contra Imperiales Constitutiones tam acriter prohibere, ut Laicos suæ jurisdictioni subjicerent: quemadmodum eosdem & in aliis quibusdam casibus subjectos sibi reddere studuerint: & subjungit porrò: Quisnam in tantis periculis, quibus Canones nos Laicos subjiciant, salutis æternæ possit fieri particeps, nisi fortè soli infantes, cum nec Clerici ipsi & fratres mendicantes ab usuris abstineant. Hinc Alciat. *in l. usura. de verb. signif.* non minus prudenter, quam eleganter dicit, publicè interesse, apud nos observari dispositionem *l. eos C. de usur.* quæ certum modum fœneratoribus constituit, ut qui eum excederent, plecterentur: nam propter Canonum prohibitionem, non nisi pessimus quisque & impudentissimus fœnerat, qui Cambii, vel ejus quod interest nomine, vel alio ficto titulo indigentem, atque necessitate, quod humaniores non reperiat, compulsum, deglubit. &c. Sed & Fran. Hot. *lib.* 1. *de usur. c.* 8. scribit, Justinianum in ea, quam modo diximus, Constitutione, magnam prudentiam in usuris ex æquo & bono moderandis adhibuisse; eandemque constitutionem religiosè tenendam atque observandam esse, neque levi aliqua de causa ab illius regula discedendum. Atqui huic sententiæ astipulatur etiam Molin. *in tract. de usuris.*

q. 2. *num.* 78. dicens : quod imperiti Canoniſtæ & ficti Theologaſtri, qui ad ipſorum ſtomachum, quamvis etiam minimam & leviſſimam uſuram damnant, in tanta hominum multitudine & tam crebris quotidianarum egeſtatum in curſibus pauperes & afflicta clade oppreſſos (quorum gratia l. l. civiles de uſuris ſancitæ ſunt) omni legum & proborum hominum auxilio ſimul ſpoliaverint, & crudeliſſimis latronibus, quibus cum prædam dividerent, prodiderint : ſi quidem duces & probi legalibus alioquin & modicis uſuris libenter ſubventuri, novis (ut vulgò eos detorquent) Canonibus vetiti, & præpoſtero religionis metu perculſi, prorſus mutuum & ſublevationem proximi denegant, &c. ſubjungens, tandem inde fieri, ut modica etiam pecuniâ ad tempus indigentes cogantur prædia hereditaria & avita vili vendere & perpetuo, aut cum peſſimis hominibus verſuram ex verſura facere ; Hinc damna & fraudes, inquit, ut ex his mendacia, calliditates, doli & deceptiones innumeræ, quas diſcunt & aſſueſcunt homines, quò fit, ut poſt flagitiosè exſibillatam legem rariſſimi fuerint ac ſint, qui velint ac poſſint gratis mutuare, pauciores inde inveniantur, creſcente in dies incitata hominum malitia & infidelitate : Quæ etiam facit, ut quanquam non imputetur deneganti mutuum, qui ſine cauſa fraudari timet, ſecundum illud *Eccleſ.* 29. Multi non causâ nequitiæ non fœnerati ſunt, ſed fraudari gratis timuerunt : Qui etiam tradit *d. tract. qu.* 29. *num.* 441. negotiationem fœneratoriam, utcunque malè audiat, lapidetur, odioque laboret, non poſſe tamen omninò è Rep. excludi, atque exterminari, tum propter nimium crebras neceſſitates uſus æris alieni, tum propter utilitatem uſurarii, qua creditor interim fraudatur, debitor verò fruitur : cujus & de jure & æquitate ſit habenda ratio, in magnis, præſertim ſummis, cum ſæpè neceſſe ſit, vel ſaltem

tem utile, alterum alterius pecuniâ uti, ſive ad rem propriam tuendam vel augendam, ſive ad quæſtum honeſtum exercendum. Quo loco & illud ſilentio prætereundum non eſt, quod alibi dicitur in *gloſſ. c.* 1. *diſtinct.* 10. Imperatorem ideò permiſiſſe uſuras, ut majora delicta, veluti rapinam & ejusdem generis reliqua præcaveret: Sic & Matthæus Nicolaus dixiſſe fertur, uſuras etiam, jure Divino & Pontificio non obſtante, licitè eſſe permiſſas, usque ad modum *authent. ad hæc C. de uſur.* idque propter utilitatem ita receptum eſſe. Ita refert *Caſt. in d. authent. ad hæc.* Per uſuras enim tam creditori, quam debitori quadam utilitate conſulitur: Et creditori quidem, quod à debitore commodum percipit; debitori verò quod fortè moreretur fame & inedia ſi mutuam pecuniam non inveniret; cum mutuam pecuniam gratis det nemo, *Bald. in l.* 1. *in fin. cap. de uſur.* Ut itaque ex malis duobus minus ſecundum præceptum Ciceronis eligeretur, & ne illa publica utilitas, quæ ex commerciis & negotiationibus redundat ad omnes, impediretur, uſuræ l. l. conceſſæ ſunt ac permiſſæ; non quidem tanquam juſtæ, ſed tanquam utiles, & ad communem hominum ſocietatem ſuſtinendam. Nam & lex humana multa alia facta impunita fert, & communis utilitatis gratiâ tolerat, quæ lex divina ſimpliciter damnat: Cujus rei exemplum patet in emptore & venditore, quibus, ut ſupra etiam attigimus, ſecundum leges ſe invicem decipere in precio, & circumvenire licet. *d. l. in cauſæ §. idem Pomponius ff. de minorib. l. item ſi pretio §. fin. ff. locat.* quod de jure divino utique conceſſum non eſt: qua de cauſa etiam nonnulli in hac ſententia ſunt, ut exiſtiment, non eſſe præceptum, ſed conſilium tantum juris divini, ut ab uſuris abſtineamus. Pract. Papienſ. ubi ſupra.

Zudem, da repetitioni uſurarum jam ſolutarum im Reich ſtatt gegeben werden ſollte, würde daraus erfolgen, daß die Erben und Nachkommen deren Zinſen und Uſuren halben, ſo ihre Vorfahren für viel langen Jahren ſchon empfangen und verthan, und in der Nachkommen Nutz nicht eingewendet, müſſen Rechenſchafft geben, da doch im Rechten klar verſehen: quod ex delictis defunctorum (prout contractus uſurarius ſecundum ſupra d. allegata, pro delicto habetur de jure Canonico) heredes non teneantur, niſi quatenus ad eos pervenit, niſi fortè litis conteſtatione jam nunc facta defuncti è vita diceſſerunt: tunc enim in ſolidum heredes tenentur, *l. in heredem ff. in calumn. l. in honorariis verſic. nec in heredem. de act. & obligat. l. unica C. delict. defunct.*

Wollt der Kayſ. Majeſt. und gemeinen Ständen ein Collegium zu ſeiner Entſchuldigung, warum es biß dahero in ſolchen und dergleichen Sachen zu urtheilen Bedenckens gehabt, nicht verhalten, und ſeynd hierauf Cammer-Richter und Beyſitzer aller höchſt-gedachter Kayſ. Majeſt. und der Ständen Endliche Reſolution, was man ſich in ſolchen Fällen zu verhalten, gewärtig.

Salvis.

Num. II.

Supplicatio pro decernendo Mandato de ſolvendo reſiduum ſortis, ſine Jure usque huc de facto retentum S. C. in Sachen von Kniggen, contra Sachſen-Eiſenach, und daſige ſämtliche Land-Stände.

Allerdurchlauchtigſter!

Ew. Kayſerl. Majeſt. giebt unterſchriebener Anwald des Königl. Groß-Brittanniſch. und Chur-Braunſchweig Lüneb. Land- und Schatz-Raths, Herrn Adam Chriſtophs, Freyherrn von Knigge, auf Bredenbeck ꝛc. Kläger, entgegen und wider den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelm Heinrich, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. dann die geſammte Wohl-Löbliche Landſchafft, von Graffen, Ritterſchafft und Städten des Fürſtenthums Eiſenach, Beklagte, hiemit in aller unterthänigſter Beſchwehrung zu vernehmen:

Welcher geſtalt Anwalds Herrn Principalens Schwieger-Vater, der weyland Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneb. Geheimter Kriegs-Rath, Herr Johann von Hattorff, der Eiſenachiſchen Landſchafft, auf derſelben bittliches Erſuchen, zu Abtilgung derer in der Schuld-Verſchreibung gemeldeten dringenden Ausgaben, die Summam von fünf und zwantzig tauſend Thalern, an zwey drittel Stücken, nach dem Leipziger Fuß, die Marck fein zu 12. Thlr. ausgemüntzet, in Anno 1713. baar vorgeliehen habe, worgegen dieſelbe verſprochen, ſolches Capital in 3. unterſchiedenen, und nicht allzunahe

zunahe auf einander kommenden Terminen, nach eines oder des andern Theils halb-jähriger Aufkündigung eines jeden drittels Capitals, (immassen über ein drittel zum wenigsten in einem Jahr nicht aufzukündigen) aus denen Landschafftlichen Mitteln, danckbarlich wieder zu erstatten, und immittelst mit Sechs pro Cento Jährlich zu verpensioniren, worbey dieselbe zur Sicherheit, alle Landschafftliche Anlagen, Steur- und Cassa-Gelder verhypotheciret, auch allen Geist- und Weltlichen Satzungen, Rechten, Privilegien und Freyheiten, oder anderen Ausreden, wie sie Nahmen haben, oder noch eingeführet werden möchten, insonderheit der Restitution in integrum und Legi 27. de Reb. Cred. wissentlich und wohlbedächtig renunciiret; alles treulich, sonder arge List und Gefährde; Nicht weniger hat wohlgedachte Landschafft zu desto unverbrüchlicher Festhalt- und Versicherung des Herrn Creditoris und derer Seinigen, ihres damahligen Landes-Herrns und Ober-Haupts, des Hrn. Hertzogs Johann Wilhelms zu Sachsen-Eisenach Hochfl. Durchl. um Ertheilung dero Decrets und Consensus, in solche Landschl. Verschreibung, unterthänigst angelanget, welches Fürstl. Decret und Consens auch noch vor Ausfertigung der Landschafftlichen Obligation erfolgt, und darinnen von nur höchstermeldt Ihro Hochfürstl. Durchl. vor sich, auch Ihre Fürstliche Erben und Nachkommen, theuer und Fürstlich versprochen worden, daß besagte Landschafftliche Obligation, in allen ihren Puncten und Clausuln kräfftig seyn solle, Ihro Durchlauchtigkeiten auch die Wiederbezahlung des Capitals und Interesse nebst denen Unkosten, auf den Verzögerungs Fall, mittelst sträcklicher Execution, selbst verhelffen wollen: Wie dieses alles in mehreren aus der Landschafftl. Obligation de dato Eisenach den 8ten May Anno 1713. so wohl, als dem Fürstl. Consensual-Decret, d. d.

3ten

3ten May ejusd. Anni, nach der Anlage No. I erhellet. Es hat auch mehr wohl-ernannte Landschafft nicht nur zu Docirung der Versionis in rem, dem Herrn Creditori, die mit seinem Gelde eingelöfete, und insgesamt auf 6. pro Cento gestandenen Obligationes anderer Gläubigere eingelieffert, welche allhier sub No. 2. 3. 4. & 5. beyliegen, und woraus erhellet, daß, ohne die 6000. Thlr. welche des Hrn. Hertzogs Johann Wilhelm Hochfürstl. Durchl. selbst, als ein, auf dem Land-Tag Ihro verwilligtes Subsidium, von dem Hattorfischen Gelde empfangen haben, annoch folgende dringende und auf dem Lande gehafftete Schulden damit abgeführt worden, nemlich: No. 1. No. 2. 3. 4. & 5.

(1) 10000. Thlr. an die Wittwe Sidonia Elisabeth von Hagen, welche derselben mit 6. pro Cento verintereſſiret worden, laut No. 2.

(2) 5000. Thlr. an den Fürstlichen Sächsischen Gothaischen Hoff- und Regierungs-Rath, Hr. Daniel Eusebium Jägern, welcher solches quantum zu des damahligen Durchlauchtigsten Erb-Printzens, jetzo regierenden Herrn Hertzogs Wilhelm Heinrichs Hoch-Fürstl. Durchl. Länder-Reise, gegen Jährliche 300. Thlr. wiederkauffl. Zinsen, vorgeschossen hatte, laut No. 3.

(3) 1000. Thlr. an den Freyherrn von Hertzberg, laut No. 4. Und

(4) 3014. Thlr. 8. ggl. an eben denselben, wovor Ihm verschiedene Frucht- und Geld-Gefälle wiederkauffslich cediret waren, laut No. 5.

Sondern es hat auch die Löbliche Eisenachische Landschafft, die in der Obligation versprochene jährliche Zinsen à 6. pro Centum an Herrn Geheimden Kriegs-Rath von Hattorff, und nachhero an Anwalds Hrn. Principalen, allemahl richtig, und ohne die allermindeste Difficultät, Contract-mäßig

und

und ehrlich bezahlt, ohne das geringste Wort über den sechsten Zinß-Thaler jemahls zu verliehren, vielmehr, als dieselbe gut gefunden, das Capital hinwieder abzuführen, hat selbige Ao. 1723. Acht tausend Thaler davon, nebst denen biß dahin verfallenen Zinsen, à 6. pro Cento, und ferner Ao. 1725. abermahls 8000. Thlr. mit gleichmäßigen Zinsen à 6. pro Cento abgetragen, den Rest des Capitals aber, à 9000. Thlr. mit Jährl. Sechs pro Cento, nehmlich 540. Rthl. der Haupt-Verschreibung gemäß, ferner allemahl bis Ostern Ao. 1729. richtig verzinset, und die darauf gestellte Quitungen, worinnen allemahl der Rest des Capitals à 9000. Thlr. nahmentlich exprimiret worden, wie aus der Quittanz-For-
No. 6. mula sub No. 6. erhellet, von dem Herrn Creditore, sine ulla Contradictione angenommen. Endlich aber, da mehr wohl-ernannte Landschafft ein starckes Capital gegen 5. pro Cento anderwerts überkommen; hat dieselbe, durch ihren damahligen Rechnungs-Führer und Officialem, Joh. Jost Avemann, zu Ende des Monaths Martii, Anno 1730. die unvermuthete Loose, und zwar dergestalt gethan, daß in der gleich darauf erfolgten Jubilate-Messe der Rest des Capitals
No. 7. abgeführet werden solle, immassen das sub No. 7. hier anliegende Original-Schreiben besagt, woraus zugleich notanter erhellet, daß die Causa impulsiva der so schleunigen Zurückzahlung, eben darinnen bestanden, weil die Landschafft in solcher Messe ein grosses Capital à 5. pro Cento erhalten würde, und mit solchen die aufhabende Capitalia à 6. pro Cento abstossen wollte, annebst ist in solchem Aufkündigungs-Schreiben ausdrücklich gemeldet, daß die Landschafft an Anwalds Hrn. Principalen, die ihm noch schuldigen 9000. Thlr. zugleich ablegen wollte. Und als hierauf Anwalds Hr. Principal die Engeder Zeit, und daß er so gleich auf dem Stutz das Geld nicht wieder unter zu bringen wüste, vorgestellet; hat die Löbliche Landschafft, bezeug des anderweitigen Schreibens

bens ihres Officialis N. 8. sich iterato und Nahmentlich zu denen 9000. Thlr. verstanden, per verba: N. 8.

„ Die Hrn. Land-Stände die 9000. Thlr. Capital
„ zugleich abzulegen intentionirt sind ꝛc.

auch, nachdehme Anwalds Herr Principal sich endlich declariret, das Capital in der Oster-Messe anzunehmen, wofern ihm dagegen die Zinsen biß Michaelis gut gethan würden; So hat sich die Löbl. Landschafft auch dazu verstanden, und laut Schreibens N. 9. zum drittenmahl sich verbindlich gemacht, die Zahlung, NB. nach Inhalt der Obligation, zu leisten. N. 9.

Da nun Anwalds Herr Principal nichts weniger, als dieses, bey so offtmahliger und erst novissimè geschehenen theuren Versicherung hätte vermuthen sollen, daß man ihm bey der Auszahlung und am Ende noch Difficultät machen würde, dahero Er, sich auf das Hochfürstl. theure Wort, Hand und Siegel, auch der Löbl Landschafft gethanene reiterirte Versprechungen, treulich verlassend, solchem Rest derer 9000. Thlr. an jemand anderster hinwieder zu leihen versprochen, welcher auch seine Anstalten darnach gemacht, und solcher Zusage ebenmäßig getrauet; So hat derselbe hingegen, zu nicht geringer seiner Disconsolation, auch Risquirung des anderwerts bereits engagirten Credits, gantz unvermuthet von seinen zweyen nach Leipzig, zur Erhebung des Geldes, abgeschickten Bedienten vernehmen müssen, daß ihme drey tausend, zwey hundert und neuntzig Thaler, auf einmahl, um deswillen, an denen restirenden 9000. Thlr. Capital abgezogen werden wollten, weil der à tempore inde contracti multi, bis dahin erhobene sechste Zinß-Thaler, ein solches quantum ausmachete, und das Capital dadurch successivè gemindert worden sey, mithin in allen nur 6520. Thlr. übrig blieben.

Wie beschwehrlich und empfindlich dieser unvermuthete Vorgang, Anwalds Herrn Principalen gewesen sey; ist daher leichtlich zu ermessen, da derselbe auch so gar wegen seines an andern Orten gegebenen Worts, dadurch fast Gefahr gelauffen hätte, und dahero, zu dessen Erfüllung mit nicht geringen Schaden und Unkosten, andere Anstalten vorzukehren und seinen Credit zu salviren, sich gemüßiget befunden. Ob er nun wohl alle diensahme Vorstellungen deshalber, bey des jetzo regierenden Herrn Hertzogs zu Sachsen Eysenach Hochfürstl. Durchl. sowohl, als bey der Löbl. Landschafft gethan, auch dieserhalb mit schwehren Kosten, einen eigenen Mandatarium nach Eysenach abgeschickt, welcher viele Wochen daselbst gelegen ist, und endlich selbst einige, aus der Landschafft Mittel, daß ihm hierunter Unrecht geschehe, privatim wohl erkannt haben; So ist jedoch darunter nichts auszurichten gewesen, sondern ihm vielmehr, eine Hochfürstl. Resolution
N. 10. sub 2 Junii 1730. (welche in der Anlage N. 10. mit enthalten ist) des buchstäblichen Inhalts ertheilet worden:

Weil durch allgemeine und höchstverbindliche Reichs-Satzungen, wegen derer Zinsen, dergestaltiges Ziel und Maaß gesetzet sey, daß, was jenen zuwieder gehandelt würde, auch ratione præteriti, vor null und nichtig zu achten, und das, was über sothane Vorschrifft an Zinsen schon würcklich bezahlet worden, mit allem Recht und Billigkeit dem Creditori hinwiederum an Capital abgekürtzet und innen behalten werden könne; wieder dergleichen Leges Imperii universales præceptivas aber von keinem Stand des Reichs etwas verhenget werden könne, folglich man zu Eysenach, von diesem so wohl geordneten und denen Göttlichen Rechten selbst gemässen Reichs Gesetze abzugehen nicht vermöge; So bliebe es bey der einmahl gefaßten Resolution

tion, mit dem Anhang, daß, da die Gelder schon seit der Leipziger Messe parat liegeten, man auch sich zu keinem fernern Interesse schuldig halte.

Nachdeme nun Anwalds Herr Principal hieraus hat sehen müssen, daß zu Eysenach, weiter keine Erhörung mehr übrig, noch einige Rectificirung zu hoffen sey; So hat er sich endlich, nolens, volens, entschliessen müssen, damit doch nicht gar das gantze Capital fruchtlooß da liegen möge, das angebothene quantum der 6520. Thlr. anzunehmen, jedoch mit der ausdrücklichen Protestation und Reservation, daß er die ihm de facto defalcirte 3290. Thlr. durch den Weg Rechtens suchen und recuperiren wolte: In welche Reservation auch die Löbl. Landschafft ausdrücklich consentirt, und durch einen bündigen Revers sich dahin, anheischig gemachet hat:

> Daß, im Fall, von einem derer höchsten Reichs-Gerichte, als auf dero höchsten Ausspruch sie (die Landschafft) es lediglich ankommen lassen wolle, sie schuldig erkannt werden sollte, die an dem Hattorf. Capital, wegen des sechsten Zinß-Thalers defalcirte und innen behaltene 3290. Thlr. an Anwalds Herrn Principalen zu bezahlen, sie so dann solchen Ausspruch gehorsamst nachleben, und der Zahlung sich so fort unweigerlich unterziehen wolle:

Wie aus dem sub N. 10. anliegenden Revers d.d. 14. Julii 1731. und dem von Ihro Hochfürstl. Durchl. selbst darüber ertheilten gleichmäßigen Decreto reversali d.d. 28. Julii ej. anni deutlich und wörtlich erhellet: Darauf dann zwar Anwalds Herr Principal die ihm obtrudirte 6520. Thlr. auf Abschlag angenommen, immittelst aber derselbe von dem de facto innen behaltenen keine Zinsen erhalten, sondern solche nebst dem defalcirten quanto, annoch von GOtt und Rechtswegen zu erfordern hat.

Ob nun wohl aus dieser bishero angeführten und hinlänglich documentirten Geschichts-Erzehlung, auch ohne alle weitern Deduction, offenbahr zu Tage liegt, wie allerdings ein factum nullo jure justificabile verhanden sey, worgegen à Præcepto, via Mandati, nach Maaß-gaab derer kundbahren Reichs Gesetze, zu verfahren ist, indehme wohl kein factum magis injustificabile, omnibusque mundi juribus adversum, in der menschlichen Gesellschafft erdacht werden kan, als ein, unter so bündiger Zusage, gegebenes und mit Fürstl. Worten, Hand und Siegel, quod instar juramenti est, bestättigtes solennes Versprechen, zu violiren, und denen allertheuersten Verheissungen, zum grösten Schaden eines guthertzigen Creditoris schnurstracks zu wieder zu leben; So will jedoch Klagender Anwald, mit Ew. Käyserl. Mayjest. anhoffender allergnädigster Erlaubniß, nur um deswillen, damit man jenseits um so weniger durch das erfolgende allerhöchste Käyserl. Mandatum sich gravirt erachten möge, die in der obangezogenen, und in der Beylage N. 10. befindlichen Hochfürstl. Resolution, angeführte vermeintliche rationes ex Recessibus Imperii, gantz kürtzlich beleuchten, und deren offenbahren Ungrund darstellen.

Es ist nemlich die Frage:

Ob ein Reichs-Fürst und dessen Landschafft, den sechsten Zinß-Thaler, welcher in der Schuld-Verschreibung ausdrücklich versprochen, auch viele Jahre lang, ohnweigerlich bezahlt worden ist, am Ende, und bey Restitution des Capitals, abziehen und repetiren, auch retrò von dem Haupt-Stuhl defalciren könne?

Pro affirmativa, werden in der Hochfürstl. Resolution d. d. 2ten Junii 1730. sub No. 10. folgende Rationes angeführt:

(1) Es hätten die allgemeinen Reichs-Satzungen, wie solche von Kayf. Majest. und allen Reichs-Ständen verbindlich abgeredet, verglichen und promulgirt wor-

worden, hierunter dergestaltiges Ziel und Maaß gesetzet, daß, was diesen zuwieder gehandelt, auch ratione præteriti, vor null und nichtig zu achten sey; Ferner

(2) Daß, nach eben solchen Reichs-Satzungen, dasjenige, was über sothane Vorschrifft an Zinsen schon würcklich bezahlet worden, mit allem Recht und Billigkeit, dem Creditori hinwieder an Capital abgekürtzet und innen behalten werden könne.

(3) Wieder dergleichen Leges Imperii universales præceptivas aber könne von keinem Stand des Reichs nichts disponirt noch verhänget werden; Folglich Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Eisenach

(4) Von dero, in Conformität derer so wohl geordneten und denen Göttlichen Rechten selbst gemässen Reichs-Gesetze, gefassten Resolution abzugehen, nicht vermögten.

Zu gründlicher Beantwortung dessen, will Anwald nur dieses præmittiren; wie in denen Reichs-Constitutionen, und anfänglich in Recessu Imp. 1500. Tit. 31. die wucherliche und gefährliche Contracten überhaupt verbothen, in specie aber, dem Reichs-Regiment, in solchem Titul aufgegeben worden sey, derer Wiederkauffe halber, ziemliche Form, Maaß und Ordnung zu machen: Worauf in der Reformation guter Policey, zu Augspurg Ao. 1530. Tit. 26. die damahls in Schwang gegangene Species derer wucherlichen Contracten, umständlich beschrieben, und darauf eine besondere harte Straffe gesetzt, am Ende aber §. 8. wegen derer Wiederkauffs-Gülden, dieses verordnet worden.

Nachdem die Wiederkauffs-Gülden, allenthalben in Landen gemein seyn, so solle hinführo von dem Hundert, nicht mehr, denn Fünff, wie gebräuchlich, gegeben und genommen werden.

Welches auch in denen Reichs-Policey-Ordnungen de Anno 1548. & 1577. wiederhohlt worden. Wie es aber in cauſis mutui, oder bey Anlehn, mit denen Zinſen zu halten ſey; davon findet ſich in keinem dieſer Reichs-Geſetze etwas geordnet, ſondern man hat es dießfalls bey der Diſpoſitione Juris Romani, nach welchem Sechs pro Cento regulariter erlaubet ſind,

l. 26. §. 1. C. de uſur.

ſchlechterdings bewenden laſſen: Dahero in der Ordinatione Cæſarea Provinc. Luſat. de 1582. Tit. **von Wucher**; geordnet worden, daß man nicht über 6. pro Cento nehmen ſolle.

Dieweil aber die Creditores, öffters ein mehrers zu liquidiren geſucht; So iſt auf dem Deputations-Tag zu Worms Ao. 1586. wegen genauerer Determinirung des Intereſſe, in puncto mutui, zwar deliberirt, aber nichts zum Schluß gebracht, weniger ſolcher Reichs-Abſchied, durch den Druck publiciret worden, weil verſchiedene Reichs Stände, über die darinnen enthalten geweſene Materie, wegen der Landſäſſerey, Jurisdictionis Cameræ, auch ratione Mutui und Intereſſe, contradicirt, und den von einigen Statibus gemachten Schluß in Zweiffel gezogen haben; Wie dieſes ausdrücklich in Rec. Imp. 1594. §. weiter und als 50. gemeldet wird. Endlich aber iſt auf dem Speyerl. Deputations-Tag Ao. 1600. feſtgeſtellet worden, daß in puncto mutui, das Intereſſe â tempore moræ erſtattet, und derentwegen den Creditorn, Fünf Gülden von Hundert bezahlt werden ſollten, jedoch mit dem Anhang, daß, wann dem Creditori ſolche Fünff Gülden nicht annehmlich, ſondern er vermeynen wollte, tam ex lucro ceſſante, quam damno emergente, ein mehrers zu fordern, daß ihm alsdann ſein ganzes Intereſſe zu deduciren unbenommen ſeyn ſolle.

Rec. Deput. 1600. §. So viel nun 139.

Gleichwie aber in diesem Lege Imperii, nur einig und allein die *Usuræ ex mora*, etwas genauer determiniret, hingegen die *Usuræ ex stipulatu* nicht mit einem Wort berühret worden; So ist es, ratione dieser letztern, bey dem arbitrio contrahentium geblieben, dahero es gekommen, daß in so vielen Provinciis Germaniæ, wo durch keine ausdrückliche Landes-Constitutiones das quantum usurarum auf 5. pro Cento restringirt worden, die usuræ semissales, als etwas erlaubtes und gewöhnliches, in Anlehns-Fällen gegolten, auch die Gerichte darauf gesprochen haben. Und zeigt der klare Buchstaben, aller oben angeführten Reichs-Gesetze, daß die quincunces usuræ, nur allein auf die wiederkauffliche Zinsen gehen, und ratione dieser, alle Ubermaasse, vor Wucher gehalten wird, welches um so billiger gewesen, als der annuus reditus, einen gar mercklichen Vorzug vor der *usura* hat, sowohl ratione *durationis*, da er ultra alterum tantum fortläufft; als auch ratione *Multiplicationis*, weil auch von annuo reditu Zinsen können gefordert werden, ideo quia est instar sortis, und endlich ratione *Prioritatis* in Concursu Creditorum, weil die wiederkauffliche Zinsen gleich in die erste Classe locirt werden.

perill. Dn. de Berger Oecon. Jur. L. 3. T. 8. th. 13. n. 5.
add. Fromanni Diss. de differentia annuor. redituum & mutui fœneratitii.

Welches alles sich mit der usura ex mutuo anderster verhält, dahero es gar nichts unbilliges gewesen, die Zinsen in Anlehens-Fällen höher, als in wiederkaufflichen Zinß-Verschreibungen, zuzulassen.

Nach der Zeit findet sich nicht, daß in einem Reichs-Gesetze etwas nähers davon wäre geordnet worden; biß dieser Punct, auf dem Westphälischen Friedens-Congress, Occasione dererjenigen Schuldnern, welche durch den Krieg,

Krieg, oder auch durch allzugrosse Aufschwellung derer Zinsen und Interessen, ins Verderben gekommen waren, mit in Consultation gezogen, und deswegen der Paragraphus: *De indaganda*, dem Instrumento Pacis mit eingerückt worden ist. Worauf in dem nachgefolgten Reichs-Abschied 1654 sowohl derer Persohnen halber, die dieses beneficii fähig seyn sollen, als auch derer Capitalien und Zinsen wegen, gemessene Fürsehung geschehen ist, und zwar, so viel die Zinsen betrifft, ist der wohlbedächtige Unterscheid zwischen denen verflossenen, aber noch unbezahlten, so dann denen künfftigen Zinsen und Interessen gemacht, auch dieser letztern halber, verordnet worden:

> Daß von nun an dieselbe, sie seyen aus wiederkauffli-chen Zinsen, oder vorgestreckten Anlehn herrührig, und versprochen, jedoch, nach Anleitung derer Reichs-Constitutionen, und weiter nichts, als Fünff pro Cento alle und jede Jahre, in verglichenen Terminen unfehlbahr bezahlt, und im Fall des Saumsaals, auf blosse Vorzeigung der Obligation, per paratam executionem wider den Schuldiger verfahren werden solle.
>
> *Rec. Noviss.* §. 174.

Ob nun wohl niemand, welcher die Acta Pacis Westphalicæ und Recessus novissimi eingesehen hat, auch hiernächst den, vor aller Welt Augen liegenden Zusammenhang des letzten Reichs-Abschieds, von 170. bis 175. Paragrapho und sonderlich die in §. 174. angehengte Limitationes, mit unpræoccupirten Gemüth lieset, anderster glauben oder erkennen wird, als daß diese Verordnung wegen der fünff *pro Cento*, in Anlehens-Sachen, nur einig und alleine, den *Casum particularem debitorum calamitatibus belli tricennalis oppressorum*, concernire; So ist es doch geschehen, daß die mehresten Privat-Doctores, solches als ein Universal-Gesetz, auf alle nego-

negotia mutui futura, und auf alle Anlehen, welche mit dem dreyßig-jährigen Kriegs-Wesen, gantz keine Connexion haben, verstanden, und ultra mentem legislatoris, es so gar weit erstrecket haben, daß verschiedene in denen Gedancken stehen, es könte wieder diesen Legem Imperii weder eine ausdrückliche Versprechen, noch eine ausdrückliche Landes-*Constitution*, noch auch eine *Observantia* in contrarium Platz finden. Gleichwie aber Ew. Käyserl. Majest. und Dero höchstpreißlichen Reichs Hoff-Rath, ex actis publicis jederzeit besser, als allen JCtis Privatis, bekannt gewesen ist, welches der rechte und wahrhaffte Verstand und Meynung, gleich aller, also auch dieses Reichs Gesetzes, gewesen sey; Also ist an diesem allerhöchsten Gericht, durch vielfältige præjudicia, die Unrichtigkeit der Opinionis vulgaris, deutlich genug zu erkennen gegeben, und das Sechste pro Centum, wann es ordentlich stipulirt gewesen, nicht aberkannt, sondern der Debitor darein condemnirt worden, immassen das vor wenig Jahren in contradictorio ergangene Præjudicium in causa Ostein contra Brandenburg-Culmbach, allhier sub N. II. ohnwiedersprechlich bezeuget. N. II. Es haben auch viele Status Imperii wohl begriffen, daß hierdurch, ihre Potestas ferendi ordinationes in Provinciis & Territoriis suis, keinesweges restringirt, noch auch die, instar legis gültige Observantz, dadurch aufgehoben worden sey, dahero in gar vielen teutschen Provintzien, als in der Marck Brandenburg, Hollstein, Westphalen, Halberstadt, Mecklenburg und in denen meisten Fürstl. Sächsischen Landen, das 6ste pro Cento zu nehmen, vor eine rechtmäßige und erlaubte Sache gehalten, auch darauf in denen Gerichten gesprochen worden,

v. Christ. von Hagen de usu usurarum c. 7. num. 24. &c.
Marcus JCtus August. Resp. Jurid. 5. p. 33.

Ja, in denen Käyserl. Erb-Landen selbst, ist nach dem Zeugniß

Wehneri, in obs. Pract. voce: Zinß

Sechs von hundert, hergebracht. Von denen Provinciis Saxonicis extra Electoratum, asserirt solches ausdrücklich

Mindanus de Mandat. L. 2. c. 73. n. 4.

ingleichen der Sächsische JCtus

Richter P. 2. Dec. 74. n. 5.

mit Anführung eines Judicati, und dem notablen Beysatz, daß, wann keine gewisse quantitas usurarum wäre stipulirt, sondern nur die gewöhnlichen oder Land-üblichen Zinsen versprochen worden, nicht 5. sondern 6. pro Cento darunter zu verstehen wären: welches noch ferner

L. B. de Lyncker Dec. 458.

durch ein Præjudiciurn, in causa derer Scheererschen Erben zu Gotha bestättigt.

De observantia, daß 6. pro Cento gültig, in dem Hertzogthum Braunschweig Wolffenbüttel testirt,

Hahn ad Wesenbec. de usur. n. 11.

von Hertzogthum Mecklenburg,

Cothmann Vol. 1. Cons. 18. n. 198. & 236.

de Electoratu Brandenburgico,

Brunnem. ad L. 26. C. de usur.

von denen Chur-Cöllnischen Landen, allwo diesfalls ein Edict de Anno 1590. promulgirt worden,

Klock. T. 2. cons. 40. n. 138.
Esbach ad Carpz. P. 2. C. 30. D. 1.
add. Lauterbach de jure in Curii Mercat. usitato. th. 110. ibique adductos.

daß aber auch in specie, in dem Fürstenthum Eysenach Sechs von hundert, NB. ein daselbst gewöhnliches und zugelassenes Interesse sey, solches erhellet aus der Beklagten Wohl-Löbl. Landschafft selbst eigener rotundis plane verbis, ausgedruckten, und von Ihren Durchlauchtigsten Landes-Fürsten selbst, per Decretum confirmatorium, mit bezeugten Confession, welche in der an die Wittwe von Hagen, über die 10000. Thlr. Anno 1710. ausgestellten und oben

sub N. 2. allegirten Obligation enthalten ist, allwo diese ausdrückliche Worte stehen:

Auch unterdessen (das Capital derer 10000. Thlr.) NB. jetzo gewöhnlicher und zugelassener Massen, mit Sechs pro Cento jährlich verpensionirt werden solle ꝛc.

Welche unbewundene Bekänntniß der gantzen Löbl. Eysenachischen Landschafft, die noch dazu mit dem Landesherrl. Decreto, ceu attestato Principis bekräfftiget ist, von solcher Stärcke geachtet werden muß, daß mit Bestand nichts dawieder kan gesagt, noch ein mehrer Beweiß, von der Gültigkeit derer Semissalium, in dem Fürstenthum Eysenach, verhoffentlich gefordert werden, dazumahl auch, die mit dem Hattorffischen Capital eingelöseten und oben sub N. 2. usque 5. inducirten Obligationes, den beständigen Usum & observantiam solcher Confession, und das in dem Fürstenthum Eysenach 6. pro Cento herkommlich seyen, ohnwiedersprechlich bezeugen, indeme alle darinnen benannte Capitalien, so gar auch diejenigen, welche gegen wiederkaufliche Zinsen erborgt waren, auf 6. pro Cento gestanden sind; solche 6. pro Cento auch denen Creditoren damahls sine ulla contradictione bezahlt worden sind.

Aus dem bishero gesagten, wird sich nun der Ungrund dererjenigen rationum, welche in der Hochfürstl. Eysenachischen Resolution zu Vernichtung des sechsten Zinß-Thalers angeführt worden, von selbst vor Augen stellen, massen

Ad 1) & 2) dem Hrn. Autori solcher Resolution, in alle Ewigkeit unmöglich fallen wird, nur ein einiges Reichs-Gesetze nahmhafft zu machen, worinnen vel literaliter vel virtualiter enthalten wäre, daß in Anlehens-Fällen, nicht 6. pro Cento zu nehmen erlaubet seyen, und daß, wann dem Creditori, in Anlehens-Sachen, ex promisso, sechs von hundert

bezahlt worden sind, dasjenige, was über fünff pro Cento ist, ihme an dem Capital abgekürtzet und innen behalten werden könne; Maassen ja verhoffentlich Niemand sich so verliehren wird, daß er die, auf 6. pro Cento Interesse, contrahirte mutua, unter die verpönten wucherlichen Contracten zehlen, oder denen Verschreibungen auf wiederkauflichen Zinsen, parificiren werde, weil sonst gar viele, auch sehr vornehme Leute, solchergestalt unter die Usurarios unverdienter Weise müsten gerechnet werden.

Daß hingegen eine Defalcation des bereits erhobenen Sechsten pro Cento, auch in Imperii Tribunalibus, vor Unrecht gehalten werde, bestärcket

Der *Auctor dubiorum Cameralium*, *voce*: *Usuræ*, *apud Gylmann in Symphor.*

mit diesen Worten:

Cum aliquando hæc quæstio, (an sc. quod usurarum nomine, ultra modum, olim solutum fuerat, in sortem imputandum sit ad ejus extenuationem?) in Camera decidenda esset, ad præcavenda in Imperio præjudicia, *nulla habita fuit ratio dictæ extenuationis*, sed simpliciter tantum super restitutione sortis principalis, & absolutione à præstatione usurarum pronunciatum: Welches er zugleich mit einem Præjudicio, in causa Strasburg contra Isenburg bestärcket.

Es würde auch dergleichen Repetition wieder die Analogiam Juris lauffen, maassen ja der 6ste Zinß-Thaler, wann er ordentlich versprochen ist, wenigstens ex jure naturali perfecto, gezahlet werden muß, und da kein Civil-Gesetze verhanden ist, wordurch selbiger verbothen wäre, wie etwa ein promissum filii familias in causa mutui, so muß allerdings die Regul hier statt finden:

Quicquid non debetur, jure tantum Civili, ita quidem, ut jure naturali debeatur perfectè; neque à jure Civili penitus improbetur, idem illud ſolutum repeti nequit.

Perill. Dn. de Berger in Oeconom. Jur. L. 3. T. VI. th. VII. not. 2.

Ja, per inconceſſum, geſetzt, es handelte der jüngſte Reichs-Abſchied, §. 174. indubitanter, von allen Anlehen überhaupt; So ſtehet jedoch ausdrücklich dabey, daß dasjenige, was über 5. pro Cento an Zinſen bereits würcklich gezahlet worden iſt, nicht wieder zurück gefordert werden könne, verbis diſertis:

„ 3. Was an Capital oder Zinſen allſchon bezahlet iſt,
„ derowegen keine Zurückfoderung oder Abkürtzung
„ ſtatt haben ſolle.

Ad 3) fällt zwar das Argumentum, als ob von keinen Reichs-Stand wieder dergleichen Legem Imperii univerſalem, etwas könne diſponirt werden; vor ſich dahin, weil kein dergleichen Lex Imperii univerſalis præceptiva verhanden iſt, welches auch nur einem privato, geſchweige einem vornehmen Reichs-Stand, die Freyheit benehmete, 6. pro Cento zu ſtipuliren: Es iſt aber doch faſt zu verwundern, daß in dieſem Fall, wo es auf ein lucrum pecuniarium hinaus läufft, die Poteſtas ſtatuum legislatoria, in ſo enge Schrancken eingefaſſet wird, da doch in andern Fällen, das Jus Territoriale, auf die allerſubtileſte Art, ſo weit extendiret wird, daß man faſt keine Worte mehr zu erfinden weiß, deſſen weitläufftigen Ambitum, recht energice zu exprimiren, damit ja kein einig Stück von denen allerhöchſten Majeſtäts Rechten, davon ausgeſchloſſen werden möge, wie die Tituln von Suprematu, Majeſtate Analogica, Souverenitate temperata &c. ausweiſen. Daß aber ſonſt ein Landes-Herr, in ſeinem Territorio, von denen Reichs-Satzungen,

tzungen, bevorab in Policey Sachen, und wann dabey das Publicum Intereſſe concurrirt, abzugehen und ein anders zu verordnen wohl befugt ſey; ein ſolches bewähret eines theils die Analogia Juris, und die allervortrefflichſten JCti.

Perill. Dn. de Berger Oeconom. Jur. L. 1. T. 1. §. 28. not. 4.

Andern Theils, der unwiederſprechliche Uſus Imperii, wovon alle Landes- und Policey-Ordnungen voll ſind, und dahero von keinem Menſchen, ohne Verletzung der Warheit, nur daran gezweifelt werden kan. Endlich

Ad 4) Gleich wie die Göttliche Geſetze, weder von Fünff, noch von Sechs pro Cento etwas wiſſen, ſondern nur überhaupt allen Wucher und Schinderey verbieten; Alſo hat ſich derjenige gar keinen Gewiſſens-Scrupel zu machen, welcher dasjenige, was er heilig verſprochen hat, auch redlich hält, und ſich nicht ſelbſt, aus lucrativiſchen Abſichten, ein weltlich Geſetz in contrarium einbildet, wo doch keines iſt. Woferne diejenige, welche dergleichen principia denen Reichs-Fürſten an die Hand geben, nur dieſes bedächten, wie ſie dadurch ihren Herren faſt auſſer Credit, und in ſolchen Stand ſetzen, daß kein Privatus in Geld-Sachen mit ihnen leichtlich etwas zu thun haben wird; So dörfften ſie ein dergleichen verhoffendes Lucrum, dem wahren Intereſſe weit nachſetzen. Peſſima ſane, ſchreibt

Perill. Dn. de Wernher, in Programmate quodam de An. 1725.

illa hypotheſi admiſſa, Principum Imperii conditio foret, qui, extremo licet neceſſitatis caſu urgente, difficillime reperturi eſſent Creditores, fidem ipſorum ſecuturos. Quisque enim, ubi ceteræ conditiones omnino pares fuerint, cum privato potius, quam Principe, contractum initurus eſt. Illum enim, ſi promiſſis ſtare & fidem datam implere nolit, ad officium ſuum compellere, & judicis auctoritate, ut debitum exſolvat, adigere datur; hujus autem

pudo-

pudori ferè relictum, ut fidem ſervet; ſaltem invitus, ſine maximis moleſtiis & ſumtibus, cogi nequit, ut ea præſtet, quæ ipſi, ex lege contractus, & juris diſpoſitione incumbunt. Aus welchen und anderen Gründen, die Löbl. Juriſten-Facultät zu Wittenberg Anno 1725. geſprochen hat, daß wieder einen unmittelbahren Reichs-Fürſten, nicht einſt ein Anatociſmus und Uſuraria pravitas begangen werden könne, weil demſelben frey ſtünde, mehrere als ordinaire Zinſen, nicht weniger von Zinſen hinwiederum Zinſen zu verſprechen, und zu verſchreiben ꝛc.

Es aſſerirt auch

Perill. Dn. de Berger l. c. L. 3. Tit. VIII. th. X.

daß, obſchon in Saxonia Electorali, mehr als 5. pro Cento nicht hergebracht noch erlaubt wären; Solches jedoch ſeinen Abfall leyde, *in mutuo principis*, Vorſchuß zu des Landes-Herrn eigenen Bedürffniß, Kriegs-*Caſſa* und Landes-Ærario.

So ſehr es nun wieder die Regulas juſti laufft, ſub mero prætextu eines unerfindlichen legis prohibitivæ, das geſchehene Verſprechen vom 6ſten pro Cento zu violiren, weil doch jedermann ſiehet, daß in dergleichen Fall nicht das nothleidende Gewiſſen, ſondern lediglich ein bloſſes Lucrum pecuniarium, der Grund und die Beweg-Urſache einer ſolchen Violation des gegebenen Worts iſt; So augenſcheinlich unbillig würde auch ſeyn, wann einem unſchuldigen und treuherzigen Creditori, welcher auf gute Treu und Glauben ſein Geld hinverborget hat, am Ende, wann er ſolches wieder zu bekommen vermeinet, ein ſolcher Decourt an dem Capital, unter dem Vorwand, daß er ſchon durch den ſucceſſive erhobenen 6ſten Zinß-Thaler particularem ſolutionem erhalten habe, gemacht werden könte: Weil ja auf ſolche Art, wann das Capital etwa lange Jahre geſtanden hätte, ihnen die Obligation gleichſam in der Hand erſterben, und

sich solche, citra omnem spem & expectationem suam, in ein Missisippisches Actien-Billet verwandeln würde: da es doch, vernünfftiger Weise, und woferne der Debitor keinen dolum begehen will, ohnmöglich bey Contrahirung des Mutui weder ex parte Creditoris, noch Debitoris, die Meynung gehabt haben kan, durch eine dergleichen particulariſſimam ſolutionem, das Capital auf dieſe Art zu tilgen, und dannoch den guten Creditorem allzeit auf die Gedancken zu laſſen, daß er den gantzen Haupt-Stuhl noch in ſalvo habe, bis er am Ende unverhofft wahrnimmt, wie er ſich in ſeiner Meynung betrogen finden ſolle. Was nun aber, vernünfftiger Weiſe, der Intentioni Contrahentium nicht gemäß iſt, das läſſet ſich auch, denen Rechten nach, nicht behaupten.

Sintemahl nun ab dieſen erhellet, wie ohne allen Rechts-Grund, von dem Hohen und Löblichen Beklagten Theil, Anwalds Herrn Principalen ein ſo anſehnliches Quantum, von ſeinem Capital, de facto abgezogen und innen behalten worden ſey, welches Factum nach keinen Rechten zu juſtificiren ſtehet, da (1) die Löbliche Eyſenachiſche Landſchafft, mit vorgängiger Einwilligung des Durchl. Landes-Herrns, dem Hrn. Creditori Sechs pro Cento, auf das allerverbindlichſte zugeſaget hat; (2) in dem Fürſtenthum Eyſenach, 6. pro Cento in Anlehens-Fällen, ex propria adverſæ partis confeſſione, ein gewöhnliches und zugelaſſenes Intereſſe ſind; (3) ſolches Zinß-Quantum auch, allen vorigen Creditoren, welche man mit dem Hattorfiſchen Geld abgelegt hat, ohnweigerlich gut gethan, nicht weniger (4) eben dergleichen an den Hrn. Creditorem, Geheimbten Rath von Hattorff und nachhero an Anwalds Hrn. Principalen, ohne die allergeringſte Wiederrede, bezahlt, ja (5) ſo gar, mit Entrichtung derer verſprochenen 6. pro Cento auch nach der Zeit, von Anno 1725. bis 1729. und zwar NB. auf die Summa von 9000. Thlr. beſtändig continuiret hat, da ſchon

16000.

16000. Thlr. am Capital bezahlet waren, aus welchen Umstand allein erhellet, daß man zu Eysenach sich selbst verbunden erachtet habe, das Residuum sortis à 9000. Thlr. ohne einigen Abzug zu bezahlen, weil man solches biß auf die Zeit der Looßkündigung, Contract-mäßig mit 6. pro Cento verintereſſiret hat. Ja überdieß (6) die Löbliche Landschafft, bey der plötzlich geschehenen Aufkündigung, in dreyen auf einander gefolgten Schreiben ihres Officialis, sich rotundè & diſertè zu Bezahlung derer 9000. Thlr. Capitals, iteratis vicibus offerirt hat; Hingegen (7) kein Lex Imperii prohibitiva, contra uſuras ſemiſſales in mutuo gezeiget werden kan; Vielmehr (8) præjudicia in contrarium verhanden ſind, auch (9) wieder die Analogiam juris ſchnurſtracks lauffen würde, wann man dasjenige, was jure naturali perfecto als ein Debitum bezahlt worden iſt, wiederum als ein indebitum condiciren wollte, inſonderheit aber (10) eben derjenige Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 174. welchen man Eyſenachiſcher Seits zum Grund des beſtrittenen ſechſten Zinß-Thalers ſetzet, mit trockenen und dürren Worten die Zurückforderung und Abkürtzung des bereits bezahlten, verbiethet; Endlich (11) dergleichen particulariſſima ſolutio, da durch ſucceſſive Bezahlung des verſprochenen ſechſten Zinß Thalers, ſors ipſa diminuirt werden will, der intentioni contrahentium und bonæ fidei augenſcheinlich zuwieder iſt:

Gleichwohl bey denen oben erzehlten Umſtänden, zu Eyſenach in Güte nichts zu erhalten ſtehet, ſondern ſo wohl Ihro Hochfürſtl. Durchl. als die Löbliche Landſchafft ſelbſt, hierunter die gerechte Deciſion eines derer höchſten Reichs-Gerichten, Krafft ihres ausgeſtellten Reverſus N. 10. zu ihrer Rectificirung erwarten; So findet ſich demnach Anwalds Herr Principal, wieder Willen gemüßiget, bey dieſem allerhöchſten Reichs-Gericht, die Sache anzubringen und Recht

zu ſuchen; worzu deſſen allerhöchſte Jurisdiction, ſo wohl ex notoria immedietate Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen Eyſenach, als auch ex continentia & qualitate cauſæ, intuitu der Löblichen Eyſenachiſchen Landſchafft und des Facti Beſchaffenheit überflüßig wohl fundirt iſt.

Und gelanget dannenhero an Ew. Käyſ. Majeſt. Anwalds nomine quo ſupra, allerunterthänigſte rechtliche Bitte, ihme wieder höchſtgedachte Ihro Hochfürſtl. Durchl zu Sachſen Eyſenach und Dero geſammte Löbliche Landſchafft, ein Mandatum de ſolvendo reſiduum ſortis, ſine jure usque huc de facto retentum, cum omni cauſa, S. C. annexa Citatione ſolita, allergerechteſt zu erkennen, und der Beklagten Landſchafft darinnen ernſtlich zu befehlen und aufzugeben, daß dieſelbe, ſo wohl den de facto zurück behaltenen Reſt des Capitals ad 3290. Thlr. cum omni cauſa, damno & Intereſſe, als auch die bereits würcklich verurſachte Koſten, welches nach der Liquidation ſub N. 12. zuſammen vorjetzo 3783. Thlr. 19. Mgr. beträgt, ohne weitern Verzug und Auffenthalt, an Anwalds Herrn Principalen, bezahlen ſolle, cum expenſis &c.

N. 12.

Hierüber ꝛc. ꝛc.

Num. III.

Bedencken eines vornehmen JCti über die Frage: ob der bereits bezahlte ſechſte Zinß-Thaler abgezogen werden könne?

Pro Creditore Momenta.

1. IN Provinciis Saxonicis, extra Electoratum, ſex permittuntur, quamvis ea quantitas non fuerit in conventio-

ventionem deducta, ſed ſaltem, legitimæ ſive conſuetæ uſuræ, Land-übliche Zinſen, ſimpliciter ſint promiſſæ, vel, in ſententia Creditori adjudicatæ.

Richter part. 2. Deciſ. 74. n. 5. circa fin. it. n. 6. 7.

Wozu kommt,

2. Daß, in gegenwärtigen Fall, ein Pactum de præſtandis ſemiſſibus, vorhanden, welches ex conſuetudine totius fere Germaniæ, pro Legitimo geachtet wird,

Mev. Part. 4. Deciſ. 205. n. 8.

Da beſonders,

3. Selbiges Pactum, von dem Landes-Herrn, vermittelſt ausdrücklichen Conſenſes, auch mit Clauſulis Emphaticis, beſtärcket worden.

Geſtalt dann,

4. Daß ein Landes-Herr, in ſeinem Territorio, von denen Reichs-Satzungen, bevorab in Policey-Sachen, und wenn darbey das Publicum Intereſſe concurriret, abzugehen, und ein anderes zu verordnen, wohl befugt, an einem Theil, die Analogia Juris.

V. Ill. Dn. de Berger Oeconom. Jur. 1. tit. 1. §. 28. Not. 4.

andern Theils, Uſus Imperii ſattſahm bewähret.

Immaſſen auch,

5. In gegenwärtigen Fall, die Land-Stände des Fürſtenthums Sachſen-Eyſenach, ſex pro Centum, von Anno 1713. bis Oſtern 1729. abgeführet, und als Anno 1723. und 1725. von dem Capital 16000. Thlr. abgetragen worden, darbey, von einiger Reſervation wegen des 6ſten Zinß-Thalers, nichts gedacht, ſondern ſelbige Particular-Zahlung, ſchlechterdings, und ohne allen Vorbehalt, geleiſtet haben.

Daß dahero,

6. Nicht abzuſehen, wie Anno 1730. bey vorgehabten Abtrag des rückſtändigen Capitals und Zinſes, zu groſſer Verwirrung und Erweckung vielfältig unbefugten Proceſſen, die

die Abkürtzung des vorhin gezahlten 6sten Zinß-Thalers auf die Bahn gebracht werden können.

Vielmehr ist denenselben das,

apud Hahn ad Wesenb. tit. de Usur. n. XI.

in simili befindlichen und in nachdrücklichen, auch allbereit zum Theil angeführten, Terminis gefaste rechtliche Erkänntniß vor Augen zu stellen.

Wie dann,

7. Ungeachtet, noviſſime,

Ill. Dn. de Ludolff Jur. Cam. pag. 116.

atteſtiret, daß, in Camera Imperii ein Statutum oder Conſuetudo de permittendis uſuris ſemiſſibus, nicht attendiret werde, daraus ein bündiges, gegen derer Reichs-Stände Jura Territorialia ſtreitendes, Præjudicium nicht zu erzwingen,

Bevorab da

8. Dergleichen Interpretation, allenfalls, und wenn termini Authenticæ interpretationis vorhanden, keines weges vor das Käyſerl Cammer-Gerichte, ſondern ad Comitia Imperii, & Deciſionem Cæſaream gehöret.

Immittelſt aber, und nachdem ſelbige Termini ſubſidiariæ illius, ſive, Authenticæ interpretationis nicht, vielmehr aber, nur eine Doctrinalis Interpretatio aufzufinden:

9. Nach Beſchaffenheit dieſer Sache, und da, Determinatio quantitatis uſurarum, lediglich, Juris Poſitivi & Arbitrarii iſt,

Hahn. ad Weſenb. cit. loco.

es bey dem Local-Statuto und Herkommen zu belaſſen, und hernach, in allen, alſo auch, Supremis Judiciis, das Erkänntniß einzurichten.

Cothmann Vol. 2. Reſp. Deciſ. n. 196. & 216.
Mev. part. 4. *Deciſ.* 213. *n.* 5. Reichs-Hoff-Raths-Ordnung *Tit.* 1. §. 15. *verb.* gute Ordnung und Gewohnheiten ꝛc.

Num. IV.

Den 31. Octobr.
Den 9. Novemb. 1653.

Reichs-Hoff-Raths Bedencken über den §. Instrumenti Pacis, de indaganda &c. in puncto Crediti.

Dictat. Ratisbonnæ,
sub direct. Mogunt.
26. Octobr.
5. Novemb. Anno 1653.

Allergnädigster Käyser und Herr!

Ew. Käyserl. Majest. haben, wie zuvor mehrmahls, also noch jüngsthin den 16. dieses scheinenden Monats Octobris, Dero gehorsamsten Reichs-Hoff-Raht allergnädigst anbefohlen, daß derselbe mit Hindansetzung anderer Geschäffte, Ew. Käyserl. Majest. sein gehorsamst Gutachten, Inhalt des zu Münster und Osnabrück geschlossenen Friedens, Artic. 8. §. de indaganda &c. quarto, wie und auf was billige Weise, der Creditorum actiones gegen die Debitores, so durch die vorgeweste Kriegs-Trangsahlen in Abfall ihres Vermögens gerathen, oder wegen immittels aufgeschwollener allzuvieler Zinß und Interesse, sich beschweret befinden, also zu moderiren, damit denen im Gegenfall daraus erwachsenden, auch der allgemeinen Ruhe schädlichen Ungelegenheiten begegnet werden möge, allerunterthänigst überreichen solle.

Nun befindet Reichs-Hoff-Rath diejenige Debitores, welche bißhero ihren Creditoribus, mit Reichung der Zinß zu halten können, so wohl auch diejenige, welche zwar das

Ihrige unter den Krieges-Wesen mit einander gelitten und beygetragen, dannoch aber noch was solvendo geblieben, und derowegen ihre Debitores vermöge deren von sich gegebenen Obligationen, zu contentiren, quovis, tam divino, quam humano jure, verbunden seyn, im geringsten nicht, sondern allein diese zwo Classes Debitorum, in dem §. de indaganda &c. begriffen, erstlich diejenige, so durch die hochschädliche Krieges-Calamitäten in Abfall und Verlust ihres Vermögens kommen, so dann (2) welchen die Zinse dergestalt aufgewachsen, daß sie den ersten, wann sie bezahlen müssen, allerdings gleich gemacht würden, darunter auch diejenige zu rechnen, welche zwar ihre Güter besitzen, dabeneben aber mit Schulden dergestalt überhäuffet seynd, daß ihnen die Güter zu Bezahlung der Creditoren, da ihnen anders zu ihrer ziemlichen Leibes- und Standes Unterhaltung die Nothdurfft verbleiben sollte, bey weiten nicht erklecken würde.

Um dieser willen allein ist der §. de indaganda &c. dem Friedens-Schluß einverleibet, und zu ihrer Sublevation eine neue Consultation biß auf gegenwärtigen Reichs-Tag ausgestellet worden, aus dieser sonderbahren Bewegniß, damit grösser Unheil verhütet und publica tranquillitas in Imperio conserviret werden möge.

Ob nun wohl gegen diese Verschonung der Debitoren, unterschiedliche Bedencken moviret werden könten. Als (1) daß noch unter wehrenden Kriege die Debitores in ihrem, auf der Creditoren Klagten beschehenen Judicial-Einbringen, die Impossibilität vorgeschützet, und sich von der Bezahlung entschuldiget, dabey aber die Creditores biß zu bessern, und sonderlich den nunmehr erfolgten friedlichen Zeiten vertröstet, und zur Gedult verwiesen haben, dergleichen auch (2) in Auswürckung der Moratorien geschehen, daß die Debitores, kein andern Nachlaß, als ratione temporis begehret haben, immassen die bey Ew. Käyserl. Majest. Reichs-Hoff-Cantzley

in dergleichen Fällen vorhandene Acta mehrfältig zu erkennen geben, daß nemlich die Debitores bonam fidem selbst agnosciret, und erst jetzt in Friedens Zeiten nicht Ursach, noch die Intention haben werden, ihrer erkenntlichen Schulden halber, tranquillitatem publicam zu turbiren, sondern es müste nur von etlichen particularn, dergleichen etwas unterstanden werden, denen aber in hoc pacto rursus Imperii statu leichtlich zu begegnen, bevorab weilen (3) viel des Heil. Röm. Reichs Stände, welche bey dem Krieges Wesen nicht minder als andere gelitten haben, desto weniger nicht ihren Creditoribus das Interesse abgeführet, oder wenigst deswegen kein Klag über sich kommen lassen, und dahero vermuthlich auch denjenigen nicht beytreten werden, welche um ihrer Creditoren Befriedigung willen, einer neuen Unruhe im Reich verdächtig seynd, und scheinet (4) die Impossibilität oder daraus besorgende Unruhe im Reich, auch deren Ursachen nicht so groß zu seyn; Alldieweil nicht allein das Hertzogthum Hollstein, in dem §. de indaganda ausgenommen, und ungeachtet der vorgangenen Krieges-Verderblichkeiten, die Schulden daselbst richtig bezahlt werden müssen, sondern auch ein grosser Theil Capitalien von den benachbarten ausserhalb Reichs aufgeborgt, welche weder Haupt-Gut noch Zinse zurück lassen, sondern auf den Verweigerungs-Fall ihre Bezahlungen mit Arrest und Pfandungen suchen werden, wie ingleichen auch (5) viel Debitores im Reich sich allein wegen Bezahlung der Zinse beschweren, wann sich aber die Creditores bißweilen aus Noth zu Annehmung des Capitals, mit etwas Nachlaß, erklähren, so wird der Impossibilität nicht mehr gedacht, sondern die Bezahlung ohne weitere Difficultät geleistet, also daß sich diese an sich Haltung vieler Debitorum, mehr auf ein Vortheil und captationem Lucri, als auf das damnum vitandum, ansehen läst. Was ferner (6) wegen der Debitorum besorgt wird,

daß

daß ſie tranquillitatem publicam in Imperio turbiren möchten, wie dergleichen Exempel in Republica Romana, bey dem Julio Cæſare, Livio, Tacito und andern unterſchiedlich zu finden, das kan eben ſo wohl auch von den Creditorn geſchehen: Immaſſen Val. Maximus ſchreibet lib 9. c. 7. De ſeditionibus Creditorum, conſternationem adverſus Sempronii Aſellionis, Prætoris urbani caput, intollerabili modo exarſiſſe, quem, quia cauſam debitorum ſuſcepe-rat, concitati a Lucio Caſſio tribuno Plebis, pro æde Concordiæ ſacrificium facientem, fugere extra forum coactum inque tabernaculo latitantem prætextatum diſcerpſerint, aus welchen und andere Urſachen argumentirt werden möchte, daß die Moderation der ruinirten Debitorn nicht ſo hoch nöthig, noch in deren Verbleibung einige Unruhe im Reich zu beſorgen ſeyn. So iſt doch hingegen aus mehrgemeldten §. de indaganda klar und offenbahr, daß die Quæſtio An? ob nemlich dieſe Moderation vorzunehmen, und dadurch mehrern Unheil und Wiederwärtigkeit im Reich zu begegnen, bey Ew. Käyſerl. Majeſt. und den Ständen (als welche ohn Zweifel bereits damahls alles wohl und reifflich überleget, und vorgeſehen haben werden) ſchon richtig, derowegen auch in keinen weitern Zweifel oder Diſput zu ziehen, ſondern allein die Quæſtio quomodo? wie und auf was Weiſe ſolche Moderation anzugreiffen, und darüber ein gewiſſer Reichs-Schluß zu verfaſſen ſey, noch übrig. Immaſſen der contextus des §. de indaganda &c. in verbis: quæ in futuris Comitiis in conſtitutionem rectam redigi poſſint, mit ſich führet.

Bey dieſer Frage iſt Reichs-Hoff-Rath vorderiſt der allerunterthänigſten Meynung, daß dieſe neue Conſtitutio nicht eben ex præceptis Juris communis (dann es ſonſt einer ſolchen neuen Conſtitution nicht bedürffte) herzunehmen, ſondern wie in andern Legislationibus, quæ pro fine & fundamento

mento habent conſervationem tranquillitatis publicæ, auf den Statum Reipublicæ naturam populi, geſehen wird, alſo auch dieſes Orts auf den jetzigen des Reichs und deſſen Glieder und Unterthanen Zuſtand (welcher ohne weitere Ausführung vorhero jedermann bekannt iſt) das Auge zu ſchlagen ſey, nach dem Exempel Käyſers Juſtiniani in Novel. 21. c. 2. Ubi dicti antiquiora perſcrutari & ad ſuperiora tempora aſcendere, confuſionis potius eſt, quam Legislationis. Nachdem aber die meiſte Difficultät ſich in dem erzeigen will, wer diejenige ruinirte und mit Zinſen beladene Debitores eigentlich ſeyn, welche der Gutthat dieſes §. de indaganda &c. zu empfinden haben ſollen, weil daſſelbe in facto beſtehet, und ein jeder Debitor, der ſich deſſen bedienen will, ſolches tanquam fundamentum intentionis ſuæ, zu probiren obligiret iſt, auch obærierten Ständen über ihre Renten und Einkommen inquiriren zu laſſen, bedencklich fallen möchte; So ſeynd zwar Ew. Käyſerl. Majeſt. gehorſamſten Reichs-Hoff-Rath vornemlich, fünfferley Modi und Gradus, welche bey gegenwärtigen Schuld-Weſen in acht zu nehmen wären, beygefallen, darunter aber der erſte, nemlich die gütliche Handlung zwiſchen den Creditorn und Debitorn, vor allen andern vor die Hand zu nehmen ſeyn möchte, daß nemlich in der vorhabenden neuen Reichs-Conſtitution, alle und jede Creditores und Debitores &c. welche ſich des §. de indaganda &c. mit fueg bedienen können, ernſt- und beweglich ermahnet würden, ſich mit einander in Güte zu ſetzen und zu vertragen, auch beyderſeits ſchied- und billig finden zu laſſen, oder da es dem ein- oder andern Theil beliebig, die gütliche Handlung in beywesen des Richters zu pflegen, alsdann eine jedwede Obrigkeit, darunter die Sache gehörig, ſchuldig ſeyn ſolle, ſich derſelben anzunehmen, ſo wohl auch alle andere klagende Partheyen, da ſich der Debitor nicht gefährlich oder muthwilliger Weiſe, auf das Beneficium des

§. de indaganda &c. excipiendo beziehen würde, zur gütlichen Pfleg- und Vertragung, entweder selbst, oder mittelst Verordnung eines oder mehrern Deputirten anzuhalten, und dabey neben andern Umständen, so die Partheyen an die Hand geben werden, des Creditoris Condition so wohl, als Debitoris in acht zu nehmen. Dann es bezeugt die Erfahrung, und geben es die an den Käyserl. Hoff in dergleichen Schuld-Sachen, bis dato geführte Processs und vorhandene Acta zu erkennen, wann die Partheyen gleich lange Zeit mit einander litigiret, und darüber viel unnöthige Unkosten verschossen haben, daß sie doch zuletzt nicht wohl anders, als per viam amicabilis compositionis von einander gesetzt werden können.

Es ist auch an Käyserl. Hoff bis dato vielfältig practiciret worden, daß die Debitores, welche sich überschuldet befunden bey Ew. Käyserl. Majest. Commissiones ad tractandum cum suis Creditoribus, auf gewisse Reichs-Stände oder Rechts-Gelahrte ausgewürcket, und zu Zeiten diesen Vortheil dabey gehabt, daß sie von den meisten Creditoribus einen Nachlaß erhalten, und dadurch auch die übrige Creditores zu gleicher Nachfolge beweget oder gemüßiget haben, welches Mittel in dieser neuen Constitution den Debitoribus so wohl, auch den Creditoribus ad tractandum cum suis debitoribus, frey gestellet werden könte: Im Fall nun die gütliche Handlung bey dem Creditore anstossen, und derselbe sich mit keiner Billigkeit ersättigen lassen wollte;

So wird für das andere Mittel gehorsamst vorgeschlagen, daß Ew. Käyserl. Majest. auf eingelangten Bericht, erwogenen Umständen nach, dem Debitori per moratoria sive literas status, zu Zeiten auch mit Prolongation derselben, zu Hülffe kommen möchten.

Dieweil sich aber leicht zutragen kan, daß die gütliche Handlung an dem einem Theil so wohl, als dem andern erwinden

winden möchte, und dahero die Sache durch Richterlichen Ausspruch erörtert werden müste: In solchem Fall aber dem Judici kein illimitatum arbitrium zu lassen, sondern dasselbe auf gewisse Regulas zu restringiren ist;

So wird zu dem Ende für das dritte, dieses Temperament vorgeschlagen, daß bey denen nicht so gar ruinirten Debitorn, damit sie die Execution und Bezahlung um so viel weniger empfinden, das Debitum dividiret, und ihnen nur eine gewisse leidentliche Summa von Jahr zu Jahr zu bezahlen auferlegt, dabey aber auch die datio insolutum ex Novell. 4. c. 3. zugelassen werden möchte: in Fällen aber, da die Debitores mit so gar vielen Zinsen überhäuffet wären, daß ihnen ohne mercklichen Nachlaß, sich aus ihrem Schulden-Last zu erschwingen nicht wohl müglich; So ist ex Consilio Imperatoris Leonis, in Novell. 83. damit das Credit-Wesen nicht gantz zerfalle, zwar nicht räthlich, daß alle Zinsen auf einmahl hinweg gestrichen werden, sondern es möchte (4) die unter wehrendem Krieg aufgeschwollene und vertagte Zinse, auf eine geringe Quantität, als etwa auf 3. oder 4. pro Cento, in Ansehung der Debitor seine Güter unter solcher Zeit, auch um etwas wenigers, oder zuweilen gar nicht genossen, reduciret, und dergestalt auch die Solutio und Executio moderirt werden, wie dann dergleichen devalvationes zum öfftern von der Signoria zu Venedig geschehen, und am andern Orten in Italia, bey den Montibus vielfältig practicirt werden, oder es möchte gestalten Sachen nach dem Debitori die Abstattung des Capitals, deducto interusurio medii temporis, wie in casu moratorii, da der Debitor die Bezahlung ad finem quinquennii, nicht versichern kan, gerichtlich anbefohlen werden.

Da aber ein Debitor in wehrenden Kriegs-Wesen an seinem Capital und Vermögen dergestalt zugerichtet und ruiniret wäre, daß dasselbe zu Contentirung seiner Creditorn

notorie nicht erklecklich. So ist (5) in Curia Parisienſi nicht nur einmahl, dem Debitorn die Schuld-Obligation ex officio Judicis verringert, und gemäßiget worden, welches dann unmaßgeblich auch in diesem euserſten Casu neceſſitatis, da der Innocens Debitor zu der Subhaſtation oder bonorum ceſſion, mit keiner Billigkeit getrieben werden kan, als das letzte und euserſte Temperament vorgenommen, und jedem Creditorn ein neues Capital, pro rata debiti & reſidui, deducto, ne egeat debitor, ausgesetzt, und entweder gleich bezahlet, oder in eine neue Obligation gebracht werden möchte.

Gleichwie aber dieſes nicht von der Capital-Summa, als welche auſſer des letzt geſetzten Caſus, billig in Salvo verbleibet, ſondern allein von den verſeſſenen Zinſen zu verſtehen; Alſo iſt Reichs-Hoff-Rath der gehorſamſten Meynung, daß die nach geſchloſſenen Friede verfallene Zinſe, entweder von ſolcher Zeit an, oder von Zeit des zu Nürnberg geſchloſſenen Haupt-Executions-Receſs, oder von Abführung der Völcker, wiederum lauffen und bezahlt werden ſollen, welche Determination Ew. Käyſerl. Majeſt. und den Löblichen Reichs-Ständen billig anheim geſtellet verbleibet. Es werden aber in mehrerwehnter neuen Conſtitution unmaßgeblich auszunehmen ſeyn, die Kirchen, Cloſter, Hoſpitalien, arme Wittben und Wäyſen, wie auch diejenige, welche keine andere Mittel, als von ihren Capitalien zu leben haben, aber die ihren Debitorn bey dieſem Kriegs-Weſen aus ihren Nöthen geholffen, nicht weniger die Heurath-Gelder, Abfind- und Ausſteurung Adelicher Töchter, Witthums-Verordnungen, Deputat-und Aliment-Gelder, rückſtändige Kauffſchilling, Lehengebür, Heur und Mieth, auch hinterlegte Gelder, Mobilien und deraleichen, derentwegen gleichwohl auch zu Zeiten, wann des Debitoris Betrangniß augenſcheinlich, einige gütliche Handlung, jedoch mit mehrerem

Glimpff, als sonsten, zwischen den Partheyen versucht werden möchte.

Was aber allbereit bezahlt, oder verglichen, oder auch für neue Obligationes und Schulden, nach geschlossenen Friede gemacht worden, dabey hat es billig ohne Aenderung sein Verbleiben.

Damit nun die Creditores sich um so viel ehender zum Ziel zu legen und der Billigkeit statt zu geben, Ursach haben, wann ihnen dasjenige, womit sie sich abfinden lassen, oder ihnen zuerkannt worden, hernach auch gedeyen und nicht wiederum, wie das vorige zurück bleiben thue;

So würde der neuen Constitution nothwendig einzurücken seyn, daß über solche verglichene oder zuerkannte Summen, einen jeden Creditori die fürterliche Execution ertheilet, und die zur Execution verordnete Commissarii, dieselbe ohne einigen Respect, oder Entschuldigung vorzunehmen und zu vollziehen, schuldig seyn sollen.

Dieses alles aber wird allein unmaßgeblichen Vorschlags-Weise allerunterthänigst auf die Bahn gebracht, und zu Ew. Kayserl. Majest. und der Stände Wohlgefallen gestellet, ob sie einen oder keinen dieser vorgesetzten wegen, belieben wollen, zu Käyserlichen Hulden und Gnaden

sich damt allerunterthänigst

empfehlende.

Num. V.

An die Röm. Käyserl. Majest. Allerunterthänigstes und wohl-gegründetes Gutachten und Bedencken,

Von deren Höchlöblichen Käyserl. Cammer-Gericht zu Speyer über den Instrumento Pacis enthaltenden §. de indaganda wie und welcher Gestalt durch einen gewissen der Billigkeit ähnlichen Modum, die intentirte actiones wieder diejenigen Debitores, so bey diesem vorgeschwebten Kriegesleufften um das Ihrige kommen oder mit übermäßigen usuris beschweret worden, terminirt, und denen daraus entstehenden, dem gemeinen Wesen selbst schädlichen Ungelegenheiten zu begegnen ꝛc. Allergehorsamst übergeben in Regenspurg den 16. Augusti Anno 1653.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

EW. Käyserl. Majest. Allergnädigstes Schreiben, darin Sie die Beförderung dessen, in dem Frieden-Schluß veranlasten Gutachtens, über den in dem Instrumentis pacis art 8. enthaltenen §. de indaganda, uns Allergnädigst anbefehlen, haben wir mit gebührender allerunterthänigster Reverenz empfangen, und in pleno consilio abgelesen, auch nicht unterlassen, so viel den erwehnten §. de indaganda &c. betrifft, wie und welcher gestalt, nemlich durch einen gewissen der Billigkeit ähnlichen modum die intentirte actiones, wieder diejenige Debitores, so bey diesen vorgeschwebten Kriegsläufften, entweder um das Ihrige kommen, oder mit übermäßi-

gen

gen usuris beschweret worden, terminiret, und denen hieraus entstehenden, und dem gemeinen Wesen selbst schädlichen Ungelegenheiten begegnet werden möchten, das Werck allergnädigst anbefohlener massen in reiffe Deliberation zu ziehen.

Und ob wol jetz gedachter §. dergestalt eingerichtet, daß wir (die bey den Münster- und Oßnabrüggischen deliberationibus und daselbst vorgangenen Tractaten nicht gewest) bey dessen Verständniß, und wohin eigentlich solcher ziele, nicht ohne Ursach in etwas angestanden, sintemahl derselbe bißhero so wohl von den Creditoribus, als Debitoribus unterschiedlich, und zwar von einen jeden zu seinem Vortheil ausgedeutet werden wollen; so wird doch unser allerunterthänigsten Darfürhaltens, selbiger dahin zu verstehen seyn, wie nicht eben allen Debitoribus indistinctè, sondern allein denen, darvon ausgedruckte Meldung darin beschicht, welche nemlich durch das vorgeweste Kriegs-Wesen und darauf erfolgte Desolation auf den Grund ruinirt, und erarmet, oder doch mit übermäßigen und unerschwinglichen Zinsungen und Interesse beschweret, durch solchen Modum verholffen werden möge, welcher derjenigen dem juri positivo subordinirter Æquität ähnlich, und also beschaffen sey, daß in deme man suchet, den Debitoribus auszuhelffen, die Creditores, so etwan eben dergleichen ruin und Verderben ausgestanden, dardurch nicht gar zu boden gelegt, und also norma justitiæ & æquitatis nicht überschritten werde, adeoque ne remedium ipso morbo pejus & periculosius existat.

Wie wir aber dabevor auffer allen Zweiffel setzen, es werde bey aufgerichteten Friedens-Schluß Ew. Käys. Maj. und den Gesambten des Heil. Reichs-Ständen nicht in die Gedancken seyn kommen, denen bona fide im Reich bißhero verfertigten Obligationibus ichtwas zu derogirn, weniger dieselbe zum höchsten unwiederbringlichen Schaden, so vieler darunter unschuldig leidender, vorhin biß auf den Grund ausgesogner armer

Wittiben und Wäysen, und anderer bedürfftiger Personen aufzuheben, an den Capitalibus etwas abzusprechen, und also novo & hactenus in Germania planè in audito exemplo, novas tabulas zu machen, angesehen, die hierüber lædirte von Recht und Billigkeit wegen, anderwertig recompensirt werden müsten, darzu wir nach jetzigem des Heil. Reichs Zustand die Mittel nicht ersehen, und dahero vielmehr allerunterthänigst dafür halten, Ew. Käyserl. Majest. Churfürsten und Ständen Intention einig und allein auf die versessene Zinsungen, und allzuhoch aufgeschwollene Pensiones sey gerichtet gewesen: Also seynd wir der allerunterthänigsten Meynung, solchenfalls, und dafern je bey denen ohne ihre Verschulden, durch die erlittene Kriegs-Trangsahlen auf den Grund verdorbnen, oder mit allzuviel aufgeloffenen Interesse beschwerten Debitoribus der Zinsungen halber einige Moderation zu gebrauchen, daß dabey zwey Stücke in Hauptsächliche Consideration zu nehmen und wol zu erwegen seyn; Und zwar erstlich, was dißfalls vor eines der Justitz und der natürlichen Æquität nicht zuwieder lauffendes Temperament, darwieder die Creditores, vorab diejenige, welche der Krieges Last, und hinterlassene Ruin eben so starck, als ihre Schuldener betroffen, mit fugen sich nicht zu beschweren hätten, vorzunehmen! und dann fürs ander welchen Debitoribus solches Temperament eigentlich zu indulgiren seyn möchte.

Den Modum & qualitatem temperamenti betreffend, finden sich drey Wege den erärmeten, oder allzusehr mit Zinsen überhäufften Debitoribus in etwas auszuhelffen, wann denenselben entweder minus re, vel aliud pro alio, vel saltem minus tempore zu bezahlen erlaubt würde;

Anlangend die erste Weiß, nemlich viel oder wenig an den verfallenen schuldigen Zinsen nachzulassen, und hingegen selbe den Creditoribus contra fidem contractus, imò con-

tra

tra jus ejusdemque principia & præcepta abzusprechen, will uns, als die wir von Ew. Käyserl Majest. und den gesammten des Heil. Reichs Ständen hiehero zu der Justitz verordnet, und beäydiget worden, allzuhart, auch deren obangeregter den Rechten subordinirter Æquität nicht ähnlich bedünken, wohl erwogen, daß durch solche unbillige, so wol den Rechten, als der natürlichen Æquität wiederstehende Sanction, und Unordnung, nicht allein der Debitor, cum summa Creditoris injuria & jactura, durch die zurück behaltene Interesse dasjenige solviren; und dem Creditori, der auch bey vorgewesenen Kriegs-Jahren seine unverzinst ausstehende Capitalia etwa versteuren oder vercontribuiren, oder sonsten andere Onera derentwegen ertragen müssen, sein Jus quæsitum, mit dessen mercklichen Schaden und Unstatten benehmen würde, da doch in Rechten nirgend versehen, quod bellum incendium, naufragium vel similes adversæ fortunæ casus (denen in deren Obligationibus mehrentheils ohne das vorbedächtlich renunciiret worden) einen Schuldner von der Schuld gäntzlich eximiren, oder liberiren können, sondern auch der Haupt-Zweck des §. de indaganda &c. der dann auf die gemeine Beruhigung und grösserm Unheil vorzubiegen, gerichtet, auf solche Weiß, keinesweges würde erlanget werden, in noch fernerer Erwegung, durch solche violationem fidei, und wann die bona fide aufgerichtete Contract und gethane Versprechung, nur zu friedlichen, zu Kriegs und andern ungelegenen Zeiten aber nicht mehr gelten, noch statt finden, der Debitor, was er empfangen, behalten und geniessen, das Unglück aber nur dem Creditori (der vorhin wegen zurück gebliebener Zahlung der Interesse an seinen Gütern oder sonst in andere Wege höchlich beschädiget, auch dieselbe wol gar zu deseriren und denen Debitoribus selbsten zu überlassen benöthiget worden) über den Hals wachsen sollte, hinfürter kein Treu noch Glaube mehr Platz finden, und keiner mit dem

andern, vorab Ausländische mit den Reichs-Verwandten zu contrahiren, oder Geld vorzuleihen sich würde bewegen lassen, dadurch dem gemeinen Wesen, bey diesen ohne das Geldlosen Zeiten, da sich der wenigste Theil selbst helffen kan, zumahl nicht würde geholffen seyn, zu geschweigen daß auff solchen Fall, die ausser dem Reich gesessene, sich auch cum summo innocentium periculo, der Repressalien bedienen würden, Ita ergo Debitoribus providendum, ne Creditores nimium graventur, neque uni ita parcendum, ut alteri fiat injuria, nulla enim res vehementius Rempublicam continet, quam fides, quæ nulla esse potest, nisi sit necessaria solutio rerum creditarum, wie der alte Römische Politicus gar schön von dieser Materi schreibet, und noch ferner hierzu setzet, Pecunias creditas Debitoribus condonandas, qui putant, ii labefactant fundamenta Reipublicæ, concordiam primum tollunt, quæ esse non potest, cum aliis adimuntur aliis condonantur, æquitas tollitur omnis, si habere suum cuique non licet; Quare ait, ab hoc genere largitionis, ut aliis detur, aliis aufferatur, aberunt ii, qui Rempublicam tueantur, teneat, adducto adhuc illustri sui temporis exemplo, ubi spem defraudanti sublatam, solutionem ingentium debitorum, quæ quidem impossibilis visa fuerat, etiam facillimmam reddidisse testatur.

Dahero wir zu Ergreiffung eines solchen Extremi, dardurch unzahlbahre Kirchen, Clöster, Hospitalen und andere Geist- und Weltliche Stifftungen zu Grunde gehen, und so viel unschuldige nothleidende Persohnen in das eusserste Verderben gesetzt würden, unsers wenigen Orts nicht einrathen, viel weniger, daß neulich von etlichen herfürgesucht, den bekannten Reichs-Constitutionibus und deren üblicher Observantz zuwiederlauffendes, so wohl Capital, als Pensiones, hochschädlicher Weise absorbirende, alterum tantum, vornemlich so viel die im Reich erlaubte Gültkauff betrifft,

trifft, als welche keinesweges in genuino sensu pro usuris, sondern vor ein erkaufftes Capital, daraus à tempore moræ das Interesse von rechtswegen gebühret, zu halten, einiger massen gut heissen können, angesehen dasselbe den Creditoribus unversehener Dingen viel Millionen nicht allein benehmen, sondern auch eine verderbliche Condictionem indebiti über den Hals ziehen würde, und diese so viel das minus re betrifft.

Ob aber vors ander den Creditoribus könne oder solle zugemuthet werden, an statt deren bahr vorgeliehener Geld-Mitteln, sich mit liegenden, oder fahrenden andern Stücken, wieder ihren Willen zu ihrem Schaden bezahlen zu lassen, so liegt die gemeine Rechts-Regul im Wege, quod creditori invito aliud pro alio solvi vel obtrudi nequeat, & quod Creditorem in solutum nolentem recipere, nomen Debitoris, eundem ad hoc compelli, nulla juris ratio permittat, welche General-Regul gleichwol ihre gewisse Moderation und Abfall leidet, juxta auth. hoc nisi Cod. de solut. juncta constitutione Justiniani Imperatoris Novella quarta cap. 3. bey deren Versehung, wiers auch unsers Theils, jure tamen hypothecarum ubique salvo, ohne fernere Deduction allerdings bewenden lassen, und keine gnugsahme Ursachen sehen, warum die allgemeine beschriebene Rechten und deren Disposition und Verordnung dißfalls sollte bey Seits gesetzt werden.

So viel aber drittens das Minus tempore und daß die ausständige Zinsungen in gewisse Fristung geschlagen, und also den Debitoribus zu ihrer Erholung und Respiration etwas Lufft möchte gemacht werden, betrifft, da halten wir allerunterthänigst dafür, unangesehen von Rechts wegen nicht weniger bedencklich fället, einen und anderm Creditoren (der ohne das an seines Debitoris Ruin und Verderben keine Schuld trägt, und also dessen depauperatio ihme nicht

schädlich seyn, sondern billig die gemeine Rechts-Regul quod res suo Domino pereat, Platz finden sollte) sein Jus quæsitum zu benehmen, und mit höchster seiner Ohngelegenheit, da er etwan sonsten, in Krafft habender wol clausulirten Obligation paratam executionem zu verhoffen hätte, erst auf gewisse Fristen zur Gedult zu weisen: da doch vorhin der mehrer Theils Schuldner, die verfallene Interesse dergestalt aufschwellen lassen, daß sie in Effectu, mehr dann vier oder fünfffache moratorias dilationes, so doch sonsten über einmahl nicht, und mit gewisser Bescheidenheit sollten ertheilet werden, mit der Creditoren höchster Beschwerde, genossen haben: Daß dennoch quoad ipsas Pensiones (denjenigen, so nach cessirter Kriegs-Ohngelegenheit erst verfallen, derentwegen kein Frag noch Zweiffel ist, unnachtheilich) ein gewisses Temperament Platz finden möchte: Zumahl die Creditores solcher Gestalt nichts als die Zeit, die sie vielleicht ohne das in Führung Process und zwar mit Auffwendung grossen Unkostens in Gedult stehen müssen, verlieren werden, solche Moderation auch, unsers allerunterthänigst Darfürhaltens, den offterwehnten §. de indaganda &c. und dessen Intention nicht ohngemeß ist: Allermassen wir dann auch bey diesem Ew. Käyserl. Majest. und des Heil. Reichs höchstem Gericht, bißher in Ertheilung der Paritorien und Declaratorien, befundenen Umständen nach, den Partheyen in Schuld-Sachen dergestalt Lufft und Zeit gelassen, daß auf 7. 8. und mehr vorhergegangene paritori Urtheil, und also Verfliessung vieler Jahre, wir alsdann erst, und da die Debitores sich zu nichts bequemen wollen, mit würcklicher Declaration pœnæ verfahren.

Ob nun wohl hierin, falls der unterschiedlichen Umständen halber, in dem bey vorgewesenen Trübseligkeiten ein Debitor mehr, ein ander weniger, graviret worden, ein Land oder Stadt der Krieges-Schwall länger und häfftiger, als

ein ander ertragen, und sonsten so wol bey dem Glaubigern als Schuldnern, nicht allemahl gleiche Conditiones sich ereignen, nicht wohl eine General sanctio pragmatica vorzuschreiben, sondern nach Vorfallenheit unterschiedlicher Casuum, und sich dabey befindlicher circumstantien, das arbitrium Judicis den Entscheid geben müsse: Dieweilen jedoch nicht unzeitig zu besorgen, wann dißfalls den Zancksüchtigen, so wohl Creditoribus als Debitoribus, nicht eine gewisse General regula & norma gesetzet, sondern alles lediglich auf das arbitrium Judicis gestellet werden sollte, die Litigia und Processus sich in infinitum häuffen, die Creditores zu dem Ihrigen, nicht gelangen, und auch endlich der Scopus publicæ tranquillitatis, & majoribus incommodis obviandi nicht möchte assequirt werden, so hielten wir dannoch allerunterthänigst darfür, solchem besorgenden Unheil vorzukommen, es möchte deren in wehrenden Kriegs-Trangsahlen aufgeschwollenen Zinsen, und Pensionen halber, eine solche allgemeine Sanction und Pragmatica gemacht werden, vermög deren zu besserer Erhohlung und Aufkommen der Debitoren, selbige die nächste nacheinander folgende 5. Jahre neben jedes Jahrs lauffenden neuen Zinß, einen halben alten, in Abschlag des Rückstands, nach Verfliessung aber der 5. Jahren, einen gantzen alten, und einen neuen jedes Jahrs, biß zu völliger Abführung der alten Ausständ und Pensionen den Creditoribus zu bezahlen, erlaubt, und darob zu halten, auch auf der Debitoren tergiversiren, den Creditoribus auf Begehren darzu executive zu verhelffen, jedes Orts ordentlicher Obrigkeit, mit Abschneidung aller Weitläufftigkeit, Appellation, Revision und aller anderer Suspensiv-Mittel, wie die Nahmen haben möchten, anbefohlen würde: Wordurch dann die Creditores gleichwohl jährlich etwas geniessen, und endlich mit langer Hand zu dem Ihrigen gelangen, den Debitoribus auch sich des obhabenden

schweren Schulden-Lasts empfindlich zu entschütten, Lufft und Frist gemacht, und endlich die billigmäßige Gleichheit und Æquität, auch die Intention des §. de indaganda &c. Unsers allerunterthänigsten Bedenckens, erhalten würde. Dann obwohln sich theils Debitoren auf das in den gemeinen beschriebenen Rechten, gewissen Personen erlaubte Beneficium competentiæ beruffen, auch sich dessen gegen ihre nothleidende Creditores gebrauchen wollen, und also darfür möchte gehalten werden, durch solches Mittel auch den Debitoribus, juxta mentem §. de indaganda &c. geholffen werden könte: Dieweil jedoch hoc juris beneficium, ut Debitor non teneatur nisi in quantum facere potest den Schuldner eben so wenig von Zahlung der Schuld eximirt, sondern allein biß zu dessen Erhohlung und besserer Fortun Zeit und Lufft machet, unterdessen aber de solvendo debito gnugsahme Bürgschafft, oder in deren Abgang, cum generali hypotheca omnium bonorum ändliche Caution erfordert: und daß dieses Privilegium Juris nicht indifferenter bey allen Schuldnern sondern allein denjenigen, so sich mit allen rechtlichen Requisitis darzu qualificiren können, auch nicht indistinctè wieder alle Creditores Statt und Platz finden, und also hierin keine General durchgehende Regul gesetzet werden kan: selbiges auch in Bestimmung und Assignirung gewisser Competentz eines jeden Debitoris Stand nach, das arbitrium Judicis erfordern, und also die vorhin besorgte Weitläufftigkeit, Häuffung gerichtlichen Processes, neben andern Inconvenientien, nach sich ziehen würde: zu geschweigen, daß hierdurch vires patrimonii cujusque Debitoris nicht ohne Verkleinerung und Disreputation propaliret, und einem jeden vor Augen geleget werden müsten: So möchte das von uns allerunterthänigst vorgeschlagene Temperament, den Debitoribus viel erträglicher, auch sonsten zu gemeiner Beruhigung ersprießlicher seyn, als solches von theils Schuldnern,

wieder

wieder die Rechten herfürgesuchte und allzuweit extendirte Beneficium competentiæ.

Worauf die andere Haupt-Frage noch übrig, ob dieses von uns gut befunden und allerunterthänigst vorgeschlagene Temperament indistinctè allen, oder welchen Debitoribus zu indulgiren, oder zu gestatten seyn möchte. Da gibt der obangezogene §. de indaganda &c. zu erkennen, daß man denjenigen Debitoribus zu Hülffe kommen will, welche durch erstandene Krieges-Pressuren in eusserste Armuth gerathen, oder doch so viel Zinsen haben müssen aufschwellen lassen, daß selbige der Zeit abzurichten, ihnen eine mehrere Unmüglichkeit seye: Dahero dann à contrario der Schluß leichtlich zu machen ist, daß denjenigen, so propter belli calamitates nicht, sondern notoriè durch ihre Prodigalität, übels Haushalten oder sonst ihre selbst eigene Fahrläßigkeit und Schuld, um das Ihre kommen, und also erarmet worden, dieses Beneficii in keine Wege sollen zu geniessen haben, tales enim personæ propriâ suâ malitiâ seu culpa ad paupertatem redactæ, nullam merentur commiserationem: Eben so wenig hätten sich dessen zu erfreuen diejenigen, so sich bey solchen Kräfften und Vermögen annoch befinden, daß sie ihre Schulden ohne Dilation abzutragen, kundbahrlich die Mittel in Händen, oder dessen in continenti können überwiesen werden: Da dann auch drittens solch vorgeschlagenes Temperamentum auf ausstehende Liedlohn, Besoldung, Wechsel, Canones censiticos & emphyteuticos (massen diese ohne das in den gemeinen Rechten, ihre richtige Maaß und Decision haben) auch Cram-Kauffmanns- und andere Current-Schulden, unsers allerunterthänigsten Darfürhaltens, nicht könte gezogen werden, sondern billig ist, daß bey solchen Schulden und Ausrichtung, wie auch obigen beyden Fällen, nemlichen bey demjenigen, so die Zahlungs-Mittel notoriè in Händen, oder durch ihre eigene Schuld

darum kommen, den allgemeinen Käyserl. Rechten und des Heil. Reichs Constitutionen, und Ordnungen, und also der heilsahmen Justitz ihr ordentlicher Lauff gelassen werde.

Obwohlen pro varietate circumstantiarum sich unterschiedliche Casus herfür thun möchten, bey denen gleichfalls von der Regul ein Absprung genommen werden könte, als nemlichen denjenigen saumseligen Debitoren, so bereits die Zinsen vor dem Krieg unbezahlt anstehen lassen: Zumahln der, so nicht bezahlt, wann er bezahlen kan, sich mit deren hernach zugestandenen Unvermögenheit nicht zu entschuldigen hätte: Dann auch bey denen so in währender Kriegs-Flammen, zu Errettung ihres Lebens, Erlegung feindlicher Ranzion, oder sonsten Abwendung ihres höchsten Unglücks von ihren Creditoribus Geld entnommen, so dann in casu da der Creditor eben in solcher Bedürfftigkeit stecket, als der Debitor, da billig in pari causa, ubi Creditor de damno vitando, der Debitor aber de re alterius retinenda certiret, des Creditoris conditio potior seyn sollte: So dann und noch ferners solches Beneficium gegen diejenige, so nach lang geführten kostbahren Process rem judicatam für sich erworben, nicht weniger in causis alimentorum & dotium, item contra Ecclesiam, Pupillos, viduas & cæteras Privilegiatas Personas und in noch andern mehr Fällen, einzustellen seyn möchte.

Dennoch aber, wie oben angeführet worden, wofern die vorhabende General-Sanction durch allzuviel Limitationes und Abfälle sollte beschnitten werden, nicht allein die Uberhäuffung der Process, indem ein jeder Debitor leichtlich sich zu einer oder andern Exception qualificiren, und seinen Creditorem durch langwierige verdrießliche Processe abzuschrecken, und abzunöthen suchen wird, sondern auch dieses ohnfehlbarlich zu befahren, daß die gesuchte tranquillitas publica auf solche Weise nicht werde erhöhet, noch den besorgen-

den

den grössern Ungelegenheiten gesteuret werden: So möchte unsers allerunterthänigsten unmaßgeblichen Darfürhaltens, ausser deren im vorhergehenden §. Worauf dann die andere. Der Justitz ihr ordentlicher Lauff gelassen werden und ausser benannter Schulden und Abfall, die obvorgeschlagene generalis pragmatica, im übrigen allenthalben statt finden: Um so viel mehr, weil in re ipsa den Creditoribus solchergestalt nichts abgesprochen, sondern neben denen lauffenden Pensionen denenselben auch alle Jahr von den alten Ausständen ein gewisser Genieß zugelegt wird.

So wir Ew. Käyserl. Majest. zu unserm allerunterthänigsten Gutachten, so viel bey itziger weniger Anzahl der Personen und überhäufften Extra- und Judicial-Verrichtungen die Zeit erleiden wollen, in möglicher Kürtze, weilen diese Materi durch unterschiedliche bißher in Druck publicirte discursus und tractatus vorhin mit mehrerem ausgeführet worden, allergehorsamst überschreiben sollen: die wir zugleich zu beständiger Leibes-Gesundheit ꝛc.

Ew. Käyserl. Majest.

Allerunterthänigst- und
gehorsamste

Vice-Præsident und Beysitzere
Dero Käyserl. Cammer-
Gerichts zu Speyer.

Num. VI.

Reichs-Gutachten über den §. de indaganda und das Credit-Wesen in Deutschland, auf Regenspurgischen Reichs-Tag Anno 1654.

Der Röm. Käyserl. Majestät ihrem allergnädigsten Herrn ꝛc. Können Chur Fürsten und Stände, und der Abwesenden ꝛc. Räthe, Bottschafften, und Gesandte, allergehorsamst nicht verhalten, nachdem durch den leidigen, in dem Römischen Reich über 30. Jahr continuirlich gewehrten Krieg, Chur-Fürsten und Stände, und deroselben Unterthanen insgemein und fast durchgehend, in einen solchen Ruin gesetzt worden, daß besorglich noch in vielen Jahren hinaus, die vorige Kräffte nicht wiederhohlet werden können, gleichwol aber von denen in Grund verderbten Schüldigern offt und vielmahls geklagt worden, daß ihre Creditores, ohnerachtet erstbesagter öffentlich bekannter Ruin, sie dero Schulden halber, nach buchstablichen Inhalt deren bey guten und reichen Zeiten gemachter Obligationen, mit schweren Processen gleichsam ad peram & sacculum und dergestalt verfolgen, daß, da solchen strengen Proceduren, in Zeiten nicht gesteuret, und ein billigmäßiges auf die Possibilität und Æquität gerichtetes Temperament, wie es im Friedens-Schluß art. 8. §. de indaganda &c. und auf gegenwärtigen Reichs-Tag zu berathschlagen angeordnet ist, gefunden, und durch eine Reichs-Satzung statuiret werden sollte, sie dann nun erst, nach und in dem, durch Göttliche Gnade erlangten Frieden vollends zu Grund gehen müsten: Und dann Ihro Käyserl. Majest. Dero so woll Reichs schwer wichtige Sache, mit gutem Bedacht und Grund, auch ausführ-

führlich verfaste Consilia Chur-Fürsten und Ständen, und der abwesenden Räth-Bottschafften und Gesandten allergnädigst communiciren lassen: Daß hierauf die erstgedachte beyde Consilia, sammt allen mit einlauffenden in den drey Reichs-Räthen reifflich überlegt, und zuforderst zu der gemeinen Reichs-Wohlfahrt, so dann der Creditorn und Debitorn besserer Versicherung, und damit beyderseits in Frieden, Ruhe und Einigkeit, bey einander stehen und bleiben mögen, nachfolgende Meynung, worüber eine Reichs-Constitution zu verfassen, jedoch mit dem ausdrücklichen Reservat, vor gut angesehen haben: Daß (1) unter diese bevorstehende Constitution allein die *ob belli calamitates* von Mittel gekommen, oder noch, oder durch hohe Aufwachsungen der Pensionem und Zinsen beschwerte Schuldiger gezogen werden: diejenigen aber, bey welchen es solche Beschaffenheit nicht hat, sondern die ihren Creditoribus mit Reichung der Pensionen oder Zinsen, zu halten können, so woll auch die, so zuvor das Jhrige unter den Krieges-Wesen mit andern gelitten, und beygetragen, dennoch aber Solvendo geblieben, und derowegen ihre Debitores, nach Jnhalt deren von sich gegebenen Obligationen zu *contentiren omni jure* verbunden seyn, darunter im gerinsten nicht begriffen seyn können noch sollen: (2) demjenigen ebenmäßig nachgelebet werden solle, was Chur-Fürsten und Stände, in ihren Territoriis nach deren ihnen am besten bekannten Zustand und erlittenen Kriegs-Schäden, wie es in Credit-Sachen unter ihren Unterthanen und Bürgern zu halten, allbereits verordnet, und nach Anleitung folgender Regul, weiter verordnen möchten: (3) Daß alle Creditores und Debitores in dieser Constitution, auf ihr Christliches Gewissen ernstlich und beweglich erinnert, und angemahnet werden sollen, damit beyderseits vor allen Dingen, dahin zu sehen, daß sie, nach gestalter Möglich- und Billigkeit, und mit derselben redlicher Güter

Obachtung, sich mit einander in der Güte setzen und vergleichen, in unverhoffter Entstehung aber solcher Güte, alsdann der Richter, in Entscheidung der Sachen auf diese Constitution das Absehen haben, und derselben, jedoch mit Special-Ausnahm der Holsteinischen Constitution, und des Fürstlichen Hauses Anhalt mit ihren Creditoribus getroffener, und von Käyserl. Majest. confirmirter Transaction, beständig nachkommen soll.

So viel nun die Capitalia anlanget, da wird (I) vor billig gehalten, daß dieselbe einem jeden Creditori unversehrt und ohne einige Abkürtzung *in Salvo* verbleiben, und hiewieder keine Præscription oder Verjährung der beym Krieges-Wesen verlauffenen Zeit, angezogen noch gelten: Jedoch

II. Von den Creditoribus, die sonsten abkündliche Capitalia vor 3. Jahren, à dato dieses Reichs-Abschieds nicht aufgekündet werden sollen. Falls aber

III. Ein Creditor, nach Verfliessung erstgedachter 3 Jahren, solche Aufkündigung erstgedachter *Capitalien* thäte, soll dem Debitori in den nechst darauf folgenden 7. Jahren freystehen, und zugelassen seyn, die Capital summam particulariter und auf gewisse, nachdem die Summa groß oder klein ist, in proportionirten billigmäßigen 2. 3. 4. 5. 6. und zum höchsten 7ben Terminen, mit bahren Geld, oder auf den Fall er IV.. bey diesen Geldklemmen Zeiten keine bahre Mittel hätte, noch erlangen könte, *per dationem in solutum aliorum bonorum mobilium vel immobilium* (Jedoch daß dem Creditori die *optio* nach dem gemeinen Rechten frey stehe) auf derselben vorhergehende, zwischen den vorigen und gegenwärtigen Zeiten, auf das Mittel gestellte billige Æstimation abzulegen, der Creditor auch solche anzunehmen schuldig seyn. Wäre aber V. der Debitor in solchen Stande begriffen, oder darin geriethe, daß er das Seinige nur muthwillig verzehrte, oder seinen Sachen also schlecht vorstünde, daß keine Hoff-

nung

nung zur Besserung und seinem Aufnehmen verhanden, so soll er erst besagtes Beneficii *particularis solutionis, & temporis* nicht zu geniessen haben, es wäre dann daß er auf andere Wege deme bey solcher Bewandniß in Gefahr stehenden Creditori gnugsahme Caution leisten würde. Wann auch VI. der Debitor vor sich und die Seinige keine Unterhalt- oder Rettungs-Mittel hätte, soll ebenmäßig demselben diese das Capital concernirende Verordnung, jedoch salvo judicis arbitrio, nicht im Wege stehen. Wegen VII. deren unterwehrenden Kriege abgepresseten Obligationen, wird es bey der Disposition des Instrumenti Pacis gelassen. Die verflossenen und noch unbezahlte Pensiones, oder Zinsen betreffend, wird 1. aus verschiedenen ins Mittel gebrachten Vorschlägen, und remediis generaliter, nach dieser Zeiten und des Röm. Reichs, wie auch der Creditorn und Debitoren reiflich erwogenen Zustand, vor das zulänglichste und billigste gehalten, daß aller Anstand der Zinsen und Interesse bis auf dato dieses Reichs-Abschieds (*salvis tamen supra dictis præliminaribus*) biß auf den vierten Theil gäntzlich cassiret und aufgehoben: jedoch hierbey dem Schuldiger, welchem auch dieses bezahlende ein Viertheil abzutragen unmüglich seyn sollte, sein Unvermögen gehöriger massen zu probiren unbenommen seyn soll.

So wird auch 2. aus erstgedachten Ursachen und damit dem Debitori keine Unmüglichkeit aufgebürdet, dem Creditori aber inskünftige, eine mügliche Gewißheit verschaffet werde, vor gut angesehen, daß besagter von den cassirten Zinsen überbleibender ein Viertheil, nach zehen, à dato dieses Reichs-Abschiedes anfangenden Jahren, dergestalt bezahlet werden sollte, daß jedes Jahr, neben einen Current auch ein altes Ziel unfehlbar erlegt, und solches von Jahren zu Jahren, so lange biß der gantze Rückstand des ausgesetzten Viertheils völlig abgetilget sey, ohnverbrüchlich continuiret werden soll.

3. Wofern aber obberührtermassen das Capital vor Abfliessung dieser 10. Jahren abgestattet seyn würde, so soll der Schuldiger das Residuum dieses ein Viertheils innerhalb den nechstfolgenden 3. oder 4. Jahren zu bezahlen gehalten, der Creditor aber, die in Händen habende Original-Verschreibung, nicht ehender aus Handen und von sich zu geben schuldig seyn, biß ihm die schuldige Zinsen ebenmäßig vor voll erlegt worden.

Anreichend die künfftige Zinsen und Interesse, da ist man an Seiten Chur-Fürsten und Ständen der Meynung, daß von nun an dieselbe, sie seyn *ex contractu emptionis annuorum redituum*, oder *mutui* herrührig, und versprochen, jedoch weiter nicht als 5. pro Centum alle und jede Jahr in convento termino ohnfehlbahr bezahlet, und in casum moræ auf blosse Vorzeigung der Obligation, per paratam executionem wieder den Schuldiger verfahren werden solle.

Damit gleichwol durch obgesetzte Regulas die *termini æquitatis* nicht überschritten, und in richtigen Sachen alle *Confusion* und Weitläufftigkeit verhütet werden, so wird vor nöthig geachet, daß darvon auszunehmen sey, 1. Was zwischen den Gläubigern und Schuldigern allbereit verglichen ist, bey dem es billig sein Verbleiben hat; Es wäre dann daß der Debitor erweisen könte, daß er erst nach dem getroffenen Vergleich, ins Verderben gerathen sey, 2. Die vollzogene *adjudicationes & executiones*, 3. Was an Capital oder Zinsen allschon bezahlet ist, derwegen keine *Repetitio* noch *Defalcation* statt haben soll, 4. Was in den Kriegs-Läufften zur Ranzion, Brandschatzung, und Rettung Leib, Lebens, Häuser und Güter, auch Abtragung der Satisfaction-Gelder erborget worden, und sollen die dargegen habende *reconventiones & compensationes ad jus commune* gestellet seyn, 5. Was zu Erkauff- und wieder Aufbauung der verwüsteten anitzo wieder in esse stehenden und inmittels genossenen Güter, ausgeliehen

liehen worden, 6. Was ein Fidejussor oder ein Expromissor für einen andern allbereit hat bezahlen müssen, oder noch künfftig *extra imperium* wo diese Constitution nicht bündig, bezahlen muß; So viel aber das Interesse von dem was er ausgelegt haben mag, belanget, und zu fordern vermeinen möchte, solle es damit gehalten werden, wie oben von den Zinsen versehen. Und wie es 7. in causis piis & privilegiatis zu halten, ad judicis arbitrium verwiesen seyn. Weiln aber an würcklicher Handhab- und Vollenziehung abgesetzter Verordnungen das vornehmste gelegen, so erfordert die Nothdurfft, daß auf die Constitution, einem jeden auf gebührendes Anhalten, die Execution schleunig wiederfahre, und darauf fest gehalten werde: Zu welchen Ende dann Ihro Käyserl. Majest. von Dero gehorsamsten Chur-Fürsten und Ständen, und Dero abwesenden Räthen Bottschafften und Gesandten allerunterthänigst ersuchet werden, daß sie nechst Aufhebung aller vorhin ertheilten Moratorien, inskünfftige wieder die Constitution keine mehr zu ertheilen allergnädigst geruhen wollen. Nachdem allen aber Ihro Churfürstliche Durchl. zu Pfaltz bey Ihro Käyserl. Majest. mit einem beweglichen Memorial allerunterthänigst, wie auch bey den Ständen gebührend einkommen, woraus Deroselben absonderlicher und mit anderer Chur-Fürsten und Ständen nicht gemeiner Zustand erscheinet, so werden Ihro Käyserl. Majest. gehorsamst ersuchet, vor höchst gedachte Durchl. über voriges ein Special-billigmäßiges Mittel allergnädigst zu treffen, und zu verordnen. ꝛc. Datum Regenspurg den 30. Aprilis Anno 1654. &c.

Num.

Num. VII.

Hr. Käyserl. Majest. Ratification, solchen Reichs-Gutachtens.

Was der Röm. Käyserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn, Deroselben und des Heil. Reichs Chur-Fürsten und der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandte, auf die ihnen communicirte Gutachten, Dero Käyserl. Reichs-Hoff-Raths so woll, als Cammer-Gerichts zu Speyer, über den §. de indaganda, das Credit- und Schuld-Wesen im Heil. Reich betreffend, nach reiffer der Sachen Uberlegung, wollmeinend eingerathen, und begehret, das solches dem Reichs-Abschied auch inserirt werden möchte, daß ist Deroselben alles seines Jnhalts gehorsamst referirt und abgelesen worden. Jhro Käyserl. Majest. lassen es darüber auch ihres Orts, bey diesen der Löbl. Stände Gutachten, allerdings verbleiben; Und seynd allergnädigst zufrieden, daß solches mit allen dabey gethanen Erleuter- und Erinnerungen in eine Reichs-Constitution gebracht, und gegenwärtigen R. A. einverleibet werde.

Nicht weniger wollen dieselbe auf Jhro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz habende Angelegenheit gebührende Reflexion machen, damit derentwegen ein billigmäßiges Mittel getroffen und verordnet werde. Welches Jhro Käyserl. Majest mehrged. Löbl. Chur-Fürsten und Ständen ꝛc. zum Bescheid also anzudeuten, allergnädigst anbefohlen, und verbleiben denselben ꝛc. Signatum zu Regenspurg unter Jhro Käyserl. Majest. aufgedruckten Secret-Jnsiegel den 2. Maji Anno 1654. &c.

Num.

Num. VIII.

Dictat. Ratisbonnæ
sub Direct. Mogunt.
den $\frac{13.}{23.}$ April. Anno 1654.

Majora Deputatorum Imperii super §. de Indaganda &c.

PRæliminariter wird nach besag des §. de indaganda, für richtig und klar gehalten, daß

1. Unter diese bevorstehende Constitution, allein die ob bellicas calamitates von Mitteln gekommene oder durch hohe Aufwachsung der Pensionen und Zinsen beschwerte Schuldigere, gezogen werden, diejenige aber, bey welchen es solche Beschaffenheit nicht hat, sondern ihren Creditoribus mit Reichung der Zinsen zu halten können, so wohl auch die so zwar das Ihrige unter dem Kriegs-Wesen mit andern gelitten und beygetragen, dannoch aber solvendo geblieben und derowegen ihre Debitores nach Inhalt deren von sich gegebenen Obligationen, zu contentiren, omni jure verbunden, darunter im geringsten nicht begriffen seyn können.

2. Demjenigen ebenmäßig nachgelebet werden soll, was Chur-Fürsten und Stände in ihren Territoriis, nach deren ihnen am besten bekannten Zustand und erlittenen Krieges-Schaden, wie es in Credit-Sachen unter ihren Unterthanen zu halten, allbereit verordnet oder nach Anleitung folgender Regul verordnen mögten.

3. Sollen alle Creditores und Debitores in dieser Constitution ernst- und beweglich, auf ihr Christliches Gewissen erinnert und angemahnet werden, daß sie vor allen Dingen dahin sehen, damit sie nach Gestalt der Müglich- und Billigkeit,

ligkeit, und mit derselben redlicher Obachtung sich mit einander in der Güte setzen und vertragen mögen; In unverhoffter Entstehung aber solcher Güte, alsdann der Richter in Entscheidung solcher Sachen auf diese Constitution das Absehen haben solle.

Caput I.

So viel die Capitalia betrifft, sollen (1) dieselbe einem jeden Creditori unversehrt und in Salvo bleiben: Jedoch (2) die sonsten abkündliche Capitalia vor drey Jahren von dato des Reichs-Abschieds nicht aufgekündet werden: Und (3) dem Debitori in dem erstgedachten drey und darauf nechstfolgenden sieben Jahren frey stehen, die Capital summam particulariter auf gewisse und nach Gestalt der Summen proportionirten billigmäßige Termine mit bahrem Gelde, oder auf dem Fall er (4) bey diesen schlechten und Geldklemmenden Zeiten keine bahre Mittel erlangen könte, per dationem in solutum prævia æstimatione æquitati conveniente, abzulegen: Woferne aber (5) der Debitor in solchem Stand wäre, oder darein geriethe, daß er das Seinige nur muthwillig verzehrete, oder seinen Sachen also schlecht vorstünde, daß keine Hoffnung zur Besserung und seinem Aufnehmen vorhanden; So solle er erstbesagten Beneficii temporis nicht zu geniessen haben, es wäre dann daß er auf andere Wege, deme bey solcher Bewandniß in Gefahr stehenden Creditori genungsahme Caution leisten würde. Wann auch (6) der Creditor für sich und und die Seinige keinen Unterhalt oder Rettungs-Mittel hätte, soll ebenmäßig demselben die Verordnung nicht im Wege stehen; (7) Wegen deren unter währenden Krieg abgepresseten Obligationen, wird es bey dem Instrumento Pacis gelassen.

Caput

Caput II.

Von den Pensionen oder Zinsen.

Primo wegen der verflossenen und unbezahlten Zinsen, wird per majora für gut angesehen, daß dieselbe ab Anno 18. biß 50. inclusivè entweder biß auf die Helffte oder biß auf den dritten Theil oder den vierten Theil zu erlassen; Dabey aber etliche Stände auf die Remission des gantzen Nachstandes oder aber auf 20. Jahr vor sich gestimmet.

2. Und ist hiebey die Frage, im Fall es bey einem Residuo bleiben wird, wie dasselbe zu zahlen? Wobey etliche die Abtragung nach zehen Jahren zu thun; Andere aber daß jährlichen neben den neuen current, jedesmahl ein halber alter Zinß abzustatten.

3. Was von Anno 50. exclusivè biß 654. inclusivè verfallen, davon wären der mehrern Meynung nach, die halben Zinse in den vier nechstkünfftigen Jahren abzutragen.

4. Die künfftigen Zinse aber betreffend gehen die Majora dahin, daß von nun an dieselbe, sie seyn ex contractu emptionis annuorum redituum oder mutui herrührig, und versprochen, jedoch weiter nicht als fünff pro Cento, die völlige Zinse alle und jede Jahre in convento termino unfehlbar und zwar sub pœna privationis Beneficii hujus Constitutionis, bezahlt, in casu moræ auch per paratam executionem wieder den Debitoren verfahren werden solle. Doch haben hiebey etliche noch eine Moderation in künfftige auf $2\frac{1}{2}$ oder 3. pro Cento für 3. 6. oder 8. Jahre für sich ins Mittel gebracht.

Caput III.

Von Exceptionen.

Hievon wären auszunehmen (1) was allbereit verglichen, (2) die vollenzogene Executiones, (3) was allschon bezahlet, (4) was in denen Kriegs-Läufften zur Ranzion, Brandschatzung und Rettung Leib, Lebens und Güter, auch zu Abtragung der Satisfactions-Gelder erborgt worden, (5) was zu Erkauff- oder Wiederaufbringung der verwüsteten anitzo wieder in esse stehenden und immittels genossenen Güter ausgeliehen worden: (6) was ein Fidejussor oder Expromissor für einen andern allbereit hat bezahlen müssen, oder noch künfftig extra Imperium, wo diese Constitution nicht bündig, bezahlen muß; So viel aber daß Interesse, von dem was er ausgelegt haben mag, belangt, und er zu fodern vermeinen mögte, solle es damit gehalten werden, wie oben von den Zinsen versehen, und (7) wie es in causis piis Privilegiatis zu halten, ad judicis arbitrium verwiesen seyn.

Caput IV.

Von der Execution.

Auf diese Constitution solle einem jeden die Execution schleunig wiederfahren, und wären Käyserl. Majest. zu ersuchen, dagegen keine Moratoria, noch Commissiones cum effectu suspensivo zu ertheilen, daß auch diejenige Debitores, so dieser Constitution nicht nachkommen würden, dieses Benefici priviret seyn sollen.

Es soll auch bey der Execution die Taxation der Güter ex æquo & bono geschehen, und schließlichen dem Debitori

bitori andere Beneficia juris communis, so weit sie in dieser Constitution nicht gehindert, vorbehalten seyn; Es wäre dann daß der Debitor einen Weg erwehlet hätte, welchen er alsdann nicht endern soll.

Num. IX.

Den 15ten April
Anno 1654.

Fürsten-Raths-Protocoll über den §. de indaganda, und das Credit-Wesen in Teutschland.

SESSIO.

Saltzburgisch Directorium.

Man würde das in consilio Deputatorum über den §. de indaganda abgefastes Bedencken verlesen haben, weil nun die heutige Consultation dahin angesehen, daß man sich in pleno darüber mögte vernehmen lassen, als würde man sich deshalber zu erklähren haben.

Erinnerte daß man sich der Kürtze befleissen, und bey jeden Punct cathegorice erklären mögte, omissis rationibus, als welche ohne das bekannt. Verlaß daneben das Chur-Pfältzische Memorial pro extraordinario aliquo remedio & moderatione debitorum, aus denen darin angeführten Uhrsachen. Imgleichen (als Oesterreich schon sein votum abgeleget) der Würtenbergischen Abgesandten Memorial die in eventum, da man nicht die Remission aller verflossenen Zinse, auch moderationem aliquam futurarum usurarum ap-

probiren würde, protestireten, daß sie an das Reichs Conclusum nicht wollten verbunden seyn.

Eo lecto zeigte das Directorium an, wann man gewust hätte, daß eine solche Protestation in dem Memoriali enthalten, wollte ers nicht verlesen haben, weilen nicht herkommen, daß dergleichen Protestationes von den Directorio verlesen würden.

Item der Anhaltische Abgesandte hätte auch ein Memorial übergeben, gehe dahin, weil der Land-Schulden halber im Fürstenthum Anhalt eine Constitution gemacht so auch à Cæsare confirmiret, daß es dabey mögte gelassen werden.

Saltzburg. Approbirete in hoc Puncto des Reichs-Hoff-Raths Bedencken, und daß in Entstehung gütlichen Vergleichs von jeder Obrigkeit nach Beschaffenheit der Umstände ex æquo & bono ein Ausschlag mögte gegeben werden. Im Fall aber der Deputatorum Vorschläge per majora sollten placidiret werden, würde man sich an Seiten Saltzburg conformiren: anlangend das Pfaltzische Suchen, wären sie darauf nicht specialiter instruiret, stelleten es ad majora.

Bayern. Weilen die Fälle und Umstände sehr ungleich auch bey den Krieges-Jahren die Zinse nicht an einem Ort wie an andern zurück geblieben, und wäre nicht wohl müglich eine durchgehende Constitution zu machen. Hielte jedoch dafür weilen der Schade und calamitas belli so wohl den Creditorem als Debitorem getroffen, wäre die Erlassung der Zinse etwa auf die Helffte zu setzen, und also zu theilen, daß nicht aller Schade auf den Creditorem redundirte.

So viel die Zahlung des Capitals und künfftigen Zinse betrifft, ließ ers bey der Deputatorum Bedencken, was aber sonst dabey hin und wieder eingerückt, hielt er theils für überflüßig, könte sich jedoch damit so weit es jetzigem Vo-

to

to nicht zu wiederlieffe vergleichen. Wegen Chur-Pfaltz wäre er nicht instruiret, stellete es ad decisionem Cæsaris.

Quoad præliminaria könte es bey dem Bedencken gelassen werden. Quoad sortem wäre es Cæsaris Meynung gemäß, daß die Capitalia in salvo blieben, die angehängte Conditiones aber bey den ersten capite wären auszulassen, weilen dieselbe in jure communi schon ihre Definition hätten. Oesterreich.

Bey den 2. capite wäre die Calamitas belli nicht an allen Orten gleich gewesen, hielte dafür es wären die Zinsen so von Anno 1630. biß Anno 1650. nachständig geblieben, gantz nachzulassen, jedoch mit der Condition wo die calamitas belli bey dem Debitore manifesta oder zu erweisen stünde; nicht aber denselben qui adhuc sunt solvendo, denn zwar Theils ihre Güter verlassen müssen, anderweits aber Bedienung erlanget, und in solchen Stand gesetzet, daß sie ex reditibus personalibus zahlen könten.

Eod. N. 4. würde die Distinctio inter usuras & annuos reditus aufgehebt, da doch die Quæstio nicht in Umfrage kommen. Usuræ wären de jure verbotten, aber nicht interesse damni emergentis & lucri cessantis, vermeinte also es wäre die Constitutio nicht auf künfftige Zinse oder Usuras, sondern auf das Interesse einzurichten.

Betreffend das Chur-Pfaltzische Memorial, würde am besten seyn, daß Ihro Churfürstl. Durchl. dieserwegen bey Ihro Käyserl. Majestät absonderlich Ansuchung thäte.

Erinnert daß ad præliminaria post verba dennoch aber solvendo geblieben, zu addiren, aber durch unordentlich Haußhalten sich selber in Noth und Schulden gebracht. Magdeburg.

Ad c. 1. post verba, æquitati conveniente, add. salva tunc, creditori optione inter bona immobilia debitoris.

Post n. 6. excipienda ab hac constitutione solutionis sc. particularis, debita privilegiata, ut collectæ, tributa, mercedes

cedes famulorum, ſalaria, legata, aliaque citra uſuram mútuo data, item minores ſummæ.

Ad C. 2. N. 1. poſt verba für gut angeſehen add. daß nach Ermäßigung des Judicis die cauſa gegen dem cauſato proportioniret, und wo die Difficultas und erlittener Schade nicht ſo groß, auch die Remiſſio nicht ſo groß ſeyn müſte, und nach ſolchem præſuppoſito die noch unbezahlte Zinſen ab Anno 1618. &c. Omittatur §. dabey aber n. 2. approbiret er den letzten Vorſchlag rejecto priori.

N. 4. Omittat: §. doch haben.

C. 3. N. 5. poſt verba, was zu Erkauffung, add. ohnverglichen, & in fin. ibid. jedoch daß die Zinſe nicht höher als 5. pro Cento gerechnet werde.

Ibid. N 7. poſt verba & privilegiatis, add. puta Eccleſiis, Orphanis, Alumnis, viduis aliisque miſerabilibus perſonis, quæ aliis vivendi mediis deſtituuntur. Item exulantibus.

Ad C. 4 poſt verba, wiederfahren, add. auch den Creditori erlaubet ſey in caſu moræ & debiti liquidi mit Arreſt und andern Executiv-Mitteln zu verfahren.

§. ult. Es wären denn ꝛc. poſt verba einen Weg, addatur zur Zahlung.

Weilen auch wegen des alterius tanti der Effectus von etlichen JCtis gar zu weit will extendiret werden, ſo wäre deswegen eine gewiſſe Deciſio zu machen, daß nemlich die Mora des Debitoris dem Creditori, welcher das Seinige judicialiter, vel quovis alio modo exigiret und gemahnet, nicht nachtheilig, noch der Effectus alterius tanti gegen denſelben ſtatt haben ſollte.

Imgleichen da aus benamſeten Gütern und liegenden Gründen jährliche Korn- oder Geld-Gefälle verkaufft, legiret oder zum Leib-Geding verſchrieben, ſolche Güter aber unter dem verggangenen Kriegs-Weſen ohne des Debitoris

Verſchul-

Verschulden dergestalt in Abfall gerathen seyn, daß das verkauffte, legirte oder verschriebene davon nicht hat können abgeleget werden, soll das hinterbliebene dem Debitori nicht zu Schaden gereichen noch repetiret, sondern gegen das, was etwa vorhero erhoben und hinführo zu gewarten compensiret werden.

Ferner wäre in Bezahlung Capitals und Zinse die Müntz juxta bonitatem intrinsecam quæ fuit tempore contractus zu reduciren.

Die Constitutio Holsatiæ bliebe vigore Instrumenti Pacis in ihrem Stande, und würde derselben durch diese Constitution nicht præjudiciret.

Wegen des Pfaltzischen und Würtenbergischen Memorials, wäre er nicht instruiret, bäthe Communication. Bey der Anhaltischen Constitution hätte es sein Verbleiben. Recommendirete daneben des von Winsheim Sache contra Bremen pro consequenda justitia.

Sey instruiret es bey den Expedientien zu lassen, da- Pfaltz-
durch tranquillitas publica zum besten möge stabiliret wer- Lautern.
den. Weil aber die Krieges-Ruin an einem Orte grösser als am andern gewesen, sey keine durchgehende Regula zu machen, sondern pro re natæ nova beneficia zu indulgiren, und wollte man nicht hoffen daß ein Stand gemeint seyn würde durch dies Conclusum den gäntzlich ruinirten Schwäbischen und Oesterreichischen Cräysen etwas zu præjudiciren, sonsten wollte er die Würtenbergische Protestation in passibus utilibus wiederhohlet haben. Es sey aus Jhro Churfürstl. Durchl. zu Heidelberg Memorial auch sonsten mehr als zu viel bekannt, daß dieselbe nicht allein 30. Jahr von ihren Landen weg gewesen, sondern auch die Helffte derselben ohn einiges Æquivalent hinterlassen müssen, deswegen er denn hoffe, man werde bedacht seyn, deroselben mit einen extraordinario Remedio an die Hand zu gehen. Man

hätte vor etzlichen Wochen der Käyserl. Majest. ein Memorial deswegen überreichet, wie auch Chur-Fürsten und Ständen, worauf man sich bezogen, und solches bester maassen recommendiret haben wolle, und halte für billig, daß ihr Fürstl. Gnaden zu Würtenberg mit einem extraordinario Beneficio an die Hand gegangen werde.

Burgund it. Bisantz. Ratione Anhalt und des von Winsheim, wie Magdeburg.

Wie Oesterreich, ratione Memorialis Wurtenbergici cum majoribus.

Simmern. Teutsch M. Wie Lautern.

In prælim. §. 1. ad majorem præcautionem frivolarum exceptionum in fin. hinzuzusetzen: Massen denn der Debitor so sich deren contra Creditorem bedienen will, vor allen Dingen beweisen solle, daß er sich in solchem Stande befinde: In wiedrigen aber die Interesse völlig zu bezahlen habe.

Loco verbi hohe, ponatur allzuviel.

§. 2. Die Exteri, es sey denn daß ein immediatus Status cum mediato, vel mediatus cum immediato zu thun habe, können daran keinesweges gebunden seyn.

§. 3. Halte man den gütlichen Weg vor den besten, wenn nur einer des andern Zustand sincere consideriren und die Billigkeit von selbsten inacht nehme.

Ad C. 1. §. 1. add. Auch gegen denselben keine Verjährung oder Præscription Zeit gewährten Krieges vorgeschützet werden soll, und halte man mit Oesterreich dafür, daß die andern Anhänge auszulassen, wofern aber die Majora selbige belieben solten, wäre §. 4. verbis æstimatione æquitati conveniente hinzu zu thun, arbitris ex utraque parte constitutis.

§. 6. Addatur oder selbst in pupillari calamitoso statu wäre.

Ad

Ad C. 2. §. 1. sey der Anhang auszulassen. §. 2. sey der geschehene Vorschlag unbillig, dahero denn jährlich ein alter und ein neuer Zinß zu zahlen. §. 3. omittatur verbum, exclusivè, und an Statt des halben pon. die gantze Zinse.

Ad C. 3. except. 6. seyn auch die diejenigen Zinsen, so nomine Principalis der Expromissor zahlen muß, darunter zu verstehen.

Exc. 7. seyn die Debita, so Kirchen, Hospitalien und Allmosen gehören, in möglichste Consideration zu ziehen, und des Judicis arbitrio zu untergeben, auch gestalten Sachen nach mehr in favorem Creditorum zu sprechen.

Ad C. 4. post verba, die Taxation der Güter, addatur: oder was sonsten extra paratam & numeratam pecuniam in solutum gegeben wird. Das Chur-Pfaltzische Memorial wäre billig zu considériren. Ratione des Würtenbergischen müste man es dahin gestellet seyn lassen. Das Anhaltische Begehren sey schon placidiret.

Saltzburg Direct. Man begehre zwar Niemand Maasse zu geben, sondern wolle die Vota gern anhören, verspüre aber, daß es unmöglich fallen wolte, auf solche Weise zum Concluso zu gelangen. Es wären lauter particularia monita und erinnere einer dieses, der andere jenes, nach seinem Bedüncken, können also keine Majora gemacht werden, und wolten die Monita sehr weitläufftig fallen, wie man in Puncto justitiæ dasselbe gesehen, da das Protocollum viele Bücher Papier erfodert, welches man wollmeinentlich erinnern wollen, um die Consultation also anzustellen, daß ein jeder ad materialia sich heraus lasse, ob es dabey bleiben solle oder nicht? Maassen die formalia bey dem Reichs-Directorio stünden. Gleichfalls hätte man, wo mehr als ein Vorschlag geschehen, sich zu erklären, welchen man approbirte.

Bremen

Man müste bekennen, daß schwerlich gewisse Reguln auf alle Casus zu machen, maassen die Conditiones Creditorum & Debitorum nicht einerley und die calamitas belli an einem Orte grösser als am andern sey, dahero es mehrentheils ad arbitrium judicis auslauffen wolle.

Ad prælim. was N. 2. gesetzet, sey so woll von Capitalien als Zinsen zu verstehen, dahero denn der nachfolgende Numerus nicht auf alle Districtus zu ziehen seyn wolle, und sey dahin gesehen, daß wenn den Debitoribus geholffen, die Creditores nicht Hülffloß gelassen werden, damit fides publica & privata erhalten würde.

Ad C. 1. wie Oesterreich ad C. 2. sey den Cräysen heimzustellen, ob die Zinsen auf 5. pro Centum ins künfftig zu richten, wo die Commercien floriren, werde sichs schwerlich dahin reduciren lassen.

Ad. C. 3. wäre zu verordnen wenn der Fidejussor die völlige Zinse pro Principali Debitore bezahlet, seyn ihme dieselbe auch völlig wieder zu erlegen.

N. 7. Wie Magdeburg.

Ad C. 4. Wenn der Creditor liegende Gründe in solutum annehmen müste, wäre demselben die Optio zu lassen. Bey Bezahlung der Capitalien hätte man ratione monetæ das Tempus contractus zu observiren. Ad 2. cum majoribus. Wegen des Würtenbergischen Memorials wolle man Niemand præjudiciren, sondern dahin gestellet seyn lassen, weilen aber dessen calamitas für andern bekannt, gebühre ihm ein extraordinarium Remedium. Ratione des Anhaltischen Suchens, wie die Vorsitzende.

Bamberg.

Habe der Deputation beygewohnet, und wollte die daselbst geführte Vota kürtzlich repetiren, so dahin gangen, daß in alle Wege diejenige Debitores, so biß dato gezahlet haben, oder zahlen können, darunter nicht zu verstehen, auch ein Unterscheid unter den Ständen und Cräysen zu machen

chen

chen sey, deshalber man sich auf das Würtenbergische Memorial beziehe. Auch sey gütliche Handelung vorzunehmen, und interpositione judicis dahin zu sehen, wie die morosi Debitores wenn die Creditores etwas nachgelassen, auch entweder in Güte oder durch rechtlichen Ausspruch zur Zahlung zu vermögen. Weilen auch 2. die Landes-Particular-Constitutiones hiedurch nicht infringiret werden, und es mit dem Hollsteinischen und Anhaltischen Begehren deroglei-chen Beschaffenheit, hätte es dabey sein verbleiben.

Die Capitalia wären unversehrt zu lassen, damit auch dem Creditori geholffen würde, und lasse man ihm gefallen, was ratione præscriptionum vom Teutsch-Meister erinnert, ob aber dieselbe auf Fristen abzutragen, deshalben hätte man es bey dem jure communi und Landes-Constitution zu lassen.

Ad C. 2. könne es bey Remission der Zinsen von Anno 30. biß 50. bleiben, jedoch mit der Reservation wenn sich befinden sollte, daß des Debitoris Ruin so groß, und demselben noch weiter Nachlaß gedeyen müste, solches arbitrio judicis heimzustellen.

Halte mit Teutsch-Meister dafür, daß den Debitoribus der Beweiß der Unmüglichkeit aufzulegen, und dazu gewisse Frist zu bestimmen sey, auch sey den Constitutionibus, so in jedem Territorio zu beobachten, und den Unterthanen so sich in der Güte vergleichen, hierdurch nicht zu præjudiciren. Ratione N. 6. & 7. in prælim. wie Teutsch-Meister. Zwei-brück.

Ad C. 1. N. 2. wisse man keine gewisse Jahre zu benennen, sondern daß von der Zeit an, da die letzte Zinse abgetragen, biß Anno 50. die Helffte nachzulassen sey.

N. 2. 3. & 4. wie Teutsch-Meister.

Ad C. 3 N. 2. & 3. halte man dafür, weilen theils Debitores zu Abhandlung der Execution, & in fraudem die

Creditores der Bezahlung vertröstet, daß dieselbe dieses Privilegii nicht zu genieſſen.

N. 5. sey der Güter Genieß in genere einzurichten.

N. 7. sey etwas deutlicher zu geben und darunter auch der Exulanten ausgeliehene Gelder zu setzen.

Ad C. 4. lasse man es dabey.

Wegen des Korns und Wein-Preises wie Magdeburg.

Wegen des Chur-Pfaltzischen Memorials wie Lautern.

Des Anhaltischen Vergleichs sey mit in præliminaribus zu gedencken.

Würtzburg. Man habe den Aufsatz Sr. Churfürstl. Gnaden vorgelesen, und weilen vor deroselben hierunter nichts weiter anbefohlen, sey man der Meynung, daß sie es allerdings dabey bewenden lassen, weilen aber dennoch allerhand Erinnerungen vorkommen, halte man dafür, sie werden sich hierunter den majoribus conformiren.

Ratione præscriptionum wie Teutsch-Meister.

Wegen des Chur-Pfältzischen Memorials habe man keinen Befehl, zweifele doch nicht Ihro Churfürstl. Gnaden werden zu alle demjenigen, so practicabel ist, gern cooperiren.

Das Würtenbergische Memorial sey auf eine besondere Umfrage zu stellen.

Ratione Anhalts sey bereits bey den præliminaribus Versehung gethan, dabey es zu lassen.

Lautereck Wie Lautern und Simmern, was wegen des Ober-Rheinischen Crayses, wegen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz und Hertzog zu Würtenberg angeführet, acceptire er auch mit dem Zusatze, daß bey den exceptionibus das Beneficium legis Anastasianæ annectiret werde.

Die Constitutio Holsatica sey in ihrem esse zu lassen, und was von Magdeburg wegen des Weins und Korns gedacht, zu observiren.

Worms. Wie Bamberg.

Nach-

Nachdem man bey der Deputation mit gewesen, halte man für billig, daß man keine viele Rationes anzuführen, und befinde man mit Saltzburg wahr zu seyn, daß in unterschiedenen Votis das Ansehen auf Privat-Erinnerungen gemachet werde, und also unmöglich fallen wolte, daß Conclusum zu machen. Es werde vielleicht dem Collegio Deputatorum, so reifflich erweget, daß 1. ein Unterscheid zu machen inter Status immediatos & subditos, da dann ratione subditorum ein jeder Chur-Fürste und Stand gewisse in seinem Land geltende Constitutiones machen und verordnen könte. Altenburg.

Ratione der Stände selbsten hätte man nicht so genaue Reflexion auf die proportionem Arithmeticam, noch das Absehen allein auf die Persohn, sondern auch ebenfalls auf das Publicum bonum zu richten.

2. Daß man ein durchgehendes dieses Orts machen müste, ne lites ex lite fiant, dahero folgen würde, daß dem arbitrio judicis so viel nicht heimzustellen, maassen derselbe auf diese Weise keine normam oder regulam vor sich habe, auch dieselbe Regula durch so viele exceptiones würde consumiret werden, und sey kein Stand vom Höchsten zum Niedrigsten, der nicht so viel gelitten, daß es durchgehends zu consideriren.

3. Daß man dabey zu consideriren, wann je in einem oder anderem Casu etwas iniqui mit unterlauffen sollte, solches dennoch per bonum publicum compensiret würde.

4. Daß bey diesem Reichs-Tage solches noch in Constitutionem pragmaticam zu bringen sey, sonst würde man deshalben nicht allein Confusion und Ungelegenheit zu erwarten haben, sondern dürfften auch andere Dinge daraus erfolgen.

Ad

Ad C. 2. N. 1. seyn unterschiedliche Meynungen referiret, damit per Majora ein gewisses gemachet werden möchte, und conformire man sich mit demselben, daß die Zinsen so versessen, auf $\frac{1}{4}$ zu remittiren seyn: N. 2. stimme man denselben bey, daß das Residuum der vertagten Zinsen nach zehen Jahren erstlich, oder wann mittler Weile das Capital entrichtet würde, alsdann erstlich bezahlet werden sollen. N. 4. mit denjenigen so darfür halten, es könte die Zinse so auf 3 oder 4. Jahr, wie auch in futurum auf ein geringers dergestalt moderiret werden, daß etwan 100. mit 4. oder 5. zu verzinsen wären.

Was sonsten zu End dieses Concluſi angehänget: Es wäre dann ꝛc. könte man sich nicht erinnern, daß solche Clausul beliebet wäre, dahero sie auszulassen.

Daß Valor monetæ ad tempus Contractus zu ziehen, das Beneficium ex Novell. 101. ratione alterius tanti zu stabiliren, ratione extortarum obligationum nach Anleitung des Instrumenti Pacis zu gehen, solche Exceptio sey nicht zu admittiren, nisi vis ac metus probetur. Nicht weniger die præscriptiones tempore belli nicht zu attendiren, dabey verbleibe es, so weit solches in jure communi enthalten.

Ratione des Chur-Pfaltzischen Memorials sey man nicht instruiret.

Ratione Würtenberg könne man geschehen lassen, daß die Constitution heilsam eingerichtet werde.

Wegen Anhalt und des von der Winse, wie Vorsitzende.

Speyer. Vergleiche sich mit Würtzburg. Dennoch aber unterschiedlich vermeldet worden, daß keine gewisse Regul zu machen, weilen ein Crayß vor dem andern gelitten, und denn bekannt, daß der Ober-Rheinische, sonderlich Ihro Fürstl. Gnaden zu Speyer annoch in der Beschwerung begriffen, als wolle man sich auf dergleichen Vota bezogen und erinnert haben,

daß

daß gleich wie des Schwäbischen Cräyses halber gebeten, auch ein solches Mittel vor den Ober-Rheinischen Cräyß zu ergreiffen sey, nicht daß man die Creditores gäntzlich zu verderben begehre, sondern eine solche Proportion observiret werde, daß Chur-Fürsten und Stände des Ober-Rheinischen Cräyses sich in etwas erhohlen und die Creditores bey dem Ihrigen bleiben können, wann auch dergleichen etwan in eine sonderliche Umfrage gebracht werden sollte, würde man sich weiter darüber vernehmen lassen.

Wie Altenburg. Coburg.

Præliminaria und Caput Imum seyen allerdings zu lassen, und müsse dagegen keine Præscription gelten. Straßburg.

Ratione pensionum und der Zahl-Termine, dafern gut befunden würde, daß von Anno 30. biß 50. selbige gantz, von Anno 50. biß hierzu, zum halben Theil nachgelassen, und das so bezahlet, den Debitoribus zu gut kommen solle, könne man sich den Majoribus darunter conformiren, sonsten sey es mit dem Ober-Rheinischen Cräyß also beschaffen, daß man sich billig zu beschweren, die anderen Cräyse hätten zwar auch 30. Jahr über viel ausgestanden, dieser aber wäre noch diese Stunde unter solchen Beschwerden, daß ihm billig ein Extraordinair-Mittel zu gönnen sey.

Im übrigen lasse mans beym Concluso ratione Chur-Pfaltz wie Oesterreich.

Ob das Würtenbergische Memorial zu attendiren, lasse man dahin gestellet seyn, er könne sich aber darüber jetzo nicht erklären.

Ratione Anhalt wie Magdeburg.

Ad C. 4. sey der Passus de taxatione dahin zu declariren, daß man so wohl ein Absehen auf den vorigen höhern, als itzigen geringern Werth zu haben, und also ein Mittel-Weg zu halten sey.

Auf die Chur-Pfaltzische und Würtenbergische Memorialia sey er nicht instruiret.

Ratione Anhalt, des von der Winse, und der Hollsteinischen Constitution wie vorsitzende.

Costnitz. Man halte dafür daß diese Constitution so eng als müglich einzurichten, und habe man bey dem præliminaribus nichts zu erinnern, halte allein dafür, ob sie schon im Instrumento Pacis begriffen, daß sie dennoch hieher zu wiederhohlen.

Was Ratione differentiæ inter Status mediatos & immediatos von Altenburg erinnert, da wissen die Herren Deputaten sich zu erinnern, daß von Costnitz dagegen eingewandt, daß man zwar nicht gemeinet einigen Chur-Fürsten und Ständen zu præjudiciren, an etlichen Orten aber, wo Fürsten, Grafen, Prælaten, Städte, Edelleute mixtim untereinander gesessen, sich solches nicht wollte practiciren lassen, dahero man befehligt dasselbe auf die communitates Status mediatorum und Unterthanen auch zu extendiren. Ratione Capitalium wie Oesterreich, und zwar non obstantibus præscriptionibus, die übrigen Conditiones aber auszulassen.

Ad C. 2. weiln man vernehme, daß nicht wohl eine Universal-Regul durchgehends im Römischen Reich gemachet werden könne, halte man dafür, daß im Schwäbischen, Ober-Rheinischen und mehrentheils Ständen des Fränckischen Crayses, auf 20. Jahr Nachlaß zu gestatten sey, sollten aber die Majora auf den Bayerschen Vorschlag ausfallen, könte man zwar auch geschehen lassen, jedoch dafern ab Anno 18. der Terminus à quo gesetzet werden sollte, alsdann dasjenige so entrichtet, in Abschlag des Residui gerechnet werde.

Ab Anno 50. biß itzo wie Straßburg.

Ratione der künfftigen Zinse wie Oesterreich, und halte dafür, daß die angehängte Pœna omissionis Beneficii auszulassen.

Ad C. 3 Omittatur 5ta exceptio, bey der 6sten exception omittatur, die Clausula: so viel aber das Interesse &c.

Ad C. 4. Omittatur, die vorgedachte pœna privationis benificii.

Ratione des Chur-Pfaltzischen Memorials sey nicht instruiret.

Das Würtenbergische lasse man an seinen Ort gestellet seyn, und begehre man Niemand zu præjudiciren.

Ratione Anhalt sey schon in præliminaribus enthalten, und nicht nöthig, daß die Dinge, so schon in jure communi ohne das begriffen, als das Beneficium L. Anastasianæ, reductio monetæ und dergleichen neben inseriret werden, auch gebe man zu Bedencken, ob nicht etwan zu verordnen, daß ratione futurarum Pensionum auch auf wenig Jahre annoch aliud pro alio möge gegeben werden.

Ratione prælim. addatur §. 1. 3tia classis, nemlich die so pro tempore gar nichts zu zahlen, wie auch daß denjenigen so etwas Schaden gelitten, auch zu Hülff zu kommen sey. Gotha.
§. 2. Gibt man zu bedencken, ob nicht hinzu zusetzen, wann die Verordnung dieser Constitution entgegen und zu wieder wäre, daß selbige so viel möglich derselben conform zu machen.

In f. prælim. addatur, daß die Obrigkeit ihren Unterthanen dieses Beneficii etwas möchte geniessen lassen.

Ad C. 1. gebe man zu bedencken, ob nicht besser sey, daß die in des Reichs-Hoff-Rahts Gutachten enthaltene Classis observiret würde.

N. 3. addatur: invito Creditori.

N. 7. sey am besten, daß der extortarum obligationum specifice gedacht werde.

Ad C. 2. halte man dafür, daß biß Anno 50. $\frac{1}{4}$. der Zinß nachzulassen, von dato biß jetzt aber 4. pro Cento und inskünfftig fünff zu geben seyn.

Ratione Residui sey die Classis Debitorum in acht zu nehmen.

Da dann theils $\frac{1}{2}$. andere $\frac{1}{4}$. andere aber allererst post decennium solche abzutragen.

Ad C. 3. omittatur clausula except. 6. So viel aber das Interesse &c. als welches Judicis arbitrio heimzugeben, daß derselbe wie in ein und anderem also auch in diesem Puncte die circumstantias in acht nehme.

Ad C. 4. sey die Taxation auf einen Mittel-Weg zwischen der jetzigen und vorigen Æstimation zu richten, auch dem Debitori das Jus reluitionis in immobilibus etwan auf 2. Jahr zu gestatten; Gleichfalls achte man nicht nöthig generalia juris zu exprimiren.

De cœteris wie Weymar.

Augspurg. Lässet bey den præliminaribus, jedoch §. 2. so weit den exteris dadurch kein Præjuditz zuwächset.

Ad C 1. wegen der Posten so Anno 21. und Anno 22. in hohen Gelde aufgenommen, obschon nachgehends etwas deductio geschehen, wolle dennoch eine fernere vonnöthen seyn, die dabey befindliche Anhänge so in Constitutionibus Imperii vel jure communi ohne das enthalten, wären auszulassen.

Zell. Circa præliminaria & Cap. 1. conformirte er sich mit Magdeburg.

Ad C. 2. wäre wohl der Billigkeit gemäß, daß, wie von Magdeburg votiret, die causa gegen dem causato proportio-

portioniret, und wo die difficultas, und erlittener Schade nicht so groß, auch die Remissio nicht so groß seyn müste. Es wäre aber zu besorgen, daß wo dieses so accurate examiniret, und ad arbitrium judicis remittiret werden sollte, grosse Weitläufftigkeit daraus entstehen, und die Advocaten mehr Profit als die Partheyen daraus haben würden, hielte derowegen am dienstlichsten zu seyn, daß der Nachstand aller Zinse biß auf Anno 1650. etwa auf die Helffte erlassen würde, ne Creditoribus nimium detrahatur.

Solten jedoch die Majora auf Erlassung $\frac{2}{3}$. oder $\frac{3}{4}$. der nachstehenden Zinse stimmen, könte er es auch dahin gestellet seyn lassen. §. 2. Hielte er dafür, daß wann die Zahlung des Residui erst nach 10. Jahren geschehen sollte, solches manchen nothdürfftigem Creditori viel zu lang wären würde, probirte derowegen den andern Vorschlag, das jährlich neben der neuen Current-Zinse jedesmahl ein halber alter Zinß abzustatten.

§. 3. Stelle er ad Majora.

Ad §. 4. Conformirte er sich quoad ommittendam pœnam privationis mit Wolffenbüttel.

Imgleichen ad C. 3. Except. 2. mit Wolffenbüttel zu annumeriren, wann einer seine ausstehende Capitalien, ob ihm schon dieselbe bey diesen Krieges-Zeiten nicht verzinset worden, dennoch hätte versteuren und vercontribuiren müssen, wie in verschiedenen Städten geschehen. Quoad causas privilegiatas wie Wolffenbüttel.

Cap. 4. Omittendam pœnam privationis ut & §. ult. es wäre dann ꝛc. weil derselbe gar obscur und nachdencklich.

Quoad restringendum effectum alterius tanti wie Magdeburg. Im Fall man sich aber jetzo in so kurtzer Zeit, und da man zu Ende dieses Reichs-Tags eilete, nicht darüber

vergleichen konte, wäre dieser Punct ad prorogata Comitia zu remittiren.

Quoad Constitutionem Holsaticam & Anhaltinam; Item wegen des von Winßheim wie die Vorsitzende.

Wegen des Chur-Pfaltzischen und Würtenbergischen Memorials wäre er zwar in specie nicht instruiret, versehe sich aber, da es mit Deroselben Statu und Landen eine solche Bewandniß haben sollte, daß darauf die jetzige Constitution füglich nicht zu appliciren, es würde S. Fürstl. Gnaden Sein Herr, Dero Chur- und Fürstl Gnaden eine mehrere Remission als anderen, wenn es per majora beliebet würde gern gönnen.

Num. X.

Conclusum im Fürsten-Rath am Sambstage den $\frac{15}{25}$ Aprilis Anno 1654. über die in Consilio Deputatorum verfasseter Vorschläge super §. de indaganda.

In præliminaribus Num. 1. post verba (solvendo geblieben) ist beyzusetzen: oder durch unordentliches Haushalten sich selbsten in Noth und Schulden vertieffet haben.

Zum Beschluß der Præliminarien ist beyzufügen, nachdem das Fürstliche Hauß Anhalt, mit zuthun desselben Landschafft eine gewisse Verordnung, wie es gegen dessen Creditoren zu halten, gemachet, solche Verordnung auch

von

von Jhro Käyserl. Majest. bereit allergnädigst approbiret und bestättiget, und die Schulden solchergestalt von besagter Landschafft übernommen worden, daß es dabey sein verbleiben haben solle, desgleichen die Holsteniſche Constitution gleichwie im Friedens-Schluß, auch dieses Orts zu reserviren.

Post verba; in salvo bleiben, addatur: und hierwieder keine Præscription oder Verjährung der bey währendem Kriege verlauffenen Zeit halber angezogen. Cap. 1.

Bey dem Num. 4. ist die Versehung zu thun, daß bey Æstimation der Güter so wohl auf deren vorigen als gegenwärtigen Werth gesehen, und zwischen denselben ein mittelmäßiger Anschlag geschaffet werden solle.

Zielen die Majora in effectu dahin daß die hinterstellige Zinß von Anno 1618. biß Anno 1650. inclusive insgemein biß auf ein Viertheil nachgelassen, also der Nachlaß auf drey Viertheil gerichtet, zu dem Schwäbischen und Oesterreichischen Cräyse aber, wie nicht weniger in den äuserst ruinirten Landen, des Fränckischen Cräyses, der völlige Zinß-Ausstand von bestimmten 1618. biß auf das 1650. Jahr nachgesehen werden solle. Cap 2.

Wegen des restirenden Viertheils, gehen der mehreren Meynung dahin, daß daran jährlich nebenst dem lauffenden neuen Interesse, ein halber Zinß abzustatten.

Eodem Cap. 2. Num. 4. und Cap. 4. vers. 1. ist auszulassen, was von der Straff privationis hujus Beneficii gesetzet worden;

Cap.

Cap. 4. vers. Es soll auch ꝛc. ist zu wiederhohlen, was wegen mittelmäßiger Sätzung der Güter hieroben bey dem 1. Cap. einkommen.

Ibidem ist der letzte passus (Es wäre dann ꝛc.) auszulassen.

So viel Ihro Churfürstl. Durchl. von Pfaltz Memoriale belanget, träget man mit Deroselben, wegen Ihrer Landen beschwerlichen Zustand ein sonderbahres Mittleyden; und hällt dafür, daß Ihro Käyserl. Majest. Dero Anbringen zu Verordnung billigmaßiger Mittel unterthänigst zu recommendiren.

Im übrigen lässet man es bey deren Herren Deputatorum Gutachten verbleiben.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meiern, Johann Gottfried von,

Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechtsen Zinß-Thalers in Deutschland

Hannover 1732

4 Diss. 106#Beibd.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10641301-3
VD18 14567105-001